



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

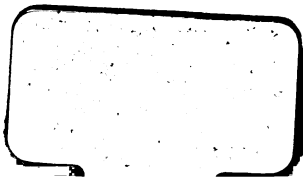
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

J $\frac{69}{2}$ (vol. 5.)



Vet. Ger. III B. 928





Sämmtliche Werke

von

friz Reuter.

Zehnter Band: **Alle Kamellen V.**

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinckorff'schen Hofbuchhandlung.

1864.

Alle Kamellen,

fünfter Theil,

von

Fritz Reuter.

At mine Stromtid.

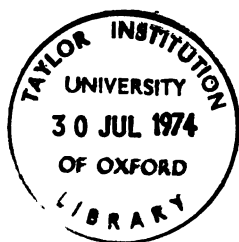
Dritter Theil.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1864.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.



Seinem hochverehrten, würdigen Freunde,

dem Herrn Professor, Dr. Wachsmuth

in Liebe und Verehrung gewidmet vom

Verfasser.

Ne, wat denn? Herr Perfesser, wat denn?
Sei heww'n mi dat doch mal verspraken
Un beden't fründlich mi verlöwen,
Ik düst dit Bauk Sei mal eins äwergewen,
Nu ward'n Sei mi doch kein Sperenzen maken?
Ne, wat denn? Herr Perfesser, wat denn?

Kapittel 30.

Worum Lowise den Gürlitzer Weg entlang gung, un wat sei nah Westen tau lisen hadd, bet ehr de Dgen thranten. — Sawermann mit de Fru Pastern, un dat de Fru Pastern wünscht, ehr Paster wir tau Stäb'. — Bräsig vertellt sinen Korl lange Geschichten von ollen Jhrgistern. — 'Ne bleike Gestalt, oder Bader un Kind. — Bräsig verswört sik up sin eigen Hand gegen Pomuchelsoppen, indem dat hei för kein Kreih gellen will. — En Affegg-Dreiw. — Bräsig führt mit Bewer Rührdansen de Landstrat entlang un sei unnerhollen sik doräwer, wat en Schaapbuck of Poppiren bruff. — Bräsig redt mit de gnedig Fru von Distelsköpp, un Friß Tribdelsitz möt mit Marie Möllers taum Borschin kamen. Worüm Pomuchel immer en dickes Halsbauf drog.

In Rahnstädt, in de Fru Pastern ehren Huf, was dat den Dag nah Wihnachten ein flitiges Lopen Trepp up, Trepp dal, denn Lowise läd hüt de letzte Hand an de Utrichtung von ehr Baders = Stuw', un wenn sei dacht, so nu wir 't gaud, denn fehlte doch immer noch wat, wat sei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm 'ran; äwer ehr Bader was noch nich dor, un sei hadd doch dat Eten för em inricht't; sei dechte also of för ehren Bader, denn hei kunn jo wildeß kamen. — „Ich weiß nicht,“ säd sei tau de lütte Fru Pasturin, „mir ist heute gar zu bange um's Herz.“ — „Was?“ rep de lütte Fru, „bist erst ein Vierteljahr in der Stadt und kriegst schon Ahnungen“

wie eine städtische Theedame? — Wo ist denn mein frisches Landmädchen geblieben?“ und dorbí strakte sei ehr Pleg'-kind so recht munter und fründlich áwer dat Gesicht. — „Rein,“ sád Lowise un grep sí de fründliche Hand un hóll sei fast in ehre eigne, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sích bei dem Mangel an Thätigkeit hier wohl fühlen und sích an das städtische Leben gewöhnen wird.“ — „„Kind, du thust, als ob Rahnstádt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gáuse eben so gut barfuß als in Pümpelshagen, und wenn dein Vater an eine ökonomische Thätigkeit seine Freude haben will, dann kann er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirthschaftliche Unterhaltung, dann braucht er sích blos an unsern Hauswirth Kurz zu wenden, der wird ihm soviel von Wiesenverpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir.““ — Lowise lachte, un ás dat Middageten afdragen was, sád sei: „So, Mutter, nun leg dich ein Bischen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gúrlitz entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen kann.“ —

Sei namm ehren Mantel üm, set'te sí 'ne warme Hüll up den Kopp un gung den Weg entlang, den sei sí von Anfang an taum Spazirengahn utwáhl't hadd, denn hei fúhrte ehr neger an dat Flag, wo sei so recht glúcklich west was, un wenn sei Tid hatt hadd, was sei vórdem bet up den Neuwergahn, vón wo ut sei Gúrlitz mit de Kirch, mit dat Pasterhus und den Kirchhof hadd seihn kunnt, un wenn sei noch

mih'r Lid hatt hadd, was sei bi Lining un Gottlieben en beten unnertreden un hadd en beten von ollen un nigen Liden redt. Sei gung un gung, ehr Vader kamm nich, de Ostwind weichte ehr in't Gesicht un farwte ehre Backen rosenrod, dat ehr letwlich Antlitz ut de düstere Newellapp herute sach, as en hellen Frühjohrsdag, wenn hei ut düstere Regenwolken herute schint und de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Awer in de Dgen was ehr dat Water treden; was't von den snöden Ostwind? Was't dorvon, dat sei den Weg entlang so nipp nah ehren Vader utsach? Wiren't Gedanken? — Ne, 't was nich de Ostwind, denn sei was stahn blewen un sach nah Westen, un de Dgen wiren doch vull Thranen, 't was nich dat Utseihn nah ehren Vader, denn sei sach von em af nah de Gegend hen, wo de Sün, as en füllroden Ball allmählig achter de swarten Dannen versacken wull; denn wiren 't woll ehre Gedanken. So'ne Gedanken, de in Freud' un Led üm dat junge Hart spelen, de 't mit Rosenkrän' ümwinnen, dat dat männigmal tau Höchten jubeln mügg mit Lust ahn En'n un männigmal sit' dod weinen mügg, wenn de Durn von de Rosenkrän' dat Hart bläudig reten hett. — Awer worüm nah Westen? — Ach, sei wüßt jo, dat hei dor was, dat von dorher de schönsten Grüß' an ehr Hart bestellt würden. — „Nach Westen, oh, nach Westen hin besflüge dich, mein Kiel! Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel!“ flüsterte dat in ehr, dat sei rod äwergaten dor stunn in de säutste Unrauh äwer de heimliche Gewalt, de ut ehren Harten sproß, rosenrod, as de schöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Rüst geiht un de

Wollen färwt un en nigen schönen Dag för den annern Morgen versprecht.

Sei gung wider bet up den Aumer, wo ehr oll Bader vör ein por Stun'n stahn un all de Bitterkeit utgaten hadd, de em Minschen in sinen Beker inschenkt hadden, sei stunn dor still un keß up Pümpelhagen un Gürlitz, un all de Leiw, de Minschen ehr up dese Fläg' baden hadden, let ehr Hart äwerlopen, un wat dat arme olle Hart dor in Hast und Jammer flucht hadd, wusch dat Gebett von de Dochter mit ehre Thränen vull-Leiw' un Dankbarkeit von de Tafel, wo Allens up vertieftent steht.

Von Rahnstädt nach Gürlitz was 'ne Mil, un de Winterfönn fleß siß all dicht äwer de Eerd tau ehren Unergang an den Hemen lang; sei müßt nah Hus gahn. Dunn sach sei einen Mann ut Gürlitz kamen, dat kunn ehr Bader wesen, sei stunn noch 'ne Mil still un keß: ne, dat was ehr Bader nich! un sei gung en En'lang wider, keß siß webder üm, un nu würd sei gewohr, dat dat ehr Unkel Bräsig was, de drimens up ehr tau kamm. „Gott, du bewohre, Eowise! wo? Du stehst ja woll hier auf der offebaren Landstraß in den spötttschen Wind? — Was kommt Du denn nich 'runter zu die jungen Pasterleut?“ — „„Nein, Onkel Bräsig, heute nicht. Ich bin blos meinem Vater entgegen gegangen.““ — „Was? Korl Hawermann? Na, is der noch nicht bei Euch?“ — „„Nein, noch nicht!““ — „Na, er is aber doch schon heute morrn hentau halb zwölwen durch Gürlitz gegangen.“ — „„Er ist schon hier gewesen? — Mein Gott, wo ist er denn geblieben?““ — Nu soll äwer Bräsig den dat verstürte Wesen

von Havermannen in, hei sach de Unrauh von dat leuwe Kind, hei sad also, um sei tau trösten: „Ja, mit uns Landmännern hat das männigmal 'ne Bewandniß; da hat Einer hier und der And're da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtich nach Gülzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnstädt is, und da Geschäften abmacht. — Aber ich,“ set'te hei hentau, „ich geh' mit Dich, Kindting, ich hab auch noch Geschäften in Rahnstädt und bleibe da die Nacht, indem ich den überflugen Syropspringen, den Kurzen, die drei Dahler wieder abnehmen will, die er mich in dem Hackermertschen Bostohn abgenommen hat. 'S ist heute nämlich Klubbttag.“ —

Als sei en beten wider gahn wiren, jog ehr 'ne Halsische' von Rahnstädt tau entgegen. 'T was Krischan Däfel mit Dokter Strumpen. De Dokter let hollen: „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambow hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. — Weiter!“ „„Was ist dies?““ rep Lowise, „„mein Vater sollte aus Pümpelhagen förtgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht gethan.““ — „Das kann ja aber nach ihm passiert sein,“ sad Bräsig, äwer, wenn hei sit Havermannen sin Wesen von hüt morrn vörstellte, denn glöwte hei sülwst nich an sine Utflucht. Lowise würd immer ängstlicher un drew tau raschen Schritten. Tüschchen ehren Vader sin Utbliven un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Zusammenhang finnen, un doch

was ehr so, as müßt dat Ein mit dat Anner verbunnen sin.

Wildeß was Hawermann in Rahnstädt bi de Fru Pastern ankamen. Sei was von den graden Weg afgahn un hadd en Umweg namen, dat hei siß besinnen künn, un dat hei nich in so'ne schreckliche Upregung vör de Dgen von sin Kind kem. Als hei nu bi de Fru Pastern in de Dör tred, hadd hei siß freilich fat't; äwer de grugliche Strid, den hei in sinen Harten vör en Beten hadd utfechten müßt, hadd 'ne Laschheit un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten, de em teihn Johr öller utseihn let un de lütte Fru glit in de Dgen fallen müßt. Sei sprung in de Höcht, let den Kaffe äwerfaken, bi den sei just 'rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ — „„Nein! — Ja, ich glaube. — Wo ist Luise?““ — „Die ist Ihnen ja entgegen gegangen, haben Sie sie denn nicht getroffen? — Aber setzen Sie sich doch! — Mein Gott, Sie sehen so angegriffen aus.“ — Hawermann set'te siß dal un set siß in de Stuw üm, as wull hei seihn, wat hei oß mit de Fru Pastern allein wir. — „Hawermann, sagen Sie mir, was ist Ihnen?“ säd de lütte Fru un fot seine slappen Hän'n in ehre. — „„Mit mir ist's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer und unehrlicher Mensch durch die Welt gehn.““ — „Oh nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht so etwas!“ — „„Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch schwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren soll, das brennt mir auf der Seele, das kann ich nicht verwinden.““ —

„Und wer sollte Ihnen den nehmen?“ frag de Fru Pastern un keß em so recht tru in de Ogen. — „Die Leute, die 's am sichersten können, der Herr von Rambow und seine Frau,““ säd de olle Mann un fung an, de Geschicht tau vertellen, mit matte Stimm un oft unnerbraten; äwer as hei tauleßt dormit slot, dat de junge Fru em of verlaten, em den Rüggen tauführt hadd un em as Deiw un Bedreiger hadd ut de Dör gahn laten, dunn bröf de Zorn wedder bi em ut, hei sprung von den Staul up un gung mit blißende Ogen un ballte Fust in de Stuw up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „„Oh,““ rep hei ut, „„wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines armen Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Da! lesen Sie, Frau Pastorin!““ un hei gaww ehr den Breiw von Franzen hen. — Sei las, dat Blatt knitterte in ehre Hand, so hadd ehr de Geschicht in Upregung set't; hei stunn vör ehr un keß sei, ahn den Blick tau wennen, an. — „Hawermann,““ säd sei un fot sine Hand, as sei lesen hadd, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes: was der eine Better an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen.“ — „„Nein, Frau Pastorin,““ säd hei hart, „„ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Manne eine Frau mit beslecktem Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meinentwegen! Aber unehrlich? — Nimmermehr!““ — „Ach, Gott!“ rep de lütte Fru, „wo ist nun mein Pastor? — Wenn nun doch mein Pastor hier wäre! der könnte

helfen und rathen.“ — „„Das könnt' er,““ säd Habermann still vör sit hen. — „„Ich kann's nicht!““ rep hei ut, „„mein Kind muß sich selbst rathen, und Sie müssen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht gethan, als ich leider thun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem sein Jawort zu geben, wenn Sie selbst Ihre Zustimmung geben, dann mag's sein! — Ich will keinen Einfluß auf sie üben, ich will sie nicht früher sehn, bis sie entschieden hat. — Hier ist ein Brief von Franz an sie, geben Sie ihr den und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen ist; so wie ich's Ihnen erzählt habe, so ist es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.““ —

Hei gung ut de Stuw'; hei kamn wedder rin: „„Frau Pastorin, halten Sie's für ihr Glück, keine Rücksicht auf mich! Vergessen Sie, was ich vorher gesagt habe! — Ich will thun, was ich kann, daß mein beschimpfter Name im Verborgenen bleibt.““ — Hei gung wedder ut de Dör, up de Trepp säd hei vör sit hen: „„It kann nich anners, it kann nich anners.““

As hei sit in sin Stüwken up den Sopha dal smet un üm sit rüm de Hand von sin Döckting sach, wo sei Allens üm em rümmer ordnet un reiht hadd, läd hei sit de Hand äwer de Dgen un weinte still vör sit hen: „„un dat süll it denn All wissen?““ — Deip süßte hei up: „„un worüm nich? worüm nich? — Wenn't ehr Glück wir,““ rep hei ut, „„it wull sei so gor nich wedder seihn.““ — De Husdör klingelte, hei hürte Brästgen sine Stimm, hei hürte den hellen Gruß von sin Kind; Allens was wedder still, hei horkte up jeden Lüd. — Ru

säd Fru Pastern, wat passirt wir, nu würd sin leiwstes Hart terreten. — Langsam kemen Tritten de Trepp herup; Bräsig kamm herin, hei sach so still un eben ut, as wir em de Dod äwer't Graww lopen, sine Dgenbrannen, de hei süs so hoch uptredde, wenn em wat Ungewöhnliches passirte, legen deip un swor äwer de Dgen, hei säd nids, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß Allens,“ un set'te sit bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten sei lang in'n Halwischummer, keiner säd wat; taulekt grawwelt Bräsig nach Hawermannen sine Hand: „Korl,“ säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Jahr. — Weitst woll noch bei den ollen Knirkstädt? — Was haben wir doch for 'ne schöne Jugendzeit gehabt! Ümmer zufrieden und fröhlich! Und ausbenommen ein par dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in'n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaßenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten! aber Slechthigkeiten nich!“ — Hawermann tuckte tausam un tredde em de Hand weg. — „Korl,“ säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch 'ne schöne Sach' in ollen Dagen, und es ist markwürdig, ganz markwürdig, daß diese gute Gewissen in ollen Dagen sich ümmer stets un ständig zusammen finden un nich von einander lassen. — Korl, min leiw oll Jung!“ un hei föll em um den Hals un weinte bitterlich. — „„Bräsig,““ säd Hawermann, „„maß mi dat Hart nich swor, 't is so all swor naug.““ — „Ich wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is so rein, wie Hioh, das muß so so leicht sein, as 'ne

Bewark, die in den Floren Hewen steigt, denn die 'Geschicht mit den entfamtigten — nein, davon wollt ich nich sagen; ich wollt sagen.... Na, wovon sprachen wir doch noch? — Je so! — Von die Gewissen. — 'E ist doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebenfogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr schlecht, denn er fickt bei'm Bostohn in die Kortn; er hat 'ne Art von Gröschens - Gewissen; denn, siehst Du, in großen Dingen ist er ganz reellemang, zum Exempel: mit der Hausmiethe von die Frau Pasturin; aber so ellenwis un pottwis un pundwis, da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schenirt er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch schanirlich. — Und da wollt ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußt Du doch mit ihm Umgängniß halten, und das Plesir ist auch man ebenso so so, als sein Gewissen, denn er will männnigmal als Dekonomiker mit diskuriren, und kommt denn zu Raum, als wenn er in 'ner Mergellarr spaziren fährt. — Das kann vor Dir also kein Plesir sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich unsern jungen Pastor seine Frühjohrsfaatzeit besorgt habe, und Allens en bittschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, und denn müntern wir uns gegenseitig hier auf, und können so denn in'n Lust immer nach Gürlitz rausgehn, daß das olle Worm von Gottspriester nich in Angelegenheiten kommt, und das wird er nicht, denn Zürn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja auch — Gott sei Dank — schon allerlei

Dugenden an, indem daß Vining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Kaffstall gezogen; aber wir müssen ihn männigmal en bittschen zappeln lassen, daß er sich quälen muß und das Weltliche erkennt, und daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gesang'bücher lesen. — Ja, und denn komm ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben werden as in Paris, und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stück an den ganzen Dschen werden.“ — Un hir sat hei em wedder rund üm, un redte von vergahene Tiden un taufünftige, Allens frus dörch enanner, as wenn 'ne Mutter ehr Kind up anner Gedanken bringen will.

De Man schinte in't Finster rin, un wat kann 'ne terretene Seel wol beter heilen, as sin säute Schin, un de Leiw von en ollen langjöhrligen Gründ, de tru tau uns stahn hett? Wi dücht ümmer, för en richtig Verleimten paßt siß de helle, heite Sünne; äwer mit 'ne Gründschaft stimmt de Man beter tausam.

As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lisen Schritt kamm 'ne slanke Gestalt in de Stuw un blew in den vullen Manschin stahn, de Arm hadd sei äwer de Post krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir't en Bild ut witten Marmelstein an düstre Taruswand:

Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?

Bräsig gung ut de Stuw, ahn wat tau seggen, Hawermann deckte siß de Hand äwer de Dgen, as ded em dorin wat weih, weih bet in't bindelste Hart herin. De slanke Gestalt smet siß an sine Sid, de krüzten Arm deden

sif utenanner un slogen sif üm em, un dat bleike Gesicht lād sif an sin. — 'Ne ganze Tidlang was dat still, taulegt hürte de oll Mann lise, weike Würd' an sin Uhr weihn: „Ich weiß, was Du für Recht hältst; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind?“ — Hawermann slog sinen Arm üm sin leiwes Kind. — „Bater, Vater!“ rep sei, „wir scheiden uns nicht! — Mein anderer Vater, der nun bei Gott ist, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht hast von mir trennen wollen, als Du im tiefften Kummer und Leid warst, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun bist Du wieder in Kummer und Leid, wolltest Du Dich jetzt von mir scheiden? Sollte ich Dich jetzt lassen?“ — un sei drückte em an sif un sād sachten: „Dein Name ist mein Name, Deine Ehre ist meine Ehre, Dein Leben ist mein Leben.“ — — —

Bel is dor spraken in den säuten Manschin, in dat truliche Stüwken, äwer wat Allens, dat sall Keiner verraden, denn wenn en trugen Bader un en leiwes Kind sif bereden, för dat ganze Lewen sif bereden, denn spreckt uns Herrgott dor mit in, un 't is nich för de Welt, 't is för de Beiden.

Unnen in Fru Pastern ehre Stuw gung't anners tau. Fru Pastern satt in den Lehnstaul un weinte bitterlich; de leuwe gaude Fru was ganz intwei, Hawermannen sin Unglück hadd ehr hart anfat't, äwer as sei nu den fürchterlichen Strid in de Bost von dat leiwste Mäten sülwst wecken müßt, as sei desen Strid utbreken sach, un as sei nahsten dat Tauvertrugen un den Maud in dat leuwe Hart trotz Weihdag' ün Bun'n de Awerhand krigen sach, dunn

was ehr tau Maud', as hadd sei maudwillig dat Glück von ehr Pleg'kind mit Fäuten treden, un Weihdag' — un Börmürw' un Neu un Witleb reten ehr dat Hart intwei, dat sei in de bittersten Thranen utbreken müßt. — Bräsig in'n Gegendeil hadd sin Witleb haben all afmakt, hei hadd all de Mäglichkeit haben bi Hawermannen dahn, sine Wuth äwer minschliche Slichtigkeit taurügg tau hollen, un as hei nu bi Fru Pastern rinne tred un in'n Düstern ehren Jammer nich gewohr würd, broß hei los: „Entsahmigte Jesuwiter-Pasage! — Was? so'n Menschen, as Korl Hawermann is, den wollt Ihr um Ehre un Reputatschon bringen? — Das ist ja nächst den Satan! — Das ist ja, als wenn Einer die Katt hält, und der Andere sie stärkert. — Verflucht soll die“ — „„Bräsig, Bräsig, ich bitte Sie,““ rep de lütte Fru Pastern, „„lassen Sie doch Ihr unchristliches Wesen!““ — „Das nennen Sie ein unchristliches Wesen? — Mich kommt es vor als ein Gesang der heiligen Engel in's Paradies, wenn ich es so gegen die Schustenstreiche der Jesuwiter-Pasage vergleichen thu.“ — „„Bräsig, wir sind nicht die Richter dieser Leute.““ — „Das weiß ich woll, Frau Pastorin, daß ich nicht Stadtrichter und Sie nicht bei die Justizkanzlei sünd; aber wenn mich 'ne Qualdur über den Weg kriippt, denn werden Sie doch nicht von mich verlangen, ich soll ihr for en schönen Karnalljenvogel ansehen? — Nein, Frau Pastorin, Qualdur is 'ne Qualdur, und Zamel Pomuchelskopp is die Oberqualdur, die ihren Gift auf uns alle ausgespuckt hat. — Was sagen Sie zu seine Schifanerien, die er nu wieder gegen mich angestift hat? Sehn Sie, da hat er in

den einen Fußsteig, der nach dem Paster-Alter schon meinentwegen tausend Jahr lang hinführt, en Priden stechen lassen, daß wir da nicht gehen sollen, und hat mich sagen lassen, so drad' ich darauf güng, wollt er mir die Stiewel ausziehen lassen, un wollt mir in den Snet umhüppen lassen, als 'ne Kreih. — Nennen Sie das 'ne christliche Besinnung? — Aber ich will ihn verklagen. — Wo kann so'n Kerl mich for 'ne Kreih schellen? — Und der Paster Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den Fußsteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn verklagen, denn er hat verschiedentlich in offener Gesellschaft gesagt: Jung'-Jochen wär en ollen Schaafs-kopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for sein Boll zu nehmen. — Und Sie müssen ihn verklagen, daß er ein Wittwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute gesagt haben, daß noch Acten darüber sein müssen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müssen 'ne ordentliche Revolutschon gegen die Jesuwiter anstiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in'n Tag' All nach Güstrow zu die Justizkanzlei un verklagen die ganze Gesellschaft in'n pohlschen Bogen un nehmen uns en Stückener fünf Advokaten mit, daß Jeder seinen eignen hat un denn meinentwegen's immer „Züh!“ rin in den Prozeß.“ — Wenn hei wüßt hadd, dat Lowise am meisten von de Jesuwiter tau liden hadd, hadd hei of woll för de einen Advokaten mitnamen; äwer von de ehr Glend hadd hei noch gor keine Ahnung. — Fru Pastern schät em denn nu tau begäuschen; äwer dat was nich so licht, hei wull Allens up den Kopp stellen, un dat Unglück

von seinen ollen Fründ hadd sin Hart so ümschüddelt, dat dat, was süs unnen lag, de lütten Hawjungsargers un de Podagra- un Kortenspillverdreitlichkeiten, all nah haben kamen wiren. — „Komm hier her“, rep hei, „daß ich mich hier amüsiren will, indem daß es Klubbttag ist, un daß ich das olle Krät von Lütendreihet, den Kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit seine entfahnte Kartensuckerei abgeluchst hat, und nu muß mich der Deuwel sein hafermentsches Spersektiv vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigsten menschlichen Schandthaten ganz in der Nähe sehen soll! — Na, das nenne ich amüsiren! — Und, Frau Pastorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, so möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dämliche Bostohnspiel wird doch nichts, und's wäre woll gut, wenn ich mit Korlen zusammen schlafen thäte wegen der Nothwendigkeit seiner Aufmunterung.“ — Fru Pastern säd denn, dat ehr dat sihr leiw sin süll, un de Abend gung hen unner Berwünschungen von Bräsigen un Begäuschungen von Fru Pastern ehre Sid. Hawermann un Lowise leten sit nich seihn, un as Bräsig nah seinen ollen Fründ ruppe kam, was Lowise nich mihr dor. — —

Den annern Mornn namn Bräsig Affschid von seinen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will selbstn nach Pümpelhagen fahren und Deine Sachen besorgen. Du kriegst Allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib kriechen soll, daß ich noch mal den Süll betreten muß, wo sie Dich mit solcher Niederträchtigkeit 'rüber gestoßen haben.“ —

Den kühligen Morgen set'te siß Hawermann hen un schrew an Franzen; hei vertellte em wohrhafft un ümständlich dat, wat em in de letzte Tid in Pümpelhagen begegnet was, hei schrew em den schrecklichen Ausgang, den de Sat namen hadd, mellte em den schimplichen Verdacht, de up sinen Namen sollen was, un slot dormit, dat hei un sin Kind doräwer enig worden wiren, sinen Andrag aflehnen tau möten. Hei wull warm un herzlich von de Fründschaft schriwen, de hei för den jungen Mann hadd; äwer 't kamm nich fri as süs, 't kamm gor tau gedrüct herut! Taulegt bed hei em noch recht irnstlich, em un sin Kind siß külwost tau äwerlaten, sei Beiden müßten Ehr Schicksal allein dragen.

Lowise schrew of, un as gegen Abend Fru Pastern ehr Mäten den Bretw nah de Post hen drog, stunn sei an't Finsster un keß achter dat Mäten her, as wenn dat Leiwste up de Welt Affschid för ewig namen hadd, sei keß nah de Sünne, de in Westen unnergahn wull: „Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel,“ sproß dat ut ehr rute. Äwer sei würd nich rod äwergaten, as gistern, sei stunn bleiß dor, un as de letzte Strahl von de Sünne achter de Hüser verschwunnen was, steg en deipen Söfzer ut de preßte Seel up, un as sei siß ümwendte, flossen bittere Thranen de bleissen Backen dal. — De Thranen floten nich för ehr, ne, för sin Glüd. —

Als Bräsig an't Pasterhus kamm, lep em de junge Fru Pasturin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Onkel Bräsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelhagen sind schreckliche Geschichten passiert. —

Doctor Strumpf ist hier gewesen — unser Zörn ist gestern Abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasiert — und da ließ ich dem Doctor, der nach Pümpelhagen gefahren war, vorn am Dorfe aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich Alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!“ un somit trette sei em in de Stuw herinne. Sir vertellte sei em denn nu, dat de Lüüd' säden, ehr leiwe Unkel Hawermann hadd Areln schaten, un wir dunn furt gahn, Keiner wüßt wohen, äwer doch wohrschinlich, üm sik füllwst dat Lewen tau nemen. Bräsig tröst'te sei denn nu mit de Nahricht von Hawermannen sin Lewen un redte ehr dat mit dat Scheiten ut, frog äwer, wo't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hört hadd, dat Strump de Sat nich för gefährlich höll, gung hei nah Zörn, de oghenschinlich en Unfall von Lungenfück hadd. — So was dat denn nu mittewil Middag worden, un hei müßt sik also tau sine Fohrt nah Pümpelhagen rüsten, üm Hawermannen sine Saken tau halen, müßte sik also nah en annern Kutscher ümfeihn. —

Hei frog in't Dörp herümmer, Keiner wull em führen un de Saken upladen helpen, de Ein hadd desen, de Anner jenen Börwand, taulekt wull hei all füllwst Kutscher spielen, dunn säd oll Bewer Rührdanz: „Ja, dat is mi denn of ganz egal, wat hei dortau seggen deiht; wenn hei dat will, un hei will mi schikaniren, denn kann hei dat so dauhn, ik führ mit Sei, Herr Entspecter.“ Bräsig säd wider nicks hirtau un was man froh, dat hei en Minschen kregen

hadd, de em bi dat Upladen behülplich wir, un sei führten af. — „Rührdanz,“ frog Bräsig, „wat wull hei mit dat „Schikaniren“ seggen?“ — „„Se, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden laten, wi sälen jo abslut kein Arbeit för den Preisterhof dauhn, nich mal en Gang sälen wi för em gahn.““ — „Wer hett Zug dat verbaden?“ — „„Se, hei, un? Herr Pomuchelskopp.““ — „Entsamter Jesuwiter!“ säd Bräsig vör sik hen. — „„Wenn wi dat deden, hett hei uns seggt, denn können wi echter Winter un? Beih mit Sagspön faudern, hei gew uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inbäuten kün'n wi uns mit Teigelfstein, denn von Holt un Torf würd woll nich vel de Ned' fin.““ — Bräsig argerte sik, dat hei brun würd, äwer de Oll was nu in't Reden un blew in vullen Log: „„Un seihn S', för em möt wi jo denn nu ümmer prat fin, dat is Dag oder Nacht. Ik bün dat ganze Fest äwer för em ut west un bün gistern Abend irst Klock teihn tau Hus kamen.““ — „Wo is hei denn henwest?“ — „„Se, nah Ludwigslust, nah de oll Zerbahn!““ — „Wat hett hei denn dor dahn?“ — „„Ik, dahn hemw ik dor nichts.““ — „Se, hei hett doch woll Geschäften hatt?“ — „„Ja woll, Geschäften hadd ik; äwer dor würd jo nichts ut, denn hei hadd jo kein Poppi- ren.““ — „Na, wat was dat denn?“ — „„Se, seihn S', dor schicken sei von den Hof nah mi hen, ik fall en Schaap- buß nah de oll Zerbahn führen; na, dat dauh ik un kam mit em denn dor of richtig an. — Nu steht dor en Kirl in de Zerbahn, de let mi wornah, ik segg also tau em: Gun Mornn, segg ik, hir is hei. — Wen? fröggt hei. — De Buß, segg ik. — Wat fall hei? fröggt hei. — Se, dat

weit if of nich, segg if. — Hett Sei kein Poppiren? frögg
 hei. — Ne, segg if, Poppiren hett hei nich. — Schaaps-
 topp, seggt hei, if frag', ob Sei kein Poppiren hett? —
 Ne, segg if, if segg Sei jo, de Schaapbuck hett kein Pop-
 piren. — Dunnerwetter! seggt hei, if frag' em jo, ob Sei
 sülsen kein Poppiren hett. — Wat? segg if, as if? wat
 bruck if Poppiren? It fall hir jo nich aflwert warden. —
 — Seihn S', dor ward de Kirl unbescheiden, un lett mi
 irst dor rute smiten, un dunn smeten s' mi den Buck nah,
 un dunn stun'n wi Beid dor vör de Iserbahn — Huitt!
 fäd't oll Ding, dor gung s' hen! un wi Beid stun'n dor,
 hei hadd kein Poppiren, if hadd kein Poppiren, wat full
 if nu äwer dauhn? It ladt em wedder up un fährte
 wedder mit em nah Hus. Un as if gistern Abend nah Hus
 kamm, dunn gung de Larm irst recht an, if denf, unf Herr
 will mi freten, so fohrt hei up mi los. Äwer wat weit if?
 Wenn hei Poppiren hewwen müßt, denn hadden sei em
 wel mitgewen müßt. — So vel weit if äwer, wenn unf
 Herr nich so'n groten Herr wir, un wenn em de Rüggen
 von haben tau nich so stirt wir, un wenn wi All tru
 tausamen höllen, denn wull'n wi em woll mal 'ne Kus'
 uttreden. Un sin oll lang' Register von Wiv, de 's noch
 dusendmal slichter, as hei sülsen. — Hett s' nich minen
 Badder Kapphingsten sin Dirn äwer Frühjohr halw dod
 flagen? Dreimal is sei äwer de Dirn mit en Bessenstehl
 her weft un hett s' in't Schur spunnt un hett s' hungern
 laten, un worüm? — wil dat de Häwß ehr en oll Küßen
 wegnamen hett. — Wat kann de Dirn dorför, dat de Häwß
 Küßen nimmt, un wat kann if dorför, dat sei mi kein

Poppiren gewen hewwen?“ — Bräsig hürte dat All mit an, un hei, de gistern noch 'ne ganze Revolutschon gegen Pomuchelskoppn tau Weg' bringen wull, sweg hüt rein still, denn hei hadd't sit sein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtsam Wurd de Lüüd' gegen den Herrn uphißt hadd.

So kemen sei denn in Pümpelhagen an un höllen vör dat Wirthschaftshus still. — Mit en groten Satz kamm Fritz Triddelfitz ut den Huf' up Brästigen tau: „Herr Inspector, Herr Inspector! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Müllers hat das Buch aus Unverstand mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand.“ — „„Was for en Buch?““ frog Bräsig hastig. — „Herre Gott doch! Hawermannen sein Buch, und davon soll ja der ganze Lärm hergekommen sein.“ — „„Und das Buch,““ rep Bräsig un kreg Fritzen vören in den Kragen tau faten un schüddte em, dat em de Tähnen klättern deden, „„das haben Sie, entfamter Windhund, mit nach Demmin genommen?““ un gaww em en Schupps nah de Dör hentau: „„Kin mit Sie! Her mit das Buch!““ — Mit Bewern bröchte Fritz dat Bauß taum Börschin, Bräsig ret't em ut de Hand: „„Entfamtigter Windhund! Wissen Sie, was Sie angestellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menschen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en seidenen Dedmantel zugebedt hat, den haben Sie rungenirt, den haben Sie in die schändlichste Demolei gebracht.““ — „Herr Inspector, Herr Inspector!“ rep Fritz un sach bodenblaf ut, „ach, du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür;

Marie Müllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in 2 Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder schnell zur Stelle brächte.“ — „Marie Möllers!“ rep Bräsig, „was haben Sie mit Marie Möllers zu thun? — O, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Tanten wär, ich wollt Sie hauen, daß Sie as en Kattkeiser die Wand lang lepen. — Was haben Sie mit die olle Zanzel von Marie Möllers zu thun? Und meinen Sie durch Bädeln auf der Landstraß Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unschüllige Beih for Sie aufkommen? Abersten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne Frau! Da sollen Sie mal erzählen, wo die Sache zugegangen is, un da können Sie denn mal ordentlich mit Marie Möllers Staat machen.“ — Un dormit gung hei vörup, un Fritz treckte langsam achter em her, as de düre Lid, sin Hart vull Waddit un Weihdag'.

„Melben Sie mir mit dem jungen Menschen mal bei der gne Frau,“ säd Bräsig tau Daniel Sadenwatern, as sei up de Dehl ankamen wiren, un wißte up Triddelfitzen. Daniel makte so'n halbwaffen Diner un gung; Fritz stunn dor as Botter an de Sünne un makte en Gesicht, wat em von Parchen her noch sihr geläufig was, indem hei dat dor vördem mak't hadd, wenn 'ne Lihrerconferenz hollen würd un sine Angelegenheiten vör Gericht kenen; Bräsig stunn ganz krumm in de Eck, hadd dat Bauk unnern Arm klemmt un treckte ümschichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stäwelfstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah haben

in vullen Ogenſchijn ſetten wull. — Als de gnedige Fru kamm un vöörup in de Wahnſtum' gung, folgte hei ehr, vör inwennige Upregung un von't Büden ganz rod, Fritgung blaß achter an. — „Sie wünſchten mich zu ſprechen, Herr Inſpector?“ frog de junge Fru un ſet bald Bräſigen, bald Triddelfigen an. — „Ja, gne Frau, aber in dieſen Hinſichten wollte ich Sie gnedigſt gebeten haben, was Sie nich erſten dieſen Aptheker-Sohn, dieſen . . . — „entſahnten Windhund“ wull hei ſeggen, verbet en ſit äwer — jungen Menſchen hören wollten, er hat Ihnen ſaubere Geſchichten zu erzählen.“ — De junge Fru wendte ſit nu mit en frag'wiſen Blick an Fritzen, un de oll Jung' fung nu an wat hertauſtamern un würd bald blaß, bald rod, un vertellte ſo tämlich, as dat wüſtlich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let hei weg, un ſlot: „und ſo iſt das Buch denn aus Verſehen in meinen Mantelſack gekommen.“ — „Man raus mit Marie Möllers!“ rep Bräſig dortüſchen, „die Wahrheit muß endlich zum Vorſchein!“ — „Ja,“ ſäd Fritz, „Marie Müller hat es eingepackt; ich hatte den Tag ſo viel zu thun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „Und ſo wäre das Alles nur ein unſeliger Zufall?“ — „Ja, gne Frau, ſo iſt's,“ ſäd Bräſig, „und hier iſt das Buch, und hier auf der lekten Seite iſt Hawermannen ſeine Abrechnung, und er kriegt noch außer ſeinem Salär gegen 400 Daler raus, un richtig iſt's und wird auch ſtimmen, denn Korl Hawermann verrechnet ſich nich und war mir ſelbſt von Jung an auf in der Richtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewernde Hand dat Bauß, un as ſei, ahn wat dorbi

tau denken, de Tallen up de letzte Sid äwerfach, schoten ehr de Gedanken bisterig dörch den Kopp: in dese Sat was Hawermann unschuldig; worüm nich in de anner, an de sei fülwst sein Dag' nich glöwt hadd? Fritzen sine Geschicht kunn nich utdacht sin, un denn hadd sei den Mann dat bitterste Unrecht dahn; äwer hei hadd up ehren Mann schaten! Dorin funn sei 'ne Ort von Entschuldigung, un sei säd: „„Aber, um Gottes willen, wie konnte er auf Axel schießen?““ — „Gne Frau,“ säd Bräsig un tredde de Dgenbrunen hoch tau Höcht un namm sin irnsthafteſtes Gesicht an, „mit Ihrem Wohlnehmen, das sünd ausgeſtun- kene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermann das Gewehr hat abnehmen wollen, da is's losgegangen, und das ist das Ganze, und ich weiß Allens, denn er hat's mir ſelbſterzählt und er lügt nicht.“ — Lei- wer Gott, dat wüßt sei, un sei wüßt of, dat sei dat von ehren Mann nich ſeggen kunn; tauriſt, in de irſte Up- regung hadd hei jo äwer of ſeggt: „Ein Mörder iſt er nicht;“ äwer ſörredem hadd hei ümmer ſeggt, Hawermann hadd em ſchaten. — Sei ſet'te ſiſ dal un lād de Hand äwer de Dgen un wull ſiſ mit ſiſ beraden; äwer't gung nich; sei ſot ſiſ indeſſen mäuhſam un ſäd: „„Sie ſind gewiß gekommen, um das Geld für den Inſpector in Empfang zu nehmen; mein Mann iſt zu leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es ſchicken.““ — „Nein, gne Frau, darum bin ich nicht gekommen,“ ſäd Bräsig un redde ſiſ höger, „ich bin hierher gekommen, um die Wahr- heit zu ſagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor ſechzig Jahren mein Spiellammerad ge-

wesen ist, verdeffendiren will.“ — „Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewissen hat, und ich glaube, er hat es.“ — „Daraus seh' ich, gne Frau, daß Sie die menschliche Natur man schlecht kennen. Der Mensch hat zwei Gewissen, das eine sitzt inwendig in ihm, und das kann ihm kein Deuwel nehmen, das andere aber sitzt auswendig von ihm, und das ist sein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und Flug ist, und kann ihn tod machen vor die Welt, denn der Mensch lebt nich for sich allein, er lebt auch vor die Welt. Und mit den bösen Leumund ist das, as mit 'ner Distelftang', die der Deuwel und seine Helfershelfer in unsern Acker säen, die steht da, und je besser der Boden ist, desto mastiger wächst sie, und blüht und schießt in's Saat, und wenn der Kopp reif is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Distelkopp über Feld, und das nächste Jahr steht das ganze Feld voll, und die Menschen stehn da und schelten auf das Feld, und keiner will daran, das Unkraut auszuziehn, denn sie wollen sich keine Dornen in die Fingern stechen. Und Sie, gne Frau, haben sich auch vor die Dornen gefürcht't, als mein alter Freund vor einen Betrüger un Dieb aus Ihrem Hause gejagt is, und das wollt ich Ihnen sagen, und wollt Ihnen sagen, daß das meinen Korl Hawermann am meisten gemerzt hat. — Und nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts sagen.“ — Un dormit gung hei ut de Dör, Fritz tüffelte achter em an.

Un Frida? — Wo was de junge frische Fru mit de

floren Dgen, mit den fclern Verftand, de Allens fo düttlich un rauhg äwerfach? Dit was de Fru nich mihr von vördem, ut de käuhle verftändige Rauh was drivende Un-rauh worden, un üm ehr flores Dg' hadd fit en Schatten leggt, de ehr hinnern wull, üm fit tau feihn. — „Oh!“ rep sei ut, „also auch wieder nicht wahr! Also alle diese Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbst-täuschung und der unmännlichsten Schwäche! Und meine Angst um ihn, meine Liebe zu ihm mußten mich zu einer Mitschuldigen machen, ich mußte das ehrlichste Herz, was für mich schlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm sagen!“ Dormit sprung sei up, „ich will das Gewebe um mich zerreißen!“ äwer swack set'te sei fit wedder dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er ist zu leidend.“ — Ach, sei hadd woll recht: Unwohrheit un-Läg' leggen fit in widen Kreis of üm dat uprichtigste Hart un kamen em neger un ümmer neger un treden dat rinne in ehren Warbel, het dat nich mihr weit, wo ut noch in, dat heit, wenn de käuhle Rauh verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

As Bräsig nah finen Wagen kamm, hadd Rührdanz mit Hülp von Krischan Degeln un füs noch wen, de Saken binah all uppact, un wat noch fehlen ded, funn of bald noch finen Plaz. Bräsig wull nu bi Rührdancen up den Wagen stigen, dunnn höll em Fritz Triddelfitz fast: „Herr Inspector, ich bitte Sie, sagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unschuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräsig wull em all aflopen laten, äwer as hei Fritzzen fin leidig Gesicht sach, jammerte em dat, un hei säd: „„Ja, ich will's

ihm sagen; aber betern Sie sich.“ — Dormit führte hei af. —

„Herr Entspecker,“ säb Rührdanz nah en beten, „dat gelt mi jo nicks an, un dat is jo of man, dat it dorvon red; äwer wer hadd dat dacht! — it mein hir mit Herr Hawermannen.“ — „„Wat meint hei?““ — „Oh nicks nich. — It mein man, dat hei jo up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“ — „„Jh, dat is jo Allens dummes Tüg,““ säb Bräsig verdreitlich. — „Dat segg it of, Herr Entspecker; äwer de Ridknecht Krischan, de stunn dorbi, as wi uppacten, un de säb jo, 't wir de ganze Larm blot von de hadermentischen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upweisen kunnt. — Ja, dat segg it man: mit de verfluchten Poppiren!“ — „„Hawermannen sine Poppiren sünd ganz in Richtigkeit.““ — „Ja, dat segg it of, Herr Entspecker, äwer mit dat oll Scheiten! Hüt moren vertellte uns' jung' Herr Gustäwing dat oll in'n ganzen Dörp herümmer.“ — „„Gustäwing“,“ rep Bräsig in Wuth ut, „is en Bengel as ein junger Hund! Ein Bengel, der noch nich achter die Uhren drög is!““ — „Dat segg it of, un nemen S' nich äwel, Herr Entspecker; äwer hei is noch de Best von de ganze Laut dor up den Hof. Denn, seihn S', dor is jo nu de Dll — na, Drndten sin Swestersöhn was jo verleden Woch hir, un de is jo nu ut't Preußsch bi Anklam her, un de säb man, wat uns' Herr is, de hadd ümmer Minschenhut an sinen Stoc hatt, so hadd hei mang de Lüd' rümmer tagelt; äwer wat de Preußen sünd, de will'n jo dat nu nich mihr

för ehren Bull hewwen, un de Lüüd' sünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamt — it weit't of nich, wo't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verflagt, un de Landgraf sall em jo efflich upspuckt hewwen. — It wull, wi hadden of jo en Landgrafen up de Reg', denn de Justizkanzlei is gor tau wid." — „Ja," rep Bräsig falsch, „wenn Ihr so'n Landrath hät't, hät't Ihr auch was Kares." — „Dat segg it of, Herr Entspeekter; äwer einmal hett hei't tau glupsch matt, dunn hett hei 'ne Fru in annern Umstän'n taunicht flagen, un, nemen S' nich äwel, Herr Entspeekter, dat holl it för en sihr leges Stück. Datt hett nu jo äwer de König tau weiten kregen un hett dunn anbefahlen, hei süll Eidlewens nah Stettin un süll dor Kugeln fleepen. Na, dunn is sin oll lang' Riek jo nah den König west un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat of schenkt; äwer mit den Beding, dat hei Eidlewens en isern Ring üm den Hals dragen möt, un alle Harwst vier Wochen lang in Stettin Kugeln fleep — desen Harwst is hei of wedder henwest — un dat hei ut sinen Van'n gung; un so is hei denn nu hirher kamen; äwer, nu seggen S' mal, Herr Entspeekter, wenn hei nu hir weggagt ward, wo bliwwt hei denn?" — „Meinentwegen, wo der Pfeffer wächst!" — rep Bräsig. — „Ja, dat segg it of, Herr Entspeekter; äwer, nemen S' nich äwel, it glöw, sei nemen em dor of nich, denn seihn S', — Geld hett hei jo, dat hei sif dor anlöpen kann — äwer wo süht dat mit sin Poppiren ut? Denn wenn de König dor sine Poppiren tau seihn frigg, un hei les't dorin, dat hei en eisern Ring üm den Hals

hett, un dat hei blot dorüm immer dat olle dicke äwer-
böftige Halsdauf um den Hals binnen ward, denn ward
hei sit of nich mit em bemengen willen.“ — „Je, denn
wardt Zi em woll behollen möten,““ säd Bräfig. — „Je,
denn is't woll nich anners; denn möt wi'n woll behollen,
denn is hei uns so woll antru't. — Züh!“ rep hei un
jog en lütten Draww dörch Gürlitz; un Bräfig verföll in
deipe Gedanken. — Wo was dat doch sonderbaren in de
Welt! so'n Kirl, de so'n slichten Raup in de Welt habb,
de was in'n Stan'n, einen so'n rechten ihrlichen Mann
sinen gauden Namen astausniden, un de Welt glöwte so
einen Kirl mihr, as den braven Mann; denn dat namn
hei för gewiß an, dat Pomuchelskopp achter de Geschicht
satt, un dat hei Allens anset'te, sine Lügen in Kurs tau
setzen, bewes' em Gustäwingen sine Bertellung. — „'T is
schändlich,“ säd hei, as hei in Rahnstädt för de Fru
Pastern ehren Huf' affteg, „aber warte Zamel! Ich hab'
Dir schon einen Sticken gestochen mit den Paster-Mäer,
ich stech Dir noch einen andern; zuerst verflag' ich Dir
aber wegen der „Kreih!“ —

Kapittel 31.

Worüm de Rahnstädter Nijohr 1846 velen suren Hiring eten müßten. — Von Raken un snacken, Gerüchten un Gerichten. — Von Schausier Banken sine sollen Häut un dat Rahnstädter Behmgericht. — Wo sit de beiden setten Ausern von süßen upbeben, un de Fru Syndikussen de Kopmannsfru Krummhurn ehr Mulwurf arretiren müßt. — Worüm de beiden allen grisen Aokaten losbösten, un de lütt Afzeffer an tau roren sung. — Franz kann täuwen un künmt wedder.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte sine Glückwünsch, un de Rahnstädter gratulirten sit up de kolle Strat un in de warmen Stuwen, as't sit just drop, un wed' slepen bet halwig Middag un eten velen suren Hiring wegen den Sylvester-Abend, un vel würd unner de jungen Lüüd' vertellt von dit un von dat, wat gistern up den Ball passirt was, un de Ollen seten tausam un vertellten sit of wat, twors nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt passirt was. Un dor was denn de Geschicht von Hawermannen un den Herrn von Rambow ein Haupt- un Tafelstück, wat allenthalben updischt würd, un so as jedes Hus sine eigene Kakeri hett, so hett dat of sine eigene Snackeri, den Einen beleitwt dat Gericht so un den Annern so, un Jeder maht sit dat för sinen Mund tau-recht un bidd't sinen Nahwer dorup tau Gast, un Eluf'uhr un David kemen beid' allentwegen ungebeden tau Gast, un de Ein streuete sinen Peper, un de Anner sinen Knuwwoß an dat Gericht. Un so was denn bald för de Stadt Rahnstädt un Umgegend 'ne Geschicht un en Gericht tausam rührt, wat Jeden munden müßt, denn Jeder

hadd sin Leiwlings-Gewürz doran smeten: Hawermann hadd all vör Johr un Dag sine beiden Herrn bedragen un hadd gruglich vel Geld tausamm slagen, weswegen denn of de jung' Herr von Rambow ümmer in Geldverlegenheiten sitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Deiwstahl tau Halwen hollen, hadd em deswegen of lopen laten un mit en Gaudspañ furthulpen. — Wat Fochen Mühler den Plan tau dit Ganze utheßt hadd, wüßten Wed noch nich bestimmt. — Äwer taulegt wir den Apteiker Triddelfitz sin Herr Söhn, wat en ungeheuer upgeweckten und ümsichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüng' kamen, indem dat hei heimlich mal sin Bauß dörchsehn un dorin de ganze Bedreigeri Wurd för Wurd funnen hadd. Dei hadd dit nu an de Wirthschafterin, Marie Möllers, vertellt un sei beid wiren äwerein kamen: Triddelfitz müßte dat Bauß an sik nemen, bet Hawermann furt wir, un dat hadd de äwerleggte junge Mann of dahn un hadd't mit nah Demmin up de Reif' namen, indem dat hei dat nahsten an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd äwer den annern Dag Hawermann dat Bauß vermißt un wir up den Gedanken versollen, Herr von Rambow hadd sik dat aneigent, hei wir also nah em rümmer gahn un hadd em seggt, hei wir en Spitzbaum, un hei füll em sin Bauß wedder gewen, un as de jung' Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Post set't. Dat hadd de jung' Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen, un dunn wir't los gahn, un de Herr von Rambow leg nu up den Dod. Hawermann full sik äwer in de Stadt heimlich verborgen hollen.

— Dat was nu so ungefähr de Geschicht, de siß de Rahnstädter tausamstellt hadden, un Jeder wunnerte siß blot, dat de Burmeister so'n gefährlichen Minschen nich in Fien leggen let.

Nu wiren äwer taum Glücken twei verständnige Minschen in de Stadt, de up de Geschicht nich anbiten wullen, dat ein was Moses, de säd, as David em de Saß vertellte, blot: „David, Du büßt þu dumm!“ un gung an sin Geschäft, dat anner was de Burmeister sülwst, de schüddte mit den Kopp un gung of an sin Geschäft. — De Rector Baldrian gung nich an sin Geschäft, denn hei hadd Ferien, un säd, wenn't de ganze Stadt säd, denn müßt woll wat doran sin; äwer so vel wull hei seggen un dorup wull hei't heilig Abendmal nemen: sinen Gottlieb sin Swigervader, Jochen Rühlner, wir nich mit in dat Complott. — Kurz säd: 't wir All möglich, äwer hei hadd't den ollen Hawermann nich tautrugt, äwer Einer künn den Annern nich in't Hart seihn. Indessen müßt hei doch seggen, ein Saß wir em unwahrscheinlich, nämlich de, dat Fritz Triddelfitz mit vele Umsicht handelt hadd, un dorüm glöwte hei, dat siß de Saß en beten anners tau-dragen hadd. — Grad dorüm nu äwer, dat sin Fritz dorbi verräuhmt würd, glöwte de Apteker an de Saß, un vertellte de Geschicht in de Stadt herümmer, dat hei sinen leiwen Söhn in Upnahm bringen wull.

Un so sonderboren spelt dat Schicksal: grad tau de Tid, as Fritz sin Ruhm in de ganze Stadt verkündt würd, stunn hei sülwst vör den gruglichen Verbreker, Hawermann, mit en armen Sünnergesecht un bed em von

Himmel bet tau Irden: hei füll em dat Stück vergewen, hei hadd't nich mit Willen dahn. Hawermann strafte em äwer de semmelvossigen Hor un säd: „Laten S't sin, Triddelfitz! — Äwer eins marken S' sit: männig gaude Handlung hett sümme Folgen in de Welt, un männig slichte hett gaude; äwer för de Folgen brufen wi nich in-taustahn, de liggen in 'ne ankere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder slicht. Hadden sei nich slicht handelt, as sei mi mit de Kurnrechnung bedreigen wullen, denn brukt Sei jezt nich dat Gewissen tau slagen, un Sei hadden nich nödig, so vör mi tau stahn. It vergew Sei dat äwer, un nu nemen S' hir de Duitung äwer dat Geld, un warden S' en orndlichen Kirl! Un nu Adjü!“ Sei gaww em de Duitung, denu de gnädige Fru hadd em sin Gehalt und sine Utlagen dörch Fritzen schickt.

Fritz gung in't Gasthus, wo hei sin Pird hadd. — Dor wiren vele Lüüd' tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is't? — Dat hewwen Sei recht makt!“ — „„Is dat mit den Herrn von Rambow gefährlich? Un lewt hei noch?““ — „Mein Gott, so lat't doch Herr Triddelfitzen vertellen!“ — „„Sagen Sie mal . . .““ — „Ne, seggen S' mal, hewwen Sei Hawermannen all?“ — Fritzen was äwer gor nich nah't Vertellen tau Maud, hei mügg't of sine eignen Dummheiten nich tau Mark bringen; hei schürte sit dörch den Hümpel denn mit allgemaine Redensorten dörch un steg tau Pird, un de Rahnstädter säden all ut einen Mun'n, hei wör en recht bescheiden jung' Minsch, hei wull sin Loww nich sülwst verkiin'n. —

Hadden de Rahnstädter nu all üm Friszen un sine Niglichkeiten rümmer seten un rümmer stippt, as wir hei en Zyrupsbotting, un sei de Fleigen, so füll dat noch ne- genmal anners kamen; dese Nijohrsdag füll tau 'n woh- ren Niglichkeitdag worden. — Knapp was Fris von bu- ten tau stolz un preislich, von binnen de- un wehmäudig, ut den Dur reden, kamm en Wagen vör't Gasthus vör- tauführen — de Herr führte sit sülwst, un de Kutscher satt hinnen up de Britsch — un de Rahnstädter drückten de Näsen an de Finsterruten breid: wer dat woll wir. — „Mi kümmt hei hellischen bekannt vör,“ säd de Ein. — „Ja, seihn heww't em of all,“ säd de Anner. — „Is dat nich . . .?“ fung de Drüdd an. — „„Jh wo!““ säd Schaufter Bant, „den Du meinst, de is dat nich.““ — „Jt weit't,“ säd Snider Wimmerstörp, „if heww em män- nigen Roß makt, dat is de Herr von Rambow, de nu dor achter Ewerin tau Hogen-Selchow wahnt, de Better von den Pümpelhäger.“ — „De Snider hett recht, dat is hei of.“ — „Dat is hei of.“ — „„Paßt up! de kümmt we- gen de Geschicht.““ — „Dat möt hei of, denn de Püm- pelhäger, de liggt jo, de kann jo nicks besorgen. Du sallst seihn, des' ward woll de Sat in Angriff nemen.“ — Un as Franz 'rinne kamm in de Dör, üm sinen Pelz aftau- leggen, stun'n de Rahnstädter All mit den Puckel gegen dat Fenster, mit den Puckel gegen den Alben, mit den Puckel gegen de Wän'n, un leken All midden in de Stuw 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in'n Umseihn en Spennenwew' von Niglichkeit üm em rümmer treckt, von

dat alle Faden nah de Midd tau lepen, wo hei as hülp-
lose Steig' satt. —

Franz gung 'rute, sproß en por Würd' mit den Hus-
knecht, un gung dunn nah den Markt hen tau. — „Ze-
hann,“ frog de Gin ut dat Fenster 'rute, „wat hett hei Di
seggt?“ — „„Dh,““ säd Zehann, „„hei frog blot nah den
Burmeister, wat de woll tau Hus wir.““ — „Heww Zi't
hürt, hei hett nah den Burmeister fragt. De maßt Ernst
in de Sak.“ — „„Zehann,““ frog en Anner, „„säd hei
füs noch wat?““ — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de
hir 'rinne tredt is, nich nebenan von Kopmann Kurzen
wahren ded.“ — „„Haha? Markt Zi wat? Bi de Prei-
sterfru hett de Inspekter sit gewiß verstecken. — Adjüs
of.““ — „Badder Wimmersdörp, wo willst Du hen?“ —
„„Dh, it wull man mal nah Kopmann Kurzen.““ —
„Täuw, it kam mit.“ — „„Dat's of wohr,““ säd en An-
ner, „„bi Kurzen können wi Allens taum besten seihn.““ —
„Ja, will'n nah Kurzen gahn!“ — Un't wohrte nich lang',
dunn was Kurzen sin Laden so vull Run'n, as hei'n lang'
nich seihn hadd, un en Jeder drunk en Gluck, of woll
twei, un Kurz säd tau sit: „Gott sei Dank! dat Risohr
fängt recht schön an.“ —

Nah 'ne Wil kamm Franz von den Markt taurügg un
gung an Kurzen sinen Laden vörbi up de Fru Pastern
ehre Husdör los. — „Wo? hei hett jo gor keinen Polizei-
deiner bi sit?“ frog de Gin. — „„Ja, Höppner is nich
tau Hus, de halt sit hüt en Swin von den Pribbenower
Buren.““ — „Ja, dat is dat denn of woll.“ — „„Wo
den ollen Entspekter woll tau Maud is, wenn em de nu

so äwer den Hals kümmt?““ säd Wimmersdörp. — „Kinnings, mi werden hir di Fäut kolt,“ säd Schauster Bank, „it gah nah Hus.“ — „„Wat? Du wardst jo woll täuwen können, bet de Sat taum Swur kümmt,““ säd Discher Thiel. — „„Weit Zi wat?““ säd Bank, „mi kümmt dat vör, as wenn an de Geschicht kein wohr Wurd is.“ — „„Wat? Du heft mi de Geschicht doch hüt mornn füllwst vertellt,““ säd Discher Thiel. — „„Ja, dat is woll, äwer Morgenred' is kein Abendred'. If heww mi förredem de Sat äwerleggt.““ — „Dat heit Du heft kolle Fäut dorbi kregen,“ säd Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „„Dat's en dummen Snack!““ säd de Schauster, „un de ganze Geschicht is en dummen Snack: de oll Entspetter hett so lang' bi mi maken laten, un ümmer hett hei sin Rechnung ihrlich betahlt, un de füll nu up sin ollen Dag' up Stehlen un Scheiten un so'ne Saken verfallen?““ — „„Ih red' un red'! Wenn't äwer de ganze Stadt seggt?““ — „„Ih, de ganze Stadt? — Hier steiht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich of ümmer ihrlich betahlt hett? Fragt den Mann, wat de dortau seggt?““ — „„Was ich dazu sage? ich sage gar nichts,““ säd Kurz; „aber glauben kann ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe.“ — „„Na, härt Zit?““ — „„Ja, dat is jo denn of All mäglich.““ — „„Ja, it heww glif seggt, dat kem mi doch spansch vör mit de Sat.““ — „„Na,““ säd Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, it seih nich in, worüm it dor nich an glöwen füll.“ — „„Ih, Snider, lat Di doch nich utlachen!““ — „„Ja, Kinnings, lacht doch den Snider ut!““ — „„Nu will't Zug wat seggen,““ säd Bank un slog up

den Abendisch, „„kamt All her — Herr Kurz laten S' uns noch einen inschenken! — nu will'n wi All up den ollen braven ihrlichen Inspekter anstöten.““ — Un sei deden't un gungen in betern Globen an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann was bi ehr, bet up Snider Wimmersdörpen, wedder vull in finen gauden Namen infett'. — Worüm? — Wil Schauster Bank kolle Fäut kregen hadd. —

Von so'ne Umstän'n hängt de gaude oder slichte Meinung männigmal af. Hir flog nu de gaude dörch; äwer wat will 'ne gaude Meinung von en poor unbedarwte Handwerkslüd' bedüden gegen jenne heimliche unsichtbare Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Menscheninner bestimmt un de verwurmen Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht dancen möt, just as sei dat will? Ist mein dat heimliche Gericht, wat de Frugenslüd' in stille Abendstun'n taum Schrecken von alle Bösewichter bi Knütt un Theepott afhollen. Dor geschüht jeden Sünnner sin Recht, dor ward hei mit de Rüttelstüden prickselt, mit de Zuckertang knepen, mit de Spiritusflamme brennt, un jeder in den Thee inweckte Zweiback oder Muschüken*) gimwt en dütlisches Bild, woans sit dat Muschüken in finen Seelentauwand woll utnemen würd, wenn't gegenwärtig vör desen Richterstaul stünn. — Wat güllen dat Rahnstädter Frugenskollegium Hanne Banken sine gaude Meinung un sine kollen Fäut an? wat Hawermanden sine

*) Muschüken (von monsieur) werden in Mecklenburg die Zwiebacken genannt.

betahlten Rechnungen? Dese Richters gungen irnftlicher tau Bart, sei nemen vör allen Dingen verständiger Wiß — as de Juristen dat nennen — die Antezedenzien vör, un dor besunnen sei de Sat man swaß för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, sülwst för Brästigen. — Malchen un Salchen Pomuchelskoppss hadden — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Ranten hen transpirirt, hir en lütten Druppen un dor en lütten Druppen, Glusuhr hadd dese kostboren Parlen tausam saatt un sei — as de Gelihrtten dat nennen — unner einen Gesichtspunkt bröcht, un sogar David hadd en beten von't lütt Brod snactt, un so kunn sik dat Richterkollegium en sibr richtiges Bild von Franzen sine Leitw tau Lowisen, von Hawermannen un de Fru Pastern ehre Kuppelwirthschaft un Brästigen sine abscheuliche Aportendbrägerl maßen, wat dat denn of up't Beste besorgen deb. —

Grad as de Börfragen abdahn wiren, kamm de Fru Stadtsyndikussen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un fregen nu von de Theewirthin de fründschaftlichsten Schell, dat sei so späd kamen wiren. — Na, sei verbeffendirtten sik so'n beten haben weg un säden nich recht wat von Bedüden; äwer as sei sik dalsetten deden, geschach dat mit so en Swung, un as sei sik an dat Knütttüg mactten, geschach dat mit so'n stures Koppwackeln, dat hoge Gerichtshof dämlich hadd sin müßt, wenn hei nich markt hadd, dat de wat Besonders up den Harten hadden. Sei deb also blot sine Schülligkeit, as hei so bi Lütten achter rüm en beten tautaufäuhlen anfang; äwer de Syndikussen un de Krummhurn hadden sik up dit Flag

wollweiplich prelawirt un knepen de Lippen tausam as 'ne
 frische Auster, un wat hoge Gerichtshof of för Meyers
 ansetten ded, dat Slott von de Auster wull sit nich spre-
 gen laten. Mit Süßgen grep dat Kollegium nah de Knütt
 un weifte en por annere Muschiken in den Thee, un mit
 Schrecken würden nu de beiden Austern gewohr, dat ehre
 fast verslatenen Riglichkeiten olt warben können, un dat
 de beste Saft dorvon affleiten künn, sei deden sit also von
 süßost utenanner, un de Syndikussen frog de Burmeistern,
 wat nich desen Rahmiddag en jungen Herr bi den Herrn
 Burmeister west wir. — Ja, säd de Fru Burmeistern, de
 Bedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann
 west, sei hadden dor eben dräwer redt. — „Und was wollte
 er?“ frog de Syndikussen. — „„Sich erkundigen, wie die
 Untersuchung wegen des gestohlenen Geldes ausgefallen
 sei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geschichten in
 Pümpelhagen — Sie wissen: das Schießen — etwas an-
 hängig gemacht worden wäre.““ — „Und was weiter?“
 frog de Syndikussen un set up ehr Knütt dal. — „„Wei-
 ter hat mir mein Mann nichts gesagt,““ säd de Burmei-
 stern. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikussen.
 — Nu is dat äwer en Schimp för jeden Gerichtshof, vör
 Allen äwer för desen, wenn Einer von Em verlangt, dat
 hei 'ne einfache un natürliche Saß glöwen sall. — De
 Burmeistern säuhle nu also of glit de Beleidigung, de in
 dese Frag' lag, richtig rute un säd spit: „„Wenn Sie's
 besser wissen, Liebe, dann sagen Sie's.““ — De ein Auster
 set de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn
 uns so 'ne rechte fette Auster — denn de Syndikussen

was fett, un de Krummhurn was of gaud bi Sat — so recht anlachen deiht, so maßt dat ümmer'n groten Indrud up den Winschen, un so kunn dat hir of nich fehlen, dat de Gesellschaft de Knütten in den Schot lād un de Aulstern anket. — „Mein Gott,“ rep de Theewirthin taulekt, „was wissen Sie denn?“ — „Die Krummhorn kann's erzählen,““ sād de Syndikus lāuhl, „sie hat's ebenso gut gesehen, wie ich.“ — De Krummhurn was 'ne gaude Fru un vertellte of gaud un schafflich, āwer ehr Mundwarf hadd den sülwigen Fehler, den den Protonotār Schäfer sine Bein hadden, 't würd mit ehr stüerlos, un grad as de Protonotār mühte sei af un an Einen oder den Annern taurapen: „Holl mi wiß!“ oder: „Dreih mi üm!“ — Sei fung nu an: „Ja, er kam quer über den Markt her...“ — „Wer?“ frog so'n oll lütten dämlichen Gerichtsatzesser, de sit ut de Sat noch nich vernemen kunn. — „Still!“ rep Allens. — „Also er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat sich bei meinem Mann vordem einmal einen neuen Anzug gekauft, einen schwarzen Leibrock und eine blaue Hose — ih, was sag' ich! — einen blauen Leibrock und eine schwarze Hose; ich seh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Beinkleider und Stulpenstiefel — oder war das Fritz Triddelfitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was wollte ich doch noch sagen?“ — „Er kam quer über den Markt herüber,“ sād en Stüdener drei Stimmen. — „Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre Straße, ich war grade bei der Frau Syndikus, denn die

Frau Syndikus wollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, sie sind von Jud' Hirschen — nein, ich weiß schon — von Jud' Bären, der neulich erst banquerutt gemacht hat. Es ist merkwürdig; mein Mann sagt, alle unsere Juden machen banquerutt und werden dadurch nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdammten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?" — „Er kam in die Straße der Frau Syndikus.“ — „Ja so! Die Frau Syndikus und ich standen gerade am Fenster und konnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinschauen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen Prozeß wollte ankommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Consistorium oder sonst wer, dann müßte der Herr Pomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürlitz bauen, und die Frau Syndikus“ — Aber die Frau Syndikus stunn de Geschichte nu all bet an den Hals, sei hadd sit, as sei de Krummhörn taum Bertellen upfödderte, 'ne nüdliche Raub för ehre Ungeduld bunnan, sei föll hir also in de Red': „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sopha auf und machte solche Handbewegung, als müßte sie sich ihn vom Leibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein; und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nöthigte ihn zum Sitzen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als ...

nun als ...“ — „„Frau Syndituffen,““ föll hir de Krummhurn in, „„Sie sagten heute Nachmittag dabei so einen schönen Vers her.““ — „Run ja: „Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durchschreitet.“ Ja, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.““ — „Aber, mein Gott,“ säd de oll lütt dämlisch Gerichtsakzesser un läd sin Knütt in den Schot, „konnten Sie denn das hören?“ — „„Nein, Liebe,““ säd de Fru Syndituffen un lachte äwer de Dummheit von den Akzesser, „„gehört haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide gesehn, mit unsern eigenen Augen gesehn. — Und der alte Inspektor stand vor ihm wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ Alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen wollte.““ — „Ja,“ föll hir de Krummhurn in, „es war grad so, wie damals mit dem alten Böttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstöcke gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater auß's Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstöcke hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milcheimer gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch

bemerkt . . .“ — „Schön, Krummhorn,“ säd de Syndikuffen un arretirte dat Mulwart, „haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen aussah, und wie sie zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr los sagte?“ — „Nein,“ säd de Krummhorn ihrlich, „blaß sah sie aus; aber daß sie zitterte, habe ich nicht gesehen.“ — „Das habe ich gesehen,“ säd de Fru Syndikuffen, „so zitterte sie,“ setzte sei hentau un schüddelte sik in den Lehnstuhl hen un her, as wir't Sommerdag, un sei künn sik nich vör Fleigen bargin, „und so stand er vor ihr,“ hir stunn sei up, „das Band ist zerrissen, wie mein Sohn, der Student singt, und so sah er sie an,“ un dorbi sek sei den lütten Akzeffer so wüthend an, dat de ganz rood würd, „und da legte sich die alte Pastorin in's Mittel und drängte sich zwischen sie und suchte ihn zu besänftigen und streichelte ihn und redte so viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, denn er gab beim Abschied den Beiden die Hand; aber als er aus dem Hause ging, war auf seinem Gesichte deutlich zu lesen, wie froh er war, mit dieser Gesellschaft gebrochen zu haben. Nicht wahr, Krummhorn?“ — „Das habe ich nicht gesehn,“ säd de Kopmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie sie da stand, die Arme über die Brust geschlagen und so blaß. Du lieber Gott, ich habe viele blasse Mädchen gesehn, noch neulich meine Bruder-Tochter, sie hat die Bleichsucht, und der Arzt sagt immer: Eisen! Eisen! aber Eisen hat sie genug, ihr Vater ist ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unser seliger Vater . . .“ — „Ach das arme Mädchen!“ rep de oll lütt dämlich Akzeffer ut, „'s ist so ein hübsches

Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann's nicht glauben, daß er mit seinen weißen Haaren solche Schandthat ausgeübt hat." — „Liebe," säd de Fru Syndikuffen un lek den lütten Mzeffer mit en Blick an, de in sichtsens eine Sprak äwerfset't, ümmer „du Schaap!" heiten würd, „Liebe, hüten Sie sich vor solchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie sich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben." — „„Ja, gethan hat er's,"" gung dat nu von Mund tau Mund, von Strump tau Strump, von Tass' tau Tass'. — De lütt Mzeffer was slagen worden; äwer mit einem Mal stunnen en por oll grise, erfohrne Advokaten för ehr up, de all so männigmal in de Thees as Anklägers de Staatsanwaltschaft besorgt hadden, äwer hüt mal de Vertheidigung ävernemen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikuffen ehre Red' sit ümmer still tau plinkt un taunickt: sei wullen sei ruhig utreden laten, äwer nahsten wullen sei los bösten. Un de Syndikuffen hadd en dummen Streich maht, sei hadd de Verwandtschaft uter Acht laten, denn de beiden Advokaten wiren de Kurzen un de Rekttern Baldrianen, un nu was't Tid, nu rückten sei de Fru Syndikuffen up dat Kollett. — „Liebe, woher wissen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher ist?" — „„Liebling, wissen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder ist?"" — „Liebe, Sie sollten sich doch mit Ihrer scharfen Zunge etwas in Acht nehmen." — „„Liebling, Sie haben schon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.""

Un nu schoten sei mit „Liebe" un mit „Liebling" ümmer dwas äwer den Tisch räwer, un de Theelepel kläterten

in de Tassen, un de Subenbän'n wackelten unner dat Kinn, de unschülligen Knütten würden tausambünzelt un in de Pompadurs rinne proppt; de Fru Burmeistern slog sik up de beiden Axlaten ehre Sid, denn sei hadd de spitzen Würd' von de Syndikussen nich vergeten; de Theewirthin lep von Einen taum Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei süllen doch ehr nich den Schimp andauhn, dat grad up ehren Thee so'n Krieg utbreken ded, un de lütt Afzesser fung bitterlich an tau roren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Darm Schuld. — Äwer't was gescheihn: de Hälften tröcken af, de Hälften blewen dor, un Rahnstädt was in twei Parteien deilt.

Un de Lüüd', üm de dit Allens was, seten, wenn of nich rauhig, äwer doch still in ehre Stuw un ahnten sik dat gor nich, wo vele Mäuh un wo vel Koppbrekens sei äwer ehre nigen Mitbürgers bröcht hadden, un wo vel Strid un wo vel Haß; sei dachten gor nich doran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikussen gradäwer ut ehr rodes Gesicht schot, ehr gellen künn, un uns' lütt Fru Pasterin säd mihr as einmal: nah ehren Utseihn nah, müßte de Fru Syndikussen gradäwer, 'ne sihr bestimmte un gesezte Person sin, de woll in'n Stan'n wir, dat Regiment in'n Hus' uprecht tau hollen. Un Lowise ahnte sik dat gor nich, dat dat hübsche, junge Mäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verlurenen Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelfte Hart herinne vull Witleb mit ehr was, un dat dit de lütte dämliche Afzesser was, de sik up den Damenthee tau ehre Partei slagen hadd. — Ach ne, dese Lüüd' hadden ganz wat Anners tau denken un tau sorgen:

Sowise müßt ehr krankes Hart still maßen un müßt dat vör de Welt taubdecken, dat ehr Bader de bläudigen Bun'n nich sach, de de Affschid von Franzen up't Frische dorin reten habbd. Hawermann was nah desen Affschid stiller un deip-sinniger worden as vördem, hei habbd nich Sinn noch Dgen för wat anners, as för sin Kind. Sei satt in deipen Gedanken för sit hen, blot, wenn sin Döchtling bleiwer utsach un of vör sit hen dröimte, denn sprung hei up un lep in den lütten Achtergoren un gung up un dal, dat hei Rauh sinnen wull. Ach, wo blew sin Hast, wenn hei de Leiw von sin Kind sach? Wo blew de Zorn gegen de Welt, wenn hei de negste Welt üm sit mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Zorn müßten in so'n Harten woll vergahn; äwer de Trurigkeit blew un dat jammervullste Witleb mit dat Schicksal von sin einzigstes Kind. — De lütte Fru Pastern dachte nich mihr an ehren Bischdauß, sei habbd up Stun'ns wat Anners aftaustöwen, as Dischen un Bänken, sei müßte den Stoff afrümen von twei Harten, de ehr an't eigne anwuffen wiren, un dor pugte un polirte sei an herümmen mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utseihn warben füllen, äwer de Arbeit was vergewiß, wenigstens bi Hawermannen.

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen dörschneden, mit sinen gauden Namen was jedweder Lebenslust un Lebensmaud von em gahn, un de ungewennte Rauh un de Undäbigkeit bröchten em ümmer wider in't Grüweln, dat sin Laustand beängstlich worden wir, wenn nich de süute Stimme von sin Kind den bösen Geist unnerwilen habbd bannen künnt, as de Gesang von den Knawen

David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stun'n indringlich up em inredt hadd: dat de Hauptsak mit dat Wedderfin'n von dat Bauß so ut den Weg räumt wir, dat hei so weiten müßt, wat för en swacken, unbedachtamen Minschen sin Wedder Arel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden kün, dat hei an em glöwte, wenn of de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Bost wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasturin wedderhalen ded, wes' hei von de Hand un blew dorbi, so lang' sin Unschuld nich in de Deiwstahlgeschicht an den Dag kamen wir, so lang' wir sin Nam mit en Brandmal teikent, un hei müßt den jungen Mann, of gegen sinen Willen, dorför häuden, dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem.

Dat was nu, bi Licht beseihn, pure Unverstand, un Männigein ward hir mit Recht seggen: wat tred hei nich mit sin gaud Gewissen fri un frank vör de Welt un trogte gegen ehre Lügen? Un it segg, de mi so fröggt, hett Recht: dat hadd hei müßt un dat hadd hei of dahn — wenn hei de oll Hawermann noch west wir. Awer dat was hei nich mihr, hei was döörch Verdreitlichkeit, Beleidigung un Taurüggsetzung mör maßt worden, un nu kamm de apenbore Anschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em sogar de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart sit för 'ne glückliche Taufunft wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich; dat Frühjohr künmt doch; äwer wenn't in Gräunen un Bläunen stekht, un de Snei fällt in de gräune Hoffnung, denn künmert dat un künmert dat, un

all de lütten Singvögel, de up dat Fröhjohr bugten un trugten, sünd in ehre Nester verflamt un verfroren, un in den verkamenen Holt is't dodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Garten ein grot Hägen utrüst un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sif fene düstern Gestalten herinne un führten Allens üm un düm un nemen em den einzigsten Schatz, den hei in sinen ganzen Lewen upspikert hadd; dat gaww em den Slagg, von den hei sif nich verhalen kunn. — Nemt mal den Gizhals den Schatz, den hei in sößtig Johr tausamschraapt hett, Zi nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schatz, den de Rust frett, wat is hei gegen den ihrlichen Namen?

So blew denn de Fru Pastern nichts mihr taum Trost äwrig, as Franzen sine leßten Würd': hei künn täuwen, un hei kem wedder.



Kapittel 32.

It frag' jeden Landmann, wat hei sit noch up dat Frühjohr 1846 besinnen kann, un wat sit denn nich Matdag en Kuhnhahn staats 'ne Kreih in den Roggen versteen kunn? — Von en Weltunnergang, Kurzen un Tribbelsigen. — 'Ne Stimme Lib för den lütten Mann in de Stadt un up den Lan'n, un wo dat saubere Kleeblatt de Lib nuht. — Axel ward en beten drister knepen un makt nah sine Meinung en sihr gaub Geschäft. — Wo David an dat Packet Rassenanweisungen rufen möt, un Bomuchelskopp den Haut, den hei in Pümpelhagen set't hett, abslut nich taurüggreden will. — Der Vater is su klug!

Hawermann höll sit also för sit allein un satt up sine Stuw oder gung in den Goren, wenn bi Fru Pastern Besäuf was; un dat was velsch de Fall, denn de ein Hälft von Rahnstädt glöwte de anner Hälft, de Fru Pastern ehr Hus in den Bann dahn hadd, en hellischen Schäm tau riten, wenn sei dor sitig taum Besäuf gung. So kamm dat denn of, dat de Rektor Baldrian un Kopmann Kurz dagdäglich bi de Fru Pastern vörsproken, denn ehre beiden Frugenslüd' hadden ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten äwer Hawermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmöglich mit ehren Zweifel bestahn kunnen. Von butwärts kamm Jung'-Jochen mit sine Fru un Mining, un of Paster Gottlieb mit Lining, oftmals up den Nahmiddag rinne; äwer Bräsig kamm alle Näs'lang un makte Fru Pastern ehr Hus tau sinen Dubenslag, wo sin oll unschüllig Hart ut- un inflog, den Kropp vull Niglichkeiten, de hei in Rexow un Pümpelhagen un Gürlitz bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Sei berichte em, wat de Frd all drög wir — dat heit taum Adern; äwer den Öltwig hadd hei

nich ümmer in den Snabel; wenn von Pomuchelskopp
un Areln de Red' was, denn let hei em in finen Zwer
fallen, un ut de Dum würd 'ne vullstännige Kreih. Sei
let sit nich afweisen, wenn hei sit up de Glüchten matt habb,
un jädt Hawermannen ümmer grad in't Gesicht: hei kem,
üm em up anner Gedanken tau bringen, un wenn't em
nich glücken ded, namm hei't nich äwel un kamm den annern
Dag wedder un wüßt wedder vel von Witterung un Wirth-
schaft tau vertellen.

Un in den Frühjohr 1846 was of vel von Witterung
un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un
weiß west, un dat Frühjohr bröf so tidig an, as sit vördem
knapp Einer tau entsinnen wüßt; in den Februwori gräunte
Gras un Winterkurn hell up, un de Klewer slog ut, un
de Äder was drög taum Bestellen, un de Landmann gung in
Bedenken dorup herümmer, wat dat all dortau Tid wir, un
wat hei Arwten seien süll, oder nich. — „Korl,“ jäd Bräsig,
„Du sollst sehn, dies wird 'ne klättrige Geschicht, das Früh-
jahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Mornns zu
zeitig singt, denn frist ihn des Abends die Kat, Du sollst
sehn, in den Ault werden uns die Augen snurrig aufgehn.
Die schönen Frühjahrs hal der Deumel!“ — Un tau Palm-
sündag kam hei mit 'ne upbläuhte Rappblaum in de Hand
bi Hawermannen in de Dör un läd sei vör em up den
Disch: „Da stehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab ihr
auf Deinen Rapp in Pümpelhagen gepflüct. — Du sollst
sehn, Korl, in acht Tagen blühn die Laggerdors; aber's is
Effig, von oben bis unten voll Käwers!“ — „„Zh, Zacha-
rias, dat hewwen wi all oft hatt, un wi hewwen schönen
Dlle Kamellen. V.

Rapp bugt.“ — „Ja, Korl, die swarzen; aber die grisen — ich hab Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht —“ un nu langte hei in de Tasch un halte 'ne lütte Tüt herute, äwer as hei sei upmatte, was nids doring. — „Das sag' ich man, Korl! Diese ollen schulschen grisen Käwers sünd solche olle heimliche Hun'n, die gar nich zu berechnen sind, und der Schaden, den sie anstiften, auch nich. — Du sollst sehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Kladfeiertuchen, Allens geht auf Stun'n's die Natur kunträhr. — Wo? Sonst Jahrs soll sich Maidag 'ne Kreih in den Roggen verstecken können? Ueber Jahr verfticht sich en gablicher Kuhn'hahn darin. — Nein, Korl, die Welt hat sich umgedreht, und auf Fläg' haben die Pasters schon von der Kanzel gepredigt, daß sich der Mond mang die Sonne und die Erde drängen würd, und daß die Sonne denn zu neg an die Erde käm und Allens versengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngsten Tag sei, und daß die Leute nu Buße thun müßten.“ „Ach Gott, Zacharias, dat is jo All dummes Tüg.“ — „Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße hat das auf Fläg' schlecht ausgehau't, denn zu Lütten-Bibow haben die Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr Bischen Habseligkeiten an die Juden verkauft un sausen nu den ganzen Tag, indem sie ihr Eigenthum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlieb Paster wollt auch so was vorbringen, ich stach mich aber achter Lining, und die hat's ihm ausgerebt. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl.“ — „Dat wi en slichten Aufst frigen, glöw it allein; äwer gistern was Kurz bi mi, de redt jo vel von dat schöne Winterturn, wat äwerall up

den Fellen stünn.“ — „Korl, ich hätt Dir for verständiger tarirt. — Kurz! ich bitt Dir: Kurz! — Was en solten Hierung bedeuten thut, das versteht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn tariren will, denn muß er zeitiger aufstehn, denn dazu gehören Defonomiker, gelernte Defonomiker. — Und das ist das man, was ich sage, Korl, Jedwerein fuschert uns in unsern Kram, un die ollen Städter sünd so flug as de Immen. — Ja, wenn Einer die Aderei so pour Paster la tante betreibt, daß er sein Vergnügen dran haben will, à la boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber seinen Vorthel drin sucht — na! — Kurz! In die Srupstunn un in die Karten kann er kucken, wenn er aber in en Roggenfeld kuckt, denn is es vor seine Augen verborgen. — Aber was ich sagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Sack und Pack zu Dir.“ — „Ne, Bräsig, ne! Wenn dit en stumm Johr ward, denn büßt Du bi de jungen Lüüd' nödig, un de jung' Paster versteiht gewiß noch tau wenig von de Wirthschaft, as dat hei Di missen künn.“ — „Ja, Korl, dumm is er man noch, und wenn Du meinst — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib ich noch bei ihm. Abersten nu Abjes! Ich weiß nich, mich is so snurrig in die Mag', ich will doch mal bei die Frau Pastern vorsprechen, was sie nich en lütten Kümmel for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, stel äwer glit den Kopp wedder rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergessen, na, das is da 'ne Wirthschaft auf Stun'ns, da kann sich Einer Händ' un Füß' dran wärmen. Gestern traf ich Deinen Triddelfixen an der Scheid, und ob'schonst

er ein entfamter Windhund is, rorte er beinah: „Herr Entspekter,“ sagt er, „sehn Sie, die ganze Nacht lieg ich und laß mir die Wirthschaft durch den Kopf gehen und zermaudbarst mi in vollständiger Glaslosigkeit, und wenn ich mir Allens auf's schönste ausgedacht habe und stelle die Leute des Morrens an, sehn Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Binde raus und reißt mich die ganze Wirthschaft inzwei, und schickt mich den einen Tagelöhner hier hin und den andern dahin, daß sie in dem Felde herumlaufen, as die Hühner, wenn ihnen der Kopp abgeschnitten is, und ich lauf denn achter her, daß ich sie wieder zusammenkrieg', und habe ich sie wieder auf en-Hümpel, denn reißt er sie mich Nachmittags wieder auseinander.“ — Korl, dies muß doch 'ne große Satisficatschon for Dich sein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit matte hei de Dör tau un gung af; äwer nah en beten kamm hei wedder taum Börschin: „Korl! Was ich noch sagen wollt — die Hälften Pferd' in Pümpelhagen sünd müd'; vor ein paar Tag' stunn die eine Mergelkuhl ganz vull — da stunnen die ollen Mähren denn so andächtig dor, Kopp un Uhren dal, grad as die Bauern in der Kirch. Und das ist nicht von wegen der Vielheit von Arbeit, die sie thun, nein, das ist blos von wegen der Benigkeits von Futter, was sie kriegen, denn was Dein junger Herr war, hat kein Überslägniß über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Frühjahr noch drei Last Hawern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft un nu's sein Kurnbähn so blank, as hätt ihn der Bull liest. Und nu muß er selbst Hawern köpen; aber die armen Schinder, die's Brod ver-

dienen, kriegen ihn nicht, das Meist kriegen die ollen Bollbluttantens, die nichts thun und den lieben Gott den Tag abstehlen. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, adjes, Korl!“ un nu gung hei würtlich.

Dat was en truriges Bild, wat Bräsig von den Tau-stand in Pümpelhagen maht hadd; äwer in de Würtlichkeit was dat dor noch vel leger bestellt, denn von den Insluß, den de ewige Geldnoth up Areln sin Gemäud utäuwen ded, hadd hei nids nich seggt, un dat was dat Elimmste. 'Ne ewige Verlegenheit maht den Minschen nich blot verdreitlich, sei maht em of hart gegen sine Unnergewenen, un uns' Arel verföll denn nu of in den ollen Fehler, dat hei glöwte, hei künn up keinen gräunen Twig kamen, wilt sine Lüd' tau gaud hadden, un dat hadd em Pomuchelskopp all immer seggt. Sei namm ehr nu hir wat un dor wat, un wenn sine angeburne Gaudmäudigkeit mal de Awerhand freg, denn gaww hei ehr wedder hir wat un dor wat; äwer Allens ruckwis', un dat hett kein Ort. -- In de Erst hadden de Lüd' äwer de verdreiheten Anstalten in de Wirthschaft lacht, äwer dat is immer de Anfang, ut dat Lachen ward bald ein Murren un ut dat Murren werden Börstellungen un Klagen. Unner Hawermannen sin Regiment hadden de Dagelöhners immer ehr Kurn un Geld tau richtiger Tid fregen, nu füllen sei dorup täuwen, bet wat dor was; dat smeckt slicht. Un wenn sei ehren Herrn mit Klagen kemen, denn würden sei ansnauzt, dat smeckt slichter. — Unfrieden was allentwegen.

Arel tröste sik mit den nigen Ault un mit de nigen Innahmen; äwer leider Gotts hadd Bräsig richtig pro-

phengeiht: as de Ault anstunn, was dat up de Feller hellige Dag, un as hei tau Schön bröcht was, wiren de Fäter halw vull, un de ollen erföhrenen Landlud' säben tau de jungen Anfängers: „Remt Zug in Acht! Sport in de Tid, denn hewwt Zi't in de Rod! Dat Kurn, dat lohnt nich.“ — De Rath was gaud; äwer wat hülپ hei Areln? — Hei müßte Geld hewwen, hei let also in den Hartost döschē för Gewalt tau Saatkurn un taum Verkop. Un tau verköpen was dat Kurn för en schönen Pries, denn de Kurnjuden segen dörut, wo't kamen müßt, un lößten up Spekulatšon, un dordörch kamm tau de natürliche Rod noch 'ne künstliche. De ollen Daglöhners tau Pümpelhagen schüddten mit de Köpp, wenn de Reisenwagens mit den Roggen von den Hof führten: „Wo fall dat werden! Wo fall dat werden! Wi behollen jo kein Brodkurn.“ — Un de Husfrugens stunnen tausam un wrüngen de Hän'n: „Kif, Baddersching, des' lütte Hümpel, dat sünd min Lüften all, un all krank, wo säln wi den Winter von lewen?“ — Un so was de Rod allentwegen, un äwer dat gesegnetste Land was sei kamen, as de Deiw äwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Börpahl slahn, denn Keiner wüßt sit so wat tau entsinnen. — Am flimmsten was't äwer in de lütten Städer, un dor was't am flimmsten bi den lütten Handwaršmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Kinner gungen mit den Snurrbüdel von Dören tau Dören, un nahsten würden Suppenanstalten inricht't; äwer de arm Handwaršmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maßen — un dat Snurren verstunn hei nich, led of sin Jhr un Reputatšon nich. —

Ach, ik bin mal bi 'ne ordentliche, sitige Börgerfru tau dunnmalen in de Stuw kamen, dat Middageten stunn up den Tisch un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmen, un as ik in de Dör kamm, smet de Fru en Dauß äwer de Schöttel, un as sei rute gahn was, ehren Mann tau raupen, böhrte ik dat Dauß tau Höcht un wat funn ik? — gekakte Lüftenschell. Dat was dat Middag. —

In so 'ne Tiden sitt uns' Herrgott in den Hewen un sicht't de gauden Minschen von de slichten, dat Jedwerein sei düdlich unnerscheiden kann; de gauden behölt hei bi sik in't Säw', dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen sälen, de slichten fallen unner dörch mit Dress un Trems un Radel, dat sünd ehre ungerechten Wünsch', ehre snöden Absichten, ehre slichten Gefinnungen, un wenn sei utsei't worden, dat sei Frucht dragen sälen, denn sleiht dat Unkrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is't frilich en stolz Bläuben, äwer wenn de Aust künmt, un de Seiß dörch dat Feld geiht, denn föllt ehr Kurn licht up de Haken, un de Herr wen'nt sik af von dit Feld, denn dat steiht schrewen: „an ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“

Männigein grep sik in dese Rod an un gaww mit vullen Hän'n trotz de eigene Berlegenheit, un de Landrath von D.. un de Kammerherr von E.. un de Pächter H.. un of uns' oll Moses un noch vele Annern blewen in unsern Herrgott sin Säw' un drogen schöne Frucht in desen stimmen Tiden, Pomuchelskopp äwer föll dörch un Slufuhr un David un legen mang ehren Dress un Radel un seten tausam tau Gürlitz in den Herrnhuf' un planisirten, wo sei ehr Swin mit dit grote Landsunglück fett maken wullen.

Un David un Slufuhr wüßten't ganz genau, wo't anfun-
gen worden müßt, wenn sei blot man naug Geld hadden,
denn wullen sei't an de Bedrückten un Bedrängten, an de
Hungrigen un de Fritenden utleihen tau hoge Zinsen;
äwer dat Kaptal, äwer dat sei för den Ogenblick tau Kum-
mandiren hadden, hadden sei all in dit saubere Geschäft
steken, un nu gungen sei den Herrn Riddergaudsbesitter an,
dat hei dortau Geld rute rücken süll, hei süll of an den
schönen Verdönst mithollen. Dat wull äwer de vorsichtige
Herr nich, dat kamm tau sihr in alle Lüd' Mund un kunn
em en Blam maken; hei säd also, hei hadd nicks, un wat
hei hadd, müßt hei behollen, dat hei sin Beih un sin Lüd'
dörchbringen ded. — „Mit dat Beih,“ säd Slufuhr frech,
„dat gew it tau; äwer mit de Lüd'? — Danhn 'S mi den
Gefallen un verstellen 'S sit nich! — Ehr Lüd' snurren
nu all in den ganzen Lan'n herüm, un eben, as wi vör
den Pasterhus' vörbi führen deden, stunnen ehr Husfrugens
un de Rinner up den framen Preister sinen Hof, un ehr
oll Gründ Bräsig stunn bi twee grote Emmer vull Artsupp,
un de junge Fru Pastern kellte sei in de Henkelpött.“ —
„Lat ehr! lat ehr!“ säd Pomuchelskopp, „it will keinen
an en gaud Wart hinneren. — Sei mägen't woll hewwen;
it heww't nich, un Geld heww it of nich.“ — „Sie haben
aber die Pümpelhäger Wechsels,“ säd David. — „Je,
meinen Sei, dat de betahlen kann? De hett noch weniger
bugt, as wi Annern all, un dat Beten hett hei all utbösch
un verköfft.“ — „Dat is't jo grad,“ säd Slufuhr, „nu
is't Tid. So 'ne schöne Gelegenheit kummt so licht nich
wedder, un hei kann Sei't nich mal äwel nemen, denn Sei

sünd jo sülwst in Verlegenheit un hewwen de Wessels an mi un Daviden verköpen müßt. — Nu maken S' wider kein Sperenzien, nu schüdden S' den Bom, nu sünd de Plammen rip.“ — „Wie hoch is die Majumm?“ frog David. — „Je,“ säb Pomuchelsköpp un gung an sin Schapp un fragte sit achter de Uhren, „Wessels heww it hir up elbendusend Daler.“ — „Zh, Enack!“ säb Gluf'uhr, „dat möt jo nihr sin.“ — „Ne, mihr is't nich. — Achtusend heww it vör annertthalben Johr, as hei mi dorüm bidden ded, in't Gaud indragen laten.“ — „Denn hewwen S' en dummen Streich maßt, de möten S' irst künigen, un denn können S' lang' klagen,“ säb de Rotorius; „äwer't schadt nich! Gewen S' de Elbendusend man her, mit de kån wi em in desen schönen Tiden naug ängsten.“ — Muechel wull irst noch nich recht ran; äwer Häuhning kamm in de Dör, un wat de wull, wüßt hei recht gaud; hei gaww also de Wessels an Gluf'uhren un Daviden. —

Nu gung dat olle Spill wedder in Pümpelhagen los, Gluf'uhr un David kemen un seten Axeln up den Brennen, as dat Plackfwer, un sei foten em an, ditmal äwer scharper un von Prolongiren was ditmal kein Red'. Hei süll un müßt betahlen, un hei hadd keinen Schilling, nich mal 'ne Utsicht, Geld tau krigen. Dat kamm em äwer den Hals, as Nikodemus in de Nacht, un taum irstenmal steg so'n rechten düstern Gedanken in em up, as kunn dit en afkort't Spill sin, as wir sin fründliche Nahwer tau Gürlitz de eigentliche Urfak von sine Verlegenheit, un as müßt de 'ne besondere Affsicht dorbi hewwen, de Wessels dörch dese beiden Halunken inkassiren tau laten; äwer wat för ein, dat

blew sinen Dgen verborgen. — Äwer wat hülps dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld hewwen un von wen? — Hei wüßt Keinen, un immer führten sine Gedanken trotz den Verdacht, de in em upstegen was, bi sinen Nahwer Pomuchelskoppen in. De müßt helpen; wer süs? — Hei set'te sik tau Pird un red' nah em räwer.

Muchel nam em ungeheuer fründlich up, so recht herzlich, as müßten de stimmen Eiden Nahwerslud' enger tausam bringen, un Ein den Annern in dese Noth tru bi-stahn. Hei stähnte grote Stücken von sinen slichten Aust, un klagte Stein un Bein äwer sine Geldverlegenheit, so dat Axel taurist gor nich mit sin Gewarw ruterücken kunn un sik vör sik sülwst schämte, den Mann, de in so'ne Noth was, mit en Anliggen tau kamen. Äwer Noth brecht Tsien, hei frog em taulegt, worüm hei em dat andahn hadd, dat hei sine Wessels an de beiden Blandsugers afgewen hadd, un Pomuchel folgte de Hän'n äwer de Mag' un keß den jungen Mann mit so'n leidigen Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambow, in der großen Noth. — Sehn Sie!“ un hei slot sin Schapp up un wist 'ne Schuwlad', worin en poor hundert Daler inliggen müggen — „sehn Sie das ist Alles, was ich habe, und ich muß doch für meine Leute und mein Vieh sorgen, und da dacht ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben.“ — Äwer, frog Axel, worüm hei sik denn nich sülwst an em wen'nt hadd. — „Das ist mir entgegen,“ säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde.“ — Ja, dat wir woll so, säd Axel, äwer des' Beiden hadden em so gruglich drängt,

un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie gethan?“ rep Pomuchelskopp ut; „das sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongiren — das kost't Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen.“ — Dat wüßt Axel of, äwer so licht let hei sit ditmal nich begäuschen, dortau was sine Lag' tau flimm, hei sot noch mal nah un bed von Himmel tau Erden, wenn de Herr Gaudbesitter kein Geld hadd, denn füll hei em mit finen Kredit helpen. — „Lieber Gott, gern,“ säd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?“ — Wat Moses nich helpen kunn, frog Axel. — „Den kenne ich gar nicht,“ was de Antwort, „ich habe nie Geschäfte mit ihm gemacht. — Ihr Herr Vater stand ja mit ihm in Verbindung, und Sie selbst kennen ihn ja. — Ja, wenden Sie sich mal an den.“ — Dat was de letzte Trost, den Axel kreg; glatt as en Alal wünn sit de fette Gaudbesitter döör sine Fingern, un as hei tau Pird satt un nah Hus red, was Allens düster üm em rümmer, äwer in em was't noch düsterer.

David un Gluf'uhr kemen wedder, sei knepen em up dat Utverschämteste, un wat hei of seggen bed von Pomuchelskopp sine nachsichtigen Bedingungen, sei wullen nichts dorvon weiten, sei wullen nichts wider, as Geld.

Sei reis'te hir rümmer un dor rümmer, hei klopp'te hir an un dor an; äwer't was nich, 't was nahrend's nich; un anfängstigt un affpaddelt kamm hei tau Hus, un dor begegneten em denn de stillen Dgen von sine Fru, de düdlich naug verraden deden, dat sei Allens ahnen ded; äwer ehr

Mund sweg, un de Lippen knepen sit tausam, as füll en schönes Bauk, in dat männig Trostwort stünn, för em up immer verflaten sin. Sörre de Tid, dat Hamermann up so'ne schändliche Wis' furtkamen was, un sei dat grote Unrecht küninig worden was, wat sei ehren Mann tau Leiw em andahn hadd, sprok sei nich mihr mit em äwer sine Angelegenheiten; helpen kunn sei em jo nich, un so gaww sei em taum wenigsten keine Gelegenheit mit nige Unwahrheiten sit sülwst un annere Lüd' tau bedreigen. — Äwer ditmal was hei ogenschinlich in tau grote Unrauh, un sin sohriges, verdreitliches, hastiges Wesen verrödd sine Rod düller, as sichten vör dem, un as sei eins Abends tau Bedd gung un noch lang ehr Kindting ansach, dunn gung ehr dat dörrch Kopp un Hart, hei wir doch de Bader von ehr Leiwstes up Erden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich üm em weinen müßt, un sit vörnam, den annern Morgen mit Fründlichkeit up em intaureden un willig ehren Deil von sine sülwst verschüllte Last up sit tau nemen. —

Äwer as de Morgen kamm, kamm Axel mit Fläuten un Singen de Trepp hendal, un rep nah Triddelstigen un säd den Bescheid un rep nah Krischan Degeln, hei füll anspannen un füll sit up mihrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nichts von Unrauh, woll äwer von Selerheit tau lesen was, so dat sei ganz stuzig würd un mit ehr Vörnemen taurügg höll. — „Du willst verreisen?“ frog sei. — „Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werde wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu

bestellen?“ — Sei hadd blot Grüß zu besorgen, un nah en beten säd Arel ehr Abjüs un satt up den Wagen un fährte nah Swerin. Sei hadd sine Fru wedder man halw de Wohrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreis, as nah Swerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat insollen, sine Schwestern hadden jo Geld, sin Bader hadd ehr en lütt Hus mit en Goren un fössteihn Dufend Daler utset't, un dat Kaptal stunn tau 4½ Prozent un dorvon lewten sei; frilich man in swacken Umständen, äwer de Kammerrath hadd't nich anners maken künnt, un hadd dorup refent, dat de Swagers ün vör Allen Arel ehr späderhen en beten unner de Arm gripen fällen. Dit Kaptal was nu Areln in de Nacht insollen, dit kunn hei grad brufen, dit kunn em grad helpen, und hei kunn't eben so gaud, as fremde Lüüd', ehr vertinsken; äwer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn't nu of för den Dogenblick fast stünn, dat müßt doch mit den Deuwel los tau frigen sin, un wenn't em of wat kosten füll. Dese Utsicht hadd em so upmuntert. —

As de jung' Herr nah Swerin kamm un sin Anliggen bi de Swestern vörbringen ded un äwer dat slichte Johr flagte, würden de ollen armen Wörm so weitmäudig un trösten an em rümmer, as hadd de ganze Welt sit an em vergahn, un as Albertine, de so wat de Klaußte von ehr was un de Geldangelegenheiten tau besorgen hadd, ganz lisen von Seferstellen autareden sung, fällen de annern beiden, vör Allen Fidelia, ehr in de Red': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder wir in Rod, un dat wiren up Stun'ns vele Landlüüd', un ehr Brauder wir ehr Stolz un ehr ein-

zigste Anholt, dat hadd ehr seeliger Vader noch fort för sinen En'n seggt; un as Arel nu versproß, dat Geld in't Gaud indragen tau laten, dunn gaww sif of Albertine, un en großes Freuen kamm äwer de ollen gauden Mätens, dat sei ehren leiven Brauder helpen können. — Of mit dat Losmaken von dat Geld hadd hei Glück, en poor Juden hürten dortau, un de funn hei, un en beten vel Verlust hürte dortau, un dorin gaww hei sif; den drog hei natürlich, sine gauden Swestern müßten ehre söfsteihn Dufend Daler vull behollen un füllen von nu an of sinw Prozent hewwen. —

Hei kamm in de Woch' nah Nijohr 1847 fidel tau Hus, un en por Dag' dorup, as David un Gluf'uhr wedder ankemen un em so recht stäkern wullen, tellte hei ehr dat Geld up den Tisch, bed sif sine Wessels ut, makte ehre langen Gesichtser en Diner tau, den sif beid' in de Würd' äwerjet'ten: „Meine Herren, scheeren Sie sich.“ —

„Wat's dit?“ frog Gluf'uhr, as sei up den Wagen seten. — „„Gott schtraf mich!““ rep David, „„er hat Geld. — Haben Sie gesehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Packet von de Kassenscheins.““ — „Ja, äwer wo hei't taum Dunnerwetter woll her hett?“ — „„Na, wolln mal Zodiaß fragen.““ — Zodiaß was en armen Bedder von Daviden, den hei ümmer as Kutscher mitnam, den sin eigentlich Geschäft äwer was, dat hei de Lüd' up de Gänder uthorchen müßt. — „„Zodiaß, hast Du gesehen, hast Du gehört, wo er ist gewesen hin?““ — „Ru, nach Schwerin ist er gewesen, hat der Kutscher gesagt.“ — „„Nach Schwerin? Was thut er mit Schwerin?““ — „Hat er geholt das

Geld," säd Zodia. — „Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer gesagt zu meinem Vater: die Edelleut stehen sich einander bei. Hat er's doch gewiß von dem reichen, von dem Better." — „So?" frog Sluf'uhr un halte en Packet von de Kassenanweisungen ut de Tasch un stödd Daviden. dormit unner de Näf: „dor rüf an! — Rüdt dat nah Eddellüd'? — Dat rüdt nah Annuwloß, von Zug verdammten Juden hett hei't. — Äwer't is egal. — Wi möten nah Pomuchelskopp. — Hahaha! Wo dat oll lütt wrampig Dirt woll för Arger rümmer hüppen ward." —

Un dorin hadd hei recht, Pomuchel kamm ut Rand un Band, as hei hörte, dat em de Schlag nich gelungen was: „Dat säd it woll, dat säd it woll: dat wir noch nich Eid; äwer Häuhning, Häuhning! Zi hewwt mi so drängt!" — „Du büßt en Schaapskopp!" säd Häuhning un gung ut de Dör. — „Nu man frisch nahgefa't!" säd Sluf'uhr, „nu helpt dat nich, nu künningen S' em man tau Johanni de Achtdusend, de Sei hewwen indragen laten." — „Ne, ne," weimerte Pomuchelskopp in de Stuw rümmer, „dat is de einzigste Faut, den it in dat schöne Gaud rinne set't heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bün it jo üm all min Pött. — Un hei hadd noch mihr Geld?" frog hei Daviden. — „Er hatt noch 'ne große Packet und 'ne kleine Packet." — „Na," säd Sluf'uhr dortüsch, „Sei hewwen ehren Willen, as de Hund in den Sod; äwer so vel will it seggen, hei müßt doch heil un deil mit den Dummbüdel kloppt sin, wenn hei nu noch nich Lunt rüßen ded, dat Sei achter den Kram stelen, un wenn hei irst Müß markt hett, denn is 't ganz egal, ob Sei em nu

künnigen, oder nah en poor Johr.“ — „Kinnings, Kinnings,“ rep de olle ihrwürdige Geseßgewer un stampte un puste as 'ne Dampfmaschin in de Stuw up un dal, „wenn hei 't ol' würklich marlen deiht, hei kann mi jo doch nich missen; ik bün jo sin einzigste Fründ, de em helpen kann.“ — „„Ra, denn helpen S' em nich. — Jehanni is de beste Tid, denn hett hei kein Innahm.““ — „Wat wüll hei nich, hei hett jo dat Bullgeld un dat Rappgeld.“ — „„Ach Du leiwer Gott! un denn hett hei Zinsen tau bezahlen und dat Meist ward hei woll wedder dörmweg hewwen.““ — „Ne, dat kann ik nich, dat kann ik nich: den Faut, den ik einmal in dat Gaud set't heww, den kann ik nich wedder taurügg trecken,“ dorbi blew uns' oll Minschenfründ. —

„„'T is en wahren Jammer mit en Minschen,““ säb de Herr Notarius, as sei nah Hus führten, „de wat dörschjetten will un sik denn vör de Middel schugt. — Paffen S' up, uns' schönen Geschäften in Pümpelshagen sünd tau En'n. — Ik süll blot mit de Dilsch staats mit em tau dauhn hewwen, de Dilsch geiht dörch.““ — „Ne gewaltsame, grausame gescheute Frau,“ säb David. — „„Se 't helpt uns man nich, uns' Melktau in Pümpelshagen steiht drög. — Un 't würd doch noch all gahn, wenn Sei man nich so'n Däskopp wiren, David. — Wat? Sei füllen ehren Ollen nich dortau trigen können, dat hei sin säben Dufend Daler künnigen ded? — Denn kün'n wi beid schön wedder strippen.““ — „Gott Du gerechter!“ rep David, „er thut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, und da sitzen sie, und da reden sie, und wenn

ich sag': Tatterleben, kündig'! dann sagt er: kündig' Du Dein Geld, ich kündige mein." — „Denn is hei all in de Kindheit, un en Minsch, de so wid is un finen Burthel nich mihr wohrnimmt, möt unner Kuratel stellt werden.“ — „Na, wissen Sie — ich hab schon daran gedacht; aber wissen Sie — es is so — na, so — so — und denn wissen Sie: der Vater is zu klug.“

Kapittel 33.

Dat Ei tüschen Areln un Pomuchelskoppn brecht intwei. — Worüm Jochen Müßler an den Nijohrsmorgen sine Kauh mit Theertrügen anmalen deb, un worüm Mining Müßlers ut dat Baderhus in de Frömb flött würd. — Woans Louise un de lütt Afzeffer tausamen kemen un nahsten in 'ne Suppenanstalt seten und Räuben schrapten. — Bräsig äwernimmt de utwartfigen Angelegenheiten un les't Hawermannen de Boggen von Aristop-Hanneffen vör. Moses will kündigen, und an Areln finen Gewen treckt en niges Swarf up. — 1848. —

Arel schürte sik mit den Überschuß von sine Swestern ehr Geld dat Frühjohr un den halwen Sommer 1847 so knappemang dörch, un as hei taulegt doch in't Achtergeleg' mit sinen Geldebüdel kamm, verköfft he leiwerst sine Bull vörweg, as dat hei sik an sinen ollen trugen Nahwer wendt hadd. Hei sach ut den ganzen Kram doch taulegt Pomuchelskoppn sine dicken Knäwel rute fiken, un de Verdacht würd ümmer lewiger in em, dat hei woll as Schaap scheert wir, un dat sin oll leiw Nahwer de Bull

bi Sid stoppt hadd, äwer wat eigentlich den sin Hauptzweck was, dorup kunn hei unmöglich verfallen. — Hei würd gegen Pomuchelskopp'n käuhler un käuhler, hei besüchte em nich mihr, hei gung hinnen dörch den Gorenfeldin, wenn hei ut sin Fenster den Herrn Gaudsbesitter taum Besäuf ankamen sach, un sine Fru freu'te sit in'n Stillen äwer dese Annerung. — Wi können uns of freuen, wenn hei mit Verstand un Awerlegung dorbi handelt un sit mit käuhlen Kopp dorvon losseggt hadd, so äwer arbeit'te hei sit in sinen Wedderwillen gegen Pomuchelskopp'n so herinne, dat hei sit inbildte, em nich mihr vör Dgen seihn tau können, un as sit mal an en drüdden Urt up den patriotischen Verein tau Rahnstädt de Gelegenheit gaww, let hei den Herrn Gaudsbesitter, de sit fründschastlich an em 'ranne drängeln wull, nich allein up dat Snöbste afloopen, ne, hei beleidigte em noch uterdem up dat Empfindlichste un führte so'ne spitze Reden, dat alle Lüd', de taugegen wiren, sit en richtigen Vers up Pomuchelskopp'n sine Geldgeschäften maken können. — Dat was, wenn of ihrlich, doch grad, tau dumm; hei was Pomuchelskopp'n achtdusend Daler schüllig, de hei nich för em prat liggen hadd, un wenn hei den Herrn Gaudsbesitter so gaud kennen ded, as hei säd, denn hadd hei of weiten müßt, wat dorut för em entstahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potfchon Growwheiten verdragen, dit was em äwer in Gegenwart von all de Landlüd' tau stripig worden, un sine Nach' lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei sei nich upnemen süll. — Hei säd nißs, stunn up un gung nah den Rotorjus Glufuhr rümmer: „Künningen S' Jehanni doch mal den Herrn

von Rambow taum Antonitermin mine achthufend Daler. —
 „It weit nu, woran it bün, in de Fingern frigen wi em
 doch nich wedder, nu fall hei mi äwer dorför zappeln.“ —
 „„Wenn doch nu Moses of künningen ded!““ rep Glufuhr;
 un dese frame Wunsch füll em of in Erfüllung gahn; äwer
 fpäder.

Bi Jung'-Jochen was of 'ne Verännerung intreden,
 an de kein Minsch mit Utnam von Fru Rüßlern dacht hadd;
 de hadd frilich all ümmer so 'ne Ahnung hatt, dat dat mal
 mit Jochen en slicht En'n nemen würd, un dat hei sit up
 de Leht von keinen Minschen mihr regiren laten würd. —
 Un dese Tid was nu kamen. — Jochen hadd von Anfang
 an alle Johr Geld taurüggleggt, taurist frilich man en
 poor Hunnert Daler; äwer nahsten wiren ut de Hunnerten
 Dufende worden, un wenn hei of nich fülwf sine Geld-
 reknung besorgte, so fäd em sine leiwe Fru doch alle Ni-
 johrsmorgen, wo vel 't äwer Johr affmeten hadd, un sine
 Seel freute sit doran, worüm wüht hei of nich so recht;
 äwer hei was 't nu all in de langen Johren so gewennt
 worden, un Gewohnheit un Lewen was bi Jochen ein un
 datfülwig. — As nu dat slichte Johr kamm, fäd Fru Rüß-
 lern up den Harwst tau Jochen: „Dit ward en flimm Johr,
 Du fallst seihn, wi möten Kaptal upnemen.“ — „„Mut-
 ting,““ fäd Jochen un fet ehr ganz verftugt in de Dgen,
 „„Du wardst jo doch nich!““ — Äwer desen Nijohrsmor-
 gen kamm sine leiwe Fru un fäd em, sei hadd dit Johr
 drei Dufend Daler upnamen, un Gott mügg gewen, dat
 sei dormit utfemen. — „Wi können uns' Lüüd' un uns' Beih
 doch nich hungern laten,“ fet'te sei hentau. — Jochen sprung

pil in En'n, wat hei süs nich ded, peddte Bauschanen up de Lehnen, wat hei süs of nich ded, set sine Fru ganz düßig in't Gesicht un säd nißs, wat hei süs meistens ded, un gung stillswigend ut de Dör; Bauschan hinkte achter an. — Dat Middag kamm, Zochen was nich dor, dat schöne Ribbspeer stunn up den Disch, Zochen meldte sik nich; sin Fru rep em, hei hörte nich; sei söchte em, funn em äwer nich; denn hei stunn in den düstern Beihhus, in de ein Hand de Theerbütt, in de anner den Theerquast un malte luter Krüzen up sin Beih; Bauschan stunn bi em. — Taulegt un taulegt funn em sine Fru bi dit Geschäft: „Mein Gott, Zochen, wat kümmt Du denn nich tau Middag?“ — „„Mutting, ik heww noch kein Tid.““ — „Wat maßt Du denn hir in den Beihstall mit de Theerbütt?“ — „„It teiken mi de Käuh ut, de wi verköpen möten.““ — „Gott Du bewohre!“ rep Fru Rühlern un ret em den Theerquast ut de Hand, „wat is dit? min besten Melsgewers!“ — „„Mutting,““ säd Zochen ruhig, „„wi möten von uns' Lüd' un uns' Käuh wedd affchaffen, sei freten uns Räß' un Uhren af.““ — Un't was noch en Glück, dat hei tauirft up de Käuh un nich up de Lüd' versallen was, süs wiren so woll sin Knechts un Dirns an desen Nijohrsdag all mit en Theerkrüz up den Puckel rümmer lopen. — Mit vel Precademussen kreg em Fru Rühlern von dit Geschäft af un in de Stuw herin; äwer hir smet sik Zochen vullstännig up den Züchstoß, hei wull nich mihr wirthschaften, un hei künn nich mihr wirthschaften, un Rudolph süll kamen un süll Mining frigen un süll de Wirthschaft ävernemen. — Fru Rühlern künn nißs mit em upstellen, sei müßt also

man Bräfigen kamen laten. — Un Mining, de för ehr Deil naug mit anhürt hadd, flet fit nah ehr Gebelstuw ruppe un höll ehr lütt Hart mit beiden Hän'n un säd tau fit: dat wir of Unrecht, worüm denn ehr Batting nich sine Rauh hemwen föll, un worüm denn Rudolph nich wirthschaften föll, hei künn doch, dat hadd Hilgendörp doch schrewen; un wenn nu Unkel Bräfig in dese Saß ehr entgegen wir, denn wull sei 't em mal ordentlich seggen, denn wull sei gor kein Päth mihr von em sin. —

Als Bräfig nu kamen, un de Saß em vertellt was, stellte hei fit vör Jung'-Jochen hen, hellschen utwartsig un redte up em in: „Was machst Du aber auch, Jung'-Jochen? Malst Deine Küh' an den heiligen Nisohrsmorgen mit Theerkreuzen an? Und willst Deine Frau ihre besten Milchgeber verkaufen? Und willst nich mehr wirthschaften?“ — „Bräfig, Rudolph kann wirthschaften; worüm soll Mining nich frigen, wenn Lining frigt hett? Is Mining slichter?“ Dorbi flet hei bi Sid Bauschanen an, Bauschan schüddelte mit den Kopp. — „Jochen,“ säd Bräfig, „Allens was recht is! Du hast eben in Deine Dämlichkeit ein sehr kluges Wort gesprochen“ — Jochen flet tau Höcht — „nein Jochen, es soll keine Lobeserhebung for Dich sein, es is man, weil es in meinen Ansichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolph hier wirthschaften muß. — Still, Madam Rüßlern!“ säd hei, „kommen Sie hier mal her.“ — Un dormit treckte hei Fru Rüßlern in de anner Stuw un sette ehr dat utenanner, bet Ostern blew hei noch, bi Paster Gottlieben un bet dorhen künn hei hir noch taum Rechten seihn; äwer von Ostern af müßte Rudolph hir

wirthschaften, „und das wird for Sie gut sein,“ set'te hei hentau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Rüh malen, und vor ihn wird's auch gut sein, er wird sich so bei Lütten in die Wirthschaft hineinfünden; und zu Ostern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit sein.“ — „Herre Jesus, ne, Bräsig, dat geiht nich, wo künn Mining un Rudolph woll in etnen Hus' wahren? wat säden de Lüd' woll dortau?“ — „Madam Rühleren, das weiß ich, in Brautschaften taxiren die Menschen ihre Mitmenschen flecht, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt' ich sagen? Na, Mining kann ja zu Paster Gottliebs ziehen, zu Ostern zieh ich nach Rahnstädt zu Hawermannen, un denn ist meine Stube leer.“ — „Ja, dat güng,“ säd Fru Rühleren. Un't was nu Allens in de Reih. — Ostern kamm Rudolph, äwer Mining müßt furt, un as sei mi Sack un Pack up den Wagen satt, drögte sei sit de Thranen von de Dgen un höll sit för dat unglücklichste Wesen up de wide Welt, wil ehr leiw Mutting sei ut ehr Vadershus tau frömde Lüd' — womit sei ehr Schwester Lining mit meinte — verstött hadd, un dat ahn alle Ursak; un sei makte ordentlich 'ne lütte Fust, as sei an Bräsigen dachte, denn ehr Mutting was dormit rute kamen: Bräsig hadd't so för gaud inseihn. „Ja,“ rep sei ut, „und nun soll ich in seine Stube hinein, die er mit Taback so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Äwer wat makte sei för Dgen, as sei in dese Stuw kamm, wat makte sei för Dgen! — Midde in de Stuw stunn en Disch, mit en witt Laken deckt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en groten Blaumenstruß,

aß de Johrstid em gaww, von Snejglödschen, Blag'öschchen, gele Aczischen un Synthen, un dorunner lag en Breif an Mining Nüßlers von Unkel Bräfigen sine Hand, un aß sei den upmaken ded, versirte sei siß ordentlich, denn't wiren Bers', un dit was dat irstemal, dat sei persönlich mit Bers' handgemein würd. Unkel Bräfig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lihrt, un hadd den up 'ne Stumtau Paß maßt un taulegt noch en Strämel Trostlid ut siß sülsen achter an dacht't, un so ludt de Breif:

Meine liebe Päth!

Die Stub' is mein
Und doch nich mein,
Der vor mich war,
Dacht auch 's wir sein.
Er gung hinaus,
Ich gung hinein;
Und bin ich fort,
Wird's auch so sein. —

Ja, Scheiden und Meiden thut weh,
Aber 'n Jahr is bald vorbei,
Setz Du Dich hier getrost hinein,
Denn über's Jahr wird Hochzeit sein.

Mining würd woll äwer de Hochtid en beten rod un föll ehre Schwester Rining mit Lachen üm den Hals un schül up Bräfigen; äwer in ehren Harten lawte sei em en fründlichen Kuß an. Un so was Mining nu hir, Rudolph tau Derox, un Bräfig bi de Fru Pastern un Hawermannen in Rahnstädt.

Mit Hawermannen hadd siß nich recht wat verännert, hei blew för siß, trotzdem Männigein siß üm em kummerte; de Reßte höll em af un an 'ne lütte Red', Kurz verwickelte

em in -en ökonomisches Gespräch, un of Moses humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte sik mit em von ollen Eiden un frog em üm Rath in sine Geschäften; äwer dat wull den ollen Mann nichts verlöschen, hei quälte sik Dag un Nacht mit den Gedanken an sin Kind un mit de wid- schichtige Hoffnung, dat de Daglöhner Regel mal wedder kamen süll un em dörch ein uprichtig Bekenntniß von den smählichen Verdacht fri maken. — Schriwen hadd de Dag- löhner öfter laten un hadd an sine Fru un Kinner of Geld schickt; hei sülwost wull sik äwer nich seihn laten. — De lütte Fru Pastern hadd 'ne heimliche Angst, dat sik bi den ollen Fründ 'ne Inbillung ganz fast setten kunn, un sei dankte ehren Schöpfer, as Bräsig endlich tau ehr treckte. Bräsig würd woll helpen, un Bräsig wull dat of, un wenn Einer, was hei 'de Mann dortau. Sin unrauhiges un dorbi gaudmäudiges Wesen let sinen Korl gor kein Rauk Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt spaziren mit em gahn, hei müßt all de dämlichen Bänder mit anhüret, de sik Bräsig ut de Rahnstädter Leihbibliothek halen würd, un wenn nichts anslagen wull, denn stellte Bräsig de ver- rüctesten Behauptungen un Ansichten up, dat em sorl wedderspreken süll, un dat hei em in en nüdlichen Strid verwickelte. — Up dese Ort würd dat würklich beter mit Hawermannen, äwer so as de Ned' up Pümpelhagen/ oder Franzen kamm, denn was't vörbi, un de böse Geist /amm wedder äwer em.

Mit Lowise stunn dat vel beter, sei was kein /on de Frugenslüb', de dor glöwen, wenn ehre Leiw tau Schaden kamen is, möten sei ehr Lowlang daran herümmer/dottern

un möten von butwennig de Welt dörrch en mattes, slappes Wesen wifen, wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod sei man erlöfen kann, un dat sei up de Welt nu tau nichts mihr tau bruken sünd. — Ne, tau de Ort hürte sei nich, in ehr was Kraft un Maud, en grot Unglück för sif allein tau dragen, dat Mitleb von de Welt brukte sei nich dortau. Deip, deip unnen up den Grund von ehren Harten lagge ehre Leiw, as reines Gold, un Keinen gönnte sei den Anblick, för de Welt was of de blote Schir versluten, un wenn sei sülwst mal in stillen Stunnen heraf steg tau ehren Schatz un dorvon heruppe halte, denn wesselte sei't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un gaww't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un dese Leiw freg de Welt tau seihn, de annere nich. — Wenn denn uns' Herrgott fñhrt, dat so'n Hart wader striden deiht gegen dat Unglück un dornah tracht't, trotzdem Gauds tau wirken un tau schaffen, denn helpt hei wider, un hei schickt männigen Taufall tau Hülpe, an den Keiner dacht hett. Taufall nennen dat de Minschen; äwer wenn Einer richtig tausñhrt, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Ursach uns blot verborgen is.

So'n Taufall füll nu Lowise in den Früjohr nah dat Frugens-Behmgericht erlewen. — Sei kamm von Lining in Gürlitz taurügg un gung tüschen de Rahnstädter Gorens up en Hautstiege entlang, as sif 'ne Gorenpuert upded, un dorut en lüttes, hübsches Mäden up ehr tau kamm, ganz roth äwergaten un in de Hand en Struch von Fliederblumen un Tulpen un Akeischen. — „Ach, nehmen Sie,“ säd de lütt Akeffer — denn hei was't — un as Lowise en beten

verwunnert dor stunn, as wenn sei nich wüßt, wo sei dortau kem; lepen den lütten Mzeffer, de Thranen de Baden dal, un hei höll siß de Hand äwer de Ogen un säb: „ich wollt Ihnen so gern eine Freude machen.“ — Na, dat was so nu so weiß un so warm! Lowise flog ehren Arm üm em un küßte den lütten Mzeffer, un de tog sei rinne in den Goren nah de Lauw un dor seten sei unner den blühenden Fleder, un Lowise slot mit dat unschüllige junge Wäten 'ne warme Fründschaft, denn ut de Kahlen, de de Leiw taurügg laten hett, bött siß de Fründschaft licht an, un von nu an was de lütt Mzeffer dägliche Gast bi de Fru Pastern, un Allens in den Hus frenete siß, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den irsten Ton von Fru Pastern ehren ihrwürdigen Klavezimbel hürte, kamm hei de Trepp hendal un sette siß in de Eck un hürte tau, wo de lütt Mzeffer fogor up dit ihrwürdige Instrument schön spelen ded; un wenn dat vörbi was, funn Fru Pastern ehre Reknung, denn de lütt Mzeffer was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten ümmer vel Nigs tau vertellen, un wenn de Fru Pastern of grad nich niglich was, so müggd sei doch girn Allens weiten, un förre de Tid, dat sei in 'ne lütte Stadt wohnt, was of dese lüttstädtische Eigenschaft bi ehr inführt un sei säb tau Lowise: „ich weiß nicht; aber es ist doch einmal so, man mag doch gerne wissen, was um Einen herum vorgeht; aber wenn meine Schwester, die Triddelfitz, mir das erzählt, dann hört sich das Alles so scharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört sich das so unschuldig und lustig an; es muß doch ein klein gutes Kind sein.“

Äwer de richtige Bedübung kreg dese Fründschaft irst, as dat flimme Johr in de lütte Stadt intrücken ded mit sine Folg' von Hunger un Rod un Glend. — De Bader von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel hadd hei gor nich; äwer hei hadd wat Beteres, hei hadd en Hart för de Armaud, un wenn hei von hir un dor tau Hus vertellt hadd, denn kamm de lütt Meffer tau de Fru Pastern un tau Lowise un vertellte dor wedder, wo't hir stünn un dor stünn, un denn gung de Fru Pastern in ehr Spis-kamer un up den Vörrathsbähn un in den Keller un packte en Korf — dat ded sei sülvst, dor let sei keinen anners' äwer — un de beiden lütten Mätens drogen in'n Halbschummern dormit af, un wenn sei wedder kenen, gewen sei sit en Ruß, un de Fru Pastern einen un Hawermannen einen, un dat was't All. — Un as de Suppenanstalt inricht't worden süll, dunn höllen de Rahnstädter Damens en groten Parpenditel — as Bräsig säb — un't süll dorin utmaakt werden, woans sowat am besten upricht't worden süll, un de Fru Syndikussen säb: „So etwas muß großartig sein;“ un as sei dornah fragt würd, woans sei dit meinen ded, säb sei, dat wir ehr ganz egal; äwer „großartig“ müßt dat sin, süs würd dor nichts ut. — Un de ollen Behmrichter säden, 't müßt en Unnerscheid maakt werden tüschen de Gottlosen un de Framen; de Gottlosen können hungern, un 'ne junge Fru, de grad irst frigt hadd, säb: Mannslüd' müßten an de Spitz stahn; äwer de kamm schön an, Allens stunn gegen ehr up, un de Fru Syndikussen säb: so lang' sei lewt hadd — un dat sünd all en schön poor Johr, säb de Krummhurn dormang — hadd

Kafen un Willddädigkeit in de Frugenklüd ehr Regiment slagen, wat Mannslüd' dorvon verstünnen? äwer „großartig“ müßt de Saß anfat't werden. — Un dat Conventung utenanner, grad so klaut as't west was, un as dat Suppenkafen los gung, dunn handtirten twei lütte hübsche Mätens an den Füerhird herümmer mit witte Lakenschörten un deilten de Gawen för de Armaud in de Hentelpött, un seten mit de gottlosen un de framen Armen tausam up de Bänk, un schellten för den morgenden Dag Küsten un schrapten Räuben, un dat was dat lütt Geld, wat Lowise för ehren goldenen Schatz inwesselt hadd, un de lütt Meßfer schot sine Gröschens of mit dortau.

Nu kamm Bräsig un namm den lütten Meßfer de utwartfigen Angelegenheiten af, denn hei was vullstännig för dat Utwartfige eigends erschaffen, as dat sine Bein utwiesen, un wenn hei den verdammten Podagra nich hadd, lep hei in de Stadt herüm un säd tau Hawermannen: „Korl, Dokter Strump sagt: Polchitum un Bewegung, und der Wasserdochter sagt: kalt Wasser un Bewegung; mit der Bewegung kommen sie beid überein, und ich fühl' das, die erhält mir. — Was ich sagen wollt — Moses läßt Dich vielmal grüßen und heute Nachmittag kam er.“ — „Wat? Is de all von Dobberan ut dat Bad taurügg? Ist denß, hei wull irst in den Augustmand taurügg kamen.“ — „Je, Korl, wir schreiben heut auch all den Jacobidag, und der Ault geht los. — Aber — was ich sagen wollt — das olle Judenpafen hat sich ganz verrenowirt, er süht ordentlich nüdlich aus und lief in de Stub' rum, blos um mich zu zeigen, wo beinig er worden was. — Abersten nu muß

ich zu die alte Wittwe Klähnen, sie lauert schon in ihren Garten auf mich, indem ich ihr Räumsaat versprochen habe, und denn muß ich nach die Kaufmann Krummhorn, sie will mich ihre jungen Katzen mal zeigen, was sie eine for uns beliegen lassen soll; denn, Korl, 'ne gute Maufkatz müssen wir haben, und denn muß ich zu Smidt Ritschen wegen das Pantoffeleisen für Kurzen seine olle Sadelstaut. Die Mülch hat Steingallen, so viel — ich sag' Dich, Korl — as Mo-
 jessen sein David Lisdürn. — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr schon einen Steingalligen hat, sonst könnt er sich die alte Tāt von Kurzen anhandeln, wegen der Vollständigkeit von sein Lazareth. — Un gegen Abend muß ich zu die Frau Burmeistern, denn sie haben auch en Scheffeln drei Ausfaat Roggen, un da will sie nu 'ne Festlichkeit daraus machen, indem daß er heut gemäht is, und ich soll en natürliches Streichelbier anrangiren, daß es ordentlich auf Dekonomisch herauskommt. — Na, adjes Korl, heut Nachmittag les' ich Dir was vor, ich hab ein plesirlich Buch mitgebracht.“ — Un so lep hei nu wedder Strat up, Strat dal, as Hans in allen Hägen, un swelt'te för anner Lüd' herümmer; denn wil sit in 'ne lütte medelbörgische Stadt de Hauptsaß üm den Akerbu dreiht, hadd hei hie raden un dor prophenzeiht, hadd hie hulpen un dor mit anfat't, un was so bald dat Orakel un de Rodfnecht von de ganze Stadt worden.

Den Nahmiddag satt hei bi finen Korl un hadd en Bauf in de Hand un wull em dorut vörlesen, un wenn wi em äwer de Schuller fiken, denn lesen wi up den Titel: „Die Frösche des Aristophanes, aus dem Griechischen über-

seht.“ — Wi maken grote Dgen; äwer wat würd de olle griechische Schelm för Dgen äwer de Rahnstädter Bildung matt hewwen, wenn hei nah tweidusend Johr äwer Unkel Bräsigen sine Schuller seihn hadd un hadd ut den Stempel wohrnamen, dat sin verdammte Poggenfram mit de verschidentlichen „Blüthen“ un „Perlen“ un „Bergißmeinnicht“ un „Rosen“ in de Rahnstädter Leihbibliothek inrangirt was.

— Wat hadd de Spitzbaum woll lacht! — Unkel Bräsig lachte nich, hei satt sihr irnstfast dor, hadd si sine Hurnbrill mit de groten runnen Gläs' upset't, de as en poor Rutschenlanternen lücht'ten, höll si dat Bauß so wid von den Lir', as sine Arm reckten, un fung nu an: „Die Frösche — damit meint er, was wir Poggen nennen, Korl — des Aristop-Hannes — ich lese „Hannes“, Korl, denn ich muß „Hanes“ for en Druckfehler estimiren; denn es heißt ja auch „Schinder-Hannes“, welches ich vordem mal gelesen habe, und wenn dies nur halb so graulich is, denn können wir schon zufrieden sin, Korl.“ — Un nu fung hei an tau lesen un les' in Schaulmeister Strullen sinen Stewel ümmer förfötsch wider, un Hawermann satt dor, as hörte hei nipping tau, äwer glit up de irste Sid kenen em sine eigenen Gedanken, un as Bräsig si den Finger natt make, dat hei dat virte Blatt ümslahn wull, sach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Dgen taufallen wiren. Bräsig stunn up un stellte si vör em hen un kes em an. Nu is dat äwer 'ne olle Sat, dat de Möller upwakt, wenn de Mähl stillsteiht, un dat de Tauhürers upwaken, wenn de Predigt tau En'n is, un so gung dat Hawermannen of, hei slog de Dgen up, treckte en poor forsche Täg' ut sine

Pip un säb: „Schön, Zacharies, sihr schön!“ — „Wo? Du sagst „schön!“ und hast schlafen.“ — „Nimm mi dat nich äwel,“ säb de Dill, de nu irst tau vulle Besinnung kamm, „äwer it heww kein Wurt dorvön verstahn. Dat Bauf drag’ man wedder weg, oder versteihst Du wat dorvön?“ — „Dieses weniger, Korl, aber ich habe einen Gröschén davor bezahlt, un wenn ich einen Gröschén bezahle, denn will ich auch was davor haben.“ — „Ja wenn Du nu äwer nids dorvön versteihst?“ — „Der Mensch ließt auch nicht wegen Verstehen, Korl; der Mensch ließt pour Paster la tante aus die Bücher. Süh mal...“ un hei wull em dit begriplich maken, ’t würd äwer an de Dör kloppt, un Moses kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is schön, Moses! Un wo frisch seihn Sei ut, ordentlich smud.“ — „Hat mir die Blümche auch schon gesagt, aber vor funfzig Jahren hat se ’s mir auch schon gesagt.“ — „Na wo hett Sei ’t denn gefallen in dat Bad?“ — „Wissen Sie was Neues, Hawermann? Man freu’t sich zweimal zu’s Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweiten mal, wenn man reist weg. — Es is grad so wie mit en Pferd und en Garten und en Haus, man freu’t sich, wenn man se kriegt, und man freu’t sich, wenn man se is los.“ — „Ja, de fulen Dag’ hewwen Sei woll nich ut-hollen künnt, dat Geschäft hett Sei woll stark in den Kopp legen?“ — „Nu, was heißt Geschäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geschäft is, daß ich mich nicht laß ein auf neue Geschäften, und mein Geld raus zieh aus de alten Geschäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie;

ich will kündigen de siebentausend Thaler in Pümpelha-
gen.“ — „Oh, Moses, nich doch! Sei würden den Herrn
von Rambow int grote Verlegenheit setten.“ — „Nu, ich
weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld.
Da hat David und der Rotorjus und der Pömüffelskopp
mit ihm gemacht und haben ihn diesen Neujahr aufs Rest
schneren wollen, hat er aber bezahlt elftausend Thaler auf
einen Tisch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer
schon gemerkt. Ich hab' also den Zodiä vorgekriegt. Wo
seid Ihr gewesen gestern hin? hab' ich gefragt. — Zu dem
Grafen, hat er gesagt. — Zodiä, Du lügst, hab' ich ge-
sagt. — Da hat er geschworen, daß er wollt verschwar-
zen. — Ich hab aber ümmer gesagt: Zodiä, Du lügst.
Zulezt hab' ich gesagt: ich will Dir was sagen, hab' ich
gesagt. Die Pferde sind mein, und der Wagen ist mein,
und der Rutscher ist mein; as Du nicht sagst de Wahrheit,
jag' ich Dich weg, und denn büßt Du en Schnudder. —
Da hat er gegeben Hals und hat mir erzählt von die elf-
tausend Thaler, und gestern hat er mir erzählt, daß Pö-
müffelskopp hat gekündigt achttausend Thaler zu Antoni. —
Nu, der Pömüffelskopp is en kluger Mann, er muß wissen,
wie's steht.“ — „Du leiwer Gott!“ rep Hawermann, un
sin Haß was vergeten, un de olle Anhänglichkeit slog hell
bi em dörrch, ahn dat hei't sülwist wüßt, „un denn wollen
Sei of noch kündigen? — Moses, ehr Geld, steht jo doch
seker.“ — „Nu, wollen sagen, es steht sicher. Aber ich
weiß noch viele Stellen, wo 's steht auch sicher.“ Un nu
kaf hei de beiden ollen Entspecters scharp Einen nah den
Annern in't Gesicht un fäd mit sonderboren Nahdruck:

„ich hab' en gesehen; ich hab' auch mit ihm gesprochen.“ — „Wen? Den Herrn von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „Zu Dobberan, bei der Spielerbank hab' ich en gesehen,“ säb Moses giftig, „und in meinem Miethsquartier hab' ich en gesprochen.“ — „Mein Gott,“ rep Hawermann ut, „dat hett hei süs seindag' nich dahn. Wo kümmt de unglückliche Minsch dortau!“ — „Das hab' ich immer gesagt,“ begehrt Bräsig up, „dieser Herr Leutnant rungenirt sich mit wissentliche Augen.“ — „Gott, Du gerechter!“ rep Moses dormang, „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Luggerdors haben sie vor sich gehabt und haben sie hier hin gesetzt und haben sie dahin gesetzt und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo Einem die Haare zu Berge steigen? — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodiä, hab' ich gesagt — denn Zodiä war gekommen mit meinen Wagen, ich wollt den andern Tag fahren — Zodiä, stell Dich hierher und paß Achtung auf den Pümpelhäger Herren, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodiä gekommen und hat gesagt: er is pleite, und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Thaler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Vater zu ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodiä hält mit den Wagen vor der Thür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, und ist er da geblieben.“ — „De arme, unglückselige Minsch!“ rep Hawer-

mann ut. — „Dieser Jüngling!“ rep Bräsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo wollt ich Dir hochalühren!“ — „„Äwer Moses, Moses!“ rep Hawermann, „„it bidd Sei üm Alles in de Welt, kündigen S' em dat Geld nich. Sei ward sit besinnen, un ehr Geld steiht so fester.““ — „Hawermann,“ säd Moses, „Sie sind auch en fluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeschichten, hab' ich gesagt zu mir, wenn Einer kommt und macht große Geschichten mit Rutsch und Pferden un mit de kostbaren Möbels, den borgst du Geld, der Mann schafft sich doch was an; wenn Einer kommt und macht sich lustig und trinkt Schepagner — nu junge Leute! was sie heute ausgeben, können sie auch wieder morgen verdienen — den borgst du auch; aber wenn Einer kommt und hat de Karten in de Tasch un de Würfels in de Tasch, und schmeißt sein Geld in den Dreck haufenweis — nimm Dich vor die in Acht, hab' ich gesagt, der Spieler findt sein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Un denn, Hawermann, wie würd's heißen unter de Leut'? Der Jud', würden sie sagen, hat sich hintergesteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorschnuß gemacht zu's Spiel, daß er gehen soll kapores, damit der Jud' kann fischen in den Trüben.“ Un Moses richtete sit hoch in En'n, „nein, der Jud' hat auch seine Ehr! Und keiner soll kommen und auf mein Grab zeigen und sagen: der da hat gemacht faule Geschichten. — Und ich werd mir nicht nemen lassen meinen guten Namen in meine alte Tage von einem Menschen, der noch nicht trocken ist hinter de Ohren. — Hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie

sind doch en guter Mann und en reeller Mann. — Rein,“
säd hei, „setzen Sie sich,“ as Hawermann upsprung un in
de Stuw up und dal lep, „ich sprech‘ nicht darüber; de
Menschen sind verschieden: Sie wollen ‘s leiden und haben
ihre Gründe; ich will’s nich leiden und hab‘ auch meine
Gründe. — Und nu Adjö, Hawermann, adjö, Herr Ent-
spekter!“ un gung ut de Dör: „aber Antoni wird ge-
kündigt.“

So tredde denn also an Areln sinen Hewen of von
des‘. Sid her en Swart up, an dat hei gor nich denken
deb, düstere Wederwolken stannen üm em rüm in en Ring,
un wenn dat Unweder ruppe kam, wer kunn’t weiten, wat
dor nich en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnun-
gen för immer dalflahn kunn. Hei frilich wull den Ge-
danken gor nich in sit upkamen laten, dat em de Sat an
den Kragen gahn kunn, hei tröste sit mit en gauden Luft,
mit Börschuß, den hei von de Kurn- un Bull- Händlers
nemen kunn un denn noch mit annere unverseihns infal-
lende Glückstaufälle, de jo of minentwegen intreden können,
wenn sei wullen. — Awer ebenso oft, as de den Minschen
tau Hülp kamen, kamen of jo‘ne Ort Taufäll von buten
her up em in, de of den Besten vör den Kopp flahn, un
dat den Minschen tau Maud ward, as wull de Taufunft
mit em mal Blin‘ntauh spelen. — So geschah dat nu 1848. —

Kapittel 34.

Worum up de Insel Ferro un an den Nurdpol de Revolutschon utbreedt, worüm de Postmeister tau Rastadt vör de Dör steiht un mit den Dumen dreiht un worüm de geistliche Kannedat blot noch „bumm“ seggen kann. Worüm all de Dicken bet up den Zimmerling Schulz un Bräfigen ut den Reformverein tau Rahnstadt wegblewen, un dat Manassesen sin Söhn en Geschäft mit Flintenstein maken wull, un David sit en Dort stan laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein smeten, un Aelter Valbrian stift't 'ne Junst för de Snidermamsells. Arel in Dummheit, Pomuchel in Aengsten, hei bibdt Gottlieben un Eining tau Ribdag. — Eining will nich, un Gottlieb predigt gegen de falschen Götzen un predigt de Kirch leddig.

Hir is natürlich nich de Art, doräwer tau schriwen, wat dat Johr gaud för de Welt, oder wat dat slicht för ehr was, dat mag sit ein Jeder nah sinen Kram taurecht leggen; of will it mi dormit nich inlaten, tau berichten, wat dat för de ewrige Welt för Folgen hadd, un wo sine eigentliche Ursachen tau säulen sünd; äwer wat dat Johr för de Gesellschaft in Mun'n führte, mit de it hir vör Allen tau dauhn heww, kann it nich von de Hand wisen; siks künnt dit Baul mit en groten Unverstand tau En'n gahn.

As in den Februwori de Larm in Paris losgung, was dat för Medlenborg noch wid hinnen in de Türkei, un 't was för de meisten Lüd' ganz plestlich, dat doch mal ordentlich wat passiren ded in de Welt. Of in Rahnstadt rögte sit en starken Geist för dat politische Wesen, un de Postmeister säd, wenn dat so bibliwen ded, denn nem de Sat äwerhand, hei hadd nu all elben nige Zeitungen bestellen müßt, vir Hamburger - Correspondenten un säben

Tanten Boffen, un dit Verhältniß wir en flimm Zeiten, denn Tanten Boffen unnergröw mit ehre Redensorten de ganzen gesellschaftlichen Laustän'n; sei müggst sit of nich Slimms dorbi denken, äwer sei ded't doch. — So was nu för vir un virtig Rahnstädtter Politikers sorgt, denn vir un vir höllen, in'n pohlschen Bogen berekent, ümmer ein un de fülwige Zeitung, un de lütte Rahlamenschaft von de Rahnstädtter Honoratschonen lep mit Zeitungen in de Straten rüm un drog sei pünktlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiwen Öllern luter Postbaden ut ehr upfäuden. — Äwer wat düsen elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnstädt? de ganze Börgerschaft hadd noch nicks, un för de Börgers müßt doch of sorgt warden, un dat würd't of. —

„Jehann,“ säd Hanne Bantke sine Fru, „wo willst Du all wedder hen?“ — „„Jh, Dürten, en beten nah Grammelinen.““ — „Du löppst mi vel tau vel tau Wirthshus up Stun'nä.“ — „„Jh, Dürten, ein Glas Bir! — De Abkat Rein leßt hüt Abend wedder ut de Zeitungen vör; de Minsch will doch weiten, woans dat in de Welt utfüht.“ — Un Hanne Bant un mit em noch söftig Annere gungen tau Bir.

Baben an den Disch satt de Abkat Rein, höll de Zeitung in de Hand, tek den Disch en poor Mal lang un haufte en poor Mal. — „Ruhig!“ — „„Ruhig!““ — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!“ — „„Korl, so holl doch Din Mul! hei will jo lesen.““ — „Dunnerwetter! it ward mi doch irst noch en Glas Bir inschenken laten können?“ — „„Na, nu of still!““ — Un de Abkat fung an

tau lesen. Sei las von Lyon un Mailand un München; allentwegen was 't utbraken, un 't gung dull her in de Welt. — „Na, hir 's noch wat,“ säd hei. „Insel Ferro, den 5ten. Die Insel ist in vollem Aufstand; man will uns den Meridian nehmen, der nun schon über 300 Jahre über unsere Insel gelegt ist, und will ihn nach Greenwich in England verlegen. — Große Erbitterung gegen die Engländer. — Das Volk greift zu den Waffen; unsere beiden Husarenregimenter sind zur Deckung des Meridians kommandirt.“ — „„Nu denkt Zug blot, nu fangen de of all an!““ — „Ja, Vadder, dat 's of kein Kleinigkeit; wenn Einer dreihunnert Johr so wat hatt hett, denn will hei 't of nich missen.“ — „„Vadder, weißt Du, wat 'ne Meridian is?““ — „Jh wat ward't sin? Dat ward woll wat sin, wat de Englänner gaud bruken kann. — Süh, Du wullst mi dat vorgiftern nich tau glöwen, dat de Englänner an den ganzen Larm Schuld is; nu hörst Du 't.“ — Abbat Rein läd de Zeitung up den Tisch un säd: „„Re, nu ward mi de Sat denn doch en Beten tau dull; dor kann Einen jo angst un hang' bi warden.““ — „Herre Jesus, wat is nu wedder los?“ — „„Is noch wat Dulls passirt?““ — „Je, wat wull dat nich! Hört mal! — Nordpol, den 27. Februar. Ein höchst gefährlicher und bedenklicher Aufruhr ist unter den Eskimos ausgebrochen; sie weigern sich hartnäckig, ferner die Erbare zu drehn, und schützen den Mangel an Thran zum Schmieren vor, weil im vorigen Jahre der Wallfischfang so schlecht ausgefallen sei. — Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar.“ — „„Gotts ein Dunnerwetter! Wat's dit? — Nu steht

jo woll de Geschicht still?" — „Jh, dor müßt jo äwerst de Regierung wat tau dauhn!" — „Jh, Badder, dat litt jo wedder de Ridderchaft nich." — „Jh, dat glöw it noch gor nich," säd Hanne Bank. — „Dat glöwst Du nich? Na, Du, as Schauster füllst dat doch woll weiten. Is de Thran förre vergangen Johr nich upslahn?" — „Na, Kinnings," rep Snider Wimmersdörp, „so vel segg it, keinen gauden Gang geiht nich." — „Na," rep ein Anner, „mi 'st egal! Wenn de Hewen infällt, fallen alle Sparlings dod. Äwer so vel segg it, wi möten arbeiten, un de verdammten Hun'n an den Rurdpol, de willn de Hän'n in den Schoot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir!"

Un ut dese Geschicht kann sik Einer dreierlei ut entnemen: irstens, dat de Herr Advat Reim nich blot ut de Zeitung, tauwilen of woll wat ut sinen Kopp, vörlesen ded, un dat hei snafische Infäll hadd, un zweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip was, un drittens, dat de Minsch 'ne Saß, de em noch nich jülwst an't Mager geiht, in'n Ganzen noch immer sibr koltbländig anföhrt.

Äwer 't jüll uns neger kamen. Eins schönen Dags blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stunnen in en dicken Drümpel vör dat Posthus un fragen sik, wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridderchts, de de Posttaschen för dat Land halen süllen, fragen sik, wat sei tauwen süllen, oder nich; un de einzige taufredene Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dör, hadd de Hän'n äwer de Mag' folgt, dreihete mitt de

Dumen un säd: förre dörtig Johr hadd hei Middags täschen elben un twölben nich so vel schöne Tid hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen staats de lütten Zeitungsdrägers de Honoratschonen fülwst, un staats de Riddnechts kemen de Herren fülwst herinne tau bädeln; äwer dat hülpe of nich vel, denn de Post kamm dorüm doch nich; äwer staats dessen sung dat an tau munkeln: in Berlin wir 't nu of utbraken. — De Ein wüßt dit, un de Anner dat, un oll Pötter Düßing, de vör den Dur wahnte, säd, hei hadd hüt den ganzen Morgen düdlich mit Kanonenscheiten hört, wat em denn of alle Büd' ihrlich tau glöwen deden, obschonst dat viruntwintig Mil von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Rahwer, Radmaker Hagen säd: „Badder, dat Kanonenscheiten, dat bün ik west; ik heww vemorrt tau bänken Stämmen in minen Holtstall flöwt.“ — Den drüdden Dag kamm nu 'ne Post; äwer nich von Berlin, blot von Oranienborg; sei bröchte indeffen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid äwer fülwst in Berlin west was, wenn hei sit blot nich unnerwegs so heisch redt hadd, dat hei in Rahnstädt of nich ein Wurt rute bringen kunn. — 't was en geistlichen Kannedat ut de Umgegend, un de Rahnstädter kennten em un plegten em mit Eiergroß, dat hei Hals gewen füll; hei drunt of ein ganz nüßlich Deil von dat Tüg; äwer't slog nich an; hei wiste up Hals un Post, schüddelte mit den Kopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Verlangen von em, denn um mit lange Räsen aftautreden, wiren de Rahnstädter nich nah de Post kamen, sei leten em nich dörch, un de Kannedat müßte sit dortau

verstahn, ehr de Berliner Revolutschon bildlich mit Arm an Bein vörtaumaken. Sei bugte also en poor Barrikaden in de Luft, natürlich: man so dauhn, denn wenn hei sit an den Rahnstädter Stratenndamm würklich vergrepen hadd, wir im doch woll de Polizei äwer den Hals kamen; hei schot mit sinen Stod achter de Barrikaden rute, hei störmte sei — wedder mit den Stod — von vörentau, un jog in en Anglapp midde mang de Rahnstädter rinner, um ehr de Dreiguners düblich tau maken; of de Kanonendunner gelung em, deen „hum!“ kunn hei just noch seggen.

So wüßten denn nu de Rahnstädter, woans 'ne Revolutschon utsach, un woans sei makt worden müßt, sei seten tausam un drünken Bir un streben sit, un de Saß würd so ernstlich in't Dg' sat't, dat sit sülwst unj' Fründ Rein nich mihr trugte, sine Kurdpol-Geschichten vörtaulesen, tau-mal nu of de Herren Honoratschonen kenen un Bir drünken, indem dat sei sit bi Eiden beleimt maken wullen för den Fall, dat dat hir of losgahn süll. — Un doran würd stark dacht. —

In Rahnstädt gaww dat eben so gaud uperweckte Köpp, as annertwegen, un wenn of nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Einzelne en lätten Haken, an den hei sine Untaufredenheit anknüppen kunn, de Ein hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen. De Saß lep dorup rute, dat Alle enig würden: anners müßt 't worden, un keinen gauden Gang güng't nich, wenn sei nich of ehre Revolutschon fre-gen, d. h. man 'ne lütte.

Ut de unverstännige Zeitungsleseri würd en verstännigen

Reformverein mit en Presidenten un 'ne Klingel, ut dat unregelmäßige Af- un Taulopen würd en regelmäðiges, un de Beskut würd so stark, dat de Gesellschaft sit eins Abends ut de Birstuw nah den Saal vertrecken müßte; de Birsteibels namm sei äwer mit. — Allens dit geschach in de grötste Ordnung, wat wirklich tau bewunnern is, wenn Einer bedenken will, dat de ganze Gesellschaft ut untatsredene Lüüd' bestunn, indem dat einzigste tatsredene Mitglied von den Verein de Gastwirth Grammelin was. Ap den Saal würden nu Reden hollen, taurist von Dischen un Bänken runne; äwer dat füll of ännert warde. Discher Thiel bugte en run'n Ort Ding, wat 'ne Rednerbühn bedüden füll, un de irste Red', de dorup hollen würd, was von Böttcher Dreieren gegen Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Böttcherarbeit un nich för Discherarbeit tarirte un de Versammlung üm Schutz för sine Junst ansproh. — Hei kam äwer nich mit dörch, obchonst dat oghensienlich was, dat dat Ding vele Ähnlichkeit mit en Käuhlsatt ut 'ne Bramwinsbrenneri hadd. — Of de oll diß Bäcker Bredow föll mit sinen Andrag dörch, hei verlangte nämlich, de Lun'n müßt wider makt warde, dor kunn sit Keiner in rögen; den säd't äwer Snider Wimmersdörp recht ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bugt, de in't Fett seten un dorin smörten; de Tiden hadden wi hatt, wo blot för de Ort sorgt wir. Re, dat Ding wir ditmal för de, de noch nicks up de Ribben hadden, un vör em wir't wid naug. — Un so kammt, dat blot eigentlich de Magern tau Wurt kemen, un de Dicken ut Arger un Verdreitlichkeit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sit sihr tatsreden

erklärten. — Dat was en Fehler, sei stödden up dese Wis' dat „ruhige Element“ — as dat nennt ward — ut den Berein, un staats dessen drängten sit nu de Daglöhners rinne, un nu kunn denn de Revolutschon losgahn. De einzigen beiden Lüd', de en beten gaud bi Liew' un trotzdem doch blewen wiren, wiren Untel Bräsig un de Zimmerling Schulz.

Kein Minsch kunn mihr mit dese unrauhigen Tiden taufreden sin, as Untel Bräsig; hei was immer up den Damm; hei was as 'ne Zumm oder — beter — as 'ne Hummel, un sach jede Husbör un jedes Finster in Rahnstadt för 'ne Blaum an, in de hei rinne stippen un Niglichkeiten sugen müßt, un wenn hei denn vull Dracht satt, flog hei nah sinen Stod taurügg un fauderte sinen Korl mit sin Zommenbrod. — „Korl, Lurwig Philippen haben ste weggesagt.“ — „„Steht dat in de Zeitung?““ — „Hab's selbst gelesen. — Korl, es muß doch man eine olle Bangbüx gewesen sein. — Wo is es möglich, daß sich en König weggagen lassen kann?“ — „„Je, Bräsig, dat is doch M all dor west. Weissst nich mihr mit den swedschen Gustav? Wenn sit so'n Volk enig un gegen em is, denn steht so'n König of man allein.““ — „Darin hast Du Recht, Korl; aber weglaufen thät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setzt mir auf meinen Thron und setzt mir die Kron auf und stangelte mit Arm un Bein, wenn mich Einer ansieh.“

Un späder kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin is heut wider nich gekommen und Dein junger Herr jog plängschaf durch die Straßen nach das Posthaus, um

eigenhändig nachzufragen, worum nich; abersten das wär ihm beinah flecht gangen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottirt und fragten sich so beispielsweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so'n Eddelmann in'n Glopp durch die Straßen bädelt. — Na, er ritt nahsten en andern Weg und Schritt nach Mosessen seinen Haus', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Mosessen zu reden und gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad aus der Thür raus, kuckte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übel nehme, denn er hatt seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih ich kein Geld.“ — Moses kommt heute Nachmittag.“ —

Den Rahmiddag kam denn of Moses: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is's richtig.“ — „„Wat? is dat dor of utbraken?““ — „'S is ausgebrochen — aber sprechen Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute Morgen der Sohn von Manasse aus Berlin selbst mit der Exterpost, will machen en Geschäft mit alte Flintenstein, hat noch an dreißig Dausend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „„Was will er mit seine Flintensteine?““ rep Bräsig, „„jeder gebildte Mensch hat jetzt Perkutischon.““ — „„Nu was weiß ich,““ säd Moses, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's los geht, werden de alten Gewehren mit de Flintenstein auch raus geholt, und hat mir gesagt, in Berlin haben sie geschossen mit de Flinten und de Säbels und de Pistolen und de Kanonen auf die

Leute und „Puh! Puh!“ is's gegangen de ganze Nacht, und de Kürassiers reiten in de Straßen, und das Volk schmeißt mit de Stein und schießt aus de Fenstern und hinter die Brikaden. Grausam! grausam! — aber sprechen Sie nicht drüber.“ — „Also 'ne ordentliche Kanonisierung?“ frog Bräsig vormang. — „„Mein Gott!““ rep Hawermann, „„wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne schlimme Tid!““ — „Nu, was heißt schlimme Szait? Für de Dummen is immer schlimme Szait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Szait, hätt ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen jarud und zu kündigen hier und zu kündigen da. Für mich alten Mann is's 'ne gute Szait.“ — „„Äwer, Moses, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppäwer un koppunner geiht. Sei sünd nu doch einmal as en riken Mann bekannt.““ — „Nu, ich förcht mich nicht; is de Blümche gekommen un hat geweiht, is David gekommen — so hat er gebewert — Vater, wo bleiben wir mit's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben sind, bleiben wir nun auch, hab ich gesagt. — Wir borgen, wo's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Bort stehn, David, hab ich gesagt, de Szaiten sind dernach. — Na, und wenn andere Szaiten kommen? hat er gefragt. — Denn schneidst Du den Bort ab, hab' ich gesagt, denn sind de Szaiten nich mehr darnach.“ —

Sei kenen nu up Areln, up sine Berlegenheit un dorup, dat nahrens Geld un Credit in de Welt wir, un dor was vel äwer tau seggen, denn wenn de Credit föll, müßten de Gänder mit fallen, un Männigein würd sin Gaud nich

hollen können. Un as Moses furt gahn was, seten de beiden ollen Landlud' den Abend äwer noch lang' mit de Fru Pastern tausamen, un de Hed' gung trurig hen un her, un de Fru Pastern flog ein Mal äwer't anner de Hän'n tausam äwer de gottlose Welt un dankte taum irsten Mal ehren Schöpfer dorvör, dat hei ehren Paster vör dese flimme Tid tau sit namen hadd, dat hei doch nids mihr von so'n unchristlich Wesen tau seihn freg, un Hawermann hadd so'n Gefühl, as en Mann, de sin schön Geschäft upgewen hett, wat em vördem leiw worden was, un nu fñht, wo sin Nahfolger dorin tau Grun'n geiht. Bräsig allein let sit nich verblüffen, hei höll den Kopp haben un säd: dese Unrauh, de äwer de ganze Welt kamen wir, wir woll nich allein in de Minschen ehre Köpp uthett worden, un uns' Herrgott hadd sine Hand as füs dör of woll en beten mit mang, taum wenigsten hadd hei't doch taulaten, un nah dit Gewitter wärd de Luft woll wedder rein warden. „Un, Korl,“ set'te hei hentau, — „von Sie, Frau Pastern, sage ich nich — aber wenn ich Dir rathen kann, Korl, dann kommst Du morgen Abend auch mit nach Grammelinen, denn lauter Rebeller sünd wir nich, un weist Du, wo mich das vorkommt? — Just, als mit en Unwetter; wenn Einer das so von der Stub' aus ansteht, sieht sich das schauderösen an, un wenn man da mitten drin is, marßt man's beinah gor nich.“

So samm Bräsig in den Reformverein tau Rahnstädt, un alle Abend samm hei tau Hus un verteklte, wat passirt was. — Eins Abends samm hei späder, as gewöhnlich, tau Hus: „Heute is's doll hergangen, Korl, un ich hab' en

paar Gläser Bir mehr verconsumtirt, as süs, blos wegen der großen Wichtigkeit. — Süh, nu sünd doch die Tagelöhner auch all Reformglieder geworden, und worum auch nicht? wir sünd ja alle Brüder. Und die verfluchten Kerls haben sich das ausspintisirt, die ganze Rahnstädtter Feldmark müßte auf's Frische ausgemessen werden un in gleiche Quadrate ausgefnitten, und jeder Einwohner müßt gleichviel Land haben, un mit das Stadtholz, da müßte Jeder auf den Hartwst das Recht haben, sich 'ne schöne Bäum vor den Winter abzustämmen, denn wär erst ordentliche Gleichheit unter die Menschen. — Da sünd aber die Aderbesitzer aufgetreten: sie wären auch for die Gleichheit, aber ihr Eigenthum wollten sie behalten, un Kurz hat 'ne lange Red' gehalten von Ader un Wiesen un brachte richtig auch wieder die Stadthollen mit mang; un als er damit fertig war, haben sie ihn for einen Aristokraten ausgeholten und haben ihn rausgesfnissen. Un dunn ist Sneider Wichmersdörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da sünd die andern Sneider über ihn gekommen un haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten sie, haben sie gesagt, aber Zunft müßte sin. Un da is en junger Mensch aufgetreten und hat spöttischen gefragt, woans es aber mit die Sneidermamsells werden sollt? was die in die Zunft aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeisters nich gewollt, und da haben die jungen Leute sich for die Sneidermamsells aufgesfnissen un haben die ollen Sneiders rausgesfnissen, un draußen hat's denn noch hellischen was gesezt; und inwendig in dem Saal hielt Ketter Balbrian 'ne lange, lange

Rede, wo viel von 'ner Emanizipulatschon — oder sonst was — von die Frauensleut vorkam, un stellte den Antrag, wenn die Sneidermeister die Sneidermamsjells nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, so sollte for die Sneidermamsjells 'ne eigene Zunft aufgericht't werden, denn sie wären ebenso gut menschliche Swestern von uns, als jede andere Zunft; und das ist durchgegangen, und die Mamsjells sünd nu zünftig, und wie ich man gehört habe, als ich fort ging, wollen ja die Sneidermamsjells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgesellen an die Spitß — Korl, die olle gele Zumfer, die hier ümmer vorbeigeht, zu die sie ümmer „Later“ sagen — nach den Rektor seinen Haus ziehn und sich bei ihm bedanken, und ihm zum Andenken an seine Rede 'ne wollene Unterziehjacke und Unterziehhose auf en Küssen übergeben.“ — „„Bräsig! Bräsig!““ rep Hawermann ut, „„wat maßt Zi för dummes Lüg! — Zi dauht jo grad, as wenn Keiner mihr äwer Zug is, as wenn Zi dat Alltau bestimmen hewwt.““ — „Worum nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unsere Beslüssen, so gut Jeder das lihrt hett, und wird da nichts drauß, denn wird da nichts drauß, und werden kann mein Dag' nich was drauß, denn süh mal, Korl, die Geschichte kommt auf einen Punkt raus: Alle wolln sie was haben, und Keiner will nichts missen.“ — „„So is't woll, Zacharias, un it glöw of nich, dat hir in de lütte Stadt grot Undäg' ut de Sat entstahn kann, denn hir höllt ümmer de Ein den Annern dat Wedderpart; äwer denf Di doch mal, dat de Daglöhners up den Lan'n of up den Infall kemen, de Gändertau deilen, wo würd't uns denn laten?““ — „Jh, Korl,

sie werden jo doch nich!“ — „Bräsig, 't liggt deip in de minschliche Natur, dat Einer en noch so lüttes Stück von uns' Ird sin eigen nennen will, uu't sünd nich de legsten Minschen, de dornah trachten. Rik doch üm Di! Wenn de Handwarksmann sit wat verbeint hett, denn löfft hei sit en lütten Goren, en lütt Stück Alder un hett uter finen Burthel of noch sine Freud' doran, un de Daglöhner in de Stadt maht dat ebenso, denn de Möglicheit dortau is em jo gewen; un dorüm, glöw ik of, hett de Untaufredenheit von de Daglöhners hir in de Stadt nichts tau bedüden. — Mit den Daglöhner up den Lan'n is dat äwerst anners: de hett kein Eigendauhm un kann of bi aller Sporsamkeit un allen Flit nich dortau gelangen. Wenn dese Meinungen irst unner em kamen un bi em lewig warden, un unverstännige Minschen bäuten en beten bi em nah, denn fallst Du seihn, denn kann dat slimm warden. — Ja,“ rep hei ut, „taurkst ward dat woll blot up de slichten Herrn los gahn; äwer wer steiht uns dorför, dat dat nich of de gauden dröppt?“ — „Korl, Du kannst Recht haben, Korl, denn heut Abend hat mich Kurz gesagt — das heißt vordem, daß er rausgesmissen wurd' —, daß den letzten Sonntag en paar Gürliger Tagelöhner sonderbore Redensarten an seinen Radentisch geführt hätten.“ — „Sühst Du,“ sad Hawermann un namm sin Licht, üm tau Bedd tau gahn, „ik günn keinen Minschen wat Böses, obchonst dat Männigein woll verbeint hewwen mag; äwer slimm is't, dat de gauden Herrn mit de slichten mitliden möten, un de wollverbeinte Straf, de Einen oder den Annern bedröppt, up't ganze Land föllt.“ — Dormit gung hei; un Bräsig

ſäd tau ſit: „Wahrhaftig! Korl kann Recht haben, auf dem Lande kann's ſlimm werden, ich werde mich nachgradens doch mal nach Jung'-Jochen un den Paster Gottlieben umſehn müſſen. — Na, mit Jung'-Jochen hat's keine Gefahr, er hat ſeine Daglöhners ſeindag' nichts geſagt, un die werden ihm nu auch woll nichts ſagen, und der Paster Jürn is partutemang kein Rebeller.“

Hawermann hadd de Lüd', mit de hei ſo lang' tau dauhn hatt hadd, richtig tazirt: dörch dat ganze Land gung 'ne Unrauh, as en Feuer. De begründſten Klagen un de unvernünftiſten un utverſchamteſten Förderungen gungen von Mund tau Mund unner dat Volk, un wat irſt liſing muntelt hadd, ſüll bald in helle Untaufredenheit tau Höchten blücken. Doran wiren de Herren nu meistens ſülwſt Schuld, ſei hadden den Kopp verluren, jeder handelte up ſinen eigenen Schalm, un de Eigenſucht kamm ſo recht düdlich tau Dag', wo jeder blot för ſit ſorgte — wenn hei man mit ſin Lüd' in Frieden lewte, de Rahwer kümmerde em nich. Staats mit en ihrliches Gewiſſen un olle hergebröchte Fründlichkeit mit de Lüd' of in deſen Tiden tau verführen, kröpen wed vör ehre eigenen Daglöhners un bewilligten Mens, wat ſei in ehren Unverſtand föddern deden, annere ſet'ten ſit hoch tau Pird un wullen't mit Degen un Piſtolen dwingen, un it heww wed kennt, de nich anners, as mit twei Büſſen in den Wagen up ehren eigenen Fell'n rümmen führten. Un worüm? eben wil ſei kein ihrlich Gewiſſen von vördem hadden, un wil de Minſchenfründlichkeit ehr all lang' afhannen kamen was. — Dat geſt natürlich nich von alle Herrn.

Of von Areln gelt dat nich, sine Lüüd' gegenäwer was hei vördem nich böswillig west, of was hei för gewöhnlich nich hart, hei kunn't äwer warden, wenn hei glöwte, dat sine Stellung as Herr an tau wackeln fangen künn. Unner so'ne Umstän'n, as nu äwer de Welt kamen wiren, kamm binah bi Jeden dat bindelste Wesen buten rut, as dat von den dunen Minschen seggt ward, un't müßt all en hell'schen erfohren un käulen Kopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel äwerseihn, sit vorsichtig för sit hollen, un ut de Firm betrachten un sinen Äwerflag maken kunn, äwer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin eigen Schipp dörch dese Bülgen stüern müßt. — Dat was nu nich Areln sine Gaf, hei satt bald midden mang de ganze Bisterniß un grep bald blindlings nah Middel üm sit, dat hei sit dorute finnen wull, un so kamm dat, dat hei beide Durheiten von de Herrn mitmaakte, einmal dat hei unverständnig nahgaww, einmal dat em de Kürassirleutnant upstödd un nah Pistolen un Säbel grep. — De Lüüd' wiren of nich mihr so, as sei vördem west wiren, un doran was hei Schuld: denn eins hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, woran den lütten Mann sin Hart ut olle Gewohnheit hängen deiht, un denn eins hadd hei wedder mit vullen Hän'n in sine Gaudmäudigkeit allerlei Gnaden utbeilt un hadd de Lüüd' begehrlieh maakt, denn hei kennte den Minschen nich, un vör Allen kennte hei den lütten Mann up den Lan'n nich. Sei hadd de Lüüd' lawt, wenn sei fuhl west wiren, un hei hadd sei schullen, wenn sei flitig west wiren, denn hei wüßt nich, wat de Lüüd' leisten kunnen. Kort, hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeit, hei hadd sei nah sine

Lunen behandelt, un wil de nu in de letzte Tid nich sühr rosenrod wiren, was de Untaufredenheit unner de Daglöhners grötter worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eichenholt ut ollen Tiden nich recht brennen un de Flamm nich recht uptamen laten wull, an dat würd von buten her ein feinige Dannenspoñ an den annern leggt, dat dat taulegt of anfang Fűr tau fangen.

Jedwerein weit, dat blot franke Dannen so'ne feinige Spöñ afgewen, un in Areln sin Nahwerschaft stunn so'n franke Dannenbom, de männigen Spledder hergewen kunn: dat was Gürlitz. — Des' Bom was of einmal ganz gesund west, äwer trotzdem dat Paster Behrends Allens dahn hadd, em so tau hollen, was hei krank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt hadden, hadd em en Telgen namen un wedder namen, un de olle Theerswäler Pomuchelskopp freu'te sif ordentlich, dat hei krank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sif dorut braden kunn; denn't giwot — schrecklich is't tau seggen — wirklich Herren, de en verflamenen Daglöhnerstand leiwer hewwen, as en gesunnen, un de sif freuen, wenn sei ehre Lüß' in'n Börschuß hewwen, wil sei sei denn beter schinnen können. — Äwer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Bütz insleht, so'ne franke, feinige Dan'n lichter un heller brennt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudsbesitter, de recht gaud wüßten, dat de Gürlitzer Lüß' slicht hollen würden, un sif oft doräwer monfirt hadden, dachten of nich doran, dat dat Fűr, wat sif Pomuchel för sinen eigenen Stüz — natürlich, ahn dat tau willen — anbött hadd, sei of mal bi Gelegenheit brennen kunn, un so würd

denn Gürlitz de Füerstäd, wo de ganze Gegend mit hitz
warden füll. De Gürlitzer Tagelöhners wiren dat Bram-
winsupen anworden, wil 'ne Brenneri up den Hof was,
un wil sei dor den Bramwin de Boch' äwer borgt fregen,
wat ehr an den Löhnungsdag denn wedder astreckt würd,
un so wiren sei of mit de wil Stadtlöpers worden, de jeden
Schilling — äwrig oder nich äwrig — an den Ladendisch
nah Rahnstädt drogen, un hir hadden sei denn naug tau
weiten fregen, woans dat in de Welt stahn füll, un bi dese
Gelegenheit hadden de Herrn Ladendeiners ehr dat of ut-
düdt, woans dat in de Welt eins warden müßt, un denn
wiren sei nah Hus kamen un hadden all ehren Bramwins-
Unverstand in einen Pott tausamen gaten un hadden dit
Unglücks-Gericht mit ehre begehrliehen Wünsch ansticht, dat
dat in blage undüdlische Flaumen tau Höchten bluckte und
ehre halwverhungerten Frugens un Rinner as de Gespenster
achter sei stunnen, un de Keinspöhn von de franke Dann
hadden sei dorinne hollen — dat was ehr Noth un Glend
un dormit wiren sei in de Nahwerschaft rümmer lopen un
hadden sülwost dat olle ihrliche, wrampige Eichenholt dormit
ansticht.

Taun hellen Füer' kamm't frilich taurst noch nich,
denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenstunn;
dor wiren gaudgemeinte Würd' von verstännige Lüd', dor
was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an
Wolldahten von vördem, dor was de ewige Gerechtigkeit,
de of in 'ne verlamene Seel lang' uthölt un ehren Stachel
in't Gewissen drückt, un dit Al füll as en kühlen Regen
in de Glauth un let dat Füer nich tau Höchten kamen;

oß bi de Gürliizer noch nich. — Hadden sei äwer in de Seel von ehren Herrn lesen künnt, denn wir't woll ihre upbluddt, denn in Pomuchelskopp sin Hart fised sit de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr werden fill, denn dat ihrliche Gewissen was em all lang' afhanden kamen, un up sine Wollbahnten von vördem kunn hei oß just nich puchen. — In den einen Ogenblick rep hei in Wuth: „Oh, diese Bande! Ich sollte nur... Es müssen andere Geseße gegeben werden! — Was thu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und sie nicht marschiren läßt? — Was? — Mein Eigenthum ist in Gefahr; meine Regierung muß mein Eigenthum schützen.“ Un in den anneru Ogenblick rep hei sinen Gustäwing von den Hof herinner: „Gustäwing, Du Schaapskopp, was läuffst Du nach den Dröschern, laß sie dröschchen, wie sie wollen; ich will keinen Lärm mit meinen Reuten haben,“ un wendte sit nah sin Häuhning üm, de stiw as en Pahl dor satt un em einerlei mit de spiß Näs' un de spitzten Ogen antet un nich mal mit den Kopp schüddelte. — „Häuhning,“ rep hei, „ich weiß was Du denkst, Du meinst ich soll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht! Klucking! wir müssen laviren, wir müssen laviren, mit einem vorsichtigen Lavement kommen wir vielleicht durch.“ — Häuhning säb nißs tau desen Börslag, sei sach äwer so ut, as würd sei sit vör ehren Part nich dorup inlaten, un Pomuchelskopp wendte sit an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte Euch, kein Wort von dem, was hier gesprochen wird! — Ja nicht zu den Dienstboten! — Und seid freundlich gegen sie und bittet Eure liebe Mama

daß sie auch freundlich sein soll. — „Herre Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit gewesen.“ — Un Malchen un Salchen gungen nu up Häuhning los: „„Mama, Du hast es nicht gehört, Du weißt es nicht, was schon Alles passiert ist; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbesitzer Z. auf X. mit Messeln gepeitscht haben. — Mama, wir müssen nachgeben; es geht nicht gut, es geht nicht gut!““ — „Si sid All unklaut!““ säd Häuhning un gung in de Dör. — „Un för so’n Pack füll it mi fürchten,“ rep f’ un masste de Dör tau. Awer dese in so’ne Umstän’n binah unnatürliche Heldenmauth stunn allein, hei müßte sit ahn widere Hülpe ganz unnütz in sit sülwst vertehren, denn Machel let sit in sine Angst för slimm Weber nich hißen noch locken, un de äwrigen Mitglieder von de stille einfache Fomili stimmten ditmal mit Bating. — „Kinder,“ rep Bating, „ein Jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philip-ping un Ranting, daß Ihr mir nicht die Dorffinder schlägt und nicht wieder den alten Brinkmann einen Eselskopf hinten auf den Kittel malt! — Diese Rasselbande! Aber sie sind aufgeheßt von dem verdamnten Rahnstädtter Reformverein und von den Juden und von den Ladenbedienten; aber wartet nur...!“ — „„Ja, Bating,““ säd Salchen, „„und Weber Röhrdanz hat sich schon in Rahnstädt in dem Reformverein aufnehmen lassen, und die Andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann schlimm werden.““ — „Herre Gott, was wollt’ das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvorkommen, ich will mich selbst aufnehmen lassen.“ —

„Du?“ repen de beiden Döchter ut einen Althen, as wüll ehr Bating mit eigene Hand sin Hus un Hof anstieden. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß sie mir die Kanailen nicht mehr aufheben; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß sein! — es ist 'ne verfluchte Geschichte, aber es muß sein! — ich will über den Vorschuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen versirten sit, so hadden sei ehren Bating noch sein Dag' nich seihn; äwer sei füllen sit noch mihr versiren, as Bating säb: „und Euch will ich nur sagen, seid ja recht höflich gegen den Herrn Pastohren und die Frau Pastohrin — lieber Gott ja! Mutter thut's nicht — Häuhning! Häuhning, was machst Du mir für Glend! — Die Pastohren-Leute können uns schrecklich viel nützen und schaden. — Ach, was kann ein Gutsbesitzer und ein Pastor nicht Alles, wenn sie treu zusammenhalten in so schlimmen Zeiten! — Wir müssen die Leute mal freundlich einladen, später, wenn's wieder ruhig ist, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt.“ — —

Un richtig! nah einige Dag' kamm bi Paster Gottlieben 'ne schöne Empfehlung an von den Herrn un de Fru Pomuchelskoppen — dat oll brav Häuhning hadd sit also in desen Punkt gewen — an den Herrn Paster un de Fru Pastern an, un wat sei nich de Ihr hewwen können tau Middag; dat Mäten täumte up Antwort. -- Bräsig was grad dor, üm mal taum Rechten tau seihn. — As Gottlieb de Einladung lesen hadd, stunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör't geistliche Consistorium kregen wegen falsche

Löhren oder wegen unmoralischen Lebenswandel. — „Was?“
 rep hei ut, „ne Einladung von unserm Gutsbesitzer? —
 Wo ist Lining? — Lining!“ rep hei ut de Dör. — Lining
 kamm, sei las den Breiw un keß Gottlieben an, de stunn
 rathlos vör ehr, sei keß Bräfigen an, de satt in de Sophaed
 un grinte sei an, as en Pingstvoß. — „Na,“ säd sei tau-
 lekt, „da gehn wir doch nicht hin?“ — „„Liebe Frau,““
 säd Paster Gottlieb, denn hei nennte sei ümmer „liebe Frau,“
 wenn hei sin geistlich Gewicht gegen sei in de Wagschal
 smiten wull, füs säd hei blot „Lining“ — „„Liebe Frau,
 Du sollst die Hand nicht zurückstoßen, die Dir Dein Bruder
 bietet.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „dies ist keine Hand,
 dies ist ein Mittagessen, und der Bruder heißt Pomuchels-
 kopp. — Hab' ich nicht Recht, Bräfig?“ — Bräfig säd
 nicks, hei grinte blot, hei satt dor as Moessen sin David,
 wenn hei 'ne Laggerdur aswägen ded, un keß, wat sit de
 Wag' för dat geistliche Gewicht oder för den gesunnen
 guldnen Minschenverstand entscheiden ded. — „Liebe Frau,“
 säd Gottlieb, „es steht geschrieben: Du sollst die Sonne
 nich. über Deinen Zorn untergehen lassen, und wenn Dir
 Einer ein Backenstreich...“ — „„Gottlieb, das paßt Alles
 nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenstreich,
 da binich Bräfigen seiner Meinung. — Gott verzeih' mir
 die Sünde! aber es mag früher wohl anders gewesen sein;
 so viel reiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das
 würde ein Maulschelliren in der Welt geben, daß Alles mit
 geschwollenn Backen umherlaufen müßte.““ — „Aber, liebe
 Frau...“ — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geistlichen
 Angelegenheiten misch ich mich niemals; aber ein Mittag-

essen ist 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelskoppen eine mehr als weltliche. — Und denn vergißt Du ganz: wir haben ja Besuch. — Ist Onkel Bräsig nicht hier? Und willst Du nicht lieber mit Onkel Bräsig heute Mittag hier 'ne Erbsensuppe mit Schweinsohren essen, als bei Pomuchelskoppen ein Diner? — Und Mining haben sie auch nicht eingeladen," fette sei hentau, as Mining in de Dör kamm, „und sie wissen doch, daß Mining bei uns wohnt.“ — Dit slog nu bi Gottlieben dörch, hei müggt gor tau girn Arwtsupp, un de Swinsuhren von sin Pöckelfleisch fratt hei all allein up, un denn möt ik of noch seggen, dat hei wirklich vel von Onkel Bräsigem höll, de em so vel hulpen un tru bistahn hadd, un ein von sine grötsten geistlichen Bedenken was dat, dat so en Minsch, as Bräsig, de so tru un ihrlich handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sik hadd. — Sei säb also bi Pomucheln af, äwer as sei nu bi de Arwtsupr seten, un Bräsig so verluren dormit rute kamm, dat hei wirkliches Mitglied in den Rahnsbüdter Reformverein was, sprung Paster Gottlieb pil in'n. En'n, let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gabliche Predigt gegei den Reformverein. — Mining tog em dorbi af un an ehs an den Rock, de Supp würd jo kolt; äwer Gottlieb et nich locker: „Ja,“ rep hei, „es ist über die Welt die Zuchttruthe Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, der der Herr zu seiner Zuchttruthe wählt!“ un wil dat dit ich in de Kirch was, föll Bräsig em in de Red' un frg, wen sik uns' Herrgott denn woll dortau wählen ded. — „Das steht in der Hand des Herrn!“ rep Gottlieb, „er kann mich, er

kann Eining, er kann Sie dazu erwählen!“ — „Eining und mir wählt er nich,““ säd Bräsig un wischte sik den Mund af, „Eining hat Anno 47 die Armen ausgefuttet, und ich hab vor eplische Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein besworen; ich bün keine Zuchtruth, ich thu keinen Menschen was zu Leib; aber wenn ich Jamel Pomuchelskopp mal kriegen könnte — denn ic.“ — Gottlieb was tau sühr in Zwer, hei hörte hier gor nich up un predigte wider: „Oh, der Teufel geht jetzt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Rednerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar, auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altare einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen diese Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!“ — Dormit set’te hei sik dal un et hastig en poor Lepel vull Arwtsupp. — Bräsig let em dor ruhig Eid tau; äwer as hei sach, dat de junge geistliche Herr all so wid wedder in dat weltliche rinne kamen was, dat hei sik mit de Swinsuhren inlet, säd hei: „„Herr Pastor, in einen Punkt haben Sie recht, die Rahnstädter Rednerbühn süht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altar, nämlich als en Rühlfatt aus ’ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kann ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Sneider Wimmersdörp es thäte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Vater, denn der hältümmer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang’ ich den Deuwel kenn’, und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich

mit den Rahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.“ — „Gottlieb,“ säd Eining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?“ — Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „„Na, denn man zu!““ säd Bräsig; „„aber was die Leut sagen, daß von Allen die Pastors zum Besten ihren Burthel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn staats die Leut, die nich in die Kirche gehn, hinein zu predigen, predigen sie die raus, die noch darin find.““

Un Unkel Bräsig füll recht frigen, denn as Gottlieb den einen Sünndag mit schredlichen Zwer gegen de nige Tid — von de hei, bilöpig seggt, grad' so vel verstunn, as wenn hei irst gisteren up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt habbd, un den negsten Sünndag de Saal förfötsch nahsetten wull, wren blot Eining un Mining un de Köster in de Kirch, denn de poor ollen Spinnfrugens, de noch sprangwi' in de Stäul seten, kunn hei nich mitreken, denn 'dat wüßt hei, de kemen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten, wat sei in den Pasterhus' den Sünndag-Middag fregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de poor ollen Spinnfrugens gungen mit ehre Hentelpött achter her, de Köster slot de Kirch tau, un Gottlieb habbd dat Gefäuhl, as en Soldat, de in sinen Zwer den Degen, womit hei fechten sall, in den dicken Drümpel von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un boor dorsteiht.

So was't denn allentwegen flimm in den Lan'n, Jeden

fine Hand gegen den Annern; de Welt was as ümflüht, de wat hadden un süs den Dicknäfigen upspelt hadden, wiren lütt worden, un de nicks hadden, wiren drist worden, de süs för klaut güllen, würden nu dumm schullen, un de Dummen würden äwer Nacht klaut; Börneme würden gering', Eddellüd' gewen ehren Adel up, un Dagelöhners wullen „Herr“ nennt warden. — Äwer twee Ding' lepen as en Faden dörch dit Gewäuhl von Feigheit un Utverschamtheit, de den Minschen wedder tröften un upmuntern kunnen. De ein Faden was funterbunt, un wenn Einer den nah gung un sit von de allgemaine Angst un de allgemaine Begehrlichkeit fri maßen kunn, denn kunn hei so vel Plesir hewwen, as hei nichts wull; dat was de Lächerlichkeit von de Minschheit, de so recht tau Dag' kamm; de anner Faden was rosenrod, un an em hung All dat, womit de Minsch den annern Minschen glücklich maßen kann, dat Mitleid un dat Erbarmen, de gesunne Minschenverstand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entseggen, un dese Faden was de Leiw, de reine Minschenleiw, de in dit Gewew von grisgrage Eigsucht von hülprike Hän'n inwewt würd, vörlöpig man nah unsern Herrgott sinen Rathsluß as en Zeilen, dat sei wirksam bliwen süll of in de schlimmsten Eiden; äwer wer weit't, hei kann mal den sinen Stripen breider warden laten, dat grisgrage Gewew kann mal rosenrod lüchten, denn de Faden is — Gott sei Dank! — nich affneden.

Kapittel 35.

Worüm Bauschan un Jochen, un Fru Müßlern un Bräsig utenanner kamen, un Rudolph un Mining nich tausam kamen süllen. — Wat Jochen von de Kosterker Seltung verlangte, un worüm Bräsig Fru Müßlern bi Rudolphen as en Engel ut dat olle Testament, vörstellt. — Worüm Fritz Tribbelsitz un sin Schimmel beid' sihr höflich wiren, un Fru Müßlern de Kewolwers vull heit Water got, un Bräsig an den einen den Hahn asbrok, indem dat hei sik för Fritz en fine Lanten utgaww. — Bauschan wedt Jochen mit den Start, un Bauschan is en klauen Hund.

Kerow was ruhig. — Dat heit de Daglöhners, Fru Müßlern un Rudolph; mit Jung'-Jochen und Jung'-Bauschanen stunn dat äwer nich so gaud. — Jung'-Bauschan was mal eins en beten in den Raubstall spaziren gahn un hadd dor unner den olle Raubhirten Flaskoppen sine Pleg' en lüttes snatsches Dirt tau seihn kregen, wat em binah as 'ne Potographi von em sülsen let un of Bauschan näumt würd; hei wüßt sik noch ut sine kindlichen Jöhren de Umstän'n genau tau entsinnen, unner wedder hei Bauschanen „den sechsten“ up den Kerowschen Thron folgt was, hei kamm am En'n up den düstern Gedanken, dat dese Potographi von em, de von Jochen Flaskoppen so sorglich mit idel sänt Mess uphörnt würd, tau wat Hogem bestimmt wir, em mögliche Wis' unner den Namen „Bauschan der achte“ nahfolgen künn; de Tiden wiren dornah. — Hei kamm in grote Unrauh un wüßt sinen Liew' keinen Rath, süll hei unner den Börwand, hei wüßt sik in de Tid nich mihr tau finnen un wull leiwer Bauschan den achten unner den Titel „Mitregent“ annemen, dat Kerowsche Re-

giment mit em deilen, oder füll hei em as Kronpretendenten taxiren, em de säute Melf vör't Mul wegsupen, em Flöh in den Pelz setzen, un em äwer de Kerowsche Grenz up Reisen schicken, kort, gegen em den Bein upböhren. — Sei kof Jochen ümmer dorup an, wat taulegt woll ut de Gesellschaft warden füll; äwer Jung'-Jochen hadd' naug mit sit tau dauhn, hei was of in de grötste Unrauh, un so slicht wiren de Eiden worden, dat sülwst dese beiden ollen Frün'n nich mihr äwerein kenen un ut grad entgegenstahnde Grün'n unrauhig worden wiren: Bauschanen was de Kronpretendent en wahren Grugel, Jochen wull abslut einen hewwen, Bauschan wull nichts von en Provatstand mit afgepuhlte Knaken, de hei nich mihr mal biten kunn, weiten; Jochen sach in den Provatstand rinne, as in en gollnen Beker, den em Mining des Mornns vull Koffe, Mutting des Middags vull Dummelbir un's Abends vull Schoddelohr un, wenn Bräsig dor was, vull Punsch schenken füll; hei wull dat Regiren abslutemang los sin, taumal in de jüzigen Eiden, wo Einen so dorbi de Pip utgahn kunn. Sei las noch ümmer de Rostocker Zeitung, smet sei äwer ümmer verdreitlich bi Sid un sad tau sine leuwe Fru: „Mutting, sei schriwot noch nichts äwer de Gäuſ.“ — Sei hadd sit nämlich inbildt, hei güll in den ganzen Lan'n för en hart-herzigen Herrn, wil hei up Rudolphen sinen Rath sine Daglöhners de Gäuſ gegen en schön Stück Geld aflöſt hadd, un't wir de verfluchte Schülligkeit von de Rostocker Zeitung, dat sei, de hei nu all virtig Johr lesen ded, sine Parti in de Gäuſgeschichte nemen müßt. Un dat hadd de Rostocker Zeitung of nah mine Meinung recht gaud dauhn

künnt, denn Jung'-Jochen was in de Sat unschüllig as en nigeburen Kind; äwer't mag ehr of woll ut den Kopp kamen sin, oder sei het't am En'n gor nich tau weiten kregen. Äwer em was't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirns tausam stunnen un redten äwer ehre Müzenbän'n, denn glöwte hei, sei redten doräwer, dat äwer Johr kein Gaußeier in Kerow utseten würden, ün wenn twei Daglöhners bi't Hamerndöschchen up de Schündehl äwer't Löhnen von den Hamern redten, denn glöwte hei, sei judigirten doräwer, dat sei up den Harwst kein Gäuf' hadden, de den Hamern freten füllen. — Sei kunn sit also of nich in dese nige Tid un in de nige Wirthschaft finnen, un wull nich mihr, un wull abslut nich mihr regiren; Bauschan wull noch, un so was denn of tüschen dese beiden ollen Frünn dat Ei intwei, un dat Band was terreten.

Fru Nüßlern was of in desen willen Tiden — as it seggt heww — ganz ruhig; äwer Jochen sin Taustand makke ehr doch Bedenken, un sei sach öfters nah Bräsiggen ut: „It weit gor nich,“ säd sei tau Rudolphen, „dat Bräsig nich kümmt! — Hett doch Gott in der Welt nichts tau dauhn un süht sit nich eins nah mi ün.“ — „„Je, Mutting,““ säd Rudolph, „„Du kennst em jo; wenn hei nichts tau dauhn hett, denn mak he sit wat tau dauhn. — Indessen morgen kümmt hei.““ — „Woher weitst Du dat?“ — „„Jh, Mutting,““ säd Rudolph en beten tägerig, „„it — it was vermorrntau nah unsen Roggen an de Scheid' von Gürlitz, un dunn lep it dor en Dgenblick räwer nah den Pasterhus'; dor satt hei, un morrn wull hei kamen.““ — „Rudolph, Du fallst mi dor nich henlopen, dat will it nich;

ja wenn it mit kam, des Sünndags, denn is dat 'ne anner
Sak. Dor sitten Zi denn un janten un janten, un Du
setztst mi Mining allerlei vörilige Geschichten mit Hochtid
un Frigen in den Kopp, un dor kann doch noch nichts ut
warden.“ — „„Je, Mutting, wenn nu nich bald ut de
Frigeratschon wat ward, denn werden wi jo oft un kolt
dorbi.““ — „Rudolph,““ säd Fru Rühlern un gung ut de
Dör, „wat sall denn ut Zochen un mi werden? Wi sünd
doch noch jung un können wat dauhn; sälen wi uns denn
all up den Raffstall treden laten?“ — „„Na,““ säd Ru-
dolph, as sei rute was, „„so jung sid Zi denn doch of nich
mühr. — Dat sit so'ne olle Lüd' nich in Rauh begewen
känen! De Du ded't glit; äwer de Dusch! de wirthschaft't
noch drei Jung' dod. — Na, morgen künmt Bräsig; it
ward mi mal achter Bräsiggen steken.““ —

Un Bräsig kamm: „Gu'n Morrn auch. — Bleib' still
sigen, Zochen! — Na, habt Ihr hier auch schon 'ne kleine
Rebelljon?“ — „„Je,““ säd Zochen un rofte, as wenn en
lütt Mann bacht, „„wat sall Einer dorbi dauhn — Bau-
schan?““ säd hei, denn hei müßt Bauschanen man fragen,
indem dat Bräsig all lang' ut de Dör wedder rute was
un buten nah Madam Rühlern rep. — „Mein Gott, Bräsig,“
säd de un drögte sit de Hän'n an de Schört af, denn sei
hadd sit de Hän'n fix wuschen, dat sei em doch nich en
poor Deig-Hän'n gewen wull, indem dat sei grad' fin Brod
utknebt hadd, „mein Gott, Bräsig, Sei laten sit nich seihn,
un in dese flimmen Tiden! — Wat maakt min Korl-Brau-
der?“ — „„Donus! as der Herr Arkat Rein sagt, oder
Bong, as der Windhund sagt, oder „er is schön zu Weg,“

as ich sage; blos, daß er sich ümmer fort mit den Gedanken von der Parzellirung seines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatschon von der kleinen Louise von Franzen, und daß diese inwendige Wunde ihn in jedem Verhältniß verletzt, so daß er sich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politische Gedanken einlassen will.“ — „Gott sei Dank!“ said Fru Mühlern, „dor kenn ik minen Karl-Brauder tau gaud, dat hei sik nich mit so'ne Narrheiten inlaten ward.“ — „„Madam Mühlern,““ said Bräsig un set'te sik vör sine olle Leimste stramm up de Achterbein, „„Sie haben da eben ein großes Wort gelassen ausgesprochen, as der Rektor Baldrian neulich sagte, as die Red' auf das Lützenland von die Tagelöhners kam; aber in dieser Zeit soll man nach seinen Worten sehn — Kurzen haben sie neulich schon rausgesmissen — und ich bün wirkliches Mitglied des Reformvereins zu Rahnstädt und kann mich „Nartheit“ nicht gefallen lassen.““ — „Na, ik glöw gor, Sei werden mi noch am En'n ut min eigen Käf rutsmiten,“ rep Fru Mühlern un set'te de Hän'n in de Siden. — „„Hab' ich das gesagt?““ frog Bräsig, „„Lurwig Philippen haben sie rausgesmissen, den bairischen Lurwig haben sie rausgesmissen, Lurwig Kurzen haben sie rausgesmissen; heißen Sie „Lurwig“? — Nein, ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten sehn will, und wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Rahnstädt und mit die Bürgergard — wir haben uns All Pieten angeschafft, wed' auch Flinten — und dann beschütz ich Ihnen.““ — „Dat Dunnerweder sall den regiren, de 'mi mit Pieten un Flinten up den Hoff kümmt!“ rep Fru Mühlern.

„Seggen S' ehr entfahmtes Tafel, sei fällen sit irst anner Arm un Bein in'n Vörrath bestellen, denn de sei nu hadden, würden ehr hier intweislagen.“ — Dormit drehte sei sit um, gung in ehr Spißkammer un snabbte dat Slott achter sit af. — Ja 't was 'ne schlimme Tid! sogor tüschen dit oll ihrliche Pörken hadd de Düwel sin Unkrut sei't, un as Bräsig 'ne Tid lang vör de Spißkammer stahn hadd, as Bauschan männigmal, hadd hei of as Bauschan dat Gefühl, as füll hei affet't worden, un hei gung dalluhrig in de Bahnstuw taurügg un säd tau Zochen: „Ja, das ist wahrhaftig 'ne schlimme Zeit! Und Du sitzt da un rögst nicht Hand und Fuß? In Deinen eigenen sichtslichen Hauf ist ja die Rebellion bis in die grawe Grund ausgebrochen!“ — „„Ja, Bräsig, dat weit ik, dat is wegen de Gaus“,““ säd Zochen; „„äwer wat sall Einer dorbi dauhn? — Bräsig, schenk Di en lütten Rähm in!““ un hei wiste mit den Faut nah dat ündelste Fack von dat Schentschapp: „„dor steiht de Buddel.““ —

Bräsig dachte vel an en lütten Rähm! hei stellte sit an't Fenster un keß in't Beder, un so -as de Frühjohrs-wind mit de Prill-Schuren an den Hewen henjog un de Sünne denn mal wedder schinen let, so jogen of allerlei düstere Regengedanken as dickes Trübsal un terretene, in de Luft utfaserte Bän'n dörrch sinen Kopp: „Wo?“ rep hei, auch das soll seine Endschaft kriegen? Sie stößt mir vor die Brust, wenn ich ihr helfen will?“ un dann mal wedder schinte de Sünne in sinen Kopp, äwer man en korten Ruck un mit en spöttischen, höhnschen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up: „Haha! Ich wollt, ich

könnt' ihr sehn, wo sie gegen die ganze Rahnstädter Bürgergard' secht't, un Sneider Wimmersdörp müßt voran stehn un de oll klauf Farwer „Meinswegens“, wo die woll austrissen!“ — Rudolph gung just äwer den Hoff, un as hei Bräfigen an't Finster stahn sach, kamm hei 'rinne, wil hei so doch mit em reden woll. — „„Gun Dag, Unkel Bräfig.““ — „Gun Dag, Rudolph. — Na, wo steht's? Ich mein mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ich woll! Bet dorhen hett noch keiner sit muckst.““ — „„Du sallst seihn mit de Gäuf' . . .““ säd Jung'-Jochen dor mang. — „„Ich, Batting, lat doch de Gäuf'““ säd Rudolph. — „Was is denn das mit die padermentschen Gäuf'?“ frog Bräfig. — „„Oh nichts,““ säd Rudolph. „„Seihn S' vergangen Johr heww it mi dor so vel äwer argern müßt, irst mit dat Händen up de Grabenburten, nahsten mit dat Krutplücken in de Wischen, un as wat Stoppel fri was, hödden sei mi immer in't Kurn rinne, dunn let it de Dagelöhners mal all tausam kamen, un versproß jeden up den Hartwst 4 Daler, wenn sei de Gäuf'-geschicht upgewen wullen, un dat nemen sei of an, un nu hett Batting sit dat in den Kopp set't, dat hei unner de Lüüd' as en Wütherich gelt, un dat wegen de ollen Gäuf' 'ne Rebellion utbreken ward.““ — „Du sallst seihn, Rudolph, de Gäuf' . . .“ — „„Mein Gott!““ rep Fru Rüßlern, de in de Dör kamen was, „„all wedder de Gäuf'!““ un smet sit up en Staul dal, slog de Schört vör't Gesicht un sung bitterlich an tau weinen. — „Herre Gott, Mutting, wat hei't dit?“ rep Rudolph und sprung up ehr tau, „wo kann Di so wat antrecken?“ — „„Wat sall Einer

dorbi dauhn?““ frog Zochen un stunn of up. — Bräsig wull of wat seggen, hei begrep sit äwer, denn hei müßt wull am En'n taum Besten weiten, wat in de Fru Rühlern ehren Harten vörgahn kunn, hei dreichte sit an't Fenster, tog de Ogenbranen tau Höcht un kof stiw in den Prill-Mand rin. — Fru Rühlern sprung up, drögte sit de Ogen, schow Rudolphen un Zochen bi Sid — en beten hastig — gung up Bräsig los, slog den Arm üm em un säd: „Bräsig, if weit, Sei hewwen 't gaud mit mi meint; if will of keinen Minschen Arm un Beinen intweislahn.“ — „„Oh, Madame Rühlern,““ rep Bräsig, un de Prill-Mand mit Regen un Sünnesschin speigelte sit in sine Ogen, denn hei lachte äwer dat ganze Gesicht, un ut de Ogen drüppte dat dal, „Sneider Wimmersdörpen un den ollen nägenklauken Jarwer „Meinswegens“ können Sie meinswegens ümmer Ihren Dezem geben.““ — „Wat heit dit?“ rep Rudolph. — „„Das will ich Sie sagen,““ säd Bräsig un matte sit sachten von Fru Rühlern ehren Arm los un fot sei an de Hand. „„Das heißt, daß Sie einen wahren Engel zu 'ner Swiegemutter kriegen. — Nicht so einen sogenannten, as sie nu auf die Bällen und die Spazierpromenaden in Rahnstädt rum laufen, nein! so'n ollen dägten aus dem alten Testament, so'n ollen streitboren, so'n ollen tapfern Engel, der sich in seiner guten Sach' vor den Deuwel nicht fürcht und Sie, Herr, dreimal in die Tasche steckt.““ — un dorbi stunn hei vör Rudolphen, as hadd de Fru Rühlern dat „gebrannte Herzeleid“ an-dahn. — „Meines Lebens!“ rep Rudolph, „if heww doch gor nids dahn?“ un kof Zochen an, Zochen kof Bauscha-

nen an, Bauschan wüßt't nich, Zochen wüßt't of nich, un Rudolph rep ut: „Zi weit doch wahrhaftig nich . . .!“ — „„Is auch gar nich nöthig,““ säb Bräsig. un wendte sit snubbs af tau Zochen: „un Du, Jung'-Zochen, Du bringst mit Deine dämliche Gauß'geschichte noch Deinen ganzen Hausstand in eine muthwillige Revolutionschön. — Du sollst Dir lieber ganz in Ruh hersehen, und Sie, Rudolph, Sie kommen mit mich, ich will mal die Wirthschaft kurzzeitig revidiren und mal sehen, was Sie bei Hilgendorfen gelernt haben.““

Dit was nu för Zochen en paßlich Geschäft, un. för Rudolphen was't 'ne schöne Gelegenheit, Unkel Bräsig tau 'ne baldige Hochzeit antaustiften. — Sei sunnen sit also of Beid' licht in Bräsig sine Anordnung.

Den Nahmiddag kamm Frising Triddelfitz en beten up den Hoff tau riden. Ditmal up en Schimmel, de 'ne sonderbore Gang'ort an sit hadd: vörn gung hei utwärts as en Minsch, un in'n Ganzen gung hei up drei Beinen; worut sit Einer dat entnemen kann, dat de Natur männiglich up unverständige Wis' vel Awerflüssiges erschaffen deiht; bi'n Pinscher taum Bispill den Start, bi'n Mops de Uhren un bi'n Schriwerklöpper dat linke Achterbein. — Schön sach Frigen sin Schimmel nich ut, vör Allen wenn hei in Bewegung set't was; äwer hei was en höflich Pirb, hei dinerte de ganze Landstrat entlang, un so stimmte hei mit Frigen, denn de was bi sinen Eddelmann of hellschen höflich worden, un wenn wed von sine Herrn Kameraden sit äwer den Schimmel monkirten, denn lachte Frising still vör sit hen: „Zi Schaapsköpper! Zi heww schön profentirt

bi minen Handel, bi de Bosstaut gegen den Swarten, bi den Swarten gegen den Brunen, un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; it herw ümmer hoor Geld taufragen.“ — De Schimmel kamm also höflich up den Merowschen Hoff, Fritz steg höflich af, kamm höflich in de Dör un säd höflich „gun Dag.“ — „„Mutting,““ säd Jung'-Jochen, „„schenk doch Herr Triddelfitzen in,““ denn sei seten jußt bi den Koffe. — „Gott soll mir bewahren!“ dachte Bräsig, „nu würd das auch schon „Herr“ genannt.“ — Fritz treadte sik sinen Regenrock wildeß af, halte wat ut de Tasch rute, set'te sik dal un läd linksch un rechtsch von sine Koffetaß en Rewolwer up den Tisch, de dunn jußt irst upkamen beden. — „Herr,“ rep Bräsig, „plagt Sie der Deuwel? Was wollen Sie mit die entfahnten Schießdinger mang die Koffetassen?“ Un Fru Rühlern stunn ruhig up, namm de beiden Glätelbüffen in de ein, den Theeketel in de anner Hand, got de Böcker bet haben vull un säd so recht bedächtig: „„So! nu gahn sei nich los!““ — „Um Gotteswillen!“ rep Fritz, den einzigen Schutz, den wir jezt noch haben. . . .“ — „„Herr,““ rep Bräsig dormang, „„glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'-Jochen in 'ner Räuberhöhle sünd?““ — „Die ganze Welt ist jezt eine Räuberhöhle,“ säd Fritz, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinander gesezt; und darum habe ich nach Rahnstädt reiten und diese beiden Rewolwer kaufen müssen — einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut.“ — Fru Rühlern keß Bräsigen an un lachte so'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals': „„und mit die Dinger un

mit 'ner Red' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Tagelöhner das Maul stoppen und sie auf andere Gedanken bringen?" — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollte er das Regiment führen, darnach könnten sie sich richten.“ — „„Ja 't is All so, as dat Leder is,““ schot Zochen mal dor mang. — „Kannst diesmal Recht haben, Jung'-Zochen: jenachdem das Leder is, muß es gerbt werden, aber der junge Edelmann is man nich, der Mann darnach, sollst sehn, der behandelt die Ausverschamtigen mit Milde und die Zaghaftigen mit Strenge?“ — „„Un hei hett wedder 'ne Red, hollen?““ frog Jung'-Zochen. — „'Ne höllische!“ rep Frik. — „Wo er's her hat? ich weiß's auch nicht.“ — Das 's auch parti egal,““ säd Bräfig, „„aber was sagen die Tagelöhners zu diese Erwartatschon?““ — „Das Paad,“ säd Frik, denn hei habb sit uter de Höflichkeit noch vel wat Anners von sinen Herrn anwendt, „ist nicht die Lust werth, denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen und ich hörte man, daß sie da von „Glattnacken“ und „Hühn- un Gott-Wirthschaft“ redten.“ — „„Da haben sie Ihnen woll mit gemeint,““ grinte Bräfig. — „Ja, nun nehmen Sie mal an!“ rep Frik ganz truhartig ut. „Und den Nachmittag kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Rad'macher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Pomuchelskopp seinen Leuten allen Vorschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch Allerlei, aber davon woll-

ten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Gürlitzer Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit der Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten unschuldiger Weise Schelte und würden angeranzt, wenn sie's nicht verdienten, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß sie zuletzt nicht mehr wüßten, was sie zu thun hätten; und am besten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verstehe doch wohl noch nicht, solche Wirthschaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn sie noch 'ne Bitte hätten, so wär's die: sie wollten ihren alten Inspektor Hawermann wieder haben. — Nun denken Sie sich mal bloß! — So'n Volk!“ — „„Sm!““

„säd Bräsig un grinte äwer dat ganze Gesicht. — „„Na, was sagte denn der junge Herr?““ — „„Oh, der hat ihnen einen schönen Marsch geblasen und sagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte. — dann würden seine Herren Tagelöhner auch wohl zufrieden sein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er ist so was der Älteste — mit den weißen Haaren — und sagte: Herren wären sie nicht, das wüßt Keiner besser, als sie selbst, und wenn sie zu ihm als ihren Herrn gekommen wären, dann hätten sie's aus gutem Herzen gethan und nicht darum, daß sie sich mit spitzen Worten wollten abfertigen lassen. Der Herr von Rambow wäre Herr, und er könnte ja nun thun und lassen was er wollte.“ — „„Das is so en ollen verdeu-

welten Kerl!““ säd Bräsig un grinte wider. — „Ja, nu nehmen Sie mal blos an! Aber das war's noch lange nicht All; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend seh ich denn nun, daß sich immer einer nach den andern von den Tagelöhnern in den Reitstall begiebt, und weil ich weiß, daß Kriſchan Däſel, unser Reitknecht, 'ne Pite auf mich hat, so denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh' in den Pferdestall, denn von dem Pferdestall ist ein Loch durch nach dem Reitstall, und da hör' ich denn, daß Kriſchan Däſel die Andern anstiftet.“ — „„Das heißt,““ föll Bräsig in, „„Sie horckten ein Biſchen.““ — „Run, ja,“ säd Fritz. — „„Is auch ganz gut,““ säd Bräsig, „„man weiter!““ — „Ja, nu muß ich noch sagen: Kriſchan Däſel will abslut Fit Degels freien und zieht sich schon eßliche Jahre mit ihr, und der Herr will keinen verheiratheten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheiratheter Reitknecht sich mehr um seine eigenen Kinder als um die Fohlen bekümmern wird, was denn auch wohl richtig ist; aber missen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh ist — ich für mein Part sage aber: es ist nicht wahr. — Und nun hat sich Kriſchan Däſel das in den Kopf gesetzt, wenn bei uns die höhere Pferdebezugt mit den Paddocks einginge, denn ließe ihn der Herr Fit Degels heirathen, und so stiftete er also die Tagelöhner in den Reitstall an, sie sollten die Paddocks zu Kartoffelland verlangen.“ — „„Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und sagten ihm das?““ frog Bräsig. — „Natürlich,“ säd Fritz, „er mußte es ja vorher wissen, daß er sich darauf präcaviren konnte. — Und als sie nun kamen und von

Paddocks und Kartoffelland anfangen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenso gut wären als den Herrn seine Stuten und Fohlen, und doch für die eher gesorgt werden müßte, denn ging er schön mit ihnen in's Gericht und ungesegnet sind sie aus der Thür rausgekommen. — Krishan Däfel ist natürlich gleich ausgelohnt und weggesagt worden.“ — „Na, was sagt denn Ihre gnedige Frau dazu?“ frag Onkel Bräsig. — „Je,“ said Fritz un tog mit de Schuller, „was soll ich sagen? Die sagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit der ist. — Vordem grüßte sie mich — freilich en Bischen vornehm, aber doch höflich — nu sieht sie mich gar nicht an, und das ist seit der dummen Büchergeschichte damals mit Marie Möllers. — Na, die ist ja nun schon längst fort, und das ist auch recht gut, denn sie war doch nur en altes Alß; und nun wirthschaftet die gnedige Frau ganz allein, und das muß ich sagen: die Wirthschaft hat sie im Zug, ob'schonst sie mich nicht mehr grüßt; und Korlin Regels sagt, sie thät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manch'mal säße sie und schriebe Briefe, riß sie aber immer wieder inzwei und legte dann die Hand in den Schoß und kuckte das kleine gnädige Frölen an. Es wär ein Jammer, sagt Korlin Regels. — Aber die Wirthschaft, die geht, und dabei kein Schelten und Rumregieren: nein, so soll's und so wird's. — Wenn sie nur irgend 'ne Freundin oder einen Freund hätte, sagt Korlin Regels — na, für mich paßt sich ja das nicht — und er hat auch keinen Freund.“ — „Na, för mi paßt sif dat äwerst,“ rep Fru Nüßlern un sprung up, „un morgen

will it nah ehr hen, un Du, Zochen, künntst of woll mal nah den ollen armen jungen dämlichen Minschen hengahn un taum Gauden reden; so'ne Lid süll Nahwerslid' bet tausam bringen.“ — „Ze, Mutting,“ säd Zochen, „wat fall it dorbi dauhn? — Un denn de oll Gaußgeschicht bi uns; — äwer Gottlieb un Eining...“ — „„Nich wahr?““ rep Fru Nühlern, „„de hewwen sei in't Brod hulpen, un dat sülln wi ehr nich vergeten.““ — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so'n ollen lurigen Spitzbaum ut, „er hat so doch woll noch Frün'n? — Was sagt denn der Herr Zammwell Pomuchelskopp dazu?“ — „„Pomuchelskopp?““ frog Fritz dorgegen. — „„Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,““ säd hei un smet dat Wurt mit grote Verachtung hen un bögte sit nah Bräsigen ranne un flüsterte: „„Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gekündigt, ich weiß es von Zodißen, von Mosessen seinen Zodiß. Ne, der Pott is ganz inzwei, und Glufuhr kommt alle Augenblick, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch Einen angenommen, den Advokat Rein; kennen Sie ihn?““ — „Ja woll,“ flüsterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpol und die Insel Ferro.“ — „„Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?““ frog Fritz. — „Ja woll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an die Nas' herumsführen. — Aber,“ frog hei lud', „was hat denn Ihr junger Herr mit die Tagelöhner beslossen?“ — „„Das will ich Ihnen sagen,““ säd Fritz. — „„Wir haben beide beschlossen, uns auf's Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Rahnstädt und diese beiden Rewolwers kaufen.““ — „Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“

— „Denn schießen wir,“ säd Fritz. — „Recht!“ säd Bräsig un namm den einen Rewolwer in de Hand un spelte dor so en beten verluren mit: „aber Madame Mühlern, Sie haben ihn ja ganz naß gegossen, er könnt' rüstern;“ un wischte mit de Rockslippen doran herümme un gung dormit an't Fenster, as wull hei't Ding beter aufseihn, wildeß Fritzing Zochen-Mühlern de Inrichtung an den annern düdlich makke. „Zochen, wo hast Du Deinen Eisenkasten?“ frog Bräsig. Zochen wiste mit den Bein unnen up't Schapp. Fritzing hörte achter sik irst wat klappern un klatern un dorup so'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Fastes bröf, un as hei sik dornah ümkef, höll em Bräsig den Rewolwer entgegen, äwer ahn Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Knip tang' in de anner Hand: „Da!“ — „„Donnerwetter!““ sprung Fritzing up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „„Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Rewolwer zu ruiniren?““ — „Weil Sie ein dummer Junge sünd, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „„Sie sind ein alter....““ — „Sie wollen wohl „Esel“ sagen? Und 's is möglich, daß ich einer bin, indem daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh' hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das gethan.“ — „„Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Rewolwer kaufen, und was der mir sagt, das thu ich.““ — „Es auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der für Ihren Herrn; er kann ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie....?“ un de Gedant' an Hawermannen steg in em up: „Entsamter

Windhund, haben Sie noch nich naug Glend angericht't?" — Un Fru Mühlern fohrte nu of up: „Still! Bräsig, still! Dorvon nich! — Äwer, Sei füllen siß wat schämen, Triddelsiß, dat Sei so lichtsininig von Scheiten un Min-schenlewen reden.“ — „Wat?“ rep Jochen un sprung of tau Höcht, „Mutting, will hei Lüß' dob scheiten?“ — Un Bauschan sprung of tau Höcht un redte ein poor driste Würd' dormit mang, un Frix würd von dit Inreden von allen Siden so perplext, dat hei alle Höflichkeit verget, sinen Regenroß uprapte, de annerthalben Newolwer in de Tasch steß, in de Dör siß noch mal ümwen'te un mit en groten Aweck jäb: keine teihn Pird füllen em seindag' nich wedder äwer desen Süll treden. — „Is auch gar nich nöthig,“ jäb Bräsig sihr rauhig. Wenn hei äwer Frixen sine Redensorten hört hadd, de hei makte, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dinerte un af un an mal den halwen Newolwer befeß, denn wir hei woll so rauhig nich blewen, denn gegen de Zhrentitel, de hei von Frixen sinentwegen kreg, wiren den Kaiser von Oestreich sine man en ganz kort Gn'n.

Taum Glücken hürte hei de nich, un in'n Ganzen makte hei siß nich vel dorut, dat Frix dat Mühlersche Hus in den Bann dahn hadd; äwer hei hadd hüt Mornn de Erfohrung mak, dat in so'ne Tiden de besten Fründschaften breken können, un hei hadd siß dat heilige Verspreken gewen, unner keinen Umstän'n mit de Rahnstädter Börgergard up den Rexowschen Hoff tau rücken; sine verfluchten Infall lepen em männigmal weg, äwer sin gaud Hart stangelte denn ümmer glif achter her un grep sei wedder, denn Larm

un Strid lagg gor nich in sinen Sinn; hei wull eigentlich nichts wider as idel Freud' un Frieden, obschonst dat bi sine besondern Anstalten meist up Larm un Strid herute kamen ded.

As nu gegen Abend in den Schummern Zochen un Bauschan sachten inslappen wiren, un so'ne rechte, schöne Tid tau en vernünftig Wurt kamen was, fung hei von Rudolphen un Mining an: „Madame Rühlern, schon ein altes Sprüchwort besagt die Worte: wer lang' leiw, den wird die Leiw ol, un wer lang ...“ — „„Laten S' ehr ollen dämlichen Redensorten, Bräsig, dat paßt siß nich för mi un för Sei! — Wat Sei seggen willen, weit it, un it bün of dormit, inverstahn, dat dat nich vel länger duren darw; äwer wat ward ut Em un mi?““ — „Madame Rühlern, Sei meinen Jung'-Zochen ...“ — „„Still! Bräsig, nennen S' keinen Namen! För sinentwegen““ — un sei wißte up Zochen — „„kinnen Sei en immer nennen; äwer för sinentwegen““ — un sei wißte up Bauschanen — „„mö't siß Einer hellschen in Acht nemen, denn hei is kläuter, as wi alltaußamen. — Rifen S' blot, wo hei de Uhren spißt.““ — „„Om!““ säd Bräsig un keß unner Zochen sinen Lehnstaul, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Rühlern, die Sache muß zu einer glücklichen Endschaft kommen.“ — „„Ja, Bräsig, dat segg it mi sülwst alle Dag', äwer seggen Sei mal, wat fall ut mi warden un ut Em?““ hir wißte sei wedder up Zochen. — „„Wenn nu Mining un Rudolph dat Regiren frigen, wat fall it, wat fall Sei?““ — „Madame Rühlern, Sie haben denn ruhige Tage und freuen sich an Ihre nachkommen-

schafftlichen Existenten.“ — „„Dat mag schön sin, Bräsig, un de Minsch gewennt sit an Allens, ot an de Fuhlheit; äwer seihn S' mi an, it ward bi all min Wirthschaften immer kumpletter, un wenn it mi nahsten ganz in den Lehnstaul sett, denn haßt hei mi jo woll fast, un it ward jo woll einen reinen Unfladen.““ — „Madame Rühlern,“ säd Unkel Bräsig un stunn vör ehr up, un de Grinnerung ut de schönen Jugendtiden broten in en dörrch: „Sie sind immer schön gewesen und werden auch schön bleiben,“ un makte en Diner vör ehr un sot nah ehre Hand. — „„Bräsig, dat is en dummen Snaß!““ säd Fru Rühlern un treckte em de Hand weg, „„nu kiken S' blot den ollen Hund an! Hett hei't nich richtig wedder verstahn? — Äwer von mi is hir weniger de Red'; wat sall äwer ut Em warden? It kann mi noch allerlei Handgebird maken; äwer hei — wenn hei gor nichts mihr tau dauhn hett?““ — „Er raucht Toback un schläft,“ säd Bräsig. — „„Ja,““ säd sei, „„nu in desen Ogenblick. Äwer hei hett sit hell-schen verännert in de letzte Tid — von de olle dämliche Gaus'geschicht will it nich seggen, denn dat red it em woll noch wedder ut — äwer hei is up de Lezt so wedderdänsch worden, hett immer Wedderwürd', un wenn hei nu nahsten gor nichts mihr tau dauhn hett, sinnt hei sit de niderträch-tigsten Alken ut.““ — „Zochen?“ frog Bräsig so recht mit Nahdruck. — „„Ja,““ säd Fru Rühlern, „„äwer nu is't vörbi; kiken S'!““ — Un Bräsig lek un sach, wo Bauschan upstunn un Jung'-Zochen en poor Mal mit den rugen Swanz unner de Näs' dörrchfohrte, dat Zochen sit in En'n richte un ganz düblich frog: „Mutting, wat is de Klock?“ —

Dormit rechte hei sit, un as hei Brästigen gewohr würd, sad hei: „Brästig, 't is doch en hellischen Kirl, de Herr von Rambow, hei hett wedder 'ne Red' hollen.“

Rudolph kamm nu rinne, 't würd Licht bröcht, un Brästig smet dwars äwer'n Disch Rudolphen ein abscheuliches Gesicht tau, 't was äwer nich böös meint, t' füll blot Tauplinken sin un füll so vel bedüden as: „Ewig rein still, verlat Di ganz up mi, Din Saß is in gauden Gang.“

— De Abend gung langwilig hen, denn jeder hadd sin eigen Gedanken, un as Taubeddgahnstid was, was Brästig de einzigst, de glif inslapen ded; Rudolph dacht an Mining un de Hochtid, Fru Nüßlern an de schreckliche fule Tid, de ehr bevorstunn, un Zochen an de Gäuß un Herrn von Rambow sine Red'. Dese letzte Gedank let em de Nacht nich slapen, un as Fru Nüßlern gegen Morgen sit en beten up de anner Sid lād, um noch en poor Dgen vull tau nemen, sach sei Zochen in'n vullstännigen Habit mit Bauschanen ut de Dör gahn. — Dat dit äwerall wat tau bedüden hadd, wüßte sei, äwer wat? — dat funn der Deuwel weiten.

Kapittel 36.

En fort Kapittel, äwer sivr wichtig, denn Jung'-Jochen will 'ne Reb' hollen.

Jung'-Jochen gung mit Bauschanen up den Hoff up un dal, stunn denn männigmal still un rew sik den Kopp, as wenn hei wat nich recht wüßt; Bauschan stunn denn of still, sek Jochen an, tillerte en beten mit den Swanz un versunk denn of in sine eigenen trurigen Gedanken wegen de padermentische Mitregentschaft. — Rudolph kamm: „Mein Gott, Batting, büßt Du of all up?“ — „Ja, Rudolph, 't is wegen de ollen Gäus,“ hei wull noch wider wat seggen, kunn äwer nich so fix dormit p'rat warden, un Rudolph säd: „Na, Batting, lat doch de oll Geschicht! hüt is mi dat äwer wirklich recht leiw, dat Du all in de Bein büßt, Du bestellst woll an den Staathöller, wat de Lüd' dauhn sälen, ik bün gisteren nich nah de Pümpelhäger Scheid henkamen, ik will' mal fix räwerlopen un tauseln, wat dat dor all taum Haken geiht. -- Wi bliwen grad so, as gisteren, bi't Messführen nah't Lützenland.“ — „Ja, Rudolph, äwer...“ — „Na, Batting, dat sinnt sik jo Allens; ik möt äwer maken, dat ik hen kam;“ dormit gung hei af. — Jochen gung wedder up un dal; de Daglöhners kemen mitdewil up den Hoff, de Staathöller Kalsow kamm nah Jochen ranne: „Kalsow,“ säd Jochen, „de Lüd' sälen all hir up den Hümpel tausam kamen,“ dormit gung hei mit Bauschanen in de Stuw'herinne. — De Daglöhners, de Husfrugens, de Hawlüd' stunnen All up einen Hümpel

vor den Huf' tausam un fragen: „Wat säl wi?“ — „Dat
weit ik of nich,““ säd Staathöller Kalsow. — „Je, denn
gah doch mal rinne un frag em.“ — Kalsow kamm rinne;
Jung'-Jochen gung in de Stuw up un dal, Bauschan gung
mit em, denn Jung'-Jochen hadd sine Müß upbehollen un
dat was för Bauschanen dat Zeiken, dat sine Begleitung
nothwennig was. — „„Herr,““ säd Kalsow, „„de Lüüd' sünd
nu all dor.““ — „Schön!“ säd Jochen. — „„Wat sälen
wi?““ frog Kalsow. — „Täuwen,““ säd Jochen. — Kalsow
gung rute, säd de Lüüd' Bescheid, un sei täumten. — Nah
en beten kamm hei wedder rinne: „„Herr, sei täuwen.““ —
„Schön!“ säd Jochen, „segg hei ehr, sei hüllen noch täuwen,
ik wull ehr nahsten 'ne Red' hollen.“ — Kalsow gung rute
un säd: sei müßten noch täuwen, de Herr wull ehr nahsten
'ne Red' hollen. — De Lüüd' täumten, äwer as dor nicks
nich tau Bred' kamm, säd Kutscher Krischan: „„Kalsow, ik
kenn em. — Gah noch mal rin un purr em en beten an.““
— Kalsow gung also wedder rinne un purrte: „Na, Herr,
wo is't mit de Red'?“ — „„Dunnerwetter!““ fohrte Jochen
em an, „„meint hei, dat mi de Gedanken up den Pudel
wassen?““ — Staathöller Kalsow versirte sik, kamm rute
nah de Lüüd' un säd: „Dat helpt uns nich, de Herr ward
falsch, wi möten täuwen.“ — „„Mein Gott,“““ säd Fru
Nüßlern tau sik up den Vörrathsbähn, wo sei all flitig
rüm regirt hadd, „„wat heit dit, de Lüüd' stahn jo noch
ümmer vör den Huf?““ un ret dat Finster up: „„Wat
stahst Zi hir?““ — „Je, Fru, wi stahn hir un täuwen.“ —
„„Worup täumt Zi?““ — „Je, Fru, wi weiten't of nich;
de Herr will uns jo 'ne Red' hollen.“ — „„Wer?““ frog

Fru Nüßlern. — „De Herr,“ säd Kalsow. — „„Wat will hei hollen?““ frog Fru Nüßlern. — „„Ne Red,““ säd Kalsow. — „„Dor möt jo doch ein Dunnerwetter in slagen!““ rep Fru Nüßlern un smet dat Finster tau, lep 'runner nah Zochen, freg em bi den Arm tau faten un schüddte em, as müßt sei em irst tau Besinnung bringen: „„wat willst Du? — Du willst hir Reden hollen? — Wat willst Du för Reden hollen? — Äwer mi oder Rudolphen un Minning?““ — „„Mutting,““ säd Zochen — äwer stramm säd hei't — „„äwer de Gäuf.““ — „„Gnad' Di Gott!““ säd Fru Nüßlern in den düllsten Ärger, „„wenn Du mi äwer de Gäuf' dat Mul updeihst.““ — „„Wat?““ rep Zochen un set'te sik taum irsten Mal in sinen Lewen gegen sine Fru up de Achterbein. „„Kann ik nich Reden hollen? All hollen sei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelskopp, Bräsig redt in de Reform, wat? un ik bün Di tau slicht dortau?“ un hei slog up den Disch, „„Wiw! bün ik nich Herr? Un ik süll nich äwer min Gäuf' reden?“ — Fru Nüßlern würd ganz blaß, stunn stiw dor un keß Zochen in de Dgen, säd kein starwens Wurt, sot mit de ein Hand nah ehr Hart un grawwelte mit de anner achter sik nah de Klink von de Dör, un as sei de sat't hadd, makte sei sei up un gung rügglings ut de Dör, ümmer de Dgen up Zochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Beist den Respekt vergeßt. Äwer as sei rute was, smet sei sik up de Dehl up de Bänk dal un fung gradtau fürchterlich an tau roren. — Ja, dat Johr 1848 was en fürchterliches Johr, kein Regiment würd mihr estimirt, sülwst in dit was de apenbore Ungehursam utbraken. — —

Bräsig kamm mit Fläuten un Singen de Trepp henda; äwer wo snabbte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Jammer jach! — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! Was is los? Zu dieser klodenigen Stun'n, Madame Nüßlern, halwig säben, sitzen Sie in Thranen?“ Dormit smet hei sit bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört von't Gesicht trecken. — Fru Nüßlern wehrte sin Hän'n af. — „Madame Nüßlern, ich bitt Ihnen um Gotteswillen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Taulekt un taulekt stödd Fru Nüßlern ut deipste Bost rute: „„Zochen!““ — „Herre Gott!“ rep Bräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „„Den Deuwel is hei dod,““ rep Fru Nüßlern, „ret sit sülwst de Schört von't Gesicht un set Bräsigen mit rode, fürige Dgen an, „„verrückt is hei worden!““ — „Gott soll mir bewohren!“ rep Bräsig un sprung pil in En'n, „was macht er denn?“ — „„'Ne Red' will hei hollen.““ — „Was? Jung'-Zochen 'ne Red'? Das 's en slimm Zeichen!“ — „„Herre Gott! Herre Gott!““ jammerte Fru Nüßlern, „un de Daglöhners stahn all 'ne Stun'n up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör rute smeten, it weit gor nich, wo it rute kamen bün.““ — „Na, so was krauft nich auf den bäwelsten Bähn!“ rep Bräsig, „aber sein Sie ruhig, Madame Nüßlern, ich fürcht' mich nich, ich wag' mich 'rin.“ — Dormit gung hei in de Stuw. —

Zochen gung up un dal un rew sit den Kopp. — Bräsig sette sit an de Dör up den Staul un folgte em immer mit de Dgen, säd äwer kein Wurt; up de anner Sid von de Stuw satt Bauschan, folgte sinen Herrn of

ümmer mit de Dgen un jäd 'ot kein Wurt — 't was 'ne recht beängstliche Gesicht, taum wenigsten för Jochen un för Bräsig; Bauschan was tämlich ruhig. — Taulegt frog Bräsig recht sachtmäudig: „Wo is Dich, Jochen?“ — „It welt nich,“ jäd Jochen, „mi is so verwurrt in den Kopp, un min Gedanken lopen so dörrhenanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hawern 'rinner schüddt hadd.“ — „Glaub ich Dich, Jochen, glaub ich Dich,“ jäd Bräsig un set em wedder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Jochen — baff — bestahn un rep hell-schen falsch: „An der Deuwel kann Andacht an 'ne Red' hewwen, wenn Ji Beid' Einen ümmer so ankitt!“ — „Also 'ne Red' wollst Du halten? Bozu wollst Du 'ne Red' halten?“ — „Bräsig, bün ik slichter as jeder Anner? Sünd min Daglöhners slichter, as anner Lüd' ehr Dag-löhners? — Sei willen in desen slichten Tiden of ehr Vergnügen hewwen; äwer ik bün dor nich richtig up tausneden, mi ward de Saß tau sur; Du büst up sowat gewist, dauh mit den Gefallen, holl Du ehr ein.“ — „Worum nich?“ jäd Bräsig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit thun kann; aber nu stbr' mir auch nich!“ un nu gung Bräsig in de Stuw up un dal, un Jochen satt up den Staul un set em an. — Mit en Mal ret de Herr Entpetter dat Finster up un rep: „Kamt hir mal All'ran!“ — De Daglöhners kemen: — „Mittbürger! . . .“ fung Bräsig ah; äwer — swabb! — smet hei dat Finster tan: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es sünd jo doch man Daglöhners und die kann ich jo doch nich als Bürgerleut anreden! — An nu süßt Du, Jochen, wo

swer das is, 'ne Ned' zu hollen; und Du wolltst Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?" —
 „Se, Bräsig, äwer“ — „Sweig still, Zochen, ich weiß, was Du sagen willst!“ — Un hei gung an't Finsten, masste dad wedder up un säd: „Kinnings, gah ein Feder för hüt an sin Arbeit, ut de Ned' ward hüt nix.“ —
 „Ja, dat is of ganz egal,“ säd Kalsow, „äwer de Herr“ — „De hett si besunnen,“ föll Bräsig em in de Ned', „hei meint, up den Frühjohr is't em noch en beten vull tidig dortau; up den Harwst, bi de Aultküst, will hei Zug dorför 'ne rechte, däge hollen.“ — „Ja,“ säd Kalsow, „dat is denn of woll dat Best. — Na, Lüd', denn kamt!“ —
 un sei gungen an ehr Arbeit. —

Äwer nu, as de Luft rein was, dreihete si Bräsig nah Zochen üm, un all de Würdigkeit, de hei in sinen Eiw' beharbargen funn, sprok mit Arm un Bein tau Zochen, un all de Insluß, den hei up Zochen sid Zohren utäunt hadd, strömte nu up den armen großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büst so wenig verrückt as Bauschan un ich; aber Du büst dämlisch. — Wozu haben Dich Deine lieben — wollt ich sagen — seligen — wollt ich sagen — sackerment-schen Eltern in die Welt gesetzt? — Dazu, daß Du Nedden halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Proppen setzen, die Dich fünf und zwanzig Jahr an ihren Brüsten gesogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommt Du mit und verbittst Dich und sagst, Du willst das nicht wieder thuu.“ — Un Zochen hadd so woll Allens dahn; äwer dese Afbed, taum wenigsten de Ort un Wis', in de

Bräsig sei verlangen ded, föll em schenkt worden, denn Fru Rüßlern kamm in de Dör: „„Jöching, Jöching! Wat heft Du mi för Elend matt!““ — „Je, Mutting . . .“ — „„Jöching, Du bringst mi noch in de Jrd!““ — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Redensorten,“ föll Bräsig in. — „„Mutting, ik will jo of nich . . .““ — „Ach, Jöching, ik glöw, Du lettst dat nu nich mihr, Du heft Di einmal dorvör upsmeten, sallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Jochen säd nu: ne, hei hadd naug dorvon. — „Dat gew' de leiw' Gott!“ säd Fru Rüßlern, „un dat Du fühlst, dat ik Di of tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolph all äwermorgen frigen.“ — „„So,““ säd Bräsig, „„un nu is wieder Fred' in den Hus', nu is Allens in die Reih, nu gebt Euch en Kuß! — Noch einen, Jochen, daß die linke Hälfte von Deine Mund nicht zu kurz kommt!““

Un dat geschach, un Unkel Bräsig peifte af, graden Weg's nah Gürlitz, dat hei sin lütt Pätz Mining ehre glücklichen Utsichten mellen wull. — Sei gung den negsten Fautstig, un dat was de, up den de Herr Riddergaudsbesitter Muchel den Priden hadd steken laten, dat hei för verbaden gellen föll; hei was dor äwer nich mit dörfamen, un Gottlieb hadd up Bräsig sin Anstiften sit dat nich gefallen laten un hadd den Prozeß gewonnen. —

As nu Bräsig desen Stig entlang gung, müßte em grad de Herr Gaudsbesitter entgegen kamen un matte all von Firn en sihr fründliches Gesicht un säd, as hei neger kamm: „Guten Morgen, mein lieber . . .“ — wider kamm hei nich, denn Bräsig strahlte up em los un säd, ahn em antauseihn: „ein Gewisser will mir ja hier die Stiebeln

ausziehen lassen, daß ich as 'ne Kreih mit nackte Beinen hier rümhüppen soll;" un dormit gung hei hen un. kē sīt gor nich mal üm. —

Un as hei nu sin Gewarm bi Mining in Gürliz anbröcht hadd, un nah en großes Freuen von sin lütt Kropzeug Lining em bed, hei füll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt äwer Gottlieben entschuldigen, denn't wir Sünnaabend, un hei müßt Predigten maken, sād hei: „Frau Pasturin Lining, Jedermann hat seine Geschäften, und wenn der Herr Pastohr Gottlieb seine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute Abend noch in die Reform;" un somit gung hei noch Rahnstädt.



Kapittel 37.

Bräsig un Pomuchelskopp in den Reformverein. — Wat ein „Mitbruder“ den annern de Stäwel uttrecken laten darw? — Herr Pomuchelskopp ward för en Groß-Mogul un Herr Schulz för 'ne Snickermus anseihn. — Woher sit de Armauth in de Welt stammt, un worüm sei noch ünner dorin begäng' is. — De Platosche Republik möt inführt werden; fri Spill möt sin; de Indig is tau dü; Armauth möt sin, äwer 'ne vernünftige; dat Schoffegeld möt affschafft un för Rational-Eigenthum möt sorgt werden; Kindsfleisch un Blummen smecken sihr gaub, äwer wi krigen sei man nich. — Unkel Bräsig in'n Sigerfranz. — „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft.“ —
Gut Nacht of!

Als hei sine Möglichkeiten ut Kexow un Gürlitz utkramt hadd, un de Fru Pastern un Hawermann nißs mihr tau fragen hadden, masste hei sit wedder up de Flüchtlen: „Nehmen Sie mich's nicht übel, Frau Pastorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, so drad ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du sollst mitkommen, Korl, wir wählen uns heute einen neuen Herrn Präsidenten, indem daß der alte, wie er sagt, nicht mehr mang durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Advaten Rein — kennst Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer Lebermann; aber Stückchen macht er, das's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frage aufgesmiffen — Rektor Baldrian sagt, sie berührt sich mit dem Zeitgeist — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher sich die große Armuth in der Welt stammt. — Du sollst mitkommen, Korl.“ — Korl wüll äwer nich, un Bräsig gung allein. —

De irste Person, de Bräfigen up den Saal von den Reformverein in de Dgen föll, was — Jamel Pomuchelskopp, de of, as hei em gewohr würd, stracks up em losstürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machst Du, lieber Zacharias?“ — Bele hemwen dat nich seihn, woans sit Bräfig bi dese Anred' hadd, un de't seihn hemwen, wüßten't nich recht düdlich tau maken, de Sat hadd ehr äwernamen; äwer Schaufter Bank hett't seihn un hett't mi vertellt: „„Frisz,““ säd hei, „„füh, as wenn Du den Herrn Entspekter sin Gesicht dörch 'ne Schaufterkugel ansetzt, so sach hei ut, dat Mul was nochmal so breid, un de Näs' nochmal so dick, un dat ganze Gesicht sach ut, as Fier un Fett, un as hei den einen Bein so vöbrutstellen ded un säd: „Herr Zamwell Pomuchelskopp, ich bin kein Du von Sie;“ weisst wo hei dunnt utsach? — Afferinenrat; as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, so as hei bi Gastwirth Boffen tau Ivenack an de Wand hängen deht, blot dat hei kein Scheitgewehr in de Hand hadd. Un dunnt dreihete hei süm un wist'e em sine Achtersid, un wat för 'ne Achtersid! un gung an den Wahlbisch un gaww sin Stimm af för den nigen Presendenten un rep Ind dörch den Saal: „ich wähle den Herrn Axlsten Rein, denn rein muß unsre Sache sein, und wenn hier ein Smuglummel in die Thür kommt, denn muß er rausgeschnitten werden.“ — Dat verstunn nu Keiner; äwer Allens was musingsstill, denn dat hir wat passirt was, wüßt ein Jeder; un as hei so dörch den Saal gung, masste em Allens Platz, denn hei sach ut, as en Bull, de stöten will; set'te sit äwer ruhig an't anner En'n von den Saal hen, un wat nahsten kamm, dat weit

ein jeder Reformglid.“ — So säd Hanne Bant tau mi, un ik glöw em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, obschonst hei man blot en Schänster was; hei is von einen nichtswürdigen Schurken in ein bläudiges Graww leggt in sine besten Johren, wil dat hei vör't Recht uptreden ded, un wenn dat of nich hir hen hürt, so wull ik't doch schriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von so'n ihrentwirthen Mann un leiwen Fründ nich blot up sinen Eifenstein tau lesen is. — —

Also Zacharies Bräsig set'te sik an dat anner En'n von den Saal un satt dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick losfcheiten will. — De Upfat Rein was Presedent worden, hei klingelte also, kröp in de Tunn rinne un bedankte sik velmal för de Zhr, un säd taulegt: „Meine Herrn, bevor wir an unsere Arbeit in der Armuthsfrage gehn, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbesitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl keiner gegen seine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „„So?““ rep 'ne hellisch giftige Stimm achter em, „„wissen Sie das so pried? Ich bitt' um's Wort,““ un as sik de nige Presedent ümwennen ded, stunn Unkel Bräsig all an dat Räuhlfatt. — „Herr Inspektor Bräsig hat das Wort,“ säd de Presedent, un Unkel Bräsig klemmte sik in dat Räuhlfatt 'rin: „„Mitbürger!““ fung hei an, „„wo lang' is das her, daß wir hier in Grammelinen seinen sonstigen Danzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit besworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts nich sagen, obschonst ich mich in diesen verfluchten

Rasten mit meinem natürlichen Leibe nich rögen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts sagen, denn was unser neuer Herr Prefident is, giebt uns ein gutes Beispiel, indem daß er ümmer in einem grauen Rocke geht und nicht wie gewisse Leute in einem blauen Leibrock mit blanke Knöpfe; aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn Einer seinen Mitbruder die Stiebeln ausziehen lassen will? und Einer seinen Mitmenschen as 'ne Kreih in den Snee will rum hüppen lassen, oder, wenn der Snee weg is, in der Maraz? und Einer berühmt sich das allentwegen? und Einer hängt Einen einen Lack an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und sage: der Herr Zammwell Pomuchelskopp is solche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich sagen."" — Hei steg von de Rednerbühn runne un snow sik de Räs' ut, as müßt hei up sine Red' Tusch blasen. — Snider Wimmersdörp kamm nah em tau Wurd un säd: de Rahnstädter Reform müßt sik dat tau 'ne grote Ihr reken, dat sei of en Gaudsbesitter mang sik hadd; so vel hei wüßt, wir dat de einzigst, denn de Herr von Zanzel, obchonst hei of en Gaud hadd un of Mitglid wir, wir nich mit tau reken, denn hei lößte nich in Rahnstadt un let dor of nids maken. Hei stimmte för den Herrn Gaudsbesitter. — „Bravo!“ gung dat döörch den Saal. — „Wimmersdörp hett Recht! — Vadder Du hest Recht! — Wovon sälen wi lewen, wenn wi so 'ne Lüd' nich warm hollen?“ — „„Das wäre nicht meine Meinung,“““ säd de Zimmerling Schulz un kröp sachten ut de Tunn herut, as 'ne rechte fette Snidermus ut ehr Hütschen, wat ehr so

jüstement tau Paß sitt, „Snider Wimmersdörp — dummes Lüg! — dummes Lüg! — Hätte sich der Gürlitzer Potentat vordem um uns kümmern, hätte er vordem seine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was stände er hier in dem Saal, wenn über ihn abgestimmt wird? Könnte er nich in Bescheidenheit rausgehn? — Aber nein! — Denn worum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich sage: 'rut! rut!'“ — Un de Snidermus trop wedder in ehr Hüßchen; äwer ehre Red' hadd heßschen dörschlagen: „'Rut! 'rut!'“ repen wedd Stimmen, un wedd repen: „„Weiter reden! Noch mal anfangen!““ un so'n verdammten Schaustergefell jung mit dübliche Stimme:

„Snidermus, kumm herut!
Steck Din virsacht Hüßchen herut!“

Äwer de Zimmerling Schulz kamm nich, hei wüßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den sine Red' maßt hadd, blot affwäcken kunn, hei wull em leiwerst verstärken un stunn bi Bräsigem achter de Bühn un beide repen ümmer blot: „'Rut! 'rut!'“ un sei hadden gewiß wunnen, wenn de Deuwel nich Daviden un Gluf'uhren in dat Räuhlfatt 'rinne karrt hadd, beid' mit en Snurrhort, taum Zeiten, dat sei heßschen liberal wiren. — De jungen denn nu Pomuchelskoppfen sin Low tau Psalter un Geigen, hei wir en „hülfreichen Engel,“ säd Gluf'uhr — „„ja, en Speckengel!““ rep de Wizenmaßer von Schaustergefellen dortüßchen — hei hadd hie in Rahnstädt männigen armen Husvader mit Börschuß unner de Arm grepen — de teihn Prozent Zinsen versweg hei — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David jung datfülwige Lid, blot

en beten mit Saffran anfarwt un mit Knuwwoß anwürzt: „Meine Herrn!“ säd hei un matte den Wißenmaßer von Schaustergefellen en deipen Diner, dat hei em ruhig gahn laten füll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von die ganze Stadt! — Sehn Sie, da is per primo der Herr Vermuchelskopf selber in eigener Person, denn is da die gnedige Frau Vermuchelskopfen — 'ne grausame gefcheute Frau! — denn is da de Fräulein Salchen und die Fräulein Malchen und der Herr Gustäwing und der Herr Ranting un der Herr Philipping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melaniechen, und denn kommt der kleine Herr Krischäning und der kleine Herr Jöching, und denn kommen erst die ganz Kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nicht zu End' — und denn kommen de Stubenmäddchen und de Köchinnen und de Kindermäddchen und de Schweinemäddchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutscher und denn kommen de Pferdeknechte und denn kommt der Ochsenknecht — nu? er braucht auch was. Warum sollt er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjacken; und wenn's wird kalt, müssen se haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen se haben en kalten Rock, und wenn's kommt zu Palmsonndag, daß se werden konfemirt, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du gerechter! Hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer Mann! Was hat er

nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das Allens sollen wir schaffen an und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Permuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag' ich nichts." — Un hei hadd't of nich nödig, denn as hei sine Red' slaten hadd, seten all de Schausters un Sniders un macken in Gedanken för all de lütten Pomuchelsköpp Schau un Stäweln un neihten Hosen un Zacken, un de Koplüd' handelten mit Mucheln üm ehre Reste, un Kurz hadd in'n Umseihn finen halben Laden an em verköfft.

Awer trotz alledem rep Bräsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „'Rut! 'rut!“ un dorgegen rep dat: „„Hir bliwen!““ — „'Rut! 'rut!“ — „„Hir bliwen!““ — Un't würd en furchtboren Upstand. De materiellen Interessen bömten sik in Gestalt von Pomuchelsköppen sine Stäweln un Hosen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 'ne harte Glacht. — Taulekt schaffte de Klingel von den Präsentanten-Staul so vel Lust, dat de Herr Präsentent Rein sik vernemen laten kunn. — „„Meine Herrn,““ säb hei — „'Rut! 'rut!“ — „„Hirbliwen!““ — „Meine Herrn,“ fung hei wedder an, „Gott sei Dank!..“ — „„'Rut! 'rut!““ — „„Hirbliwen!““ — „„Gott sei Dank! die Meinung der Versammlung hat sich in so glänzender Weise geklärt, daß wir zu einer Abstimmung schreiten können. Also: alle Diejenigen, die für die Aufnahme sind, gehen zum Musikantenchor; Die dagegen sind, gehen zur Rednerbühne.““ — Ru kamm de Rahnstädter Reform in Bewegung; ein Jeder peddte so drist up, as hei kunn, üm sine faste Meinung tau bewisen, un von Firn hürte sik dat an, as wenn bi

Grammelinen 'ne Balkmähl in vullen Gang' wir, un de Folgen von dit ruhige Geschäft füllen sik denn of up de Reg' utwisen, denn Grammelin stört'te in de Dör 'rinne un rep: „Herr Presedent! Kinnings! It bidd üm 'ne anner Ort, üm 'ne ruhigere Ort von Affstimmung!“ — „„Ei wat!““ rep Discher Thiel, „„affstimmt möt warden, füs is't kein Reform.““ — „Dat weit ik, Thiel, äwer Zi stimmt jo so af, dat mi de Kalk von den Bähn föllt.“ — Dat kunn nu Jedwerein inseihn, dat dat en beten tau drist utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen würd nu utmaakt: von nu an süll nich mihr mit de Beinen un blot mit de Arm affstimmt warden. —

De Stimmen würden tellt: Pomuchelsköpp was as würkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein upnamen worden. — Zimmerling Schulz dreihete sik nah Bräfigen üm un frog em so äwer de Schuller räwer: „Na, wenn't so geiht, Herr Entspeekter, wat sall denn ut Dütschland warden?“ — „„Is mich ganz engal,““ säd Bräfig; „„aber mit die Bröderlichkeit bleib' Einer mich jekt vom Leibe.““ —

Nu kamm de Armaudsfrag' up dat Tapet, un nachdem dat de Presedent de Frag' genauer bestimmt hadd, süll nu de Rahnstädter Reformverein utmaken: „woans de Armaud tauirst in de Welt kamen was, un worüm dat sei sik noch ümmer in de Welt uphollen ded.“ — De Irste, de uptred was de Rechter Baldrian. — Sei steg von hinnen, as all de Annern deden, up de Rednerbühn, let sik ämper von vören von sinen öbbersten Schäuler en groten Hümpel Bäüker ruppe reifen, dat hei doch vör allen Dingen irst 'ne gaude

Meinung för sit in de Versammlung uprichten wull. As hei nu de Bibel un Xenophonnen un Platon un Aristoteles un Liviusen un Tacitusen un Allens, wat hei von Cicero'n tau Hand hadd, bi Sid stoppt hadd, makte hei en Diner un säd: dit wiren sine Hülfsstruppen. — „Badder," säd Johann Bank tau Schauster Deicherten, „dit ward langwirig, wi kennen em jo; will'n uns irst noch en Glas Bir kamen laten." — Nu läd de Rechter los un bewes' ut de Bibel, dat all öltlings bi de Juden Armaud west wir. — „„Dat's nich wohr!““ rep 'ne heische Stimm von hinnen ut den Drümpel, „„de verfluchten Juden hewwen't Geld all allein, de weiten vel, wo'n armen Minschen tau Maud is.““ — De Rechter let sit nich stüren, hei wes' de Sak ut de Bibel nah, namn dunn Xenophonnen tau Hand und vertellte vel von de Heloten in Sparta, wat ogeneschinlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup freg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bauk von de Republik un noch dortau in allen Gänden un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sit so bi Fierabendstiden för de Atheners utdacht hadd, denn künn jeder Rahnstädtler Daglöhner alle Dag' Rindfleisch un Lüste tau Middag eten un Sünndagsnahmiddag in 'ne Kutsch spaziren führen, un de Rinner, de nu mit en Snurrbüdel üm den Hals rümmer lepen, gängen denn mit güllene Reden üm den Hals dörch de Straten. — „Dat möt hei uns genauer utdüden.“ — „„Hoch! Plato, hoch!““ gung dat dörch den Saal. — „Badder, is dat de oll Juden-Kewwer Platon, de up dat ein Dg' nich seihn künn?“ — „„Jh, Badder, is heww en gaud naug kennt, hei hett männig

Stück Rindvieh bi mi schlecht,"" säd Glauw-Gräuger. — De Klingel von den Presedenten schaffte Rauh, un Spizbaum von Advat Rein wendte sit an den Rector un bed em in den Namen von de Versammlung, hei mügg doch de Gründlichkeit herwen und den Rahnstädter Reformverein en dübliches Bild von de Platosche Republik gewen. — Dat was en stark Verlangen, un den ollen armen Rector lep de Sweit von den Kopp, as hei dreimal ansetzen ded un dreimal hacken blew, indem dat hei dat sülwst nich recht wüßt; hei säd also taulegt in sine Angst: de Platosche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebildten Zuhörers woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Rector kamm nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders, dat de ollen Römers sprangwis' of all hungert hadden, un dat sei denn immer ludhalf' nah panem et circenses schrygt hadden. „Panem,“ meine lieben Zuhörer,“ säd hei, „bedeutet nämlich „Brod“ und „circenses“ bedeutet „öffentliche Spiele.““ — Mit einem Mal sprung Schaufter Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Bank an de Rocklipp taurügg hollen wull, un rep: „Dat segg ik man! — De ollen Römers sünd so dumm nich west; un wat de können, können wi Rahnstädter alle Dag'! — Wat? Mi un Böfeln un Zürendten un all de Annern, as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtühn spelen, lett de Burmeister de Korten wegnemen, un wi möten mit Wadder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf' un Gerichtskosten betahlen? — Wat? — Ik segg, as de ollen Römers: fries, öffentliches Spill möt sin!““ — „Dor heft Du Recht, Wadder,“ rep Zürendt,

„un do — un Römers un de Herr Rektor fall lewen, hoch!“
 — „„Hoch!““ gung dat nu, un „„Hoch!““ — De Rektor
 namm nu dit Hoch för sik un de Römer mit en Diner in
 Empfang, un as hei sach, dat de President öfters nah de
 Klost set, masste hei sik an den Sluß von sine Red', un
 slot of würklich: „Meine geehrten Zuhörer,“ säd hei, „wenn
 wir also unsere jetzige Armuth betrachten, so sind es ei-
 gentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerks-
 burſchen, die in unserer Stadt betteln gehn.“ — Dormit
 tred hei af un namm de Hülfsstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jemann „Meinſwegens.“ — „„Meine
 Herrns,““ säd hei, „„ich bin meinſwegens ein Färber,““
 dorbi redde hei de beiden Hän'n mit so'n Nahdruck ut de
 Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag vör de Dgen
 würd, „„ich bün auch bei den Herrn Rektor in die Schul
 gegangen, und Recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben;
 meinſwegens kann sie von Plato'n sein, meinſwegens von
 en Andern; aber was der Herr Rektor sagt von die
 Handwerksburſen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande;
 ich meine meinſwegens die Handwerksburſen, nicht den
 Herrn Rektor. — Meine Herrns, ich bün meinſwegens auch
 als Handwerksburſ in die Frömde gereist““ — „achter'n
 Aven bi Muttern heft seten,“ rep 'ne Stimme. — „„Was?
 — Bis nach Birnbaum in Polen bün ich gekommen, und
 meinſwegens noch weiter, immer zu! so weit der Himmel
 blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinſwegens noch
 was gilt,““ dormit flog hei sich vör de Bost. — „„Und,
 meine Herrns, ich könnte meinſwegens noch zwei Gefellen
 halten; aber ich kann's nich, denn der Indig is zu theuer.““

— „Jh, Du Racker! Du farwst mit Blauholt,“ rep Schaufter Deichert. — „„Das's meinswegens en dummen Snack!““ rep Zehann. — „Wat Indig? Hir!“ repen vele Stimmen, „hei farwt mit Blauholt!“ — „„Ja,““ rep de Wißenmafer von Schauftergefell, „„de Frugenslud', de bi em farwen, kann Einer glif kennen, de seihn all as de Theerswälers ut, dat oll Blauholt farwt tau sihr af.““ — „Junger Mensch,“ frog Zehann so recht von haben dal, „haben Sie meinswegens in meine koll Rüüp' hineingefuckt?“ — „„Du füllst dat Mul hollen, wenn von Armaud de Red' is, Du sittst schön in't Fett,““ rep ein Anner. — „Meine Herrn, das's meinswegens en dummen Snack! Es ist wahr, ich habe mir en neues Haus gebaut . . .“ — „„Bon Blauholt,““ rep de Schauftergefell. — „Bon Blauholt!“ rep Allens dörch einanner. — „„Nein!““ rep de Farwer, „„von Dannenholt, meinswegens mit eichene Sahlen!““ — „Bon Blauholt!“ gung dat wedder. — „„Meine Herrns,““ fot Zehann noch einmal indringlich nah, richte siß tau Höcht un slog siß mit de blage Fust döör de Dost, „„ich bün meinswegens Rahnstädter Bürger, un weiter sag' ich nichts.““ — „Jß of naug!“ repen Weß. — „„Denn büßt of wat Rechts!““ repen de Daglöhners, „„runne mit den Däſ'kopp! wat de weit, weiten wi all lang!““ Un Zehann „Meinswegens“ müßte 'runne von de Bühn.

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armuth und mein geehrter Herr Borredner sprach von dem Indig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir Kaufleute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Indig selbst kommen läßt, und das

thut der geehrte Herr Borredner, bloß darum, daß ihm Keiner in die Karten kucken kann, wie viel Indig und wie viel Blauholz er gebraucht;" — „„Sie kucken selbst in die Karten!““ rep wat achter em, hei kék sít üm un grad in Bräsigén sin Gesicht, let sít áwer nich stüren un sád wider: — „denn den Indig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Rostock selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armuth! — Wenn das so beibleibt, werden wir Alle arm.“ — „„Dor hett hei Recht, Badder,““ sád Schaufter Deichert tau Jehann Bankén. — „Mitbürger, ich habe mir expreß Pferd' und Wagen angeschafft, um mir meine Waaren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vorthéil wahrzunehmen“ — „„Den lütten Burthel gönnt uns dat Tafel of nich mihr!““ rep de Fuhrmann Frik Siewert dormang — „aber,“ redte Kurz wider, „wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Teterow mein Fuhrwerk mit Beschlag belegt“ — „„Wil hei de Stüer bemogeln wull,““ rep Frik Siewert dormang. — Up so'ne Kleinigkeiten, as 'ne Unnerbrekúng was, ácht'te Kurz nich, denn hei was all mal rute smeten un hadd of all mal Schacht fregen, hei redte also wider: „unser Herr Burgemeister ließ mich kommen und fragte mich, durch welchen Fuhrmann ich die Waaren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, sage ich, nicht per See, Rahnstádt ist keine Seestadt, per Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich lateinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das führen, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, wenn Einem Pferd' und Wagen mit Beschlag belegt wird? Das ist der Weg zur Armuth. —

Wie sollen wir Kaufleute bestehn bei dem geringen Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?" — „„Von Ehren verfluchten Snuwto-
 tabak swigen S' still!"“ rep Schauster Deichert, „„so'ne
 Näs' heww ik dorvon kregen,"“ un hei höll sik de Just
 vör de Näs'; äwer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte,
 wil sine natürliche Näs' noch rechtsch un linksch äwer de
 Just rute keß. — „Mitbürger!" säd Kurz wider, „ich weiß
 das recht gut: Armuth muß sein, aber 'ne vernünftige, solche
 mein ich, die Jedermann mit sich selber abzumachen hat,
 und bei der er nicht nöthig hat, seinen Mitmenschen zur
 Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen
 Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit
 Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die
 sich gewisse Leute angemacht haben und die von oben her-
 unter geschüßt werden.“ — „„Vadder,"“ säd Discher Thiel
 tau Zurendten, „„sallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de
 Stadtbullen. Denn möt hei 'run, Bäcker Wredow is min
 Swager."“ Un richtig! — „Mitbürger!" rep Kurz, „ich
 meine die Stadtbollen; dieser Unfug . . .“ — „„Runne
 mit em!"“ rep Discher Thiel. — „Ja, runne mit em!" rep
 dat dörch den Saal. — „„Wi willen hir nichts von Bullen
 un Rindveih hören!"“ repen Wed. — „Nich den lütten
 Burthel gönnt hei Einen!" rep Fris Siewert. „Hei will
 man Allens allein slusen, nu of noch de Stadtbullen!" —
 De Presedent strapzirte de Klingel up dat Unmenschlichste,
 Kurz richt'te un rechte sik up de Bühn so lang, as sine
 Natur dat hergewen wull: „Mitbürger! . . .“ — „„Ei wat
 hir? Mitbürger?"“ repen Discher Thiel un Schauster

Deichert un tredten den unglücklichen Handelsherrn rücklings an de Rockflappen ut dat Rauhlfatt, bet hei allmählich unnerduken ded, blot sine beiden Hän'n tillerten noch 'ne Tid lang äwer Burd, as wenn Einer versupen deiht, un ut dat Fatt buddelte dat noch dump tau Höcht: „Stadtbullen, Bullen — Bullen — Bullen —“ dunn was't still, un Kurz föll Bräsig in halwe Beswimniß in de Arm. Bräsig un de Zimmerling bröchten em ut de Dör. — „So halten Sie doch Ihr backermentisches Maul!“ säd Unkel Bräsig un schürte Kurzen in de Nebens tum, bet hei'n in 'ne Eck rinne freg, „wollen Sie denn abslutemang noch mal Schacht kriegen?“ — Un hir stellten sik de beiden ollen Burßen rechtsch un links bi Kurzen up un stunnen dor as de beiden Kirls up de „willen Manns-Gulden,“ de einen springenden Löwen bewachten, dat hei nich up de Lüüd' geiht; blot dat de beiden ollen Knawen anständiger in Tüg gungen, as de willen Manns, un dat sei staats en Knüppel 'ne lange Pip in de Hand hadden.

Wilbeß hadd Fritz Siwert nahwesen, dat de Armaud von dat Schoffehgeld herkem; dat Schoffehgeld müßt afschafft warden; un Snider Wimmersdörp hadd den vernünftigen Satz upstellt: för de Armaud müßt wat dahn warden, un för den Ogenblick wir nichts Anners dorgegen tau dauhn, as dat sei an den Großherzog sin Sloß tau Rahnstädt „Nationaleigenthum“ anschriwen deden; wenn dat verköfft würd, künn all en ganz Stück Armaud dormit stoppt warden. — Dit würd annamen, un säben Mann gungen mit Grammeline sine Stalllücht un en Stück Krid nah dat Sloß un besorgten de Sat.

„Krischan,“ säd Einer achter Pomuchelskopp, „de Sat gefüllt mi. — Du kannst jo schriwen, dat fallst Du morgen Abend of an unsern Herrn sin Husdör schriwen.“ — Pomuchelskopp set sit üm — de Stimm kamm em bekannt vör — un set grad in dat Gesicht von sinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirl, de nicktöppte em noch tau. — Em würd ganz besonders tau Maud', hei wüßt sinen Liew' keinen Rath: süll hei den Herrn as Trumpf utspelen, oder de Brüderlichkeit. Gescheihn müßt wat, hei müßt taum wenigsten den Reformverein för sit gewinnen, dat de sine Partie höll; un as Bräsig un Schulz in den Saal kemen, indem dat sei Kurzen nah Hus schüchert hadden, rep de Presedent: „Herr Pomuchelskopp hat das Wort.“ — Langsam drängte sit Pomuchelskopp döörch de Reihn, drückte Discher Thielen unnerwegs de Hand, slog Snider Wimmersdörpen up de Schuller un redte en poor fründliche Wörd' mit den Wissenmafer von Schauster-gesellen. — Als hei sit in de Lunn rinnerhängt hadd, fung hei an: „Meine Herren!“ — Na, dat maßt ümmer en groten Indruck, wenn en blagen Liewroß mit blanke Knöp einen Daglöhner-Rittel un einen flicten Handwärts-Rock mit „Herren!“ anredt, un't gung of glif en Murneln döörch den Saal: „„De Mann hett Recht!““ — „Hei weit, wat uns taufümmt.“ — „„Meine Herren!““ säd Pomuchel nochmal, as sit dat Murneln leggt hadd, „„ich bün kein Redner, ich bün ein einfacher Landmann; ich habe hier bessere Redner gehört““ — un hei maße den Recker un Jehann „Meinswegens“ un Snider Wimmersdörpen en Diner, of Fritz Siwert freg en halben wegen dat Schoffe-

geld — „ich habe auch schlechtere gehört“ — un hei kel
 nah de Dör, wo Kurz herut bröcht was — „aber meine
 Herren! nicht die Reden haben mich zu Ihnen gezogen,
 sondern die Gesinnung, die ich hier finde.“ — „Bravo
 bravo!“ — „Meine Herren! Ich bün ganz vor Freiheit,
 ganz vor Gleichheit, ganz vor Brüderlichkeit! Ich danke
 Ihnen, daß Sie mich in diesem edelen Vereine aufgenom-
 men haben.“ — Hir treckte hei en wittes Taschendauf ut
 de Tasch un läd dat bi sik hen. — „Meine Herren, Sie
 sprechen hier über die Armuth. — Manche stille Stunde
 habe ich damit hinggebracht, darüber nachzudenken, manche
 schlaflose Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage,
 wie diesem Uebel zu steuern wäre“ — hir wischte hei sik
 mit den Taschendauf den Sweit af, wohrschijnlijk, üm tau
 wissen, wo fur em de Saß worden was — „das heißt,
 meine Herren, wegen der Armuth in den kleinen Städten,
 denn unsere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine
 Armuth.“ — „So?“ rep dunne 'ne Stimm von achter her,
 „Krischan, nu is't Tid, nu red!“ — „Unsere Tagelöhner,“
 säd Pomuchelsköpp wider un let sik nich stören, obichonst
 hei de Stimm gaud naug kennen ded. „„erhalten: freie
 Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh,
 Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und
 Leinland so viel sie gebrauchen, umschichtig für die Woche
 einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen
 Thaler, und denn all das Dröschertorn, und die Hausfrauen
 können sich noch täglich fünf Schilling verdienen. — Nun
 frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in
 der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall mehr

verlangen?“ — „Ne! ne!“ repen de städtischen Tagelöhners.
 — „„Meine Herrn!““ rep de Zimmergesell Stöße Rutshaw,
 „„ist bün Zimmergesell un frig den Sommer äwer nägen
 Gröschchen un einen Gröschchen möt it noch an den Meister
 gewen; it wull so leiwere Tagelöhner bi Herr Pomuchels-
 kopp sin!““ — „Swinegel!“ rep de Zimmerling Schulz,
 „büst Du desen ganzen Frühjohr all up Arbeit kamen?
 Du driwst Di rümmer.“ — „„Ruhig! ruhig!““ rep dat.
 — „Meine Herren!“ redte Pomuchel wider, „sehn Sie, so
 sünd unsere Tagelöhner gestellt, und denn die Behandlung!
 — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und sich
 eine andere Stelle suchen; ist das nicht aller Ehren werth?
 ist das nicht genug?“ — „„Krischan, nu red Du, nu is’t
 Eid!““ rep dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“
 rep Pomuchelskopp nu noch taum Sluß, „wegen der Ge-
 finnung und grade wegen der Armuth in den kleinen
 Städten bin ich diesem edelen Vereine beigetreten, und Sie
 sollen sehen — ich bin kein reicher Mann — aber was ich
 thun kann, soll gethan werden. — Und nun, meine Herren,
 fordere ich Sie noch zum gegenseitigen Schutz auf; wenn
 Stadt und Land treu zusammenhalten, denn wird Ordnung
 sein, und wir werden Alles in friedlicher Weise in diesem
 schönen Reformverein abmachen und einrichten können. —
 Es lebe der Rahnstädter Reformverein!“ — „„Hurah! —
 Hoch! — Vivat, hoch!““ rep dat nu ut allen Ecken un
 Ranten. — „De Herr Pomuchelskopp sall leben!“ repen
 Wed’ dormang, un Muchel gung mit Dinern un mit sine
 fründlichsten Minen nah sinen Platz.

Als hei sif ümdreihete, was sin Platz up de Rednerbühn

all wedder beset't, un Zacharias Bräfigen sin rodes Gesicht lücht'te em von dor entgegen, nich in Frieden aß Sünne un Mahn, ne, aß 'ne Füerfugel, de uns' Herrgott taum Teifen von sin Strafgericht up de Welt loslett. — „Mitbürger!“ rep hei un maakte sine Mitbürger en Gesicht tau, aß hadd hei all twei von ehr vermorrntau taum Frühstück vertehrt un wull sit nu noch einen rechten fetten taum Abendbrod utfäufen. „Mitbürger! Wenn der Herr Samwell Pomuchelskopp ruhig auf seinen Meß in Gürlitz sitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich sagt; wenn er mir nicht hier in diesem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an diesem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir slog hei up dat Räuhlfatt — „ausgestunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich sagt.“ — „„Dat hört hir gor nich her!““ rep Snider Wimmersdörp, „„dat is blotes Gedrähn!““ — „Ruhig! — Hei kann so gaud reden, aß jeder Anner.““ — „Herr Sneider Wimmersdörp,“ redte Bräfig wider, „wenn Sie meine Rede for Gedrähn estimiren, denn können Sie sich vor meinentwegen die Ohren zuhalten, denn Sie sind mich zu dumm! und nu können Sie hingehn und mich verklagen; ich bün der Entspefter Bräfig!“ — „„Hei hett Recht! — Fortfahren!““ rep dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich sagt, denn ich halte es for eine Unpaßlichkeit für jeden Dekonomiker und andern Menschen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhigt; aber wenn sich Einer“ — „„En Groß-Mogul!““ rep de Zimmerling Schulz dorumang — „auf diesem Altare der Brüderlichkeit aufstellt, daß er die hiesige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und sich weiß brennen und 'ne falsche Einbildung

von das Glück seiner Tagelöhner in Umschwang setzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam is Entspekter Zacharias Bräsig!“ — „„Bravo! bravo!““ — „Der Herr Samwel Pomuchelskopp hat Euch gesagt, daß auf dem Lande keine Armuth zu finden sein thäte, indem daß er alle Elemente aufregalirt hat, die der Tagelöhner eigentlich haben soll — bonus! wie unser geehrte Herr Presendent Rein sagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente ist es grademang so, as mit Rindfleisch und Plommen: sie smecken sehr gut, aber wir kriegen sie man nich. — Zum Exempel und blos so präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtschen in Gürlich steht 'ne Art von Schweinstall, was 'ne Wohnung bedeuten soll, da wohnt Willgaus drin — is Willgaus hier?“ — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. — Das Dach is förre drei Johr nicht dicht macht und oben läuft der Regen piplings hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Würmer, wildeß er mit der Frau in den Aust ist, als die Poggen darin herumafen, und als er sich darüber beswerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hieße ja Willgaus und for Gäuf' wäre das Wasser ja angenehm.“ — „„Pfui! pfui! — Dat hadd hei nich seggen müßt!““ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? 'Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außenacker, wo nichts nich, als Bußsbort waßt, und in die Dannen, und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen hingehn? — Na, drei haben's man noch nöthig, denn achtzehn Tagelöhner von die ein-

undzwanzig haben ihre Kühe an Rüggbland un Rodwater und, was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wohre Tanzmeisters.“ — „„De Kirl is en Groß-Mogul!““ rep de Zimmerling achter em, „„rut! rut!““ — „Ruhig! ruhig! Wider reden laten!“ — „„Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf! — Der Torf is Muschtorf aus dem Bruch un grußt ausenander und hat keine Hitz, und das Holz sünd Dannenquäst un Sammelholz, was die Kinder auf dem Pudel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Lein-Land! — Wo ist's? — Im Außenacker, auf dem abtragen Slag. — Wer mist't's? — Der Vogel mist't's, und wenn Einer denn im Herbst die Bischken Kartoffeln sieht, schlägt er die Hän'n über'n Kopp zusammen und sagt: Gott, Du bewohre! davon soll die Familie und das Schwein den Winter über von leben! Aber sie leben nich davon, denn sie stehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp stehlen sie nich, denn das würd' sie schlecht bekommen, sie stehlen in der Nachbarschaft, und was 'ne Freundin von mir ist, die Madame Rühlern, hat Ordre ausgegeben, so drad ein Gürliger Tagelöhner bei ihre Kartoffel-Miethen attrappirt würd, sollt' man ihn laufen lassen, denn er thät's aus Noth und es wär' ein Jammer!““ — „Fru Rühlern hoch!“ rep Jemann Bank. — „„Hoch!““ rep dat, „„un noch einmal hoch!““ — „Und nu das Lein!“ redte Bräsig wider, „so lang!“ un wißte en Faut lang an sinen Arm, „daß schon selbst der Herr Notarius Glufuhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp sein will, in meiner Gegenwart den schlechten Wiß gemacht

hat: derowegen trügen die Frauensleut in Gürlitz so kurze Hemden, indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nicht rechte." — „„Dat is en entsamten Swinegel,““ rep de Zimmerling, „„wenn hei äwer de Noth noch sine Galoschen maken will. — Rut! rut!““ — „Mitbürger!“ fot Bräsig up't Frisch nah, „ich will man sagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz un Torf und das Kartoffel- un Lein-Land, das sünd vor den Tagelöhner auf dem Lande sein Rindfleisch un Plummern, sie smecken sehr gut; aber sie kriegen's man nicht, und daher stammt sich die Armuth auf dem Lande. — Aber woher stammt sie sich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's Euch sagen, denn ich wohn hier schon lange genug in der Stadt und regardir' die Menschheit: die große Armuth in der Stadt kommt von der großen Powerteh her!“ Dormit makte hei en Diner un namm sinen Austritt, un „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „„De Mann hett Recht!““ — „Herr Entspekter Bräsig sall lewen!“ — Un de Prefesident Rein slot de Versammlung, indem hei säd: nah so'ne Red' würd woll Keiner mihr uptreden willen; un nu kamm denn Allens up Bräsigem tau un gratulirt em un Alltaufamen schüddelten sei em de Hän'n, bet up Pomuchelskoppen un den Stadtmusikanten David Berger; de ein hadd sit still wegstellen, un de anner was nah Hus lopen, dat hei sin Musikanten-Gesellen tausam trummeln wull, un as Bräsig bi Grammeline un de Dör treden ded, stunnen säben Blasinstrumenten vör em in en Halbkreis un pruß'ten em mit „Heil Dir im Siegerkranz!“ in de Dgen, un David Berger hadd sit de Brill upset't un slog mit Grammeline

finen Billardköh den Taft dortau, dat Ünkel Bräsig sit vör Släg' wahren müßt. Äwer de Gürlich'er Dagelöhners stunnen in en Drümpel üm em rüm un Bewer Rührdanz säd: „Fürchten S' sit nich, Herr Entspekter, Sei hewwen uns bistahn, wi stahn Sei wedder bi.“ Un as nu mit Bräsig'en en fierlichen Ümtog äwer den Mark un döör alle möglichen Rahnstäädter Straten hollen würd, gung dese quälte un verlamene Ort in Tru un Zhrborkheit neben em, denn't was jo dat irste Mal, dat de Welt sit üm ehre Noth un ehren Jammer kümmern ded, un dat Gefäuhl, dat Einer nich ganz verlaten is, sticht dat Gaude in de Minschenseel lichter an, as alle Bermahnung.

Vör Fru Pastern ehren Hus' höll Bräsig noch 'ne korte Anspraak an sin Zhrengeleit un säd, dat hei sei hir hüt Abend rinne nödigen ded, paste sit nich, denn dit wir en geistliches Hus, indem dat hei bi de Fru Pastern in wahnnte; äwer tau äwermorgen Abend bed hei de Gesellschaft nah Grammelinen up 'ne Bowl Punsch. Dat nemen nu of Alle mit en Hurrah! an, un as Bräsig tau Bedd lag un sinen Korl de Sat vertellen wull, fung de Rahnstäädter Gesangverein buten: „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft,“ un up den Weg nah Gürlich' gungen in irnsthaftige Rauh de Gürlich'er Dagelöhners, un Bewer Rührdanz säd: „Kinnings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; äwer nich mit Gewalt, ne! in alle Glimpflichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Entspekter Bräsig seggen, wenn wi uns tau'n Dank för sin Red' as de Swinegels bedragen wullen?“

Kapittel 38.

Wo Einer up en Bullen un de Anner up en Esel ritt. — Fru Kurzen will ehren leiwten Mann tau Bedd bringen, de will äwer leiwter Oekonomi bedriwen un führt sinen Meß up Väcker Wredowen sinen Acker. — Dat swarte Paket, un wat de Herr Burmeister tau dat Waschauf säb. — Worüm Rählertsch abslut den Bewer Smidt frigen un Bewer Smidtsch de Beinen afflagen wull. — Kurz ward woll de Inflorentia frigen, un Hawermann frigt en Marikenbläuming. — Worüm Jung'-Jochen up den Fellen rümmer löppt. — Wat Fru von Rambow tau Fru Rüßlern säb, un worüm Bräsig ümmer „höger rup!“ säb. — En Dreiw ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirch, denn't was Sünndag, kamm Kurz bi Hawermannen un Bräsigen rinne: „Gun Dag! gun Dag! — Ich bin falsch; nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was? — So'n Volk! — Läßt Einen ja nicht mal ausreden! — Ih, da möcht' ja doch Einer lieber Schweine hüten, als Demokrat sein! — Die dummsten Reden hören sie an und rufen „Bravo“ und bringen Ständschen und stören die Leute zur nachtschlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen sie? — Und das will ein Reformverein sein?“ — „Hören Sie mal, Herr Kurz,“ säb Bräsig un tred up em los, en por Toll grötter, as för gewöhnlich, „das ist 'ne große Unpäßlichkeit von Sie, daß Sie sich über das Ständschen monfiren, denn ich habe das Ständschen gekriegt, und Sie hätten wieder hau gekriegt, wenn der wollmeinende Herr Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprüchwort: „Wo't Mod' is, ritt

Einer up en Bullen tau Stadt;" aber in den Reformverein is das keine Mod', un wenn da Einer ümmer auf en Bullen rumreiten und rumeriren will, denn wird das die Leute über, und sie smeiß en Einen mit sammt den Bullen raus; denn dazu is der Reformverein nicht da."" —

"'S ist mir ganz egal! ganz egal!" rep Kurz, "Andere reiten da auf'm Esel rum und werden noch fetirt." —

"„Sie sünd jo ein Grobian!"" rep Unkel Bräsig, "„Sie sünd jo ein impenetranter Kerl! Wenn dies nich Korl Hawermannen seine Stub' wär, ich smiß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Haus' tragen müßten."" — „Still, Bräsig, still!" stellte sik Hawermann dortüsch en, „un Sei, Kurz, füllen sik wat schämen, dat Sei hir ahn Ursak Lärm un Strid anfangen." —

„„Lärm und Streit hab' ich gestern Abend gehabt, Lärm und Streit hab' ich den ganzen Tag gehabt. Heut Morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, sing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll."" — „Denn hett sei nich mihr as Recht," säd Hawermann sihr argerlich, „Sei passen dor gor nich hen, denn Sei richten mit ehr hastiges un unbedachtes Wesen nichts as Unheil an;" let em stahn un gung nah Bräsig en vane, de in de Stuw up un dal lep un as 'ne Abder pufte: „Bräsig, hei ward dat nich so meint hewwen." —

„„Is mir ganz egal, Korl, was so'n wrampiges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt von mir meint. — Auf'm Esel rumreiten? — Pfui, das is ja blos die niederträchtigste Abgunst."" — „Ich hab' Sie aber nich gemeint," rep Kurz un lep up de anner Sid in de Stuw up un dal, „ich hab'

meinen Schwager Baldrian und den Färber damit gemeint, und die andern Schaafsköpfe. — Und da soll Einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit den Ladendiener, schläft bis neun, singt gestern Abend mit auf der Straße rum, kneipt bis heut Morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht, und den Thierarzt, mein Sattelpferd hat die Influenza; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Dekonomie einrichten soll.“ — „„Dor hett sei of wedder Recht,““ soll Hawermann in, „„ut Ehren ganzen Wirthschaftsfram ward nids, wil Sei nids dorvon verstahn.““ — „So? nichts davon verstehen? Nichts als Ärger! Nachher mit der dummen Stubendirn, hat zu Mittag ein Tischtuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reicht; na, wir sitzen, nu kommt ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladendiener, daß er nicht fix aufspringt, spring' selbst auf, krieg das Tischtuch zwischen die Beine und reiß die Suppenschüssel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: Kurz, gah tau Bedd, Du hest hüt Unglück; und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagt sie: Kurz, gah tau Bedd! -- Dabei muß doch Einer toll werden.““ — „Un Ehr Fru hett wedder Recht, -hadden Sei sik tau Bedd leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfangen,“ säd Hawermann. — „„So?““ rep Kurz, „„haben Sie schon mal mit gesunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's en Unglückstag ist? — Ich thu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja Einer todt bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiefel und

die Hosen weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will.“ — Sir fung Unkel Bräsig ludhalt' an tau lachen. — „Na,“ säd Hawermann, „nu kamt her un verdragt Zug wedder.“ — „Ach, wo?“ säd Kurz, „ich hab' ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier blos her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken wohl schon ginge.“

Dörch Hawermannen sin Taureden kamm nu en Verdrag tau Stan'n, un de drei Dekonomiker gungen tau Feld, denn Kurz rekente sik stramm mit dortau un verhaspelte sik in so'ne landwirthschaftliche Redensorten, dat Unkel Bräsig ümmer tau sik säd: „Wer nu woll auf'm Esel rumreitet?“ — „Ich habe hier ein Stück Acker,“ säd Kurz, „'s sind 150 □ Ruthen, dazu habe ich mir 10 Fuder Dung gekauft von Schlächter Krügern, rechten fetten kurzen Schlächter-Dung, ich will da Kunkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrn? — Sehn Sie hier!“ un hei bögte von den Weg up't Feld uppe. — „Sehr schlecht gestreut!“ säd Bräsig. — „En ordentlich afmest't Land muß wie 'ne Decke von Sanft aussehen,“ un fung an, up de Meßklümp los tau hauen. — „Schadt nich,“ säd Kurz, „da soll doch wohl was wachsen, 's ist Schlächter-Mist, kost't mich 10 Thlr.“ — Mit einem Mal stunn hei äwer homenstill, grawwelte mit de Hân'n in de Luft rümmer un sek wirr üm sik. — „Donnerwetter!“ rep Bräsig, „was is?“ — „Allmächtiger!“ rep Kurz, „na, dor slag doch en Deuwel drin! Dit is jo gor nich min Acker, hier neben an is jo min, un dor führt mi de

verfluchte Kirl minen Meß up frömden Ader! un it lat en noch dortau streuen! — Teihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor sall Einer nich dull bi warden!“ — „Zh Kurz, dat is jo doch nich so gefährlich,“ säd Hawermann, „dat kümmt jo woll vör, Ehr Rahwer ward jo billig sin un ward Sei den Meß betahlen.“ — „„Dat is't jo eben!““ rep Kurz. — „„Dit is Bäcker Bredow'n sin Aderstück, den it mit de Stadtbullen up dat Collett sitten dauh; de ward sit händen!““ — „Und das will nu en Dekonomiker sein,“ säd Bräsig sihr ruhig, „fährt seinen Mist auf andere Leute Ader!“ — „„Un dor sall Einer nich dull bi warden!““ rep Kurz, „„äwer wat reddt warden kann, möt reddt warden!““ un dormit lep hei an de Scheid un stet mit sinen Stoß in de Meßklump un smet sei nah sinen Ader räwer, un auß'te in den Meß herümmer, bet hei vör Buth un Arbeit ut de Pust kamm, un namm den Stoß un smet em äwer dat Feld räwer, un puste ganz blaß de Würd' rut: „„It will von Niets mihr weiten! — Wörüm herow it mi of nich tau Bedd leggt! — Wenn't nah Hus kam un den Kirl von Knecht frig' — Kinnings, it bidd Zug, holst mi wiß — 't geschüht jüs en Unglück!““ — „Verlassen Sie sich ganz auf mir,“ säd Bräsig, „ich halt Ihnen,“ un freg Kurzen all vörlöpig in den Rockstragen. — „„Äwer, wat kann de Stoß dorför?““ säd Hawermann un gung hen, üm den uptaunemen.

An den Stoß hadde wat fast, Kurz hadd bi sin Wirken wat dormit dörschött, un dat hadd sit an den Stoß tau Höchten schaben; de Du wull dat herunner treden, äwer as hei't in't Dg' faten ded, blew hei starr bestahn. Bräsig

hadd irst mit Kurzen tau dauhn un hadd rich up sinen ollen Fründ Aht gewen, nu rep hei: „Komm, Korl, wollen man gehn! Bei die Geschicht is doch nichts zu machen.“ — Hei kreg kein Antwort, un as hei sitz nah sinen Fründ ümsach, sach hei em stahn, wat Swartes in sine Hand, un sach em dorup starren un dat wen'n un dreihn. — „Mein Gott, Korl, was hast Du denn?“ frog Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Hei kreg kein Antwort, Hawermann set, blaß as de Dod, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'ete dat, dat en hastiges Fleigen un Tucken döör sine Minen fohrte. — „Korl, mein Gott, Korl! Was hast Du, was is Dir?“ — Un deip ut de Bost quüll dat taulest bi Hawermannen rute: „„Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!““ un dorbi höll hei Bräsig en Stück schwartes Wasdauf hen. — „Was? Was for'n Packet?“ — „„Oh, ik heww't jo mal in mine Hand hatt, ik heww't jo Fohren lang seihn in'n Waken un in'n Drom! — Süh, hir is dat Rambowsche Wapen! — Süh, hir sünd de Kniffen in't Wasdauf! — So is't tausam leggt, so grot is't west! — So is't tausam leggt för de tweidusend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah Rostock bringen süll!““ — Dit Allens kamm so stotwis, so beängstlich un bekummen herut, as wenn Einer in den Drom redt, un de oll Mann würd ogeneschinlich von sine Upregung ävernamen, dat Bräsig tausprung un em höll; äwer dat Wasdauf höll hei wiß, as wir't em an de Seel wussen, un Bräsig müßt dorvon affstahn, den Fund neger tau besiehn. — Kurz kamm nu of ran, äwer ahn wat Besonders tau bemarken, denn hei was mit sinen Arger noch nicht prat:

„Na,“ rep hei, „nun sagen Sie, soll Einer nicht toll dabei werden? Da liegt mein Mist, da liegen meine zehn Thaler auf Bäcker Bredown seinen Acker.“ — „„Zum Donnerwetter!““ rep Bräsig, „„so lassen Sie uns endlich mit Ihrem dämlichen Mist in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, as wenn's Ihnen aus das Maul 'rausgeschüppt wird. — Da is Ihr Stod. — Wir müssen nach Haus'. — Komm, Korl, besinn Dich!““ — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, fährte de Farw in sin Gesicht taurügg, un nu kamm 'ne fleigende Unrauh, 'ne jagige Hast äwer em, hei frog nah dit un frog nah 'dat: von wen Kurz den Meß löfft hadd, wenn hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Schlachter Kräuger för en Mann wir, un denn stunn hei wedder still un lād dat Packet tausam un befeß de Brüchen in dat Wasdbauß un dat Sigel, dat Kurz sinen Arger ganz verget un den ollen Entspekter ankeß, wat den denn woll passirt sin kunn, dat hei so'n Andeil an sinen Meß un sin teihn Daler namm. Taulegt müßt Bräsig em man mit de Saß bekannt maken, äwer as hei't ded, sproß hei äwer Kurzen einen fürchterlichen Fluch ut, so drad Kurz of man ein einzigstes Wurd dorvon wider vertellte: „denn,“ slot hei, „Sie sünd Einer von den Leuten, die das Maul wegläuft.“ — Un nu stunnen sei wedder tausam up de Landstrat un judizierten, wo de Packetümslag nah den Schlachter sinen Hof henkamen kunn, un Kurz so woll, as Bräsig, wiren de Meinung: de Schlachter kunn unmöglich mit de Saß wat tau dauhn hewwen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Ja,“ säd Hawermann, un de olle Dädigkeit un Bestimm-

heit un Awerlegging, de em in sin Gram un Led afhan'n kamen was, was ganz wedder äwer em kamen; „ja, äwer en Nahwer kann't räwer smeten hewwen, un wahnt denn de Schlachter allein in dat Hus?“ — Sei hadd in sinen Achterhus' Meidslud' in, jäd Kurz, äwer wat för wedd, wüßte hei of nich. — „It möt nah den Burmeister,“ jäd Hawermann, un as sei in de Stadt kemen, gung hei nah den sinen Hus'. Kurz wull mit gahn, äwer Bräfig höll em taurügg: „Wir Beiden haben da nichts nich verloren.“ — Un as hei em vör sinen Hus' „adjüs“ jäd, set'te hei hentau: „Sie haben mir heute auf das Erbärmlichste beleidigt; ich habe Ihnen das vergeben, das „auf'm Esel rumreiten“; sagen Sie aber ein Wort zu Einem von Kork Hawermannen seine Geschichten, dann dreh ich Ihnen das Gniß um bei lebendigem Leibe. — Sie, oller verdrehter Sproßsprinz, Sie!“

Hawermann drop den Burmeister tau Hus, hei vertellte em von sinen Fund, hei läd dat Wasdauf nah de vörhannenen Brück tausam, un de Burmeister würd ümmer upmarkfamer un jäd taulegt: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Packet ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Boten den Paß ausstellte; durch die gleich nachfolgende Untersuchung ist mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich selbst Zeugniß ablegen sollte, ich müßt es für ein ganz ähnliches oder für dasselbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur ist gar zu undeutlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat sicher nichts mit der Sache zu thun; das ist einer unserer besten Bürger, dem ist solches nicht zuzutrauen.“ — „Da

sollen aber noch andere Leute in seinem Hinterhause wohnen.“ — „Das ist wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Nun, das wollen wir gleich erfahren.“ — Un heigung an de Klingel un klingte, sin Stubenmäten kamm herin: „Fifen, wer wohnt in dat Achterhus bi Slachter Kräugern?“ — „„Je, Herr, dor wohnt jo de Wittwe Rählernten un denn de Bewer Smidt,““ säd Fifen. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Bewer Smidt, de von sine Fru scheidt is?“ — „„Ja, Herr, un de Lüd' seggen jo, hei will de Wittwe Rählernten wedder frigen.““ — „So? so? — Dat seggen de Lüd'? — Na, Du kannst wedder rute gahn;“ un de Burmeister gung up un dal un sunn un sunn, un blew dunne vör Hawermannen stahn un säd: „Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es freilich: das ist der geschiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir schon einmal wegen dieser Sache zur Untersuchung gezogen haben; Sie wissen, die damals den dänischen Doppellouisd'or gefunden haben wollte.“ — Hawermann säd nicks, Furcht un Hoffnung strecken sik tau gewaltig in sine Bost. — De Burmeister gung wedder an de Klingel, Fifen kamm wedder: „Fifen, gah mal hen nah den Slachter Kräuger, un ik let em bidden, wat hei mi nich up 'ne Birtelstun'n en beten besänken wull.“ — Fifen gung, un de Burmeister säd tau Hawermannen: „Herr Inspektor, dies sind Alles noch sehr weit-sichtige Indizien; aber es ist möglich, daß ein festerer Anhalt daraus hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen. — Aber wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Mensch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher

Betrübniß habe ich gesehn, daß Sie sich einen so haltlosen Verdacht zu Gemüthe gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, sich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gewissermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache und sorgen Sie dafür, daß Kurz und Bräsig auch schweigen. — Ja — und — ja, das geht! — Den Inspektor Bräsig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herschicken."

Hawermann gung un Slachter Krüger kamm. — „Lieber Herr Krüger," säd de Burmeister, „ich habe Sie bitten lassen, mir über einige Fragen Aufschluß zu geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Wittwe Kählert und der Weber Schmidt?" — „Ja, Herr Burmeister, de wohnen in minen Achterhus'." — „Wie ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählert heirathen? — Weiß die Frau aber auch, daß dem Schmidt allerlei gefegliche Hindernisse zur Wiederverheirathung entgegenstehn?" — „Je, Herr Burmeister, dat Vegt, dat weit ik nich; ik kümmer mi üm de Lüüd' äwerall nich; äwer Sei weiten woll — de Frugenslüüd'! — wenn so'ne Frigeratschon in de Luft is, denn sünd sei dor as de Immen un dragen Einen Nachrichten in't Hus — na, Herr Burmeister, nehmen S' nich äwel, Min is jo natürlich of nich beter, as all de Annern, un de kamm denn nütlich un säd, de Sat würd woll all so wid richtig sin, dat Kählertich abslut wull, de Bewer wull äwer noch nich. — Un Kählertich hadd jo tau Borchertich seggt, sei kätte un waschte em nu all äwer'n Johr, un nahgradens wir dat denn of woll Tid, dat hei Anstalten makte; äwer dor wir blot dat Nickel von sin scheidte Fru an Schuld,

de Iep den Bemer dat Hus in, dat hei sei wedder frigen
füll. — Wenn sei nu äwer wedder kamen ded, denn wull
sei ehr de Beinen intwei slagen, un de Bemer künn si
füllwst faken un waschen.“ — „De Wittfru Kählerten möt
rein düricht sin,“ smet de Burmeister so hen, „den Mann
frigen tau willen. Sei hett doch noch en beten, wodon sei
notherwis' lewen kann; hei hett jo doch äwer of rein gor
nichts, as sinen Staul; dat kamm jo dunnn bi de Scheidung
taum Börschin.“ — „Ja, jo was dat dunnn woll. Äwer
seihn S', Herr Burmeister, ik kümmer mi dor nich ün.
Wenn Einer mi sine Meid betahlt, gelt hei mi wider nichts
nich an, un dat hett hei ümmer up Stid' un Stun'n ihr-
lich dahn, un hett mi noch — 't was jowoll vör en Johr? —
'ne lütte Stuw, de an sin schütt, dortau asmeidt, un nu
seggt min Fru jo, sei is dor mal mit Kählertschen rinne
west, un dat fall jo dor idel nett utseihn, ordentlich mit en
Sopha un mit Biller an de Wand.“ — „Denn möt hei
doch vel tau dauhn hewwen un möt vel verdeinen.“ —
„Je, Herr Burmeister, en Bemer! — Un denn is dat
jo'n verfluchtes Geschäft, dat hürt jo glif de ganze Nahwer-
schaft, wenn de oll Staul mal still steiht, un't gahn vele
Dag' hen, dat ik sine Musik nich hör. — Ne, hei möt doch
noch wat achter de Hand hewwen.“ — „Un lewen deiht
hei denn of woll recht gaud?“ — „Ich woll! Sei hett
sin Fleisch alle Dag', un ik segg tau min Fru, fallst seihn,
segg ik, dat is blot wegen dat schöne Hamelfleisch un Rind-
fleisch, dat Kählertsch em frigen will.“ — „Na, Herr Kräuger,
seggen Sei mal uprichtig — ik frag' Sei blot in'n Ber-
trugen — hollen Sei den Mann för einen dörchut ihrlichen

Mann?" — „Ja, Herr Burmeister, dat is hei. — Ne, up so wat bün ik hellschen läufig; ik heww weck Meidslud' hatt, de stödden sit up den Hof en Spledder in de Fingern un wenn sei'n sit in ehr Käß rute treden deden, denn was't 'ne virsäutige Klaw' von min bäuken Blankholt, un wenn sei äwer de Dehl gahn deden, denn lep ehr en Pund Rindfleisch in de Rockstasch, un de Appeln von mine Appelböm föllen ümmer nah ehr Eid. — Ne, mit em is dat nich so; ik segg Sei: nich rühr an!" — De Burmeister was en wollmeinend Mann, was en Ehrenmann; äwer in desen Ogenblick was em so'n gaudes Lügriß äwer einen von sine Mitminschen sihr tauwedder, hei hadd't leimer seihn, dat de Lüd' den Bewer för en Spitzbauwen höllen. — So wat is swer tau erklären; äwer so vel is gewiß, dat vele düstere Afsgrün'n in de minschliche Natur vörhannen sünd, un dat so ein Afsgrund, wenn hei sit bi dat Richteramt updahn hett, all dusende von unschüllige Minschen verslungen hett. — „Richter, richte recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein Knecht!" is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min seel Vader all seggt hett; äwer de Erbärmlichkeit von de minschliche Natur lett dat nich ümmer dortau kamen, von de apenbare Sichtigkeit, de ehren Burthel dorin söcht, gor nich tau reden.

De Schlachtermeister was gahn, un de Burmeister gung in de Stuw up un dal un let sit de Sack dörrch den Kopp gahn, woans hei dat Ding anfaten müßt, um herut tau frigen, up wecke Wiß dat Wasdauf up den Schlachter sinen Hof kamen was. — Em drewen twei Ding' mächtig tau de Unnersäufung, einmal dat deiße Mitgefäuhl mit Hawer-

mannen sine Bag', un taum annern de faste Äwertügung, dat dit de Umslag von dat Geldpaket was, wat hei einmal füllst in de Hand hatt hadd. Äwer wat hei of sinnen ded, en sekern Faden hadd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn künn; äwer so vel wüßt hei doch all, dat den Bewer sine scheidte Fru mit em noch ümmer Commeresch hollen ded.

Hawermann gung in sine Stuw of up un dal, hastig, unrauhig. Ach, wo drew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart von sin Kind un von de lütte Fru Pastern uttauschüdden! — Äwer Unrauh för de Beiden? — Hei hadd naug an sine eigene. — Bräsig satt up en Staul un dreihete ümmer mit den Kopp, so as Hawermann up un dal gung, un sek em an; grad as Bauschan, wenn Jochen Mühler sit de Müß upset't hadd. — „Korl,“ säb hei endlich, „ich freu mir ordentlich über Dich, es ist 'ne Ärtigkeit über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Äber ich sage, Du mußt Dich einen Advokaten annehmen. — Nimm Dich den Herrn Advokaten Rein; er is en Lebermann, der sich zu drehn und zu wen'n weiß trotz seiner Länge. — Allein findst Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helfen, und wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vorbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelpen.“ — „Bräsig, ik bidd Di üm Gottes willen! Wo künnst Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ik heww all dusend Ängst, dat Kurz doräwer reden ward.“ — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang'; heut redt er noch nich drüber, denn ich bün bei ihm ge-

wesen und hab' ihm so rekommandirt, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp, daß er kein Wort Hals geben kann.“ — „Bräsig, it bidd Di: Kurz in'n Kropp?““ rep Hawermann un müßte sülwist in sine Unrauh lachen. — „Wat redst Du eigentlich All?““ — „Korl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute hat doch die Inflorentia, das hat der Thierarzt auch gesagt und hat das anordnet, daß die alte Tāt von ihre Nebengenossen separirt werden soll wegen der Ansteckung, und nun läuft Kurz immer in seinen bommwullen auswattirten Slaproß zu die Kranke und befühlt ihr hier und befühlt ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gesunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die Gesunden auch mit an, denn der Sticksstoff von die Krankheit setzt sich in die Bommwull von den Slaproß — wattirte Bommwull is nämlich for den Sticksstoff un for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er sticht sich noch selbst an, un morgen steht er in'n Kropp. — Der Rok sticht an, worum denn nich die Inflorentia?“

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; äwer trotzdem, dat hei kein Og' taudahn hadd, was hei den annern Morgen strack un stramm, en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht sollen un vergolte sine Utsicht wid ümher, äwer't led em nich in'n Hus', de vir Wän'n preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mihr Runn hewwen för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Bräsig Klock nägen taum Rathhus gung, as de Burmeister dat verlangt hadd, wankte Hawermann de stillen Fautstig' entlang dörch de gräunen

Frühjohrsfeller. — Un wat was't för en schönes Frühjohr!
'E was ordentlich, as wenn de Hewen tau de Zrd sprok:
„Hoff Du man drift!“ un de Zrd wedder tau de Minschen:
„Hofft Zi man drift!“ un of den ollen Entspeekter rep sei
ut gräunes Frühjohrslow mit Bagelsang tau: „Hoff Du
man drift!“ —

De Hewen höll de Zrd nich Wurd, dat anner Johr
würde en Nothjohr; de Zrd höll de Minschen nich Wurd,
dat anner Johr würde en Glendsjohr; süll sei den ollen
Mann Wurd hollen? — Sei wüßt't nich; äwer hei trugte
up de Botschaft. — Sei gung wider un wider, hei kamm
dörch Gürlitz, hei gung den sülwigen Fautstig, den hei mal
an den Palmjünndag-Morgen mit Franzen tausam gahn
was, as sin Döchting confirmirt worden süll. — Sei wüßt,
dat siß an desen Dag in Franzen sine Bost de Leim tauirft
rögt hadd — de junge Mann hadd't em mal schrewen;
hei schrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in
em upbegehren, dat en Glück, wat siß so still un so rein
in twei unschüllige Harten anspunnen hadd, von den Un-
verstand un de Unrechtsarigkeit von en annern Minschen
verwirt un terreten was, un hei bögte in einen annern
Stig, de nah Kexow führte, rechtich af, dat hei nich nödig
hadd, dörch den Pümpelhäger Goren tau gahn. — Dunn
kamm em-en Mäten entgegen, dat hadd en Kind up den
Arm, un as sei neger kamm, blew sei stahn un rep: „Herre
Gott doch, Herr Entspeekter! Herr Entspeekter! — Zf heww
sei doch of gor tau lang' nich seihn.“ — „„Gut Dag, Fi!““
säd Hawermann un kē dat Kind an, „„wo geiht Di dat
denn?““ — „Ach, Herr, slicht geiht't mi: Krishan Däsel

hett sik jo of mit de Saß gegen den Herrn inlaten, dat wi uns doch nu nahgradens frigen wullen, un de Herr hett em weggagt, un ik süll of weg, äwer dat hett jowoll de gnedig Fru nich leden. — Na, willst Du runner, denn lop!" säd sei tau dat Kindting, dat mit Arm un Bein stangelte, dat dat von den Arm wull. — „Um dese Tid," sette sei heintau, „möt ik ümmer en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn ümmer in de Wirthschaft rümmer wirken deiht, un de Lütt denn nah ehr unrauhig ward." — Hawermann tek dat Kind an. — Dat Kind plückte Blau-
men an de Grabenburt un kamm up em tau: „„Da! — Mann!" un gamw em en Marißenbläuming in de Hand, un dörch Hawermannen sin Hart schot de Erinnerung an so'n Bläuming, wat em vör langen Johren of mal so'n Kind — 't was sin Kind — in de Hand gewen hadd, un hei böhrte dat Kind tau Höchten un küste't, un dat Kind strakte em äwer de witten Hor: „Gi! ei!" un hei sette't dal un wendte sik üm, tau gahn un säd: „Sik Degels, gah nah Hus, 't ward glif regen." — Un as hei sine Weg' gung, föll de Frühjohrsregen in lisen Druppen tau Irden, un sin Hart glänzte dornah as de junge Saat. — Wo was sin Haf blewen?

As Hawermann tau Herow ankamm, sprung em sin Swester, so gaud as ehre Büllichkeit dat hergamw, entgegen: „Korl! Herre Jesus, Korl! — Wo kümmt Du endlich mal her! — Herre Gott, un wat Du munter utfühst! un so smud! — Korl-Bräuding, is Di wat passirt? Is Di wat Gauds passirt?" — „„Ja, Kind, ja; äwer dorvon nahsten. — Wo is Zochen?" — „Zochen? — Leiwert Gott, dor

fröggst Du vel. — Wo de is, dat weit kein Minsch; de kümmt un geiht up Stun'n's as de Bagel up den Tun. — Eörre de Tid, dat dat nu fastjet't is, dat Rudolph un Mining sit in de anner Boch, den Fridag, frigen sälen — Du kümmt doch of tau Hochtid? — hett hei kein Raub Dag un Nacht, nu kriegt hei't mit Wirthschaften, nu dat de Fröhjohrsfaat bestellt is, nu dat Gott in der Welt nichts tau dauhn is, nu löppt hei in den Fellen herümmer, un wenn hei tau Hus kümmt, maht hei Glend. — Ja, 't is grad, as wenn hei in de gaud acht Dag', de noch bet tau de Hochtid sünd, dat nahhalen will, wat hei in de sinuntwintig Johr versümt hett." — „Jh, lat em! — Wat Slimms is jo dat nich." — „Dat segg ik, äwer Rudolph argert sit jo doräwer, dat hei em Alles dörmunstert." — „Na, dat ward sit of gewen. — 'T is doch Allens ruhig bi Jug." — „Ja woll, un wenn Zochen dunn nich de Red' wegen de Gaus' hadd hollen wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nichts markt; äwer in Gürlitz un in Pümpelhagen fall't slimm utseihn." — „In Pümpelhagen of?" — „Jh woll, woll! — Sei seggen't Beid' nich; hei segg't nich, un sei segg't nich; äwer de ganze Gegend weit jo, dat dat dor alle Dag' losgahn kann. — Sei fall jo so vele Schulden hewwen, un nu willen de Dagelöhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei woll hewwen upsummen laten, un denn willen sei Di jo wedder taum Entspekter hewwen." — „Jh, dat Leht is dumm Tüg!" — „Dat heww ik of seggt. — Ne, säd ik tau de gnedige Fru: up dit Flag geiht min Kork-Brauder nich wedder hen." — „Wat?" — frog Hawermann hastig, „büßt Du denn bi ehr

west?“ — „Zawoll, Korl. — Hett Di dat Brästg nich seggt, dat wi dorhen wullen?“ — „„Dat Zi dat wullen, hett hei seggt, äwer dat Zi dor west sünd, dat weit ik nich.““ — „Ze, Korl, dat was so: Triddelfitz kamm hir jo her mit allerlei Scheitgewehr un säd jo, sei wullen de Daglöhners dormit begrüßen, dunn säd ik tau Zochen, wi müßten hen nah de Lüüd'. — Na, sei hewwen uns jo vör-dem vör den Kopp stött, un wi hadden jo dat nich nödig; äwer, Korl, de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer is, un hei will in so'ne Tid de Hand nich utrecken, denn kann hei minentwegen mi velmal grüßen laten. — Na, wi führten jo denn of nah ehr räwer; äwer wat Zochen dor mit den jungen Herrn affpraken hett, dat friggst jo natürlich kein Minsch tau weiten. — Zochen, frog ik, wat säd hei tau Di? — Nichts nich, seggt hei. — Wat sproken Zi denn mit enanner? frog ik. — Ze, wat süllen wi vel reden? seggt hei. — Wat säd hei denn taulegt tau Di? frog ik. — Adjus säd hei, seggt hei, äwer, Mutting, ik führ dor nich wedder hen. Dor ward nu mal Einer dull oder klauß ut!“ — „„Na, wo namm sei Di denn up?““ frog Hawermann. — „Ze, Korl, ik glöw, wenn sei't sit hadd marfen laten wullt, sei wir mi mit bläudige Thranen üm den Hals follen. — So äwer nödigte sei mi in ehre Stuw rinne un sach dorbi fründlich äwer einerlei ut, un as ik tau ehr seggen ded, dat mi Fründschaft un Nahwerschaft tau ehr hen drüwen ded, wat ik ehr von Rugen in sichts 'ne Sat sin künn, keß sei mi fründlich un ruhig in de Dgen un frog: Sagen Sie, was macht Ihr Bruder? un as ik ehr seggt hadd, dat güng jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei nah

Lowise, un as ik dorvon of gaude Nahrichten gewen hadd, würd sei ganz frölich un vertellte von ehre Wirthschaft, hirvon un dorvon; äwer't was doch nich so, as wenn sik en poor ordentliche Frugenslud', so von mine Ort, tausamen vernünftig hensetten un kortsarig ehre Wirthschaft döörhspreken; 't was mi en beten tau hastig; äwer so vel kunn Einer seihn, sporsam intaurichten versteiht sei't. — Leiwert Gott, sei mag't jo woll of nöddig hewwen! — Süh, Korl, dunnn sot ik mi en Hart un stunn up un namm ehre Hand in mine beiden un säd: sei füll mi nich taurügg wisen; keiner füll unrein Water utgeiten, ihre hei nich reines wedder hadd; sei kunn in Berlegenheit kamen — un gewiß hadd sei Frün'n, äwer de wiren mäglich nich tau Städen — denn füll sei mi raupen laten, denn as Nachborin wir ik de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt, un wat ik sichts kunn, dat füll gescheihn. — Süh, Korl, dunnn stunn ehr 'ne Thran in dat Og', un sei wendte sik af un drückte sei ut dat Og', un as sei sik wedder nah mi ümdreihete, was äwer ehr Gesicht so'ne Fründlichkeit un Fröhlichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säd, dorför füll ik of minen Dank hewwen, un treckte mi in de anner Stuw herinner un namm ehr lütt Kindting up den Arm, un reiste sei mi hen, un de Lütt müht mi en Kuß gewen. — Wat was't äwer of för en olles lüttes, leiwes Gör! — „Ja, ja!“ säd Hawermann, „ik heww't hüt morgen seihn. Äwer klagte sei Di gor nids?“ — „Kein Wurd, Korl. Sei sproß nich von Em un of nich von ehre Lag', un as wi nah Hus führten, dunnn wiren wi eben so klauf, as vörher, taum wenigsten ik; denn Zochen seggt mi jo nids,

wenn hei würklich wat von den jungen Herrn hört hett." —
„Na, Swesting, dat is ok egal. Dat de jung' Herr in
grote Geldverlegenheiten sitt, weit de ganze Welt: Pomu-
chelskopp hett em sin Geld kündigt un het't tau Antonii
nich kregen un hett em nu verflagt; Moses hett em tau
Johanni kündigt, un ward ok sin Geld nich kregen, denn
in so'ne Tid un bi so'ne Umstän'n kann hei nichts schaffen,
un denn ward em dat Gaud verköfft, un wollfeil ward't
weggahn, un Pomuchelskopp köfft't. — Wenn anner Tiden
äwer in't Land kamen, un 'ne vernünftige Wirthschaft up
dat Gaud bedrewen ward, denn kann dat Gaud noch vel
lasten. — Du willst de gnedige Frau helpen, un ik ok; min
beten Kaptal will ik girn hergewen, wenn de jung' Herr
sik tau 'ne vernünftige Wirthschaft bequemt; äwer dat maßt
den Kohl nich fett. Zi möten ok wat dauhn, mit Moseffen
ward ik noch mal irnstlich reden, un dat wir jo doch en
Schimp un 'ne Schan'n, wenn ihrliche Lüd' nich gegen
einen Halunken upkamen kün'n, de irst dat Water dick maßt,
dat hei nahsten sine Karpen beter rute fischen kann!" —
„Ja, Körling, wenn hei vernünftig wirthschaften wull, un
Du dor wedder Inspekter würdst, denn" — „Ne,
Kind," söll Hawermann bestimmt in, „up dat Flag gah
ik mein Dag' nich wedder. Äwer — Gott sei Dank! —
't giwwt in unsern Lan'n noch düchtige Landlud' naug, un
so einen möt hei sik nemen, un den möt hei wirthschaften
laten; dat maßen wi em tau faste Bedingung." — „Ja,
Korl, dat is All recht gaud, äwer nu hewwen wi de Ut-
stüer för Mining — Kurz künn bi de Saß mihr dauhn,
't is jo doch man sin einzigst Sähn; äwer 'de flagt Einen

jo ümmer de Uhren vult — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolphen utenanner setten un möten jo of dorför sorgen, dat wi in unsern ollen Dagen tau lewen hewwen, un denn steiht uns' Geld all fast up Hypotheken.“ — „„Dat bringt Moses in de Reih. Süh, Swesting, Du heft tau de Fru seggt, Du wullst helpen, un ik weit, dat Du dat nich so haben den Harten weg seggt heft — nu is't Tid, nu help!““ — „Ja, Korl, äwer Zochen! wat seggt Zochen?“ — „„Zh, Zochen! Zochen hett nu all fiwuntwintig Johr lang dahn, wat Du heft hewwen wullt, hei ward't nu of woll dauhn.““ — „Korl, dor heft Du Recht, hei möt't of dauhn. — Wat? Zt heww ümmer taum Gauden wirthschaft't, un nu wull hei sik gegen mi setten? Hei maht äwerall up Stunn's ümmer Larm; dat is jo gor nich mihr mit em uttauholen!“ un dormit sprang Fru Rüßlern von ehren Staul up un slog mit de Faust vör ehren Korl-Brauder up den Disch, as wenn de Zochen heiten ded. — „Min leiwes Kind,“ söd Hawermann, „Du heft in de langen Johren vel Gaudes dörschjet't, Du wardst dit of dörschjetten. — Un dorbi erhell Di Gott! un nu Abjüs!““ un gaww sin Swester en Kuß un gung.

Wat was dat för en schönen Gang! — Eine Unrauh von gistern un von hüt morgen was von em gahn, so'ne sefere Hoffnung was äwer em kamen, un Allens, wat hei um sik sach, de blage Hewen un de gräune Erd, stimmte so schön mit em tausamen, stimmte mit den Frieden, de in sine Bost intagen was, un as hei tau Hus kamen was, un sin Döchting em schüll, un de Fru Pastern sik des Dods verwunnern wull, dat hei nich tau Middag tau Hus

kamen wir, dat irste Mal nich Stun'n hollen hadd, dunn lachte so'n munteres Wesen ut em rute, dat Zacharias Bräsig em ganz verduzt ankeß un tau siß säd: „Korl muß 'ne neue Indizium ausfündig gemacht haben;“ denn den Morgen äwer hadd hei vele nige latinsche Redensorten lihrt. — Un nu satt hei dor un sneb Hawermannen de abscheulichsten Gesichter tau, de de Du tauleßt as Rutewinken verstuun un mit em nah sine Stuw ruppe gung.

„Bräsig,“ rep Hawermann in Upregung, „weist Du wat äwer de Sack? Is wat rute kamen?“ — „„Korl,““ säd Bräsig un gung mit 'ne lange Pip up un dal un tredde an en por Batermürder, de em mäglich unbequem seten, indem hei sei süs nich drog, „„Korl, siehst Du mir gar nichts an?““ — „Ja, Bräsig,“ säd Hawermann, „Batermürder, un dat Du hellischen upfragt büßt.“ — „„Das is gar nichts. Höger rup!““ — „Se denn weit is't nich.“ — „„Korl,““ säd Bräsig un stellte siß vör em hen, „„so as Du mir hier siehst, bün ich zum Akzeßer bei das krimina-lische Gericht ernannt worden und krieg for die Stunde Sizen acht Schilling preußischen Courant.““ — „Ach, lat dat! Segg mi äwer, is denn Utsicht, dat de Sack rute kümmt?“ — Bräsig set sinen Fründ stramm in de Ogen, plinkte dunn so en beten un säd: „Korl, ich darf Dich nichts sagen, und sag' Dich auch nichts; der Herr Burmeister hat es mich expreß verboten, hier in der Stadt was zu sagen und vor Allem nich zu Dir, denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das 'ne unnütze Quälerei, und wir müßten mehr Indiziums haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen; und diese verfluchten Dinger

spinnen sich bloß in großer Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und wenn das die ganze Stadt wüßte, so gäbe das bloß Gelegenheit zu allerlei Confusionen mang die Gaunerbande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis sie sich fest lügen, d. h. bis sie eingestochen werden.“

’E würd an de Dör kloppt; en Breifdräger kamm rinne un bröchte Hawermannen en Breif: „ut Paris!“ säd hei un gung. — „Gott Du bewohre, Kori! Du hast ja hellischen vornehme Bekanntschaften; den Deuwel nich mal! Aus Paris!“ — „„Hei’s von Franzen,“““ säd Hawermann un broß hastig den Breif up; de Hand bewerte em dorbi. Franz hadd frilich öfter an em schrewen, äwer jedes Mal was ’ne Unrauh äwer em kamen, wenn hei en Breif von em freg, un jedes Mal kamm hei in Verlegenheit, wat hei sin Kind von desen Breifwessel seggen süll oder nich. — Bet jist hadd hei ehr nichts dorvon seggt. — Hei las; de Breif was vull Fründschaft un olle Anhänglichkeit; in jedes Wurt sproß sit de Erinnerung an frühere Tiden ut; äwer kein einziges zielte up sine Leiw. — Taum Gluß schrew hei, dat hei noch bet gegen Jehanni in Paris bliwen un denn nah Hus taurügg kamen wull. — Dit Lektere säd Hawermann tau Bräsigen, as hei den Breif in de Tasch steck. — Bräsig was wildeß in Gedanken up un dal gahn, un Hawermann hadd’t hüren müßt, wat hei vör sit hen redte, wenn hei nich tau sihr mit den Breif tau schaffen hatt hadd. — „Merkwürdig! ganz merkwürdig! Das is mich wie ein Fingerzeig von der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeister nichts nich sagen. Paris hat

nichts mit die Indiziums zu thun; dies ist 'ne reine Provat-
geschichte. — Korl," frog hei taulegt lud' un stunn vör
Hawermannen un sek em mit den Bliß an, den hei ver-
morrn tau den Herrn Burmeister asliht hadd, as hei den
Bewer utfrog, „Korl, sag mich die reine Wohrheit: weiß
Dein junger Herr von Rambow, versteh mir, Dein voriges
Element mein ich, daß ich weiß, daß Du und die Frau
Pastern wissen, daß mang ihm und Lpwise was passirt is,
was kein Mensch wissen soll?" — „„Je, Bräsig, is weit
nich ...““ — „Schön, Korl, ich seh', ich hab' meine Mei-
nung nicht richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die
Meinung is, daß Du und die Frau Pastern meinen, daß
ich es mit seiner Liebe zu Lowisen gut meine, und daß Ihr
mich das gesagt habt. Das is meine Meinung, nu sag'
mich Deine.“ — „„Jh, Bräsig, dat Du dat weißt, weit
hei, un dat Du dat gaud meinst, weit hei ok; äwer wat
sall dat?““ — „Schön, Korl; verlier' kein Wort! Aber ich
muß nu gehn, ich hab zu heut Abend bei Grammelinen
David Bergern mit seine Posaunengels und den ganzen
männlichen Gesangverein auf Punsch eingeladen, und nu
muß ich das besorgen. Also adje, Korl!“ un hei gung,
kann äwer wedder rin: „Korl, sag' die Frau Pastern, daß
ich heut nich zu's Abenbrod komme. Wenn ich ihr das
von den Punsch sag', denn macht sie mich noch geistliche
Armerkungen; und Du, Korl, versir Di nich, wenn ich
diese Nacht spät nach Haus' komm. Den Schlüssel hab' ich.“
Äwer hei kann nochmal rin un säd: „Korl, was gemacht
werden kann, wird gemacht.“ — „„Dat glöw is,““ säd
Hawermann, denn hei dacht an den Punsch, „„Du wardst

Din Sat woll maken."" — Bräsig nütte em tau, as hei kunn sit ganz up em verlaten, un gung.

Hawermann satt dor un las sinen Breif noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schrift wedder allerlei schöne Hoffnungen entgegenbläuheten? De warme Fründschaft, de sit in den Breif utsproß, sichelte em an, as hüt morgen dat Frühjohrswedder, un de truhartige Ton klung em leiwlich as de Bagelsang von den Morgen. Süll sine Hoffnung wedder bedragen warden? De Tid ward't lihren! — Ach, Tid un Hoffnung! Sei stahn sit entgegen as Rukut un Säbenstirn; wedde Minsch, de nah lange Nacht ut dat bindelste Hart wedder tau hoffen wagt un den irsten Schämer von Glück an den düstern Hewen uptreden süht, müggt woll nich de Tid utstrifen, bet de Sünne vull an den Hewen steiht!

Kapittel 39.

Bräsig hett en Sparlingsnest in den Kopp un hett en Verbrüderungsball anstift't. Kurz steht in'n Kopp, un de Herr Postmeister singt as en Karnalljen-Bagel. Bräsig sitt in de Fru Postmeistern ehr Allerheiligstes un schriwwt Breitw' nah Paris. — Fru Pastern probirt ehre Strickhölter, un as sei dormit fertig is, äwernimmt Bräsig dit Geschäft. De Rahnstädter Post führt merkwürdiger Wls' tau richtige Posttid af, un Bräsig erklärt sik bereit, in ganz Rahnstädt för einen ollen Kuppelpelz tau gellen un bereit't Hawermannen up 'ne wichtige Nachricht vör, nachdem hei vörher Rählerisch in Zwerfuk set't hett. Worüm hei de Fru Pastern fast höllt, un worüm de Fru Pastern em taulekt binah för en Christen eskemiren deist.

Den annern Morgen, as Zacharias Bräsig upstunn, fot hei sik af un an mit de beiden Hän'n nah den Kopp un säd: „Korl, Du kannst Dir gratuliren, daß ich nich noch dollere Koppsmerzen habe, als ich sie in Wirklichkeit habe; denn wer sollt sonst heut Akzesser spielen? — Hätt ich Grammelinen seinen verfluchten Punschrecept nachgegeben, so säß mir jowoll heute Morgen ein vollständiges Sperlingsnest in den Kopp. So aber habe ich ihn selbst gemacht.“ — „Na, denn sünd Zi woll sihr fidel west?“ frog Hawermann. — „Ich ja! was die jüngere Mittheilnahme anbetrifft, so war sie so so handlich, indessen was ich war, ich hielt mir ümmer sehr returneh. — Ich saß mit dem Stadtmuskanten David Berger zusammen; aber — hör' mal Korl! — kann der Kerl was vertragen! Ich dent mich so, das hört zu sein Geschäft; aber ümmer ein Glas nach dem andern, ümmer helleweg! Bloß zuletzt, da wurde er, was man sentimal nennt, da stieß er mich um,

und die Thran stand ihm in den Augen, as er mir klagte: sein Verdienst wär' so schlecht in diesen politischen Zeiten, daß mich und Herr Süßmannen, der bei Kurzen Laden-diener is, das jammern wurde. — Und Herr Süßmann machte den Vorschlag in der Gesellschaft, was wir nicht in der nächsten Zeit zum Besten von David Bergern einen Verbrüderungsball anstiften wollten; das heißt einen politischen, wo sich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbesitzer und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern zusammensinden sollten und sich die Hände drückten und mit enander tanzten und meinentwegen auch küßten. — Und dies Indizium wurde angenommen und Sonntag über 8 Tage soll es sein. Und Herr Süßmann setzte gleich 'ne Massime auf und for Dir und mir und die Frau Pastern un Lowise habe ich gleich unterschrieben.“ — „Bräsig, it bidd Di, wo ward de Fru Pastern un Lowise woll tau Ball gahn, un it gor.“ — „Das müßt Ihr, Korl, denn es ist ein edler Zweck.“ — „Un Du wardst of nich dortau kamen, Zacharies, denn den Fridag äwer acht Dag' is Mining ehr Hochtid un den Sünndag dornah de Kirchgang, un wat würd min Schwester seggen, wenn Du fehltest un staats deffen up Zugen dämlichen Reformball herümmer düstest.“ — „Denn wird natürlich die Sache abgeändert un darum nu Adjüs Korl, ich will gleich mal zu den Herrn Süßmann un das besorgen, und dann muß ich zu Rathhaus — weißt Du? — sitzen, vier Groschen die Stunde.“

Hei gung driwens up Kurzen sinen Laden tau, Herr Süßmann was äwer nich dorin, Kurz fülben lep dorin up un dal un ret de Schuwladen up un kof herin un stödd sei

wedder tau. — „Gut Morgen, Kurz, wo ist wohl Ihr junger Herr?“ — „Ich hab' keinen jungen Herrn; ich bin selbst Herr.“ — „Kurz, nehmen Sie sich mit Ihre Worten in Acht, wir leben in einem demokratischen Zeitpunkte, indem daß“ — „Ah was! Hier? In Acht nehmen? Ich huste in die ganze Demokratie, wenn mein Ladendiener des Morgens nicht aus dem Bette finden kann und die Nacht über Punsch trinkt; und alte Leute sollten sich schämen“ — „Halt, Kurz! Sie fangen wohl wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien von dem Sonntag her; aber auf Stun'n's leid ich so was nicht wegen meiner Stellung bei's Gericht. Und adje, Kurz! Aber Sie jammern mir, Sie haben sich angestochen mit der Inflorentia, Sie sollten zu Bette gehn, Ihnen liegt was in die Knochen, und wenn Sie sich unter die Ganaschen fühlen wollten, würden Sie schon einen vollständigen Anfaß zum Kropp fühlen. Aber adje, Kurz!“ — Hei gung; äwer Kurz ras'te in den Laden rümmer un schimpfte up de ganze Welt, bet em sine Fru, grad as de Ladendeiner ut dat Bedd rute kamm, in't Bedd rinne freg un em dor för dit Mal in Arrest namm.

Nah desen lütten Trubel gung Bräsig up't Rathhus un verdeinte siß an desen Dag ahn widere Mäuh un in alle Rauh siw mal vir Gröfschen, denn de Sitzung durte siw Stun'n, un as hei tau Hus kamm, was all afeten, un as för em besonders wedder deß't würd, un Fru Pastern anfang, äwer Unregelmäßigkeiten in den Lewenswandel tau spizen, von des Morgens Klock twei tau Hus un des Middags Klock twei tau Disch kamen, satt Unkel Bräsig dor

un grinte so süßwsttaufreden mit siß, as wull hei seggen: ja, wenn Du so wüßt'st, wat it för swore Geschäften heww un in wedder Ort it de dörschführ, Du würdst mi strigeln un strafen, un würdst mi küssen un dauhn, wat Du süß noch mein Dag' nich dauhn heßt; un as hei von't Eten upstunn, säd hei feierlich: „Frau Pastern, es kommt All an die Sonne, as der Herr Burmeister sagt,“ un plinkte Hawermannen tau: „Bonus! as der Herr Presendent Rein sagt;“ un gung up Lowise tau un fot sei rundting um un küßte sei un säd: „Lowising, gieb mich mal den feinsten Bogen Postpapier, den Du finden kannst; denn ich will da ein kleines — na, Indizium will ich sagen — verpacken, daß es sich nicht scheuert, denn es soll weit verschickt werden.“ — Un as hei ut de Dör gung, den Bagen in de Hand, dreihete hei siß wedder um un säd: „Korl, as ich gesagt habe, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — Un kamm noch mal wedder rinne un säd: „Frau Pastern, heut Abend komm ich zu's Abendbrod.“

Hei gung nah't Posthus. De Herr Postmeister was tau Hus, hei was ümmer tau Hus, für 150 Daler Gehalt hadd hei siß up Lewenstid inspunnen laten, nich in 'ne Stuw, ne, in en Bagelburken, wat hei sin Komtur näumen ded, un wenn hei nißs von Postfaken tau besorgen hadd, denn satt hei dor un fläut'te un sung as de schönste Karnalljen-Bagel. Dit fröhliche Geschäft bedrew hei grad, as Bräsig bi em intred: „Gun Dag, Herr Postmeister. Sie sünd ein Ehrenmann, darum will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz decoffiren. Das Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wissen, das bleibt in Verswiegen-

heit, und das, was ich Ihnen sage, muß auch in Verswiegenheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris schreiben.“ — „„Nah Paris? Plagt Sei der Deumel! Wat hemwen Sei nah Paris tau schriwen?““ — „„Nach Paris,““ säd Bräsig un rechte sich höger. — „„Weit der Deumel!““ säd de Postmeister, „„de ein von de Inspekters triggert Breiw' ut Paris, un de anner will wedd dorhen schicken. Na, will'n taufseihn, wat hei kost't.““ — „Hei slog nu ümmer rüm in sine Bäußer un säd taulegt: „„t kümmt hir gor nich vör. Willen in pohlischen Bogen reßen: unner sößteihn Gröfschen kann't 't rich dauhn.““ — „„Schadt auch nich; ich habe vemornzu schon zwanzig Gröfschen auf's Gericht verdient.““ — „„An wen fall hei?““ — „„An den jungen Herrn Franz von Rambow.““ — „„Weiten Sei denn sin Addeß, wo hei wohnt?““ — „„Na, in Paris.““ — „„Ja, Paris is grot. De Strat möten Sei weiten un de Husnummer.““ — „„Gott soll mir bewohren!““ rep Bräsig, „„was Umstän'n! Die weiß ich nich.““ — „„Fragen S' doch Hawermannen.““ — „„Das is's so grad, der soll nichts davon wissen.““ — „„Je, denn weit ik of keinen annern Rath, denn schriwen S' den Breif, un denn möt wi em an de medelnbörgsche Gesandtschaft, an Dokter Ürtlingen schicken, de mag em so woll utfünnig maken.““ — „„Das muß er,““ säd Bräsig, „„denn die Sache is von großer Wichtigkeit, und daför kriegt er seinen Salehr. Aber was ich sagen wollt, wollen Sie mir woll erlauben, daß ich den Brief bei Sie schreibe, indem daß es for Hawermannen ein Geheimniß sein soll?““ — „„Jh ja,““ säd de Postmeister, „„kamen S' hir man fix herinne, dat min Fru dat nich

fühlt, denn obſchonſt dat dat eigentlich de Paſſagier-Stuw ſin ſall, litt ſei doch nich, dat uter Graſen ſichtens 'ne Perſon dorinne gahn darf. Inſluten möten Sei ſik all gefallen laten.“ — Dat wull hei ok. ſäd Bräſig, un nu ſatt hei dor von Nahmiddags Klock drei, bet dat des Abends düſter würd, un ſchrew ſinen Breif; vörn in ſin Burken fläut'te un ſung de Herr Poſtmeiſter; hei ſchrew; an de Dör rätete de Fru Poſtmeiſtern, ſei wull in ehr Allerheiligſtes rinne un ſchull, de Herr Poſtmeiſter hadd den Glätel in de Taſch un fläut'te un ſung; Bräſig ſchrew ſinen Breif. Endlich was hei farig, hei las em noch mal äwer, un wi können jo ok mal rin ſiken. Hir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat ſich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem daß Kaufmann Kurz ſeinen Meß auf Bäder Wredow'n ſeinen Aker hat fahren laſſen, der ſein Gegenbuhler iſt in Hinſicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stück ſchwarzen Wasdudch mit das Rambowſche Wapen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinſicht des Verdachts wegen den Luggendor-Diebstahl von Anno 45 ſein mußte, indem auch der Herr Burgermeiſter ſagt, daß dies ein Indizium ſei. Der Herr Burmeiſter hat mich zum Akzeſſer bei's Gericht gemacht; es iſt auch ein Biſchen dabei, aber for mich ſehr ſauer zu verdienen, indem daß ich als Ökonomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra ſoll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der Einen in die Augen tritt wegen langwierigen Sitzen. Aber das Gute iſt dabei, daß ich davon ganz genau

Bescheid weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Burgemeister versagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Rahnstädt sind, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache ist so: der Weber, der lügt, daß er keinen Umgang mit seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Burgemeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kommt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber ablutemang heirathen und ist die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lauter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Burmeister sagt, important und elewant sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Burmeister sagt aber, Einer muß da sehr vorsichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spuckt und auch Lügen aussagen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber immer dänische Luggerdors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei compertinenten Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vors Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indiziums unter die Augen ging, haben sie, Höppnern an der Spitze, bei dem Weber Hausfuchung gehalten und haben da neun dänische Doppelluggerdor

in sein Schapp gefunden, an einem unbekannten Orte. Was er nachher auch sogar streiten wollte, aber nicht mit durchkam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erzkarnallge is, is heute vermorrnz zu auch eingestochen, indem daß sie bei ihrer Hausfuchung eine Snuntobadsdose gehabt hat, die den seligen Herrn Pastor hieselbst gehört hat und von der nachgelassenen Pastor Familie als ein Heiligthum in einem Glaskasten aufbewahrt wurde welche schändliche That ihr nun frei Quartier geschafft hat. — Kählertsch sitzt auch; aber vorläufig bloß puncto cichuriarum, indem sie in ihrer Bosheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeister und mir selbst, als Akzeßer, beleidigt hat. — Sie lügen Alle, daß sie schwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeister sagt, er wäre als moralischer Mensch überzeugt, daß sie es gethan haben, und raus muß es, und raus kommt es. — Was wäre das for meinen Korl Hawermann for einen Tirumpf, wenn er auf seine alten Tagen als ein vollständiger Unschuldengel weißgebrannt dastände und mit seine weißen Haaren in dem weißen Unschuldskleide mang die Leute wieder herumginge! — Sie müssen sich schämen, als ein begoffener Pudel, daß Sie ihm das angethan haben, ich meine — mit Respect zu sagen — Pomuchelskopp und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander sünd, weil Jamwell den Andern verklagt hat, was mich nicht weiter arretirt, indem daß ich Pomuchelskopp in unsern Reformverein die Meinung gesagt habe, und Ihr Herr Better auf Pümpelhagen mir vor die Brust gestoßen hat. — Keinen guten Gang geht's mit dem nich, denn ver-

möge der Kündigung zu Jehanni von Moseffen sitzt er sehr in der Parduße, indem er kein Geld hat, auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unbewußter Mensch. — Diesem Briefe dürfen Sie meine Lage nicht vor Hawermannen Erwähnung thun, indem das heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es for Sie interessant sein würde, die wüßlichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüntert und schlägt auch manterdurch schon achter aus, as en Fohlen, wenn ihm der Sadel abgenommen ist. — Dieses halte ich for ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter Freitag Mining un Rudolph ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Nüßlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in der Erinnerung steht, ist — ungerufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Fochen. befindet sich ja noch und zieht sich for seine zukünftige Pangsionirung einen neuen Thronfolger auf. — Ihr Herr Mitcollege von vordem, Triddelfitz, ist nun das Totum in Pümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schießgewehren auf die Leute geht, weswegen er mir und die Madame Nüßlern förmlich in den Bann gethan hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in Rahnstädt auch; der junge Herr Paster Gottlieb predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin Lining weiß ihn zu bequemen. —

Ketter Baldrian hat die Sneidermamsells und einen gewissen Platom oder Patom oder Pätom aber so rum, in der Reform durchgebracht; aber Kurz ist wiederholentlicher Maßen rausgesmissen; seine vier Pferde haben die Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sich die Sache an und mit ihm selbst wird sie woll aufhören, denn er kroppt schon. — Die alte Frau Pastern Behrendsen ist noch immer unsere geehrte Hauswirthin, auch mit Essen und Trinken, indem daß Hawermann und ich Schlaf- und Wohn-Ställe, so wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie würde Ihnen ebenso, als Hawermann grüßen lassen, aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich davon. — Aber sprechen thun wir oftmals von Ihnen, indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges Bild vor Augen stehn. — Mehr weiß ich auf den Sturz auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich ein — Pomuchelskopp hat sich in die Reform aufnehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan Däsel ist von Ihren Herrn Better weggejagt worden, und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Louise Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.

In Erwartung der nicht vorhandenen Störung oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens, habe ich die Ehre, mich in tieffster Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnsstädt, 13. Mai 1848.

Ew. hohen Gnaden ganz gehorsamster

Zacharias Bräsig,

immeriter Entspekter und augenblicklicher Akzeßter.

Nachschrift.

Apopp! Diesen Brief schreibe ich in der Frau Postmeistern ihr Allerheiligstes, indem mich der Herr Postmeister expreß derowegen eingeschlossen hat, und er hat es mir zugeschworen, nichts davon zu sagen. Dies geschieht Allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Pastern und Lowise wissen nichts davon; Lowise hat mich aber diesen Postpapierbogen gegeben, er stammt von ihr, und glaube ich, daß dies vor Sie eine kleine Beglückung ist, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie ist aber auch in aller Liebe und Wehmüthigkeit um ihren alten Vater rum und um Andere eine kostbare Perle des menschlichen Geschlechts. — Wenn ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, schreibe ich noch öfter über die eingestochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage schon wieder in unserer Gegend sind, so lade ich Sie zu unsrer Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidermamsells werden alle eingeladen.

Der Obigte.

As hei mit sin fures Stück Arbeit farig was, kloppte un butterte hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upflot un rute let, stunn hei dor, un de Sweit drüppte em äwer dat Gesicht. — „Mein Gott,“ säd de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Rich wahr? Ungewennte Arbeit maßt Duesen.“ — Dormit namm hei em den Breif ut de Hand un slog en in einen Umslag un maatte de Address an den Herrn von Rambow, un dunn noch mal in einen

Umslag, de mit de Address von de medelnbürgsche Gesandtschaft tau Paris beschrewen würd. Bräsig betahlte vörlöpig, glistam as Pand, sösteihn Gröschén, un de Breif kunn nu in Gottes Namen sine Reis' antreden, denn de Post, de em mitnemen füll, höll all vör de Dör. — Un dorbi sung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus' geschrieben: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?“ un as Bräsig ut de Dör gung, sung hei: „Eustine schickt eine schnelle Post, die nach Paris reiten muß: die Sachsen und Preußen marschiren in's Feld, um Mainz zu bombardiren, und wenn ich keinen Succurs bekommt, denn muß ich capituliren.“ — „Meinentwegen capituliren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reine Mund, as Sie das versprochen haben,“ säd uns' olle Fründ un gung nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefäuhl in sine Post, dat hei en gaud Warf gaud tau Stan'n bröcht, ne, of dat binah eben so schöne, dat hei en swores Stück mit grote Geschicklichkeit dörschführt hadd, indem hei sit dat för pure Finessen anerkente, dat hei Lowise, as hei tau sit sülwst säd, ganz fein, so praeter propter un so circa mit in den Breif herinne fligt hadd, dat Einer all en hellschen finen Rücker hadd hewwen müßt, wenn hei wat marken füll.

Na, wenn nu Einer so'n seliges Gefäuhl von gaude un gescheute Dahthen in sit dröggt un sit doran as an en warmen Aben tau Winterstid en beten warmen will, denn möt Einen dat durwelt efflich vörkamen, wenn en wohren Stormwind un Regen von allerlei Börmwürm' un Schell up Einen los lust; un dit passirte Bräsigén, as hei bi de

Fru Pastern, de mit den lütten Akzeffer tausam satt (Lowise was nich dor), in de Stuw herinne kamm. Fru Pastern was grad dorbi, de Lamp antausticken, äwer de Strikhölter wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen sin äwerall nich recht fungen, un taum tweiten, wil Fru Pastern — villicht ut Sporsamkeit — de Gewohnheit an sit hadd, de afgebruktten un asprobirtten, de nich fangen wullen, ümmer wedder in de Schachtel tau leggen, woddörch so'n Strikholt in finen korten Lewen wenigstens twintig Mal dat Vergnügen hadd, probirt tau warden, wat för so'n Strikholt sihr plätsirlich sin mag, för anner Lüd' äwer sihr verbreitlich is. — „Na, da sind Sie ja!“ rep de Fru Pastern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich sind Sie ja da!“ dat tweede Strikholt. „Sie treiben sich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ wedder en Strikholt; „aber Sie gehen jawohl mit blinden Augen umher“ — zwei Strikhölter mit einmal — „und mit tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt. — „Sie wissen ja sonst immer Alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf ankommt, denn wissen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit einmal. — Bräsig was gegen de Fru Pastern ümmer sihr höflich un gefällig, hei namn ehr also de Schachtel ut de Hand un säd: „Erlauben Sie!“ — ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweede Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kurz kann sich mit seine Dinger vergolden lassen!“ — zwei Strikhölter. — „Was bei ihm anstecken soll, das sticht nich an, und was bei ihm nicht anstecken soll, das sticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben jo woll auch die

Inflotencia!“ un dormit smet hei de ganze Schachtel up den Tisch un halte sin Füergeschirr ut de Tasch un matte Licht an. — „Bräsig,“ säd de Fru Pastern un sammelte sorgfältig de asprobirten Strickhölter in de Schachtel, „ich muß mich sehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas passiert, was Hawermannen und Luise angeht, so bin ich doch gewiß die Nächste dazu, die es wissen muß. — Warum muß unsere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir schon längst hätten sagen müssen, denn Sie haben's gewußt, ich seh's Ihnen an, Sie haben's gewußt.“ — „„Wo so?““ frog Bräsig un wull noch grot den Dummen an den Hals schlagen; äwer de Fru Pastern was tau argerlich, indem dat sei sit von em up dat Schändlichste bedragen höll, un säd: „Sie wollen sich noch verstellen? — Ich weiß, daß Sie Alles wissen, und Sie sagen mir nichts?“ un nu fung sei an, den Ollen antautappen, un de lütt Mzesser bohrte den Herrn Mzesser of an; sin un ümmer finer sädelten de beiden Frugenslud' ehre Fadens in un tredten doran Allens ut Bräsigens herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen was eigentlich nich so recht sin Sack, un as hei taulegt in helle Bertwiflung utrep: „„So, nun weiß ich aber nichts mehr,““ dunnn stellte sit de lütte runne Fru Pastern vör em hen un säd: „Bräsig, ich kenne Sie, ich sehe es Ihrem Gesicht an, ich sehe, Sie wissen noch was. Heraus damit! Was wissen Sie noch?“ — „„Frau Pastern, es ist 'ne Prowat-Angelegenheit.““ — „Das ist ganz gleich: heraus damit!“ — Un Bräsig schürte up den Staul hen un her un keß rechtsch un linksch; äwer't hulp em nicks, hei müßt

Hals gewen un säd endlich: „Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geschrieben; aber Karl Hammermann darf es nicht wissen.“ — „Nach Paris!“ rep de Fru Pastern un set'te de Hän'n in de Siden, „an den jungen Herrn von Rambow! — Was haben Sie an ihn zu schreiben? — Sie haben was von Luise geschrieben, ich seh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geschrieben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie gethan!“ un sprung an de Klingel un lüdte Storm: „Sit, lop nah den Posthus', de Herr Postmeister süll glit den Breif wedder rute gewen, den Herr Bräsig nah Paris schrewen hadd.“ — Terengtereng-tentereng! blos de Postilljon, un de Post un Bräsigen sin Breif führten mit Trumpetenklang an Fru Pastern ehre Näf' vörbi, grademang nah Paris, un Fru Pastern sadte in höchsten Arger in ehre Sophaed tausam, jog Sit nah de Käf taurügg un — leider Gottes möten wi dat ingestahn — in ehr wir binah en lises Murren gegen den Rathsluß Gottes upbegehrt, dat hei dat — ditmal villicht taum irsten Mal — taulaten hadd, dat de Rahnstädter Post tau richtige Posttid afführt wir, um Bräsigen sine Dummheiten in Paris tau besorgen. — Bräsig swur Stein un Bein, hei hadd de Sat mit mäglichste Finheit infäbelt, so dat of nich dat geringste Indigium vörleg. — „Haben Sie von ihr gegrüßt?“ frog de Fru Pastern. — „Rein,“ säd Bräsig, „ich habe blos geschrieben, sie befindet sich sehr woll.“ — „Haben Sie sonst noch was von ihr geschrieben?“ — „Ich habe blos geschrieben, daß der Postpapierbogen von ihr herstammte, und daß sie eine Perle des

menschlichen Geschlechts ist.“ — „Das ist sie,“ smet de Fru
 Pastern dor mang. — „Und denn habe ich einen freund-
 schaftlichen Sluß gemacht, indem ich den jungen Herru zu
 unsern Verbrüderungsball eingeladen habe.“ — „Darin
 liegt eine Dummheit,“ rep de Fru Pastern, „das kann er
 merken, daraus kann er die Absicht herauslesen, daß er
 wieder mit Luifen zusammen kommen soll.“ — „Frau
 Pastern,“ säb Bräsig un stellte sit vör ehr hoch hen,
 „Ihre Worte, die Sie hier gesprochen haben, in allen
 Ehren! Aber is das 'ne Dummheit und 'ne Sledchtigkeit,
 wenn Einer die Absicht hat, daß er zwei Menschen wieder
 zusammenbringen will, die die Boshaftigkeit und die Nie-
 derträchtigkeit von anderen Menschen auseinander gespalten
 hat? — Ich habe diese Absicht gehabt, und derowegen habe
 ich den Brief geschrieben; Hawermann konnt's nicht; denn
 worum? Er ist der Vater dazu, und es hätte ihn flecht
 gekleidet. — Sie konnten's nicht; denn worum? Weil sie
 Ihnen hier in Rahnstädt in diesen Hinsichten schon allerlei
 entsamte Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber ist es
 ganz Partie egal, was sie mich for einen ollen Aporten-
 dräger schimpfen; mich haadt so was nich an; ich will nu
 mal Aporten nach Paris tragen, und wenn sie mich man
 in Paris for einen ehrlichen Mann und außbefundenen
 Freund von Korl Hawermannen und Lowise taxiren, ist
 es mich Partie, ob ganz Rahnstädt mich for einen alten
 Kuppelpelz schimpft.“ — „Ja, Frau Pastorin, ja!“ rep de
 oll lütt Afzeffer un föll de olle Fru üm den Hals, „der
 Herr Inspektor hat Recht. Was liegt an dem Geflätsch
 von Rahnstädt? Was liegt an den dummen Urtheilen der

Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen und Luise muß glücklich werden;“ un dormit sprung sei in ehre Hartensfreud up Bräfigen tau un sot em rundting üm un gaww em en Kuß grad up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräfig!“ — Un Bräfig gaww ehr den Kuß taurügg un säd: „Ze, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewark, Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probiren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig kaskeln, noch is die Sache weit inzwei, noch haben die Spitzbuben nicht eingestanden, und so, as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ehe er sich in die Verhältnissen bequemt, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Louise nicht in Unruß kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Inflorentia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgethan.“ — „„Bräfig,““ säd Fru Pastern, „„Allens in Allen — it glöw, Sei herwen't recht makt.““ — „Nich wohr, Frau Pastern? Und es war Sie blös ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschrieben hatten. Davor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn es erst Allens raus ist.“

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräfig nah Hus, begegnete up de Dehl de lütte Fru Pastern, de de rechte Hand in 'ne Bind hadd, indem sei sit de dörch en Fall up de Kellertrepp verstuft hadd, un säd mit groten Ernst un Rahdruck de Würd': „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was.“ Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Sei säd nich

„Gün Dag“ un nicks, as hei bi Hawermannen in de Dör
 kamm, sach sich feierlich un äwerein ut un gung drimens
 dörch de Stuw in de Slapstuw. Dor schenkte hei ein Glas
 vull koll Water in un gung mit dat Glas an Hawermannen
 ranne: „Hir, Korl, trink mal!“ — „Wat? Wotau sall it
 drinken?“ — „Weil Dich das gut is. Was Dir nachher
 von Nothwendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden.“ —
 „Bräsig, wat heft Du?“ rep Hawermann un wehrte dat
 Water af; äwer hei markte, dat em wat Besonders bevor-
 stunn. — „Na, Korl, wenn Du nicht willst, denn willst
 Du nicht; aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch
 zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un Hawermann
 folgte em ganz blaß mit de Ogen, hei säuhlte dat ut Brä-
 sigen sine Anstalten herute, dat in desen Ogenblick en
 Upfluß äwer sin Schicksal lag. — „Korl,“ frog Bräsig un
 stunn vör em, „hast Du Dich zusammen genommen?“ —
 Un hei hadd’t würklich dahn, hei stunn up un rep:
 „Bräsig, segg, wat Du tau seggen heft; wat it so lang’
 dragen heww, kann it noch länger dragen.“ — „So is
 nicht die Meinung,“ säd Bräsig; „es ist raus; die Spitz-
 buben haben’s eingestanden und wir haben das Geld, wenn
 auch nich Allens, doch was.“ — Ja woll hadd de oll Mann
 sit up wat fat’t makt, up dat nige Berlöschchen von den
 Schämer, den de Hoffnung an sinen Hewen hadd upgahn
 laten; äwer as de Sün von de Gewißheit, dat för em
 en nigen Dag anbrok, em krall un prall in de Ogen schinte,
 dunn was sin Og’ blen’nt, un dusend Sünnen flirrten üm
 em rümmer: „Bräsig! Bräsig! — Min ihrlich Nam! —
 Min Lowise ehr Glück!“ un hei sackte up den Staul tau-

rügg, un Bräsig höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann drunf un verhalte sit en beten un sot Bräsig, de vör em stunn, üm de Knei: „Zacharies, Du heft mi meindag' nißs vörlagen!“ — „„Rein, Korl, es ist die pure Bohrheit und steht in's Protokoll, und die Spitzbuben kommen nach Dreibergen, as der Herr Burmeister sagt, erst aber nach Büßow in's Kriminal.““ — „Bräsig,“ säd Hawermann un stunn up un gung in de Slapkamer, „lat mi allein un segg nißs tau Lowise! — Ja, segg ehr, sei fall ruppe kamen!“ — „„Ja, Korl,““ säd Bräsig un stellte sit an't Fenster un keß in de Luft un wischte sit de hellen Etranen ut de Dgen, un as hei ut de Stubendör gung, tunn hei sinen Korl in de Slapstuw up de Knei liggen seihn. —

Lowise gung tau ehren Bader, Bräsig säd ehr wider nißs. —

Awer bi de Fru Pastern gung't nich so stillswigends af. — „Mein Gott,“ säd de lütte Fru, „nun ist Luise weggegangen, und Hawermann kommt nicht, und Sie, Bräsig, kommen auch nicht zur rechten Zeit; das Essen wird kalt und wir haben solche schöne Fische. — Was wollten Sie mir denn sagen, Bräsig?“ — „„Oh, nichts nich,““ säd Unkel Bräsig un sach so ut, as hadden em de Spitzbauben mit allerlei Schelmenstücken ansticht, un hei müßt sei nu gegen de Fru Pastern dorför utäuwen, wil sei em wegen den Breif so kapittelt hadd. „„Nichts nich weiter, als das Hawermann und Lowise nicht zu Tisch kommen. — Wir beiden können ja aber essen.““ — „„Jh, Bräsig, warum kommen sie denn nicht?““ — „„Nun, wegen der Schürze.““ —

„Der Schürze?“ — „Ja, weil sie naß war.“ — „Welche Schürze war naß?“ — „Nun, Kählertschen ihre. — Aber wir wollen essen, Frau Pastorin, die Fische werden kalt.“ — „Keinen Happen!“ rep de Fru Pasturin un deckte en por Teller äwer de Fisch un doräwer 'ne Salviett un doräwer ehre lütten runnen Hän'n un kof Bräsig mit ehre run'n Dgen so wild an, dat Bräsig nich mihr in sine Kull bliwen kunn un herute platzte: „Wir haben's raus, Frau Pastern, und sie haben's eingestanden und das meiste Geld haben wir auch wieder.“ — „Und das sagen Sie mir nun erst!“ rep de lütte Fru un tründelte üm den Disch herüm un wull ut de Dör un nah Hawermannen ruppe burren.“ — Dat led Bräsig äwer nich, un dörrch dat Verspreken, hei wull't ehr All utführlich vertellen, kreg hei sei bi sit up den Sopha dal. „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „das Eigentliche, was das oberste Indizium war, ist durch Kählertschen rausgekommen, das heißt eigentlich nicht durch ihr selber, sondern durch ihre boshaftige Eifersucht, was eine heftisch glupische Eigenschaft von viele Frauenzimmers ist, die die erbärmlichsten Folgen an sich trägt. — Ihnen mein ich nicht damit, ich mein hier bloß Kählertschen. — Sehn Sie, das Frauenzimmer hatte sich das prekawirt, sie wollte den Weber heirathen, und der Weber wollte ihr nicht. Nun ist sie die richtige Meinung, daß das geschiedene Weberweib ihn selbst wieder heirathen will, und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach, und so begab es sich, daß ihre Schürze — ich mein Kählertschen ihre — einmal naß geworden war und daß sie sie auf dem Gartenzaune trocknen wollte. Indem daß sie nun achter die Schürze in

halber Verborgenheit steht, regardirt sie den Weber, daß er mit seine Geschiedene da 'ne Rangdewuh abhält — na, Sie wissen ja Bescheid, Frau Pastorin.“ — „Bräsig, it segg Sei“ — „Ruhig, Frau Pastorin! und in einem Graben saßen sie nicht, sie standen mang die Stakbohnen, indem daß das Frauenzimmer von achter in den Garten über den Zaun gerangt sein mußte, weil sie nicht durch das Haus gekommen war. — Kählertsch in ihrer boshaftigen Eifersucht rief nun die Schlachterfrau Krügern zu der gleichen Betrachtung, und da sahen denn die Beiden, daß die Beiden hinter die Bohnenstaken verschwanden und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Zaun stieg, und der Weber sich vorsichtig in den Gartensteig begab, worauf sich die beiden Frauen heimlich erküßten. — So weit waren wir nu, und wahr war es, denn die Schlachterfrau hatte es besworen. — Da sagte der Herr Burmeister, wenn Kählertsch bloß reden wollte, die würde noch mehr wissen. Da sage ich: Herr Burmeister, mit der weiblichen Eifersucht! Da sagt er: Aber wie? Da sage ich: Herr Burmeister, ich kenne das von dazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es ist 'ne abscheuliche Natur in der Eifersucht, und sie kennt kein Gnab' und Erbarmen. Lassen Sie mich man machen. — Und als nu Kählertsch wieder vorkam, sag' ich so verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede Andere so förstöttsch weg heirathen kann, seine Geschiedene kann er so woll stantepeh wieder heirathen. — Und der Herr Burmeister verstand meinen Pfiff und sagte: ja, wenn er das will, dazu giebt ihm allerheiligstes Kunserstorium gleich 'ne Desperatschon. — Sehn Sie, da gerieth

dies Frauenzimmer selbst in 'ne Desperatschon und prust'te raus: wenn's so kommen sollte, denn wollt sie auch Allens sagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht, denn erst hätte er kein Geld in's Schapp gehabt, aber nachher hätt sie nachgesehn, und da hätte er Geld, lauter Doppelluggedohrs, gehabt. — Sehn Sie, nu hatte sie sich selbst verfangen, indem sie mit en Nachslüffel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeister ließ ihr also abführen und auch einstecken; so hätten wir nu also schon ihrer drei Karnallgen fest. — Als der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau in's Gesicht log, daß seine Frau nicht bei ihm im Garten gewesen wäre, sehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und sagte, sie hätte das Mensch nicht blos im Garten gesehn, sondern sie hätte auch ihre Waden gesehn, as sie über den Zaun gestiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Pastorin — aber so sagte sie. — Und so wurden denn nu dem Weber zehn auf die Zacke zubistirt, denn bei uns find — Gott sei Dank! — for entsamte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit; und der Herr Burmeister stellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meister wäre und aus das Weberamt gestoßen würde; aber wollte er woll? er wollte nich. — So drad' er aber die ersten drei in die Zacke hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein schauderhafter Anblick war, indem daß ich mich umwenden müßte, und sagte, er wollt' Allens gestehn, und das that er, indem daß er es nicht selbst gestohlen hatte, sondern das Weib. — Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Regeln in bewußtlosen

Zustand das schwarze Packet aus der Westentasche gerissen und hat es im Holze unter Busch und Busch verstopfen und hat es da an die zwei Jahr liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holz sammeln gegangen ist, immer ein paar Fische rausgeholt hat, die sie mit Hülfe von alte Judenweiber umgewechselt hat — bei Kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie denn vor ungefähr anderthalb Jahr den Weber mal begegnet und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heirathen wollten, denn sie wäre nu nich mehr power, sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdohr geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er dazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann Einer Kählertschen auf en Presentirteller bringen, ich verliese mich nicht in ihr. — Die Luggerdohr hat er aber genommen, und sie hat nach mehr geschmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zuletzt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er nichts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schatz gezeigt, und da haben sie mit rum gehurridt bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zuletzt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verfestigt, und er hat das schwarze Wasdudch in den Glachter seine Mistkuhl gesmissen, und den Schatz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sünd wir mit dem Weber hingegangen und haben da in die Lüften vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Lüften! denn das Andere haben sie vermöbelt.“ — „Herre Gott doch!““ rep. de Fru Pasturin,

„de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klaut west sin, so wat rut tau trigen!“ — „Sünd wir auch, Frau Pastorin,“ säd Unkel Bräsig ruhig. — „Aber das Weib?“ rep de lütte Fru. „Sie ist ja doch die Nächste dazu.“ — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick, denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Hächten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegsfurie auf den Weber los, und in'n Umseihn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, bloß mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! ik wull em glücklich maken, un nu maßt hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählertsch nie gethan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub', unsere Fische werden wohl kalt.“ — „Ach, Bräsig, wo können Sei an so wat denken! Awer ik möt ruppe nah Hawermannen, ik möt em seggen . . .“ — „Daf Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reinigung,“ säd Bräsig un treckte de Fru Pastern sacht wedder up den Sopha dal; „das sollen Sie auch, aber nahsten. Denn sehn Sie, ich glaub', Hawermann hat sich en Bischken mit unsern Herrgott zu besprechen und Powise wird ihm woll dabei helfen, und das ist auch gut, aber auch genug; denn, Frau Pasturin — als Pasturin müssen Sie das wissen — unser Herr Gott ist ein eifer-

füchtiger Gott, und wenn er sich mit einer dankbaren Seele bespricht, denn leidet er nicht, daß andere Frauenzimmer da mang rein reden, sondern zieht sich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes gegläntzt hat, da stellt sich denn die menschliche Erbärmlichkeit wieder ein.“ — De lütte Fru Pasturin lek em starr an un bröf endlich in de Würd' ut: „„Mein Gott, Bräsig! Ich habe Sie immer für einen gräulichen Heiden gehalten; Sie sind am Ende gar ein Christ!““ — „Weiß ich nicht, Frau Pasturin; ist mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, daß ich das, was ich mit meine swachen Kräften in diese Sache gethan habe, nicht als Christ ausgeführt habe, sondern als Atzeffer bei's Kriminal. — Aber Frau Pasturin, aus uns' Fischeffen wird woll nich recht was, mich is auch gar nicht recht efferich zu Muth, mich ist Allens hier zu eng. — Adje, Frau Pasturin! ich muß ein Bitichen auf die Luft.“

Kapittel 40.

De söß verzahnten Drägers in den Kunsttempel freten Rutscher Krischanen sine buckledderne Büchsen up. Worüm Bugmaker-Blaumen beten sünd as unsern Herrgott sine. Worüm Bräsig as Lowfrosch spazieren geiht. Sit fallen hundertbusend Daler hen. Worüm de Stadtmusikant David Berger ümmer in de Hor reten würd, wenn Krischan de Pietsch rögte. — Äwer nimodsche Truformeln. Von de bunten Westen un de Blumenpött up de Huwen. Worüm Bräsig de Fru Pastern ümmer küßt. De blage Lowfoje taum annern Mal. Bauschan up den Trualltor. De Kunsttempel un de Melkenteller geraden in en musikalischen Strid.

De Fridag, an den Rudolph un Mining Hochtid hollen füllen, was heranne kamen, un dat schönste Pingstwedder schinte äwer Rexow un dat sonderbore Gebäud', wat Jochen an sin bescheiden Pächterhus dörrch den Zimmerling Schulz hadd uprichten laten. — Von buten sach dat Ding grad nich sihr wo nah ut, 't was blot von Latten un Bred' tausamtimmert, un let ungefihr so, as 'ne Baud, wo up de Leipziger Mef wille Dire in wißt warden. Inwendig sach dat Kunstwarf staatscher ut, denn irstens wiren inwendig de Bred' mit himmelblage un gele Tapeten utflistert, indem dat de eif Hälft mit himmelblage, de anner mit gele utzirt was, denn in Rahnstädt wiren up den Sturz för so'n groten Saal nich so vel von ein Ort tau krigen west; taum tweiten was dese Saal mit söß verzahnte Drägers utzirt, anners wull Schulz de Saß nich äwernehmen. Giggentlich, säd hei, müßten't nägen sin bi so'ne Spannung as en Hochtidssaal, de Verlag wir tau grot, un wil nu Jochen nich recht wat in de Bufunft verstünn, un Fru

Nüßlern naug mit Eten un Drinken tau de Hochtid tau dauhn hadd, un Bräsig en Fründ von em was un em wegen sine Hülß up den Reformverein nich entgegenredte, hadd de Zimmerling Herr Schulz so recht sinen Willen, as de Lus in'n Schorf, un bugte Jung'-Jochen dor söß Verzahnte hen, dat sei dor stün'n, as jäden sei man „Stahl!“ Bräsig hung an jeden verzahnten Dräger 'ne Ort Bimmelbammel, wat en Kronlächter bedüden füll, un Rutscher Krißchan red acht Dag' mit buckledderne Büxen up de Verzahnten rümmer, indem dat hei sei mit Eifenlow bekleeden wull; wat hei of farig freg, äwer taum Schaden von sine eigene Bekleidung, indem de Verzahnten em' mit ehre Spleddern so bi Lütten de ganze buckledderne Hof intwei freten hadden. — Jochen langte in sinen bläudigen Gelbbüdel un gaww em Geld tau 'ne nige Hof, denn hei wull tau den Jhrendag von sin Mining Allens von't schönste En'n hewwen, un so dachte hei denn of an Krißchanen sin schönstes En'n. — „Mutting,“ rep hei sine Fru tau, „kumm! kif! Wat sall Einer nu noch wider dorbi dauhn?“ — „Ja, Jochen, 't is jo woll All so! — Äwer, Herte Jesus, dor möten jo noch Lichter up de Kronlächter!“ — Sei wull all rute, dunnn sproß 'ne Stimm ut Wolken tau ehr, ut Eifenlow-Wolken, un 'ne Gestalt vuller Licht, vuller Talglicht, bögte sik up ehr dal un säd mit fierliche Stimm: „Wird Allens besorgt, Madame Nüßlern;“ un as sei nipper nah de Wolken tau keß, dunnn sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Bräsig, ut Lowwolken un Talglichter rute kifen, denn hei hadd sik de Talglichter as 'ne heilige, preisterliche Halsstruß üm den

Hals bun'n, dat hei tau dat Upsteken de Hän'n fri behöll. Un as dit besorgt was, stunnen de Drei tausamen un felen't an, un Bräsig säd: „Wahrhaftig, Zochen! Als ein Feen-Palast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habe!“ — Un Zochen säd: „„Ja, Bräsig; All as dat Vedder is, dit fall äwer blot för ein Nacht gellen, denn äwer morgen lat it wedder afriten.““ — „Das wäre so borborfschen!“ säd de Zimmerling, „denn die sechs Dräger könnten halten for die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebaden und geboren is.“

Un den annern Dag kemen de Feen, grad nich so, as sei sif Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dunnmals all in Creolinen, dat heit in halbwassene von Pirdhor, nich mit Klocken un Swengel un Immenrump un Panzer un stählerne Bängel as up Stunns; äwer sei fungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Rostock hadd doch all en gablichen Tunnenbängel von tag' Eschenholt in ehren Unnerrock rinne knöpt, dat sei ehr leim Swesting ut Swastörp dormit unnerwegs de Schänen dörschürt hadd, dat de olle brave Fru wil de ganze Hochtid den einen Bein hadd utkühlen laten müßt. — Äwer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränz' in de Hör von würlliche Blaumen, nich von Putzmaier-Blaumen, wat siftr Schad' was, denn as taum Gluf von de Hochtid de Beinen mäud wiren, un de schönen Dgen sif taudauhn wullen, un de frischen Roden-Wolken utenanner flagen wiren, as hadd de Stormwind dorin fust, dunn senkten of de mäuden Blaumen ehr Köpping tau Erden un de ein flustert de anner mit swacken

Athen tau: „It wull, 't wir vörbi; nichts schafft so'ne Sehnsucht nah de stille Nacht, as de helle Lust.“ — Wat is dat dorgegen up Stun'ns nich schön! Up Stun'ns stahn de Blaumen, de Puzmafer-Blaumen, wenn Allens mäud is, pil in En'n un seggen tau enanner: „ümmer düchtig dor! Unf Draht un Bindfaden höllt ut, un wenn dit vörbi is, denn leggen sei uns in de Schachtel un wi rauhn uns ut, un wenn't wedder so kümmt, sünd wi wedder düchtig dor!“ — Ach, wat is de Welt doch schöner worden! Wenn sei blot doch de jungen Beinen un de frischen Lungen un de unschülligen Harten — na, minentwegen de ganzen smuften Feen sülwst mit Drath un Bindfaden un tag' Eschenholt un Stahlbägel frisch verstahten wull!

Bräsig hadd von Fru Nüßlern un Zochen mit Inladen ganz frie Hand kregen un hadd sik in Rahnstädt un Umgegend hellischen fuer warden laten un hadd, de Tid nah tau reken, en ganzen lütten nüdlichen Hümpel von lütte saubere, willige un flitige Danzbeinen för dat Kexowsche Fest infungen, un lep dor of manterdörch bi de Mannslüd' hir un dor mal en Stück von Klorrhaß mit mang, so schadte dat nich sihr vel, säd Unkel Bräsig, denn bi de Mannslüd' wiren de Beinen düdlich naug tau seihn un Einer künn sich dorför wohren. — Uter de Rahnstädter un en beten ut de Umgegend hadd Zochen Nüßler noch dörch Rudolphen all sine Verwandten inladen, 'ne hellische widlüftige Ort. Nich dat sei sülwsten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, it mein man, de Verwandtschaft was widlüftig, un was of sihr widlüftig dörch Medelborg un Börpommern utenanner streut. Dor satt Unkel Luting,

dor Unkel Krischäning, dor Unkel Hanning un dor Better
 Wilhelming — „wat min richtige Kusäng un Annerbäulken-
 kind un en hellischen Wizenmaker is,“ säd Zochen, „wenn't
 tau't Eten un Drinken geiht“ — un dor satt Tanten Di-
 ning un Tanten Stining un Tanten Mining un Tanten
 Vining un Tanten Rining — „un denn kümmt of Tanten
 Zaphie,“ säd Zochen, „wat tau ehre Tid ein uterwähltes
 Stüd von en Frugenzimmer, was.“ — „„Is woll schon
 lange her,““ säd Bräsig. — Un as nu ümmer ein staatsches
 Fuhrwarf nah't anner up den Rexow'schen Hof tau hottern
 kamm, un de ganze Rühlers-Ort up einen Drümpel üm
 Zochen tausamen stunn un sit bewillkamte un sit frog,
 woans dat in de lekten sösteihn oder twintig Johr gahn
 wir — denn so lang' hadd en Jeder fast för sit up sinen
 Meß seten un nißs von den Annern tau weiten fregen,
 denn de von ehr schriwen kunnen, schrewen nich — säd
 Bräsig tau Fru Rühlern: „'Ne sehr constante Rasse, diese
 Rühlers Ort! Lauter vollblütige Rühlers! Bloss Zochen
 is en Bischen aus der Art geslagen in Hinsicht seiner
 Dünndarwigkeit und seiner Beredsamkeit.“ Un gung in
 den „Kunsttempel“, as de Zimmerling Schulz tau sine
 verzahnte Drägeri säd, un as hei dor den Meister von dit
 Maikwarf drop, wo hei bi 'ne Buddel Baiersch deip in sin
 Kunstwarf versenkt dor satt, säd hei: „Schulz, Sie haben
 das Ihrigte gethan, und ich auch das Meinigte; aber Sie
 sollen sehn, Zochen sauert uns die ganze Festlichkeit mit
 seine dämliche Verwandtschaft an, daß sie sich zuletzt wie
 eine kläterige Satt Dickmell ausnehmen wird.“ — „„Ich
 hätte weiter nichts dabei zu sagen,““ säd Herr Schulz,

„indem daß ich hier selbst bloß ein Gast wäre; aber wenn sie so wären, als Sie sagen, denn: rut! rut!“ — Un Bräsig gung nu in den Goren up un dal as en Lowfrosch, nich wil hei en gräunen Snipel anhabd, denn hei drog finen schönen Brunen mit de gele West, ne, hei gung blot as Lowfrosch, wil hei slicht Weder up de Nacht prophezeihen ded. — Mit ein Mal keß hei äwer den Gorentun un sach Zochen sin eigenes Phantom ankamen, nich mit Krischanen, ne, mit en Daglöhner, un as hei nipper tau keß, seten twei Frugenslud' dorin, un as hei noch nipper tau keß, satt sine eigene Schwester, de verwittwete Hollänner-fru Korthalsen mit ehre einzige Tochter dorin, de wid hinnen in Börpommern in bedrängten Umstän'n up en Dörp wahnten. — „Gott soll mir bewahren!“ rep hei ut, „meine eigene Schwester! Und das noch dazu mit ihr Lotting! — Das hat sie gethan!“ rep hei un lep dörch de Käß nah de Del un drop dor Fru Mühlern un rep: „Das haben Sie mich gethan. Oh, Sie sünd“ — Dunn kemen twei Frugenslud' up de Del in einen sihr, sihr einfachen Antog; äwer sei wiren beid schön, bildschön! De Ällere in ehre Thranen, de dörr Nührung un Dankbarkeit äwer ein olles fründliches un truhartiges Gesicht lepen, de Jüngere in ehr frisches, unbefangenes Wesen, wat ut grote, blage Dgen un unner goldenes Hor herute lücht'te un lud'hals' frog: wo is min leiwe, gaude Zacharias Unkel? denn sei hadd em blot einmal dörr langen, halwvergetenen Zohren seihn. — „Da! da!“ rep de un schow un schubste mit sine liwliche un leiwliche Verwandtschaft up de Del herümmer, dat hei sei nah Fru Mühlern ranne kreg un säb:

„Da is sie; da bedankt Euch!“ Un as de beiden dat mit dankbare Würden dahn hadden un sit nu nah em ümflehen, was hei weg. As en Möller, wenn hei de Mähl in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Rump schüddt hett, hadd hei sit dörch de dicken Mehlsäck von de Rühlers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Lauw in'n Goren un snow un trumpet'te an sine Näs' herümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Bierbuddel ut den Kunsttempel gung, indem hei glöwte, de Musanten kemen all.

Awer de kemen noch nich; tauirst kamm nu Kurz un de Retter, jeder mit sinen ollen braven Avfaten an de Eid, un as sei vörstellt wiren un 'ne Tid lang in de Stuw mit de Rühlers Ort tausamen rümmer trampelt wiren, kamm Unkel Luting Rühler so recht dickbüftig un äwerböstig an Kurzen ranne un säd so recht deip ut den Magen rute: „Sei können sit freuen, dat Sei dörch dese Frigeratschon wedder up't Frische in so'ne rife un noble Verwandtschaft kamen. Seihn S'“ un hei wist'e, up Unkel Krischanen, de sit jüst in den Sopha smet, „dor fallen hunnertdusend Daler hen.“ — „Dorför dauh't 't nich,“ säd Unkel Krischan. — Na, dat müßt Kurzen so nu argern, hei begrep sit äwer noch; äwer as Unkel Luting em dornah fragen würd: „Gewwen Sei all mal in ehren Lewen so vel rife Lüd' up einen Hümpel tausamen seihn?“ dunn brot bi Kurzen de Gall ut, un hei säd: „„Ne! äwer of meindag' nich so vel Schapsköpper!““ un wendte sit af, un sine Fru, de dit hört hadd, kamm up em tau un säd: „Kurz, if bidd Di üm Gottes willen! Du fängst hir schön wedder mit Demokrateri an, am Besten wir't, Du lädst Di glif tau

Bedd.“ — Dat wull hei nu nich, was äwer den ganzen Abend bi de Mühlers-Ort in'n Bann dahn.

Un Paster Gottlieb kamm mit Lining, un sei seggen beid för ehr Oller all sihr ihrwürdig ut, indem dat sei beid de Tru verrichten füllen. — Verstah mi äwer hir Einer recht! — Nich dat Lining grad sülwst mit trugen wull, ne, dat nich! sei hadd äwer för dit eine Mal in ehren ganzen Lewen Gottlieben in sinen Kram fusch, un hadd Gottlieben sine Trured' en beten dörmunstert, äwer so, dat Gottlieb säd: dat wir jo gor keine chrisliche Preister-Red', dat wir jo 'ne Familien-Red'; äwer sei blew dorbi, sei as Twäschchen von Mining müßte dat weiten, wat ehr am meisten tau Harten gung, un Gottlieb hadd sik gewen müßt.

Un nu kamm Hawermann mit de Fru Pasturin un Lowise un den lütten Akzeffer in 'ne Glasfutsch antaaführen, denn de Fru Pasturin hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Mühleren ut grote Trurigheit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei äwer dorför of in grote Lustigkeit de tweede Hochtid mitmaken un hadd Hawermannen un Lowise un den lütten Akzeffer de Hand drückt: „Nicht wahr? Wir sind heute Alle lustig.“ — Un so kemen sei of tau Herow an, un as sei ankamen wiren, freg Hawermann Brästigen sin Schwester tau seihn, de hei vör Johren kennt hadd, un't durte nich lang', dunn satt hei bi de un vertellte sik mit ehr von ollen Tiden un dat drüdde Wurd was ümmer „Zacharies“, un Lowise un de lütt Akzeffer hadden Lotting in ehre Midd un dat drüdde Wurd was ümmer „Unkel Bräsig“.

Un nu kamm en groten Aufswagen mit Blaumen un

Kränz', den Rutscher Krischan mit vir Pird von'n Sadel führte in sine nigen gelen Buckleddern, de Swep mit robe un blage Bän'n, un hei sülwst mit en Rosenkranz üm den Haut, wat ungefähr so let, as wull de oll Haut sine söstige-jöhrige goldne Hochzeit bi dese Gelegenheit of feiern, un vörn up den irsten Saß satt David Berger, de Stadtmusikant, un bloß up de Klarenett: „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann,“ un achter em seten sine Musikantengesellen un bloßen de sülwige Melodie, äwer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den tweitten, drüdden un vierten Saß seten, können sei't unmöglich hollen, indem dat de Herr David Berger ehr ümmer drei Säße vorut was, un wenn hei sik denn falsch ümdreihn ded, oder Krischan mal jagen un de Swep brufen wull, denn ret em dat ümmer in de Hor, denn ein von sine verdamnten Gefellen hadd de Klapp von Krischanen sine Swep em achter in't Nachhor inknöpt, un wenn Krischan de Swep rögte, oder wenn hei sik rögte, denn ret em dat ümmer.

Un achter desen Wagen kamm wedder en ganzen Lustwagen mit witte Kleider un ut de witten Kleider seken de lütten appetitlichen Danzbeinen rute, un haben up de runnen Köpp weigten sik Rosen un Ressen, de ordentlich as verlegen ut de vullen Vöden rute seken, as wenn ehr dat schanirlich wir, gegen de smucken Gesichter uptauglänzen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang de Feen satt de Herr Postmeister in sine nige Uniform, de einzigste de Rahnstadt uptaumisen hadd — süs wir hei of tau so'ne Zhr nich kamen — un sung, bunt as 'ne Stigelitsch, sine

schönsten Leder in desen Blaumengoren. Un achter desen Wagen kamm wedder ein Lustwagen vull, äwer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahnstädter Ort, un vörweg danzte Kurzen sin Herr Süßmann de Wagenmacht entlang runne up de Erd, un hinnen rute tillsäut'te den Herrn Rektor sin jüngste Semerist dörch de Luft.

Un de Gäst segen all so fröhlich ut, blot de Fru Wirthin was in de grötste Berlegenheit, denn sei kenne keinen einzigen von all ehre Gäst, indem Bräsig nah sine Ansicht de Beinen tau't Danzen utsöcht hadd, un sei rep nah Bräsig; äwer as de endlich kamm, hadd Rutscher Krischan Allens all in't Glike bröcht un de Jeremonjen ävernamen. Sei hadd de Käfendör un de Spis'kamerdör upreten un schow Allens, wat hei in Rahnstädt upladen hadd, vör sik rin in de Spis'kamer: „So, nu man ümmer rin! Nu, man ümmer sachten! Vernüchtern S' sik irst man en beten; dat Anner höllt man up!“ — Un de Rath was gaud, denn mit de Fru tägerete dat noch en beten, denn de ein Bruddeiner was noch nich dor, nämlich Frising Triddelfsig, de sik dörch Rudolphen sine Bidden hadd bewegen laten, den Bann gegen dat Rüpplersche Hus uptauhenen un dit Amt tau verwachten.

Endlich kamm hei up sinen Schimmel un in vullen Staat up den Hof tau riden un tred mit so'ne Anstalten unner de Gäst un dinerte mit so'n Anstand rechtsch un linksch, dat den Rektor sin lütte dämliche Semerist Herr Süßmannen in de Uhren flusterte: „Schad'! schad'! dat wi all dormit farig sünd, hir hadd sik süs Einer wat ut

entnemen künnt.“ — Worup Herr Süßmann em vull Mit-
 leed ankeet un tau Bräfigen, de up de anner Sid bi em
 stunn, säd: „„Herr Inspektor, haben Sie's schon gehört,
 ich bin zu übermorgen für unsern Verbrüderungsball zum
 Tanzdirektor erwählt.““ — Bräfig wull em grad all seggen,
 hei wir en Schaapskopp, wenn hei't annemen ded, denn
 Kurz würd em weggagen, kamm äwer nich dortau, denn
 dat Brudpoor tred grad' in de Stuw.

Rudolph was würklich en schönen Brüdjam. Äwer
 sin frisches, fröhliches Wesen hadd sik hüt 'ne stille Ernst-
 haftigkeit deekt, dat de Lustigkeit för ditmal nich taum
 Vörschin kamen künn, un blot de helle Maud, unner allen
 Umstän'n as en düchtigen Kirl sik un sine Fru dörch dat
 Lemen tau sechten, lücht'te ut de brunen Ogen herut. —
 Ja, hei was en schönen Brüdjam, denn wenn is de Mann
 woll schöner, as wenn hei vull Maud un Hoffnung in den
 irnsten Strid geiht? — Wer kunn't woll sine Mutter, den
 ollen braven Avkaten, verdenken, dat sei in desen Ogenblick
 nah em ranne gung un em küste un em äwer de brunen
 Locken strek un em heimlich de ein Manschett unner den
 Kledrock bet vörtog, dat de Lüd' sei doch seggen? —

Un nu Mining! — Mining sach in ehr wittes Atlas-
 Kled un den Myrtenkranz ut as en Burstörper Appel, de
 mit grüne Bläder frisch von den Bom plückt un up en
 blanken sülwernen Presentirteller leggt is. Von buten frisch
 un kühhl, as de gesunne Frucht; äwer binnen in den Harten
 gläuhete dat, un vörher, ihre Gottlieb sine Trured' höll,
 würd dor all en Poor vertrut, de fasteste Hoffnung un de
 stillste Seeligkeit gewen sik dor all de Hand. Un Fru

Nüßlern weinte still in ehr Taschendauf rinne un säd tau Bräfigen: „It kann mi nich helpen, denn't is mine letzte, mine jüngste.“ — Un Bräfig sach sei vull Gründlichkeit an un säd: „Madame Nüßlern, begreifen Sie sich! Es geht bald vorüber;“ un hei gung up Lowise Hawermann los un masste en Diner un säd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, so is es nu Zeit.“ Süs säd hei blot: „Lawising“, äwer hüt was hei Bruddeiner un müßt wat Äwrigs dauhn. Un Fritzing Triddelfitz gung up den lütten Akzesser tau, denn dat was dat anner Bruddeiner-Poor, un Kurz un Ketter Baldrian stellten sit as Führer bi Rudolphen, un as mit Jung'-Jochen 'ne Tidlang rümmer schubbst was, stunn hei bi sin Mining un up de anner Sid stunn Hawermann — dat wiren de beiden Brudführer — un de Tog gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunsttempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un grünen Altor stunn un anfang, Pining ehre Trured' tau hollen.

It weit woll, dat 'ne Tru in'n Hus' up Stunns nich mihr gellen fall, dat de Tru in de Kirch fall afhollen warden, un it heww of gor nichts dorgegen, wil dat it sülwst mi um dese Tid herüm in de Kirch heww trugen laten, indem dat mine Fru von Geburt 'ne Preisterdochter is, för de sit dat nich anners schiden würd; äwer in eine Saß was dat dunnn beter as up Stun'n's, denn as de Tru tau En'n was, wiren keine von de öllern jungen Damen roth vör Schimp äwergaten, un de lütten Badfisch lepen nich nah ehre Muttings un frogen: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen . . .“ un de Muttings bruckten ehr nich in de Red' tau fallen un ehr de Mund

tau perbeiden: „Still! still! das kriegst Du Alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gefellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wühten, wo sei mit de Dgen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Stellen taufällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen Herren Pasturen dat Brudpoor of dat Hohelied Salomonis vörlesen, 't steiht jo doch of in de Bibel. — Ik glöw, wenn uns' Herr Christus wedder upstünn, hei würd sik wedder äwer de Unschuld von de Kinner erbarmen un würd Männigeinen ut sinen Tempel driwen. — För so'ne Unerwischung ist de slichteste, de rohste Mutter noch ümmer ein vel heiligere Preister, as en jungen Kannedat, de sin Examen maht un sine Antrittspredigt hollen hett, un nah 'ne lustige Studententid so bi Weg'lang de chriftliche Gesinnung un 'ne fette Parr upsammet hett.

Na, as ik seggt heww, dunntaumalen wiren de Ort Trureden noch för Meckelnborg von ein allerheiligstes Consistorium nich utsünnig maht, un de ollen Moden güllen noch, un de Kinner würden dunn noch so trut, as ehr Ölern trut wiren. — Nu gellen of hirin de nigen Moden, as Krischan Schult säd, dunn tömt hei sinen Brunen bi den Start up; äwer Gottlieb wüht dunn noch nicks dorvon, un wenn hei wat dorvon wüht hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' uptömen wullt, Lining hadd't nich leden, Lining was 'ne verfrigte Fru, äwer sei hadd't nich leden, dat ehre annere Hälft in Schimp mang de rife, dicke, düßige Rühflers-Ort un mang de Rahnstädter Ladendeiners un Semeristen stahn hadd, un dat ehr Zwätschen-Swester ehr

schönstes Lebensfest dörch ein allerheiligstes Consistorjum verhungt wir; obschonst sei de iwigste Preisterfru was, dat heit nah de Fru Pasturin Behrendsen, denn de was dochümmer de Regste dortau.

So legen sif denn de beiden lütten Druwäppel nah de Fru in vulle ungedrämte Seeligkeit in de Arm, un Rudolph hadd sei tausamen ümfat't, un Fru Rühlern stunn en beten von Firn un kef äwer en Taschendauf räwer un höll den Kopp schein up de ein Schuller, as horkte sei nah haben — mäglich nah Engelgesang — un as nu de dicke, rike, düsige Rühlers-Ort sif taum Gratuliren ranne drängen ded, stunn Jung'-Zochen dor mang un dinerte mang sei rümmer, as wir't hüt sin eigen Jhrendag taum annern mal: „Unkel Luting, 't is min Mining! — Bedder Wilhelming, 't is uns' lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat sall Einer dorbi dauhn!“ — Un dese Ort drängte nu nah vör, de Mannslüd' mit de bunten Westen un de gollenen Uhrfedern dwars äwer de Mag', un de Frugenslüd' mit ganze vullstännige Blaumenpött up de Hüwen, un bi de Wed' drüppte dat ut de Ogen, as wiren de Pött haben tau stark begaten un lepen äwer. — Un de Mannslüd' un de Frugenslüd' von Zochen sine Ort küften ümmer ümschichtig an Rudolphen un Mining herümmer, as müßten sei sei vör allen Dingen in ehren riken, dicken, düsigen Orden upnemen, so dat Kurz sif am En'n hellischen argern müßt, indem hei nich an sine nige Swigerdochter ankamen kunn, worin em ditmal sin oll brav Avkat Recht gaww, indem sei of nich einmal an ehren eigenen Sähn ankamen kunn. — Un of de Rahnstädter Danzbeinen drängten sif

ranne un kragfäut'ten üm dat Poor rümmer; un wat füllen sei denn of anners, Küß' kunnen sei jo doch nich frigen, dat lagg up de Hand; un mang desen Hümpel stunn Fritz Triddelfitz mit den lütten Mzeffer, lang un slank un grot, nich as Brüddeiner, ne, as Kommandür von dat Ganze, un achter em stunn den Recker sin lütt Semerist un makke mit korten Liw un swarte bomwullene Strümp Allens genau nah, wat Fritz em mit langen Liw un swarte sidene Strümp vörmaken ded. Hei was Frigen sin natürliche Schatten; äwer üm Middag ut, wenn de Schatten fort ward. —

Un ganz bi Sid stunnen noch twee Poor tausamen, de sik nich andrängten, indem sei noch naug mit sik sülwst tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Hawermann mit sine Lowise, un Unkel Bräsig mit de Fru Pastern. — Un Lowise lag mit den Kopp an ehr Baders Bost un keß tau em tau Höcht, as wir sei lang' krank west un wir nu von ehr Lager von Weihdag' taum irsten Mal herute dragen in de frie Gottes-Luft, un von den blagen Hewen schinte ehr „Beterwarden!“ ümmer „Beterwarden!“ entgegen, un sin Gesicht sach würklich so still glücklich un seelig ut, as de blage Hewen, un Sünne un Mahn un alle Stirn' können dorup wandeln, un Dau un Regen können von dor runne sacken un Minschen erquicken un Minschen erfreuen un Minschen erluchten. — Un dicht an dit Poor stunn Zacharias Bräsig un hadd de lütte runne Fru Pastern rundting ümsat't un de Ogenbranen tau Höchten treckt un snow an de Näs' herümmen un jäd: „Mein lütt Mining! Mein lütt Páth! Was sie glücklich is!“ un jedes Mal, wenn

ein von de ollen dicken Rühlers Mining en Ruß gaww, bögte hei sit tau de Fru Pastern runner un gaww ehr of en Ruß, as müßte hei dat bi de olle gaude geistliche Dam wedder gaud maken, wat de dicknäsige Ort in ehren ollen herbröchten Leihmtraden-Weg up't Allerweltlichste an Mining versünnigen ded. — „Sehn Sie, aus dieser Absicht!“ seggt min Dienstmäten, Lisette, hir in Eisenach, wenn sei füs nich recht wat wider tau seggen weit. Un so küßte Bräsig de Fru Pastern, un de Fru Pastern led't, ahn sit wider wat Elimms dorbi tau ahnen; äwer as Tanten Zaphie, de vördem mal sihr schön un 'ne Ort von Fenus unner de Rühlers west was, Rudolphen mit drei oder vir Küß' unner de Dagen gung, versirte sit de lütte Fru Pastern un säd, as Bräsig sinen Mund so recht fründschafftlich wedder henhöll: „Bräsig, Sie schämen sich ja wohl gar nicht. Was hab' ich überhaupt mit Ihnen zu thun?“ — Un Bräsig zupfte sihr verlegen taurügg un säd: „Frau Pastorin, nehmen Sie mich es nicht übel, aber mir ist das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Pastern an Hawermannen ranne un säd: „Korl, Du maachst Dich hier was an! Lowise ist meine Brautjungfer, indem ich Jungesell bün, die Frau Pastern und Du sünd beide Wittwers, und das stimmt.“

Mining hadd ehren Rudolph an de Hand fat't, un as sei ehre leiwsten un öllsten Frün'n en beten affid stahn sach, hadd sei all verschidentlich gegen de Rühlerschen riken, dicken, düßigen Sandsäck un gegen de hölternen Semeristen- un Ladendeiner-Pallissaden Storm lopen, ahn dormit dörchkamen tau können, äwer as ehr funkelnagelnige Herr Chgemahl

ehre vergewilichen Manöwers sach, rüchte hei sülsen vör, schow Sandsack Nr. 1, den riken Unkel Luting, un Sandsack Nr. 2, den Wizenmafer Wilhelming, bi Sid, freg de längste Pallissad', Friß Triddelfiken sülwst, in de korten Ribben sat't un stellte em sachten up en anner Flag, stellte sauber finen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Dicknäsigkeit, Düsigkeit un Langwiliigkeit Bresch maßt hadd, wat gewiß nich 'licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagel-nige Fru tau de Lüß', de ehr staats mit Blaumenpött un bunte Westen un goldene Uhrleden mit datjenige gratu-lirten, wat dorunner satt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Rühler'n herankamen was un ehr Kinner um-schichtig an't Hart drückt hadd, wischte siß Rudolph de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den Goren gahn, dat wi för uns sünd.“ — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid afftunn un't hürt hadd, säd: „Ja, rut! rut! All rut! Hir fall decht warden!“ un fung an, mit de riken Rühlers rümmer tau schuben, as wenn't Holt-flöß un Sag'blöß wiren.

Un as uns' Gesellschaft — it segg uns' — an de berühmte Laaw vörbi kamm, wiste Bräsig up den Kirschen-bom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indizium und gewissermaßen as Bohr-zeichen sein, in dem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Bohrzeichen reden, Mining, hol mich mal wieder eine blage Lawkoje, da steht eine.“ — Un as Mining dorhen sprang, säd Unkel Bräsig: „Rudolph, haben Sie ümmer an die blage Lawkoje von dazumalen gedacht?“ — Un as Rudolph

jäd, dat hadd hei, keß Bräsig in sin helles Dg' un munstert em von Kopp bet up de Waden runner un jäd: „Ich glaub's Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankamm, jäd hei: „Dank Dich, Mining! Und ich will Dich daför auch gleich mein Hochzeitsgeschenk schenken,“ un hei halte 'ne olle, dicke, swarte Breiftasch ut den brunen Snipel rute, un bläderte mang olle Melf- un Kurn-Rekningen rümmer un halte taulegt ut 'ne Affid von de Breiftasch 'ne tausamgedrögte Blaum herut un jäd: „Süh, mein klein Päth, dies ist die Blume von dazumalen,“ un hei höll de anner frisch asplückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Johren Rudolph im Stande ist, Dir mit dieselben floren Augen diese neue Blume zu übergeben, denn kannst Du sagen: ich bün eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dormit was hei all en En'lang furt gahn, un unß Gesellschaft hörte blot noch ut de Firn: „Nichts nich! als dies Indizium. — Rudolphs sein Indizium!“ Un as unß Gesellschaft em wedder drop, gung hei mit sin Schwester un Schwesterdochter Lotting tausam, un de beiden Frugenslud' strakten un dankten an em herümmer dorför, dat hei sei findag' lang nich vergeten un verlaten hadd.

Nu kamm Fru Nüßlern nah unß Gesellschaft: „Kinnings, nu kamt, nu's Allens in de Reih. Awer nemt mit nich äwel! Zochen sine Ort is doch nu einmal de vörnehmste, un ik kann Zochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp stöten, sei möten nu doch einmal üm dat Brudpoor rümmer sitten. Kurz, natürlich, un sine Fru

sitten dor midden mang, denn, as Sei seggen, Fru Pasturin, sei sünd jo de Negsten dortau, un Gottlieb un Eining möten doch dor of mang sitten, hei as Preister un sei as Zwätschen, un denn of Zochen, indem hei doch tau sine Fründschaft hört. Awer wi, Fru Pasturin, Korl, Lowise un Sei, Bräsig! wi setten uns up't ein En'n tausam, un dat sall 'ne lustige Hochtid warden." — „„Abongkör!““ säd Bräsig, „„wo sikt aber der Herr Ladendiener Süßmann, ich muß noch wegen den Verbrüderungsball mit ihm reden.““ — „Ach Gott! Dat Worm sitt in uns' Achterstuw, hei hett jo Triddelsiken wat vörmaken wullt mit Angterschahs äwer en Hümpel Arwtstrük räwer, un dorbi is hei sollen un em is wat plakt, un Krischan hett em all 'ne olle blage Hof' von Zochen bringen müßt, äwer dormit will hei sit jo bi Dag' nich seihn laten un rektent up den Abend, dat dat bi Licht nich tau seihn sin sall.“ — „„Und das will Tanzdirector spielen,““ säd Bräsig un gung mit uns' Gesellschaft in den Saal.

Un dat Eten gung los, und in den Kunsttempel lepen Fru Nüßlern ehre smucken Deinstdirns mit de frischen Gesichter un de dreistückigen Mützen un de witten Lagen-schörten herüm un dreikten un wendten sit as de Brummküfels — denn de ollen Lohndeiners mit de schawwigen swarten Kleddröck un de witten Halsbinden ala Runo Hahn un de witten bomwullenen Hanschen, de mit ehr irstes Gelenk ümmer in de Bradensauß stippt sünd, wiren dunntaumalen noch nich Mod' — un de dicken Nüßlers seten dor un eten, as set en französchen Proviantcommiffär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Armee gegen Rußland

versorgen, un wenn sei mit dat Friskanseh farig wiren, dennungen sei up den Pudding los, un wenn sei den Pudding achter sik hadden, smeten sei sik up den Dutwenbraden un Sparf', un wunnerten sik, dat de Duwen in Medelborg nich so grot wiren as de Gäuf', un schullen up unsen Herrgott, dat hei de Sparf' nich so dick as de Hoppenstangen wassen let, un as de Braden kamm, dunn stunn Bedder Wilhelm, de Wigenmaker von de Rühlersche Ort, up un klingelte an't Glas un rep dreimal vernemlich „Ruhig!“ dörch den Saal un höll sin Glas hoch in En'n um säb: „Auf dem Wohle des alten Generals Knussemong (que nous aimons), welcher ein berühmter General gewesen ist, und auch heut noch gilt!“ un dorbi set hei up dat junge Poor un plinkte mit dat linke Og' Mining un mit dat rechte Rudolphen tau. — Un Unkel Luting — verstaht mi recht: de riße Unkel Luting — stunn expreß derentwegen up un säb: „Wilhelm, Du büst doch einen hellischen Kirl!“ — Un Bräsig säb tau de Fru Pastern: „Frau Pastorin, ich weiß, Sie sünd gegen die Reform; aber der Wigenmacher von Schustergefell in der Reform macht's doch besser!“ — Un Fru Rühlern satt up Distel un Durn, indem sei ümmer de Angst hadd: Zochen würd nu of mit Reden anfangen; äwer Zochen höll sik, sine Reden wiren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerschaft, un sei lepen blot dorup herut: „Wilhelming, schenk doch mal Luting in. Luting, schenk doch mal Wilhelming in.“ — Un as nu de Bowlen up den Disch kemen un de Champagner, dunn seggen de ollen dicken Rühlers ümmer blot nah de Etiketten un säden: jo'ne Ort hadden sei of in ehren Keller, un

Frisig Triddelfitz un de Herrn Radendeiners un de Herrn Semeristen drünten immer ein Glas nah't anner, dat sei de Tid nich verpaßten, un de linke Flügel von de Hochtidsarmee, wo dat Danzbeinentur satt, geröd in so'ne Upregung, dat de lütt Mzeffer tau den Kummandür von dese lichten Truppen, tan Fris Triddelfitzen, säb, wenn hei in dese Ort gegen den Find vörrücken wüll, denn müßte hei sit taurügg treden; un as Fris nu grad gegen desen Rücktog sine Inwennungen maken wüll, dunn müßte för em un för de ganze Gesellschaft en Impasß passiren. — Ne, nu denkt Jug mal blot, wat so'n unverständnig Beih männigmal för klauke Infäll trigg! — Bauschan! Jochen. sin Bauschan! Un' oll Bauschan! satt mit einem Mal — en gräunen Kranz üm den Hals un einen üm den Start — wat Kutscher Krischan för dese Festlichkeit besorgt hadd — up den witten un gräunen Altor, de noch achter dat Brudpoor stunn, un wo Gottlieb un Lining de Tru besorgt hadden, un sek mit sin ihrwürdiges Autokraten-Gesicht mang dat junge Eh'poor dörch un lichte Mining mit sine Lung' un slog Rudolphen mit den Start in't Gesicht, un lichte Rudolphen un slog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, satt de oll Hund wedder ruhig up den Altor in vulle Jhrwürdigkeit dor, un sach so ut, as wir hei mit dat Ganze sihr taufreden, äwer wüll nu of bet an't En'n tau sinen Vergnügen dor sitten bliwen. — Ru sprung Jochen up: „Bauschan, Du schämst Di woll nich? Willst Du mal runne!“ — Äwer dunn sprung Unkel Bräsig up un rep: „Jochen, so behandelst Du in dieser feierlichen Stimmung Deinen besten Freund?“ un hei

wendte siß tau Gottlieb-Pastern un säd: „Herr Pastohr, lassen Sie Bauschanen! Wenn dieses Bieh hier auf dem christlichen Altar seine Liebe kund giebt, denn weiß dieses Bieh es, obschonst wir es nicht wissen. — Und Bauschan ist ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirschbom der Liebe kund wurde, wurde er von unten derselben kund, indem daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Pastohr, dieser Bauschan ist gewissenermaßen Trauzeuge, denn er ist dabei gewesen, als sie sich verlobt haben.“ — Gottlieb würd blaß wegen so'ne scheußliche Gefinnung, äwer tau en Utbruch von 'ne Predigt kamm't ditmal nich bi em, denn üm em rümmer brummte un sumnte dat as en Immenswurm, denn ut den Umstand was en Upstand worden, un Allens drog mit Stäul un mit Dischen — „rut! rut!“ rep de Zimmerling dormang — un mit Schötteln un Teller, un den Rekker sin lütt Semerist smet in desen Trubel mit en ganzen Stapel von Fru Nüßlern ehre puzzelan Teller dor mit mang, dat de Schören dörch den Saal kläterten, un stunn nu vör sin Warf un grawwelte in de Westentasch nah Schätze rüm, de ebenso gaud för sinen as för anner Lüd' Dgen verborgen wiren, un as Fru Nüßlern dor vörbi gung un de Bescherung sach, was hei ganz rod un säd: hei wull sei girn betahlen, hadd äwer so vel nich bi siß. Un Fru Nüßlern kloppte em fründlich up de Schuller un säd: „Ich Spaß! Äwer Straf möt sin!“ un fot em an de Hand un bröchte em nah Bräsfigen sin Swesterdochter Lotting un säd: „Hir sälen Sei hüt Abend min Tellers afdanzen.“ — Un hei hett sine Schuld ihrlich betahlt.

Un nu gung't los. — Taurist de Polonäs' — Fritz Triddelfitz hadd't Kommando, denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un wo führte hei dat Stück ut! Dörch den Saal un dörch den Goren un dörch de Käf un de Dehl un de Wahnstuw un de Slapstuw un wedder dörch en Stück Goren un Saal gung de Log, dat Jochen sine dicke Ort ganz ut de Pust kamm, un Bräsig em tau-rep: wat hei den Meschhoff nich bi Weg'lang noch mitnemen wull. Un Jochen Rühler danzte desen Danz mit, sülwot drüdd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauschanen, un sach tüschen Tanten Zaphie ehren Blaumen-pott un Bauschanen sine Kränz' ut, as de Parl in'n Goll'n oder as de Gfel tüschen twei Heubündel. — Un as de Polonäs' tau En'n was, spelte David Berger en langsamen Walzer: „Du, du liegst mir am Herzen, Du, du liegst mir im Sinn,“ un ut de Firn antwort'te em en anner Musik-tur: „„Unse Katt hett negen Jung'n, Dat hett Nahwers Kater dahn,““ un as hei wider spelte: „Du, du machst mir viel Schmerzen, Weißt ja wie gut ich dir bin,“ kamm ut de Firn de Antwort: „„Nimm den Kater, Smit'n in't Water,““ un so wider, denn Fru Rühler'n hadd dat an-ordnirt, dat de Lüd' of danzten, in den Melkenkeller, un dor satt nu oll Hartloff mit dat ein Og, un Discher Wich-mann un Bewer Rührdanz un all de Annern, un Hartloff hadd all de Annern en hartlichen Gluck inschenkt un hadd ehr seggt, sei süllen sik nich lumpen laten, mit so'n Stadt-musikanten können sei't alle Dag' upnemen, un nu arbeit'ten sei denn för de Welt, un Rutscher Krischan schenkte ümmer wedder flux in. Un as de Lust gröter würd, dunn kamm

Rudolph un Mining in den Messenfeller rinnier, un Mining danzte mit Rutscher Kriſchanen un Rudolph mit de Käſſch, un de Staathöller bröcht en Bivat up dat Brudpoor ut, un Hartloff ſidelte dortau ſo glupſchen drup loß, dat Rührdanz mit de Klarenett gor nich mit kamen kün un en En'nlang nah eriren müßt. — Un as dat Brudpoor weg was, ſtunn Rutscher Kriſchan mit de Käſſch achter de Dör un judizirte mit ehr: „Dürt, wat ſin möt, möt ſin!“ — „„Jh, Kriſchan, wat heſt Du?““ — „Dürt, wi ſünd jo doch of Brudlüd', un wat Einen recht is, is den Annern billig; wi möten uns doch of in den Gegendeil wiſen, ſei können uns jo dat doch äwel nemen.“ — Un Dürt ſäd: 't wir ehr en beten ſihr ſchanirlich, un wenu ſei't ded, denn danzte ſei mit den Herrn Entſpetter Bräſig, denn den kennte ſei, un Kriſchan ſäd: ſinentwegen, un hei danzte mit de Fru. Un as ſi in den Kunſttempel Keiner wat Böſes vermauden was, ſtunn Kriſchan mit Fru Mühlern un Bräſig mit Dürten in de Reih un ſchepſten dor rümmer, as fühlſt mi woll. — So was't dunntaumalen, un Schad', dat dat nich mihr ſo is — wenigſtens up vele Fläg' nich. — Helle Luſt un deiſe Gram bringen Hoch un Niedrig tauſam; worüm will de Herr, de up den Dodenbedd wünſcht, dat ſin Daglöhners in uprichtige Truer achter ſin Carl hergahn, ſine Freudendag' nich mit ehr deilen?

'E was en Freudendag, un't is woll unmöglich, all de Luſt tau beſchriwen, de dörch jedes enzelne Hart tog, de de Beinen friſch ſpringen un de Hän'n ſtill ſi drücken let. — Jk weit blot, dat Friß Tribbelfitz as Kommandiür von dat Ganze dor ſtunn, dat de lütt Akzeſſer an ſine Sid männig-

mal rod äwergaten würd un nah den Danz tau Lowise lep, as müßt hei dor sinen Schutz säufen. — It weit blot, dat de lütte Semerist en poor Mal bi't Danzen äwerslagen würd, wil hei sit in en Refenerempel verwickelt hadd: wat hei, wenn sin Börmann as Schaulmeister de Kösterstäb freg, den sine Anstellung frigen ded, wenn hei sit denn sihr inschränken ded un dat Lützenland von den Schanster nem, de Quadratraud tau vir Schilling, un wenn de rife Unkel Bräsig ein poor Daler tau Hülpe gew — wat hei denn woll de schönen blagen Dgen un de gelen goldenen Hor frigen kunn, de in helle frische Fröhlichkeit tau em tau Höchten leken un bi den Danz sit en beten verwirt up sinen swarten Snipel läden, de irst taum drüdden Deil bi Kopmann Kurzen betahlt was. — It weit blot, dat de einzige unglückliche Minsch in de ganze Gesellschaft Herr Süßmann was, un dat blot of denn man, wenn sin Blic nah unnenwärts up Zochen sine afdragenen blagen Hosen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; äwer Allens hett sin En'n; de lütten Feen un de Labendeiners un de Semeristen, de Danzbein' un David Berger mit de Danzmusik führten tau Hus — de Allen wiren all weg — un Zochen gung an de Spitz von sin Ort un quartirte Jeden in, un Fru Mühlern bröchte de Frugenslüd' tau Bedd, un jede verfrigte Fru freg ehr schönes Bedd; äwer wat noch nich verfrigt was, Tanten Zaphie an de Spitz, müßt in de grote blage Stuw' an Tabledocht slapen.

Kapittel 41.

Wenn Gespenster üm uns stahn, un dat Hus an tau wackeln fängt. En ollen Fründ as hülprike Engel. Noch twee gaude Fründ'n as hülprike Engels. Dat 'ne Eddelbam kein Bur is, un dat dorüm Pümpelhagen up den öffentlichen Bott kümmt. — Anner Lüß' hollen of wisen Rath un kamen tau den Eluß, dat, wenn de Sak mit Drönllichkeit taugeiht, de Großherzog nichts nich dorwedder hewwen kann. De Pomuchelsköpp up den Verbrüderungsball. Kemolutschon unner de Börgerfahns. Vater Pomuchel opfert den Schaustergesellen sin eigen Fleisch un Bland. Bräsig is falsch un süht sich för den Erzvader Abraham an. Sei will abslut nich König von Frankrif worden, un de ganze Verbrüderung löppt up 'ne Jack vull Släg' herut un up en Stachel in Pomuchelsköppen sin minschenfründlich Hart.

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow des Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt un sach nah ehren Kram un schrew sik de Innam un de Utgaw in ehr Bauk an un satt dorbi in deipen Bedenken un wull sich verzagen för unbestimmte Angst un Bangen, denn sei hadd't woll in't Gefühl, dat dat stimm mit Areln stahn ded; äwer bet tau wecke Trostlosigkeit hei dörrch sine unklauke Wirthschaft kamen was, künn sei sik doch nich ahnen, denn wat sei sik of fürchten un bangen ded, dat rechte doch lang' nich an de Wirklichkeit ran. Sei künn blot ut sin unbestänniges, hastiges Wesen, ut sine Unrauh, de em jagte un drew, up 'ne grote Verlegenheit vermauden. Dat dit de letzte Verlegenheit sin künn, dat em dat Meß an de Kehrl stunn, dat en lütten Taufall, en beten Böswilligkeit mihr em den Rest gewen künn, dat wüßte sei frilich noch nich. Sei hadd ehr nichts seggt, hei hadd den Morgen

anspannen laten un was up drei Dag' verreist. Wohen? wortau? Dat wiren Fragen, de all lang' nich mihr äwer ehre Lippen kamen wiren, denn wat füll sei an 'ne Dör ankloppen, achter de nißs as Unwohrheit, Utflücht un Lügen lurten? — Sei klappte mit en Süßzer ehr Rechnungsbauf tau un säd vör sik hen: „Was hilft mir das Alles? Frauenhände können den Einsturz eines Hauses nicht aufhalten.“ Un as sei dörch't Finster Fritz Triddelfitzgen mäud un släprig äwer den Hof wiwaken sach, let sei de Hän'n in den Schot sacken un säd: „Und auf dem ruht nun, die ganze Wirthschaft, und es ist noch ein Glück, denn er ist ehrlich und Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ rep sei ut, un Gedanken vull Trurigheit un Neu' kemen äwer ehr un bannten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in sinen Lewen so'ne Stunn hatt, wo so'ne Gedanken üm Einen rümmer stahn, as Gespenster ut vergah'ne Tiden, un alltaufamen mit de Fingern up de Fläg' wisen, wo dat Minschenhart swack worden is? Sei wiken un wanken nich, sei stahn as Wall un Muer un wiken ümmer up dat Flag un knüppen Dine jitzige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren: Dat is de Folg', worüm heft Du dunnn so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Leiw' dahn! Dor fihren sik äwer de Gespenster nich an — wat weit ein Gespenst von Leiw'?

As sei noch so satt, kamm Daniel Sadenwater herin un melle den Herrn Riddergaudsbesitter Pomuchelskopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei of all seggt, säd Daniel, äwer de Herr Pomuchelskopp hadd

utdrücklich seggt, hei wünschte de gnedige Fru tau spreken.
— „Ich werde gleich kommen,“ säd Frida. — Dat hadd
fei süs woll nich seggt, wenn sei sit för den Ogenblick nich
girn de bösen Gedanken von den Liew' hadd schaffen wullt,
denn Pomuchelskopp was ehr in de Seel tauwedder, äwer't
was doch en Minsch in Fleisch un Bein, 't was doch kein
von ehre grisen Gespenster.

Äwer sei hadd't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd,
wat ehr benörfstunn. — Pomuchel hadd all vördem, un
taum Sluß desen Morgen noch, wisen Rath mit Daviden
un Slußuhren hollen, un sei wiren doräwer äwer'ein kamen:
dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de Hand Areln
astöffte, „denn,“ säd Pomuchelskopp, „kümmt dat Gaud up
den Bott, denn dritwen sei mi dat in Höcht. Ach, denn
ward mi dat in de Höcht dremen, ach, denn kamen de ollen
Eddellüd' — dor sünd weß mang, de hewwen so vel Geld
— un sei laten jo nich von enanner — sei hadden tausam
as de Kliben — de sünd in'n Stan'n un betahlen sine
Schulden, wenn't taum Klappen kümmt, oder löpen't för
em wedder.“ — „Sei warden sit häuden,“ säd Slußuhr.
— „Ne, ne!“ rep Pomuchel, „wenn it't unner de Hand
krigen kann, dat wir taum Besten. — Hei is so mör, so
mör as en fulen Appel, un it kenn em, hei kint seindag'
nich äwer'n Lun, hei langt blot man nah dat Regst, un
wenn it em en Stück Geld beiden dauh, wat em de Schulden
von den Hals schafft, un em noch en beten äwrig lett,
denn langt hei tau.“ — „Sei vergeten blot eins,“ säd
de Notorjus, „sei is of noch dor.“ — „Ach, sei weit
nichts dorvon,“ säd Muchel. — „Dat's Ehr Glück, süs

wiren Sei so wid nich kamen. Sei hett mi mal — dunn as de Geschicht mit dat 'stahlene Geld was — mit en poor Dgen anseken, de verget is meindag' nich wedder.“ — „Nu,“ säd David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as die Frau Pomüßelskopp, denn das is 'ne grausam gescheute Frau — sie is 'ne Eddelfrau, sie weiß viel, sie weiß nichts, sie weiß gar nichts. — Is er geworden mürb, nu, so muß sie auch werden gemacht mürb.“ — David slog mit sine Ansicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu so Schlag up Schlag Allens tau weiten kreg, denn müßt sei woll mör werden, denn würd sei sit nich gegen einen Berkop stemmen, un't würd utmakt, Pomuchelskopp füll den Anfang maken, un de annern Beiden füllten folgen, desen Morgen noch, Axel wir nich tau Hus, dat wüßten sei. — —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchelskopp in de Stuw' kamm, sach Pomuchel so sachtmäudig un so weihleidig ut, as wir hei en Gottspreister un wull sei wegen den Dod von ehr leiw Mutting trösten, hei redde ehr mit so en herzlichen Ruß de beiden Hän'n entgegen, as wull hei ehre Hand in sine nemen un wull sei so recht tru drücken. As hei äwer de Hand nich kreg, folgte hei sine beiden tausam un leß sei mit de ollen fetten Dgen so väterlich an, as 'ne Krokodill, wat grad anfangen will, los tau roren. — Sei wir kamen, säd hei, as olle Fründ, as true Nahwer, un hadd den Herrn von Rambow spreken wullt; de Sat hadd I!, grote I!, un dor de jung' Herr nich tau Hus wir, müßte hei nothwennig mit de gnedige Fru reden. 'E wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahwer

nich helpen süll, wenn so en Unglück in Utsicht stünn, as en öffentlichen, meistbeiden Berkop von Pümpelhagen. — Frida prallte von em taurügg un rep: „Verkauf von Pümpelhagen?“ — Un nu sach Pomuchel würflich as 'ne unglückliche, unschüllige Mutter ut, de in'n Slap ehr Kind dod drückt hett: „Ach Gott!“ — rep hei as Antwort taurügg, „was hab' ich gethan! Ich glaubte, gnädige Frau wüßten schon...“ — „Ich weiß nichts,“ säd Frida blas, äwer fast, un sek den ollen Sünnner an, as wull sei'n dörch un dörch fiken: „Ich weiß nichts; aber ich wünsche Alles zu wissen. Warum soll Pümpelhagen verkauft werden?“ — „Gnädige Frau,“ säd de Herr Gaudsbesitter un wrüng sik ordentlich, „die vielen Schulden...“ — „Wem ist mein Mann schuldig?“ — „Ich glaube Vielen.“ — „Ihnen auch?“ — Un nu was't, as wenn in Pomuchelskoppen finen Harten de Gleuf' uptreckt würd, wo hei all sine Minschenfründlichkeit jörre lange Johren upstau't hadd, dat hei sei hüt recht ut den Bullen äwer dat Pümpelhäger Hus utströmen laten künn. Ja, säd hei, hei hadd of tau söddern; dat Geld äwer, wat hei tau Tiden vörshaten hadd, wir ut Fründschaft hergewen worden, un so süll dat of bliwen. Sei wir hüt morrn blot räwer kamen, dat hei den Herrn von Rambow finen gauden Rath gewen wull, woans sik de Sak woll dreih'n un wen'n let, dat de jung' Herr ut de Patich kem. — So vel, as hei wüßt, wir't Moses, de up den Berkop bestünn, un wenn den dat Mul stoppt würd, künn de Sak sik wedder reihn. — Un as hei Affschid namm, säd hei noch recht truhartig mit so'n ihrenwirthes Koppschütteln un vel Ogenplinken, as müßt hei

Thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt hadd, dat de gnebige Fru nicks dorvon weiten füll, hei hadd siß jo leiwter de Tug' utriten laten, as dat hei ein starbend Wurd dorvon redt hadd.

Wenn't 'ne Sat west wir, de ehr nich so neg' angung, wir ehr de listige Falschheit in Pomuchelstoppen sin Wesen woll düblicher in de Dgen sprungen, so hadd sei blot en düsteres Geföhl dorvon, tau en hellen Blick let de Angst un de Schreck sei nich kamen, ehr was tau Maud, as schüddelte en Irdbewen ehr Hus, as wullen de Wän'n, de ehr süs Schutz gegen Unweder baden hadden, up ehr tau-sam störten un sei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat sei noch in de Taufunft hoffte, unner siß begrawen. — Sei müßte rut, in't Frie, in den Goren; un dor gung sei nu up un dal in de Sünnehitte un set'te siß dal in den kühlen Schatten un sünn un sünn, un ehr was tau Maud, as hörte ehr de Schatten nich mihr, den de Böm smeten, un as hörten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Früuten blühten, de sei sülwst plant't hadd. — Sei satt up desülwige Bänke, up de mal ehr oll Ewigervader, de Kammerrath, seten hadd, as hei Hawermannen sine Noth klagte, dunn hadd Hawermann hulpen — wo was nu Hawermann? — De sülwigen Böm gewen ehr Schatten, de sei tauirft seihn hadd, as Axel ehr ut de Firn mit Stolz dat schöne Gaud wißt hadd — wo was dese Stolz blewen? wo blew dat Gaud? wen hörten nu de Böm? — Sei set en Dgenblick dor, äwer dese Dgenblick durte twei Stun'n; sei wüßt't nich. — Sei hörte Tritten up den Göliger

Kirchstig, sei wull gahn; äwer ihre sei furt kunn, stunnen de Rotorjus un David vör ehr.

Sluf'uhr verstuhtet sik en beten, as hei de Fru so mit en Mal vör sik sach, de hei quälen un martern wull, David griffachte as en Ap, den unverseihns en Appel in de Hand sollen is. — De Rotorjus gung mit groten Respekt an de gnedige Fru ranne un frog mit en deipen Diner, wat de gnedige Herr woll nich tau spreken wir. — Hei wir verreist, säd Frida. — „Wir müssen ihn aber nothwendig sprechen,“ säd David. — Sluf'uhr kief Daviden äwer de Schuller an, as wull hei seggen: wenn Du doch Din dämliches Mul hollen wullst, säd äwer datfülwige: „„Ja, gnädige Frau, wir müssen ihn nothwendig sprechen.““ — „Dann müssen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dinstag kommt der Herr von Rambow zurück; un dormit wull sei gahn. — De Rotorjus vertred ehr halw den Weg un säd: „Es ist nicht sowohl unsere Angelegenheit, als die des Herrn von Rambow, die uns hierher führt; vielleicht ließe sich ein Bote nachschicken. Es ist wirklich ein höchst dringlicher Fall. Wir wissen einen Käufer für Pümpel-hagen, einen durchaus sichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Resolution haben will, ob der Herr von Rambow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meistgebot an dem Verkaufstermin ankommen lassen will. — Der Herr hier ist der Sohn von Moses, der sein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, seinen Geschäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand rathen läßt.“ Dit log hei natürlich All. — De junge, schöne Fru stunn still dor un kief de beiden

Halunken an; de irste Schreck was verwunnen un nu böimte sik in ehre unschüllige Seel de ganze Stolz gegen ein unverschuldetes Unglück tau Höcht. — „Gnädige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner desen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrked rümmer knäselst hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de sieben tausend Thaler — mit de Zinsen und de Kosten werden's acht —, da is der Herr Pomuffelskopp mit de achttausend Thaler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitausend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Israël in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, und Se verkaufen de Möbels und de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Thaler, nu auch elw, nu meinentwegen auch zwölftausend Thaler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, und Se miethen sich ein, haben Se mit nichts zu thun, un können leben, as 'ne Gräwinn.“

Frida säd nißs, makte de beiden Gesellen en kollen Diner tau un gung in't Hus. Nißs makt en großes, braves Hart mihr dortau beschapen, sik gegen de Sorg' un de Qual von dese Welt koltbläudig tau wehren, as wenn de Welt em so recht in ehre niderträchtige Gemeinheit entgegentrett. Denn böhrt sik de Faut, üm de Aldder up den Kopp tau pedden, un de Stolz un de Ehr un dat gaude Gewissen smiten Allens rute ut den Harten, wat dor vör dem unrauhig in wirkt un wewt hett, un denn is kein

Strid mihr dorin, denn is dor kühle Rauh; äwer Kirch-
hofsbrau.

„Da geht se hin, as 'ne Förstlin!“ säd David. —
„„Sei Schapstopp, Sei!““ säd Slus'uhr. „„Na, so will
ik doch meindag' nich wedder mit so en Däfskopp en Ge-
schäft bedriwen!““ — „Nu wos is?“ frog David. „Haben
wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Kanin,
und hat er nicht gegeben Klein bei?“ — „„Ja, bi'n Buren!
Sünd Sei denn irst gister up de Welt kamen, un weiten
Sei noch nich, dat 'ne Eddeldam kein Bur is? — Wi
wullen sei mäud un mör maken — ja, proft de Maltid! —
den Nacken hewwen'w ehr stimt. Wenn't em so äwer den
Hals kamen wir, hei hadd tau Allens „ja“ seggt; äwer,““
set'te hei mihr för sik as för Daviden hentau, „„t giwmt
würklich Wirschen, un — wohrhastig! — sogor Frugenslud',
de en würkliches Unglück irst recht fast makt.““

As sei bi den Herrn Riddergaudsbesitter ankemen, un
de nu tau weiten freg, woans sik de junge Fra anstellt
hadd, geröb hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ne!
Wo is dat möglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht
denn of in so'ne heilige Sak glif mit de Plumpköl dor-
mang? — Zi haddt mihr bohren un prickeln un ängsten
müßt, anstaats ehr glif ehr ganzes taukünftiges Loß vör
de Dgen tau hollen. Herre Gott, ik hadd't All so schön
in'n Gang'; nu sält Zi seihn, wenn hei nu tau Hus kümmt,
denn ward sei em of den Rüggen noch stiwen, un dat En'n
ward sin, dat dat Gaud up den Termin kümmt.“ — „„Un
denn köpen Sei't,““ säd Slus'uhr. — „Ne, ne! Dat ward
mi tau sihr in de Höcht dremen, un't liggt mi doch so schön

an de Scheid'!" — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo't warden kün'n, un wo't ma't warden müßt.

Un up en anner Flag tau Gürlich würd of Rath hollen; in Bewer Rührdancen sine Stuw seten desen Mornn Daglöhners un Daglöhnerfrugens tausamen, un de Red' gung rund, nich hastig un hiddlich, ne! bedachtsam un bedenklich, äwer giftig. — „Na, wat seggst Du, Brauder?“ — „„Je, wat sall Einer dortau seggen? Furt möt hei, hei is en Minschenschinner! Nu und Du, Rührdanz.““ — „Dor heft Du Recht, dat segg ik of: furt möt hei! Äwer, Lüd', Zi sält seihn, sei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppieren doräwer hadden, dat hei nich wedder kamen dürft . . .:“ — „„Ach, mit Din dämliche Poppiren!““ rep 'ne grote forsche Daglöhnerfru achter'n Aben rute, „„wenn Zi's Abends von de Stadt komt un hewmt den Kopp vull Brammin, denn willt Zi Allens erobern, un nahsten klappt Zi tausam as en Waschlappen. — Wat? Ik möt min Gören mit en Snurrbüdel in'n Van'n rüm schiden? Görrre drei Dag' heww ik kein Brod in'n Hus', as wat de Gören ranbröcht hewwen.““ — „„I is doch up de Lezt en beten beter mornn,““ säd oll Batter Brinkmann. — „„Ja,““ rep Willgaus, „„äwer ut Angst, nich ut gauden Harten. — Wi will'n nah den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht, un denn will'n wi em mal ordentlich unsern Herr Gott erkennen lihren, un denn will'n wi em äwer de Scheid' ledden un 'em en gauden Tritt mit up den Weg gewen: Da! nu reis'!““ — „Wat?“ rep Kapphingstich, „un den Saten, dat Wiv, wat mi min Dirn wegen en oll Rüfen

binah dod slagen hett, dat wull'n Zi hir-laten?" — „Un de ollen Dirns," rep 'ne junge Fru, „de uns quält hewwen, as wi up den Hof deinten, un de in de Stuw, wenn Besäuf der was, utsegen as de barmhartigen Engels un buten mit uns rümmer stödden as de leibhaftigen Deuwels, de süll'n hir bliwen?" — „De ganze Laut möt weg!" säd Willgaus. — „Ne, Kinnings, ne!" säd oll Batter Brinkmann, „vergript Zug nich an de unmnünnigen Rinner!" — „Ja," säd Rührdanzgen sin oll Fru, de wat allein satt un Lützen tau Middag schellte, „Brinkmann, Du heft recht, un of Gustäwing möt hir bliwen; ik heww seihn, dat hei oll Schultschen heimlich en Birt Lützen bröcht hett; hei hett of bi dat Lützen- un Linland ümmer en por Raud mihr mäten, as hei wull; un, Willgaus, süh! Din öllst Jung' dröggt jo noch 'ne asleggt Bür von em. Sei kann man nich so as hei will; de Ol kiet em tau sihr up de Fingern. — Ne, gegen Gustäwing un de Lützen, dor böhrt kein Hand tau Höcht." — „Mutter, dat segg ik of," säd Rührdanz. „Un nu will't Zug wat seggen: Allens mit Drndlichkeit! De Annern sünd nu nich hir, hüt Abend will'n wi noch mal dorvon reden. Sei is nich tau Hus, Jehann Jochen hett de Glaskutsch parat maken müßt, sei willen hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn können wi doräwer reden." — „Ja," rep de grote forsche Fru achter'n Uben, „ja reden un reden! Zi supt Zug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de Noth. Schafft Zi uns dat Volk nich von den Hals', denn dauhn wi dat, denn maken wi dat so, as anner Frugens in'n Lan'n dat all dahn hewwen; en Durnbusch un en Rettelstang' ward jo

woll noch tau finnen sin.“ — Dormit gung sei ut de Dör, un de Gesellschaft gung utenanner. — „„Birnhard,““ säd Rührdansen sin Fru tau em, „„de Saß, de kann slimm uthaugen.““ — „Dat segg ik of, Mutter, un Du heft ganz Recht; äwer wenn de Saß in aller Drudlichkeit bedrewn ward, denn hett de Großherzog of gor nichts dornwedder. Dat Einzigste is man, dat wi keine richtigen Poppiren doräwer upwisen können, äwer, wenn hei sine Poppiren of upwisen sall, dat wardent of schöne Poppiren sin.“

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat weit ik nich; äwer mit de Glasfuttsch un Pomuchelskoppn sine Ballreis' hadd hei Recht; denn gegen Abend satt de Herr Gaudsbefitter mit sinen blagen Litwack in de Glasfuttsch, bi em satt sin brav Häuning un sach in ehr gelbrun fiden Kled ut, as ein von ehre eigenen Schörtkaufen mit allerlei edlige Randverzirungen, äwer dat Gaus'molt von de Schörtkaufen fehlte ehr, sei was drög un tag, as en Ledderreimen, un ehr Gebein kläterte up den slichten Weg, as en Bündel mit Hasselnät, de in den Rok hängt is. — Grad äwer seten de beiden leinen Döchter, sihr schön upviolt, sihr schön; äwer sihr verdreitlich, dat Bating abslut dorup bestahn hadd, sei nah desen Ball, nah 'ne Ort Börgerball, mittaunemen. Sei wullen sik äwer Bating taum Tort dorför of gor nich amüsiren un wull'n dat Börgerpack as de Karnalljen tractiren; vörlöpig leten sei unnerwegs ehren Zorn gegen Bating sine Schenen mit de dägten Tunnenbägel in ehre Kreolinen ut, de de Radmafer hüt morrn mit hasselne Bandstöck hadd frisch intrecken

müßt. — Gustäwing satt bi Rutscher Zehann Zochen vörn up den Buck.

Dat kann mi nu nich in den Sinn kamen, hüt Abend all wedder mit mine hübschen Leserinne up den Verbrüderungsball herümmer tau danzen, dortau bün ik all tau olt, un Rudolphen sine Hochtide is jo irst vör drei Dag' west, wo ik dat Mäglichste dahn heww. Ik will also man blot en beten taum Taufiken hengahn und ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grammelinen finen Huf' setten; ik kann jo denn nahsten of en beten nah den Saal ruppe gahn un en Glas Punsch drinken un kann mi dorbi jo of en beten verbrüdern.

Hüt was grote Wirkung bi Grammelinen, de ganzen Honeratschonen ut Rahnstädt, de Börger's mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn, en poor Gaudsbesitters, Pomuchelskopp an de Spitz, en poor Eddellüd' mit ehre Herrn. Sähns — de Frugens wiren nich mit, de hadden all beid desen Nahmiddag hellische Lähnweidag' fregen, un de Döchter wiren verreist —, de Pächters ut de Uingegend un de jungen Landlüd' kemen in'n hellen Hümpel an. — Von uns' Frün'n wiren man wenig tau seihn, denn bi Zochen Rühlern was hüt Kirchgang, un Fru Pastern un Hawermann un Lowise wiren dornah rute, un Ketter Baldrian un Kurz mit ehre Frugens un Bräsig wiren of tau Middag rute west, kemen äwer tau rechter Tid tau-rügg, dat sei noch tau Ball gahn können; Kurz kamm äwer nich dortau, hei hadd sik hüt wedder so sihr äwer Zochen sine dicke Ort argert, dat em sine leiwe Fru tau Bedd bringen müßt, wat nich allein för em sülwst, ne, vör allen

Dingen för Herr Süßmannen un den Ball-gaud was, denn nu kunn des' junge Herr sik ahn alle Störung an sin Geschäft as Danzdirekter maken, hei hadd sik 'ne nige Hof dortau maken laten un hadd sik so vel Swinsmolt in de Hor smeert, dat hei dormit gaud un girn all sine Danz-gelenken hadd smidig maken künnt. — De lütt Akzeffer was mit sin Öllern hengahn, un Fritz Triddelsitz, de dit utkund-schaft hadd, kamm as Gaudsbesitter irsten Rangs — von rezipirten Adel — an. — De lütt Semerist, den de Grö-schens all worden wiren, un de sik dat afflawiren kunn, dat Bräsigen sine Swesterdochter nich kamen würd, satt schrat äwer von Grammelinen vör 'ne olle franke Tanten von Klawezimbel un quälte sei un jung dortau: „Mich fliehen alle Freuden, ich sterb vor Ungeduld, un so wider,“ versproß sik in sinen Kummer äwer ümmer un jung: „Mich freuen alle Fliegen.“ — Rektor Baldrian mit sine Fru kamm, un Bräsig mit den Zimmerling Schulz, un Glufuhr un David kemen. David hadd twei gollen Ring' mihr as för gewöhnlich ansteken, de bi em in Versatz gewen wiren, un kau'te Kaneelsbort wegen den Wollgeruch von dat Produkten-Geschäft. — Un as sei nu All herinner wiren, dunn kunn't jo denn losgahn: David Berger spelte de Ramselljäs' — as Farwer Meinswegens dat Ding näumen ded — un Herr Süßmann jung dortau — ganz lud' —: *Allons enfants de la partie!* — —

In de Jrst let sik Allens sühr taum Gauden an; äwer mit de Verbrüderung in'n Ganzen wull dat nich recht. Ih ja, von de ein Sid gung dat stark dorup los, un de jungen Herrn von de Honeratschonen un de jungen Herrn

von'n Lan'n verbrüdereten sit mit de lütten, smucken Börgerdöchter, dat dat man ümmer so'ne Ort hadd; äwer de jungen Damen von'n Lan'n un de Honeratschönen-Döchter wulln sit abslut nich mit de Börgerfähn verbrüdern, un de irste apenbore Zank un Stank gung von Malchen Pomuchelskopp ut. De Schauftergesell, de Wissenmafer ut den Reformverein, de äwrigens en Rahnstädter Börgerfähn was, hadd sei upföddert, un sei hadd dankt, sei wir all versoggt, un nu satt sei dor un lurte up Fritz Triddelfigen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülprifen Engel, den uns' Herrgott ehr schicken süll, dat hei den nächsten Hopser mit ehr tanzen süll. Äwer uns' Herrgott hadd jowoll juft keinen von de Ort Engels parat, un sei blew sitten. — De Wissenmafer von Schauftergesell makte denn nu sine Wiße doräwer un säd taulekt ganz lud', wenn de vörnemen Damen nich mit ehr Ort tanzen wullen, denn bruckten de vörnemen Herrn of nich mit ehr Frugenslüd' tau tanzen; taum Taufken wiren sei nich herkamen. Un nu brof denn en wohren Storm up de ollen lütten, nüdlichen, unschülligen Börgerdöchter los, de sit in de Saß all so schön funnen hadden, un de Bräuder un de Leitwsten fohrten up ehr in: „Fiken, danzst Du mi noch einmal mit den schregelbeinigen Apteker-Bengel!“ un: „Dürten, täuw, it ward't Muttern seggen!“ un: „Stine, noch einen Tanz mit den Wskaten, denn sünd wi utenanner!“ So gung dat dörch den Saal, un de Saß müßt jo denn of Vater Pomuchelskoppen tau Uhren kamen, woher dese Sperming stammte, un dit set'te em so in Unrauh, dat hei nah sin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörstellte, wat sei

anricht't hadd. De Schaustergefell, säd hei, wir 'ne höchst wichtige Person, hei güll in den Reformverein gaud för teihn Anner dörrch sine fürchterlichen Wizen, un dat müßt wedder gaud makt warden, un wat sei sit of strüwen ded, Vater Pomuchelskopp namm sine gebildte Dochter unner den Arm un führte sei den Saal entlang tau den Schaustergefellen un säd: 't wir en grotes Mißverständnis, sine Dochter würd sit dat för 'ne besondere Zhr schätzen, mit so ein utgeteifentes Mitglied von den Reformverein tau tanzen. Un süh dor! dor hopste de Schaustergefell mit Malchen hen!

Vater Pomuchel hadd nu — so tau seggen — sine Erstgeburt up den Altar von de Brüderlichkeit opfert, äwer't hulp nich vel, de Sat wull nich wedder inklingen. Unkel Bräsig ded von de anner Sid de Möglichkeit, hei sweit'te in sinen brunen Livrock in den Saal herümmer, denn hei wull abslut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelskopp in den Zog bringen: hei stellte den Herrn von So un So bi Discher Thielen sine Fru vör, hei bedwung sit un gung mit sinen dullsten Find in den Reformverein, mit Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up den Saal herümmer un gaww sogor taulekt in aller Dgen Gegenwart den Farmer Jehann Meinswegens sine Fru en poor Verbräuderungskuß in dat rode Gesicht; äwer't wull All nich verflahn, wat kann ein einzelne Minsch woll mit den bloten gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz,“ säd hei ganz mäud' un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen und Trinken zwingen, daß die

Brüderlichkeit später uns zu Kopf steigt; das Danzent bringt uns bloß weiter auseinander."

Äwer of dat Eten un Drinken wull nich helpen; up't ein En'n hadden si de Börnemen set't, up't anner seten de Börgers; up't ein En'n würd Champanger drunken, up't anner En'n en grugliches Gedränk, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rodwin, de Buddel tau zwölf Schilling verköfste. — Frilich, den Schaustergefellen hadd si Pomuchelskopp as Dischgast inladen, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em ümmer sitig in; frilich, Jarwer Zehann Meinswegens hadd si mit sine Fru tüschen twei Gaudsbesitters set't un verlangte of Panschamber, denn hei hadd si de Tasch schön vull Birgröschentücken stecken; äwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei si in'n halwen Schummern vergrepen hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Jarwerteifen taum Börschin; frilich, Bräsig hadd si tüschen 'en poor lütte allerleiwste Börgerdöchter set't un bevaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Mühlern em gewiß in de irsten acht Dag' kein gaud Wurd, Paster Gottlieb dorgegen männig christlich Wurd gönnt hadd; äwer wat helpt dat All? Grammelinen sin sure Rodwin stimmt nu einmal mit sinen Champanger nich tausam, un so was't of bi Disch allentwegent wid intwei. — „Herr Schulz,“ säd Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenäwer satt, „nu heißt es, unsern letzten Triumpf ausspielen; fragen Sie Herr Süßmannen, ich will mit Herr Bergern reden. — Un Herr Schulz gung an Herr Süßmannen ranne: „Hätten Sie die Gesangbücher parat?“ — „Ja woll.“ — „Na denn man zu! Nu wäre

es Zeit!" — Un Herr Süßmann deilte an den Disch Bäuker ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Schwester mit das Leinwandmieder, Bruder in das Ordensband?“ — „Ja woll," säd David. — „Na, denn man zur! Denn legen Sie los!“ — Un mit einem Mal bruste dat dörch den Saal: „Freude, schöner Götterfunken;" äwer immer Weniger fungen mit, immer lahmer würd de Gesang, un taulekt stunn min oll Unkel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Näs', un de Thranen lepen em de Backen dal, ut hei sung: „Seid umschlungen Millionen — Untergang der Lügenbrut!" — Dat was tau stark, dat kunn sei nich verdragen. — „Lügenbrut?" — Ne, dat was tau dull; ja, sei lögen so All; äwer blot denn, wenn't nödig was. — De Gesellschaft stunn sihr verstimmt von den Disch up, Bräsig sette sit in ein Eck un sung Grillen, hei was falsch, bet in dat bindelste Hart, dat junge Volk sung wedder an tau dancen, un Clus'uhr un David seten tausamen in 'ne Kewenstuw' un drünken Champanger un maktten ehre Glossen äwer unsen Unkel Bräsig.

„Herr Entspekter," säd nah 'ne Tidlang de Zimmerling Schulz tau Bräsig, „da in Nr. 3 sitzen Welche zusammen, und der Rotorjus und David monkiren sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisirung zum Vorschein bringen, und der Rotorjus sagte eben, wenn die Franzosen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stun'ns nichts zu thun un könnten sich ja mit das Geschäft begeben.“ — „Das sagt' er?“ frog Unkel Bräsig

un stunn mit groten Nahdruck ut de Eck up. — „Ja, das sagte er, und die Andern lächelten darüber.“ — „Und in Stammelinen seine Nr. 3 sitzt er?“ — „Ja, da saße er.“ — „Kommen Sie mit, Herr Schulz.“

• Bräsig was falsch — as ik all seggt heww — hei was sihr falsch; dat schöne Verbräuderungsfest, von dat hei so vel för de Minschheit hofft hadd, was gründlich in'n Gramen fallen; em was tau Maud as den Erzvater Abraham, hei wull all sin Leiwlingskind opfern, wull von nichts mihr weiten un wull all nah Hus gahn, dunn schickt em un' Herrgott en Sünnenbuck, an den hei sinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad den, den hei negst sinen Fründ Pomuchelskopp am leiwsten mit sine jizige Lun bedeint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz,“ säd hei un gung mit starken Schritten dwars dörch den Saal in de Garderob', wo hei sinen Haut un sinen Krüzdurnen Spazierstock aflegt hadd. Den Haut let hei dor, äwer den Krüzdurn namm hei mit sit nah Nr. 3.

Hir seten vel Gäst bi de Buddel tausam un lachten eben äwer'n Wit, den de Herr Rotorjus maht hadd. — Mit einem Mal würd dat äwer ganz still, denn de lustige Gesellschaft sach en Gesicht tüschen sit, bi dat Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräsiges sin, wat up 'ne sihr sonderbore Ort bald den Krüzdurn un bald den Rotorjus anfiken ded, so sonderbor, dat de Gesellschaft bald so'n Börsmaht kreg von dat, wat hir mäglich gescheihn kunn, un sit mit 'ne gewisse Hast von den Disch drückte. — „Welcher Halunke hat mir zum König von Frankreich machen wollen?“ rep Bräsig, dat de Kalk von de Wand föll,

un de Krüzdurn würd em as lewig in de Hand: „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ — swabb! — satt de Krüzdurn den Notorjus mang de Schullerbläder. — „„Herre Jesus!““ — „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ un wedder ded de Krüzdurn sine Schülligkeit, un nu ver-
seferten Unkel Bräsig un sin Krüzdurn ümmer ümschichtig, dat sei nich nah den frantzöschön Königsthron trachten deden. Lichter, Lampen, Buddeln kemen in dese Thronstridigkeiten üm't Lewen, un David kamm dorbi unner'n Disch, dat heit frivillig, hei vertrop sit dorunner. De Notdrjus schriete üm Hülp, Keiner stunn em bi; blot as de Sat all tau En'n was, sat'te sit David unner'n Disch en Hart un fäd: „Erlauben Se, verßeihn Se, Herr Entspeekter, un dies soll eine Verbrüderung sein?“ — „„Ja,““ rep Bräsig, „„Sie Jammerlappen! Mang einen Menschen und einen Hund sünd Prügel die beste Verbrüderung.““ — „Rut! rut!“ fäd Herr Schulz un grep unner'n Disch un bröchte Daviden taum Börschin. — „„Meine Herrn,““ rep Slus'uhr, „„Sie sind Zeugen, wie ich behandelt bin, ich werde klagen.““ — „It hemw nichts seihn,“ fäd de Ein. — „It weit von nichts,“ fäd de Anner. — „It hemw ut't Finster seihn,“ fäd de Drüdd, obshonst dat stückendüster was. — „„Herr Schulz,““ fäd Bräsig, „„Sie sünd mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorjus Slus'uhr hier gottserbärmlich durchgehauen habe,““ dormit gung hei ut de Dör, halte finen Haut un gung nah Hus.

De Släg', de Slus'uhr in Nr. 3 fregen hadd, schallten mitdewil all bet in den Saal, un was dat all vördem 'ne grote Verstimmung west, so würd dat dordörch grad nich

beter. — De beiden Herrn von So un So mit ehre Herrn Söhns hadden all lang' Pahl treckt, weck von de Honoratschonen hadden sik of all still ut den Stohm maakt, un de lütt Afzeffer hadd den Haut all up un den Umslagelbauht all üm, obchonst Fritz Triddelfitz binah up de Knei vör em lagg un blot man noch üm einen, üm einen lütten Bummelschottischen bed. — Pomuchelstopp rüst'te sik of all tau de Afreis; hei hadd en undüdliches, äwer richtiges Börgesäuhl, em künn hüt Abend of noch Allerlei passiren, hei gung also tau sine leiwe Fomili un ded ehr kund, dat hei glöwte, nu wir dat Lid, nah Hus tau führen. Sine leiwe Fomili was en truriges Afbild von dat ganze Fest, sei was of ganz utenein. Gustäwing hüppte noch vergnüglich mit Snider Wimmersdörpen sine jüngste Tochter herümmer, Salchen stunn mit Herr Süßmannen en beten, affid un hörte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen bed, dat hei blot so — ut Spaß — de lumpige Conditichon bi Kurzen annamen hadd, dat hei äwer nich länger bliwen wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat hei ein von de Städen annemen wull, de em in Hamborg, Lübeck un Stettin anbaden wiren, oder wat hei sik nich jülwst in Rostock etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Breif bed, hei süll nu doch nahgrabens Anstalt maaken un sik 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermägen vermaaken un bi em wahren künn. — Malchen satt in 'ne Eck von Sopha un weinte wegen ehren Schaufstergesellen. — Klucking, un' oll brav Häuning, satt dor as en Pahl, wat an ehr of desen Abend rüttelt was, sei hadd sik nich rögt, sei was standfast blewen,

fölwst de Schaustergefell hadd sei nich ut ehren Verfaat bringen künnt, un as Muchel ehr de Anzeig makke, dat sei nu woll führen müßten, säd sei blot sihr fründlich: „Pöking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schaustergefellen, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnt jo denn ein von Dia Eddelmannsbekanntschaften dortau bidden. Du künnt jo of Bewer Rührdancen un Willgausen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Saß irst vullständich.“

Un mit desen ehelichen Stachel in sinen groten Verbrüderungs-Harten müßte uns' Fründ tau Hus führen.

Kapittel 42.

Pomuchel friggt en fierlichen Empfang von sine Daglöhners. Häuning bewist wedder mal 'ne grote Tapferkeit. — Herr Süßmann kümmt von den Ball un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag', de Bräsig benugt, um Kurzen sine Jhrlichkeit en beten antausfresschen. — Rührdanz un Willgaus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelskopp, David un de Herr Rotorjus hollen geheimen Rath. — De Rotorjus lett sik gichten un friggt en schönes Attest von den Dokter.

De Minisch sall seindag' nich seggen, wat 'ne Saß is; vör Allen sall hei äwer nich den Düwel an de Wand malen, denn hei kümmt velmals, ahn dat Einer em röppt, hei kümmt ungeladen; un de Gäst, de Pomuchelskopp up Häuning ehren Rath inladen süll, stunnen all vör den Dur

tau Gürlitz un täuwten all up ehren Wirth un Wirthin. All de Inwahnere von Gürlitz un Pomuchelskoppem sine Daglöhnerse alltaufamen stun'n, as de Sommermorgen an tau gragen fung, vör den Hofdur un wull'n ehren Herrn in Empfang nemen. — „Kinnings,“ säd Rührdanz, „wat sin möt, möt sin, äwer Allens mit Orndlichkeit!“ — „Ach mit Dine Orndlichkeit!“ rep Willgaus. „„Is hei orndlich gegen uns west?““ — „I schadt nich,“ säd Rührdanz, „wi dörbem uns' Recht nich ut de Hand gewen. Süh, dat is en Unverstand von Di. Wenn wi nahsten nah unsen Großherzog hengahn un seggen em dorvon Bescheid, denn dat is nich mihr as billig, un hei fröggt denn: „Willgaus wo hewwt Zi dat denn maht?“ un Du wullst em denn seggen: „Se, Herr, irst hewwen wi em un dat Wiw düchtig dörschacht un nahsten heww'n wi em äwer de Grenz bröcht,“ wo würd dat woll stimmen? Wat füll de Mann dor woll tau seggen?“ — „„Ja,““ säd oll Batter Brinkmann, „„Rührdanz hett Recht! Wenn wi em äwer de Grenz bringen, denn sünd wi em los, un up Widlästigkeiten brufen wi uns wider nich intaulaten.““ — Dat würd denn nu of fast set't. Un achter de Mannslüd' stun'n de Wiver un de Gören, un de grote starke Fru von den giftrigen Morrn stunn dor mang un säd: „Nu hewwen wi f' so wid, as wi f' hewwen willen. Wenn sei't nu nich dauhn, un schaffen uns den Kirl un dat Wiw nich von den Hof, is 'slag' minen Kirl so lang', dat hei an de Wän'n in de Höcht geiht.“ — „„Ja, Badderich,““ rep 'ne anner Fru, „„wi möten, wi möten! It bün giftern nah den Preister hen west — ja, de Fru Pasturin hett mi wat

gewen, un hei hett mi up de Geduld verweisen — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?“ — „Jochen Smidt,“ rep 'ne grote slanke Dorn, „lop mal nah den Seebarg un itt mal äwer, wat s' all kamen. — Fiken, wat warden uns beiden Mamsellings för Dgen maken, wenn s' up Reisen schickt warden.“ — „„Badder,““ säd Daglöhner Zornndt tau Brintmannen, „„will'n wi uns' Saß den Preister nich seggen? 'E is doch möglich gaud, dat hei dat of weiten deiht.““ — „Re, Badder Zornndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat nützt uns nichts, denn hei is in de Saß nich bewandt, hei is mi noch tau unbedarfsam. Ja, wenn de oll Herr Pastur noch lewen ded!“ — „„Nu kamen s',““ kamm Jochen Smidt antaulopen. — „Ra, wer redt nu?“ frog Willgaus, „de Börmähren will it woll anfasten.“ — „„Jh, Rührdanz,““ gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Zi dat tauftreden sid, worüm süll it nich reden?“ säd Rührdanz. — Allens was nu still.

Kutscher Jehann Jochen kamm nu antauführen un wull in't Dur rinne bögen; Willgaus freg de beiden Börmähren an den Kopp, dreihete sei en beten verdwars rümmer un säd: „Jehann Jochen, holl hir man en lütten Dgenblick still.“ — Pomuchelstopp keß ut de Glaskutsch rute un sach dat ganze Döörp vör sit stahn: „wat's dit?“ — Rührdanz, un mit em de ganze Gesellschaft, stunn all an den Kutschenflag un säd: „Herr, wi hewwen dat so unner uns utmakt, dat Sei nich länger as Herr von uns estimirt warden können, denn Sei hewwen sit nich so as en Herr gegen uns bedragen, un of all vördem nich gegen anner Lüß' denn Sei warden woll en Ring üm den Hals hewwen,

un en Herrn mit en Ring üm den Hals brufen wi nich tau liben.“ — „„Zi Röwers! Zi Spitzbanwen!““ rep Pomuchel, as hei irst künig würd, wat de Sat tau bedüden hadd. „„Wat will'n Zi, Zi will'n Zug an mi un dat Minige vergripen?““ — „Ne, dat will'n wi nich,““ säd oll Batter Brinkmann, „wi will'n Sei blot äwer de Scheid' bringen.“ — „„Zehann Zochen!““ rep Pomuchelskopp, „„führ tau! Hau mit de Pittsch dormang!““ — „Zehann Zochen,““ säd Willgaus, „so drad Du de Pittsch rögen wardst, smiten wi Di von de Mähr. Un nu wenn üm! — So! — So recht!“ un Rutsch un Pird segen nah Rahnstädt tau. — Salchen un Malchen hadden tau Höchten krischt, Gustäwing was von den Buck sprungen un hadd sit tüschen de Daglöhners un finen Vader stellt, dat hei sei em von den Liew' höll; Allens was in Upruhr, blot un' brav Häuning satt stramm un stiw dor un säd kein Wurd. — „„Wat will'n Zi mit mi? Zi Röwerban'n!““ rep Pomuchelskopp. — „Dat sünd wi nich,“ rep Smidt, „Sei fall of nich en Nadelstnop entfernigt warden, un Gustäwing kann hir bliwen un kann wirthschaften un kann uns seggen, wat wi dauhn sälen.“ — „„Äwer dat Wiew un de beiden Dirns,““ rep Kapphingsfisch, „de will'n wi nich länger heww'n, de möten mit furt.““ — „Still, Rinnings!“ säd Rührdanz, „Allens mit Drndlichkeit. Blot äwer de Scheid' bringen, dat geiht nich; wi möten em an unsen Gerichtsherrn, an den Rahnstädtter Burmeister, afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn.“ — „„Rührdanz hett Recht,““ gung dat nu, „un Gustäwing, Sei gahn ruhig nah'n Hof, Sei deiht Keiner wat. Un Du, Zehann Zochen, Du führst

en eben Schritt," un nu stellten siß West up de ein Sid, West up de anner, un de Fohrt gung los — orndlich in en Parad'schritt. — Pomuchelskopp hadd siß gewen, äwer in sin Schicksal hadd hei siß nich gewen, hei satt dor un wring de Hän'n un weihmert vör siß hen: „Herre Jesus! Herre Jesus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit?“ un set ut den Schlag rut: „Lüd', ik bün jo doch ümmer so'n gauden Herrn gegen Zug west.“ — „En Minschenschinner büßt Du gegen uns west,“ rep 'ne Stimm ut den Hümpel. — Salchen un Malchen weinten, Häuning satt stin dor, as 'ne Thermometerstang', äwer wenn siß ein von de Daglöhners up so'n Thermometerding verstahn hadd, denn hadd hei ehr dat anseihn kunnt, dat ehr Stand all wid äwer den Ratpunkt räwer was, un Willgaus, de dicht an ehren Schlagung, hadd siß wat wohrt, denn mit einem Mal, ahn dat Geringste tau seggen, grep sei tau un hadd em in de vossigen, krusen Hor sat't un tuhlte dorin herümmer nah Hartenslust, un de Dgen bligten un blänkerten ut den halwdüstern Wagen herute, as hadd sei siß in en Schuhut verpuppt un sach Willgausen sinen Woschkopp för en jungen Hasen an. — „Gotts ein Dunnerwetter! Nu siß dat Nas an!“ rep Willgaus. „Badder Düsing! slah! — Gotts ein Dunner! Nu siß dat Nickel an! — Slah ehr doch up de Anäwel!“ — Je ja! je ja! Ihre Badder Düsing em fri maken kunn, hadd em uns' oll tapfer Häuning all en por Mal mit de Näs' up den Rutschengriff dal stukt, dat em dat Bland piplings ut de Näs' lep. — „Gotts ein Dunner! Dat segg ik man! — So'n Ufel is doch gor nich tau trugen; äwer täuw, ik will Di!“ — „Holt!“ rep

Rührdanz, „„Badder, dat kannst Du ehr nich verdienen, denn dit is wider nicks, as de natürlische Boshaftigkeit, dorin mößt Du nu för ditmal in Gelegenheit seihn; äwer Du kannst jo den Großherzog dat seggen un kannst em jo of taum Spaß Din Näs' wisen, woans sei Di hir traktirt hett.“ — Häuning säd nicks, de Tog gung wider; an de Scheid' schücherten de Daglöhners ehre Wimer un Öhren, de jo wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus, un hen tau säben würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un fierlich.

Unkel Bräsig lagg in't Finster un rokte sine Pip Toback un äwerläd sik sine Heldendahten von den vergang'nen Abend. — Kurz, obshonst hei sik den giftrigen Abend gor nich mal mitverbrüdert hadd, was hellsehen argerlich un schüll in sinen Laden rümmer: „Der dumme Bengel! der Hanswurft! Warte nur! Du komm mir nur nach Hause!“ Un wo süll't denn taulekt of grot anners warden, hei müßt jo up de Längd tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süßmann danzte äwer den Süll, Kurz stemmte de beiden Hän'n up den Ladentisch un sach ut, as wull hei vör Bosheit äwer den Disch hüppen un Herr Süßmannen all up de Del begrüßen; hei let em äwer doch irst in den Laden rin. „Morgen, Prinzipal, Prinzipälchen, Prinziphälchen!“ rep Herr Süßmann un schregelte in den Laden rüm un set'te sik taulekt, den Haut schön scheif up den Kopp, up den Rand von de Hiringstunn: „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F...“, äwer mit dese Variation würd hei nich vull farig, denn Kurz fohrte em mit beiden Hän'n in de Hor, stödd em den Haut in de Hiringstunn

un treckte em an sine fettigen Bonjourloeden bet rinne nah den Laden. Herr Süßmann grep blindlings achter siß rüm, üm siß an wat tau hollen, hei freg den Hahn von de Öltunn tau faten, de Hahn ret ut, un de Öl jußte ut dat Tapploch. — „Herr, Du, meines Lebens!“ rep Kurz, „mein Öl, mein Öl!“ — let Herr Süßmannen los un steß den Börfinger von de rechte Hand in dat Tapploch. Herr Süßmann habb den Hahn in de Hand un triumphirte dormit äwer sinen Kopp, un as dat nu männigmal passiren deiht, dat verrückte oder besapene Lüüd’ en ungeheuer ansläg’schen Kopp hewwen, so schot dat nu dörch Herr Süßmannen sinen Däts: de Saß möt vullstännig warden! Hei ret also of den Hahn ut de Essigtunn. — „Herr, Du, meines Lebens! Mein Essig!“ rep Kurz un steß den Börfinger von de linke Hand in de Essigtunn. Un wil dat hei nu vullstännig infungen was, siß stark bücken müßt un in korten Lüg’ gung, was de Gelegenheit för Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzipälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tütendreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei siß den Haut ut de Hiringstunn, set’te em mäglichtst schein up den Kopp, läd de beiden Hahns en Fautener twintig von Kurzen af up den Abendisch un lachte un danzte ut de Dör herute.

„Hülfe!“ rep Kurz, „Hülfe! — Hül—fe!“ Äwer fin Lüüd’ wiren nich tau Hus, un sin oll brav Abfat was in den Achtergorn un steß Sparf, un de Einzigs, de em hüren ded, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is,

as wenn hei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herum-
gehn, ob da was arriwirt is." — „Hül—fe!" rep Kurz.
— „Gott Du bewohr uns," säd Bräsig, „was machen Sie
denn schon des Morgens Klost säben for en Aufstand?" —
„„Infamer Halunke!" — „Wo? So wollen Sie mir
kommen?" — „„Niederträchtiger Spießhube!" — „Sie sind
ja ein Grobian!" — „„Geben Sie mir die Hähne, die auf
dem Tische liegen." — „„Holen Sie sich Ihre sumerigen
Hahns selbst, Sie Esel, Sie!" — „„Ich kann ja nicht, mir
läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine ja nicht
Sie, ich meine ja Süßmannen." — „„Das ist denn was
anderes," säd Bräsig un set'te sit mit en Wupp up den
Ladentisch un bammelte mit de Beinen, „was fehlt Sie
denn eigentlich?" — Kurz vertellte nu, woans hei in dese
Lag' kamen was. — „„Sie kommen mich komisch vor, Kurz;
aber nehmen Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch
wird ümmer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt
hat." — „„Ich bitt' Sie ..." — „„Ruhig, Kurz! Sie
haben ümmer mit Öl und Essig gesündigt, indem daß Sie
ümmer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen haben,
damit daß ümmer noch en Eßlöffelner drei drin geblieben
sünd. Wollen Sie ümmer richtig Maß geben? Wollen
Sie allmeindag' nich wieder beim Postohn in die Karten
tucken?" — „„Herre Jesus, ja, ja!" — „„Na, denn will ich
Ihnen erlösen," un dormit bröchte hei em de Hahns.

Knapp was Kurz fri, so stört'te hei ut de Dör, as
wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up em
täumte. Bräsig folgte, un de Beiden kemen grad tau Rum,
as Pomuchel von de Daglöhners rinne bröcht würd. —

„Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat heit dit?“ — „„Nemen S' nich äwel, Herr Entspekter, wi hewwen unsern Herrn utlückt.““ — Bräflig schüddelte den Kopp: „Dor hewwt Zi en schönen dunimen Streich maßt!“ un gung mit den Tog, un vele Lüüd', de up de Strat wiren, folgten bet tau den Burmeister sinen Hus'; hir strängten de Daglöhners de Pird af, un Rührdanz un Willgaus un Brinkmann un noch en por gungen tau den Burmeister rinne. — „Ra, Herr,“ säd Rührdanz, „nu bringen wi em hir.“ — „„Wen?““ — „Ze, unsern Herrn Pomuchelskopp.“ — „„Was? Was ist das?““ — „Oh, nichts nich wider, wi will'n em blot nich wider as unsern Herrn hewwen.“ — „„Mein Gott, Leute, was habt Ihr gemacht?““ — „Nichts wider, as wat Recht is, Herr Burmeister.“ — „„Habt Ihr Euch an dem Herrn vergriffen?““ — „Nicht en Spirken; äwer wat sei is, dat Wiw, dat hett sit an minen Vadder Willgausen vergrepen, indem dat sei“ — Äwer de Burmeister was all ut de Stuw rut un stunn an den Wagen un bed de Gesellschaft, sei füll rute kamen. Dat geschach, un de Burmeister bröchte de Fomili in sine Wahnstuw rinne. — „Wie geht uns dies? Wie geht uns dies?“ jammerte Pomuchel. „Herr Bürgermeister, Sie wissen, ich bin so ein guter Herr gegen meine Leute gewesen.“ — „„Kopp, schäm Di,““ rep Häuning dormang. — „Rein,“ säd de Burmeister, ahn up Häuning tau achten, un sel den Herrn Gaudsbesitter drift in de Dgen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht habe, Sie wissen, daß ich grade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer

Justiziarus zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu thun, und wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Ihren willen, sondern der armen verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb . . ." — „Ach Gott, geben Sie mir doch Ihren Rath: was soll ich nun anfangen?“ — „Nach Gürtlich können Sie nicht wieder zurück, jetzt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewaltthätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber, warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden.“

Je, wat sull dat helpen? De Lüüd' hadden sif de Sat tau fast äwerlegt; de slichten Gefellen, de dormang wiren, hadden sif in den Sluß von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahners sinnen müßt, un nu wiren sei so fast äwertügt, dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sif doran nich rüppeln un rögen let. — „Ne, Herr,“ säd Rührdanz, „taurügg nemen dauhn wi em nich; dat mag gahn, as't geiht.“ — „Si hewwen Zug en grot Verbreken tau Schulden kamen laten, un dat ward Zug dör tau stahn kamen.“ — „Ja, dat mag All sin; äwer wenn von Verbreken de Red' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mihr an uns verbraken, as wi an em.“ — „Lüüd', Si hewwt Zug von unverstännige Lüüd' in den Reformverein den Kopp dick snacken laten.“ — „Nemen S' nich äwel, Herr Burmeister, dat ward ümmer seggt; is äwer nich wöhr. Wat? Uns' Herr Pomuchelskopp is jo of in den Reformverein, un hett jo of dor redt; äwer, Herr, hei seggt Lügen, un dat möt wi beter weiten.“ — „Na, wat will'n Si nu äwer anfangen?“ — „Herr, Gustäwing is dor, un wenn de seggt,

wi sälen dit un dat dauhn, denn dauhn wi dat; Willgaus äwer un it, wi will'n nah den Großherzog un will'n em de Saß vörstellen, un derentwegen wollen wi Sei bidden, dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen.“ — „Je wat fall it Jug för Papiren mitgewen?“ — „Na, Herr Burmeister, nemen S't nich äwel, denn schadt dat of nich. Seihn S', it bän all mal ahn Poppiren nah de oll Iserbahn weft — dor hewwen s' mi natürlich rut smeten — äwer un' Großherzog is jo kein Iserbahn, un hei ward jo so unbescheiden nich sin', un wenn wi kein Poppiren aptauwisen hewwen, denn kannst Du, Badder Willgaus, Din Näs' upwisen, woans Di dat Wiv traktirt hett, un it wiß' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Gaud anhadt.“ — Dormit gung de Dll herute, un buten stunnen de Daglöhners tausam un grawwelten in ehre Taschen herum, un halten dat taum. Börschin, wat sei an Schillings un Gröschens bi s'it hadden: „So, nu geht! Äwer of gradwegs nah Swerin!“ un: „Badder, vergett dat of mit Kapphingsten sin Dirn nich!“ an: „Badder, wenn hei Di fragen deiht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannst Du em jo ihrlich seggen, unsern Herrn hadden wi nichts nich stahlen; äwer bi Fru Nüßlern hadden wi bi de Lützenmitten en beten revedirt, indem dat sei s'it dor gor nichts ut maken ded.“

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Daglöhners gungen nah Hus; Johann Zochen führte mit de leddige Glasstutisch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn, denn de Saß was as en Loppfuer dörrch de Stadt gahn, verlep s'it, un

Onkel Bräsig säd tau Hawermannen: „Korl, er is seinen gerechten Richter nich entgangen. — Ich bün en Bittschen mitgegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raum kam, bün ich weggegangen, ich mocht ihn in seiner smuzigen Erniederung nicht sehn.“

Pomuchelskopp was mit sine leiwe Famili nah Grammelinen gahn un satt dor inammer un Glend vör den Rotorjus Sluf’uhr sin Bedd, de sit nah sine Prügel glifsten tau Bedd leggt hadd, üm de Sack en rechten gefährlichen Anstrich tau gewen. — „It herw glif nah den Dokter schickt un will mi gichten laten, dat it den Herrn Entspekter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, de anner ward äwer glif kamen.“ — „„Ach, was sind Sie glücklich!““ säd Pomuchel. — „Dat wüßt it grad’ nich,“ säd de Herr Rotorjus un lād sit up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Kriizdurn as en Dum dieß ’ne Zack vull Släg’ friggt.“ — „„Sie können sich doch rächen; aber ich — ich armer Mann! Was kann ich thun?““ — „En Commando Soldaten sälen Sei sit kamen laten, un deun sälen Sei de Kirls schinnen, dat sei an’t Lewen verzagen, un wenn Sei tau waschlappig dortau sünd, denn folgen S’ man Ehr leiwe Fru, de friggt so wat fartig.“ — „„Du lieber Gott! nein! nein! Ich habe genug! Mit Pümpelhagen wird’s doch nichts, und nach Gürlig gehe ich nicht wieder, sie stechen mir ja das Haus über den Kopf an. Nein, nein! Ich verkaufe, ich verkaufe!““ — „Wissen Se was Neues?“ säd David, de in de Stuw kamen was un de lezten Wörd’ hürt hadd,

„Sie haben Recht: verkaufen Sie; ich besorg's Ihnen, ich weiß“ — „Entsamte Judenbengel!“ — „säd Slufuhr un läd sit wedder up en anner Flag, „Au! Dunnerwetter! Meinst Du, dat wi dat nich allein farig kriegen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn sei of grad' nich dat Bahnhüs ansticken, de Mithen un de Schüns werden sei woll tau finnen weiten, denn Sei hewwen sit dor mit de Eid 'ne schöne Ort antucht.“ — „Nu, Herr Notorius, was wollen Sie? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geschäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergut? Da muß kommen mein Vater.“ — „Ehr Vater? Wenn de hört, dat dat för Pomuchelskopp sin fall, denn seggt hei: „Kasten!“ Wi stahn all Drei bi em in en schönen Credit.“ — „Wenn ich sag,“ fung David an, dunst kamm de Dokter, de Vater von den lütten Akzeßer, rin: „Guten Morgen, Sie haben mich rufen lassen?“ wendte hei sit an Slufuhren, „Sie wünschen?“ — „Ach, Herr Doctor, Sie sind ja gestern auch auf dem Ball gewesen? — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß schon gehört ...?“ — „Hat gekriegt Schacht,“ säd David, „ich bin gewesen Zeuge. Er is geworden mißgehandelt for die Gewalt.“ — „Hollen S' Ehr verfluchtes Mul!“ — rep Slufuhr. „Herr Doctor, ich wünsche, daß Sie mich ,ärztlich' untersuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder.“ — De Dokter gung nu, ahn wat wieder tau seggen, an den Patschenten ran, tog em dat Hemd von den Pudel, un dor was denn nu allerdings vel drup tau lesen, wat up einen gewöhnlichen menschlichen Pudel nich steht, un de Schrift

was mit rode Dint in 'ne rechte, grote, düdliche Flaktur-
schrift schrewen. — Pomuchelskopp satt dor un hadd in
deipste Weihleidigkeit de Hän'n folgt; äwer as hei de Schrift
up den Pudel las, slog äwer sin Gesicht en recht behag-
lichen Schin (est solamen miseris, socios habuisse malorum
— Anmerkung des Verfassers) un David sprung tau Höchten:
„Gott, Du gerechter! Wie steht er aus! — Hert Dokter,
ich will mich auch lassen besichtigen: der Zimmermeister
Schulz hat mich rausgehogen aus dem Tisch und hat mir
gerissen entzwei den ganzen neuen Frack.“ — „„Schicken
Sie zum Schneider!““ säd de Dokter ruhig un wendte sit
an den Rotorjus: „„Ich werde Ihnen hier unten bei
Grammelinen sogleich ein Attest ausstellen. Guten Morgen,
meine Herren!““ Dormit gung hei, un nah en beten kamm
Grammelinen sin Stubenmäten un bröcht en Poppir, dat
schickte de Dokter den Herrn Rotorjus. Sluf'uhr makke dat
Poppir up un las:

„Pflichtschuldigt bezeuge ich hiemit, daß der
Herr Notarius Schluf'uhr recht gehörige, raisonnable
Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen
auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie
haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr. med.“

„Dat schriwwt de Kirl mi?“ sohrte de Herr Rotorjus
tau Höchten, „sie haben ihm aber nicht geschadet? — Na,
täum! Wi spreken uns mal up en anner Flag.“ —
„„Gott, Du gerechter!““ rep David, „„as es is doch besser:
sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir gescha-
det.““ — „Sei sünd en Dämlaß. — Äwer wat ligg it hir

noch länger?“ säd Glufuhr. „Nemen S' nich äwel, it möt rut, it möt mi bi den Herrn Entspekter doch bedanken för de Släg — mit 'ne lütt Klag'schrift.“ — „Bergeffen Sie mich nicht, lieber Freund,“ säd Pomuchel, „Sie wollten für mich heute noch nach Pümpelhagen schreiben.“ — „Berlaten S' sit up mi. Mi is äwerall so giftig tau Maub, it müggst woll gegen de ganze Welt schreiben. — Hemwen Sei nich of wat tau schreiben, David?“ — „Hab' ich was zu schreiben, denn schreib' ich; hab' ich nichts zu schreiben, schreib' ich nicht,“ säd David un gung mit Pomuchelskopp un de Dör.

Kapittel 43.

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Pümpelhäger Daglöhners un en Breif ut Swerin. — Ein arm Gbelsfrölen. — „Er ist zum Hundsvoth geworden!“ — Worüm de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstrat lep, un wat Bauschan dortau säd. — De Kamellentheee heiht sin Ding', un Krischan möt jagen. — Fru Müßlern leggt sit in ehre ollen Dag' up't Zeigen, un Hawermann up de Zympeti.

Trurige, swore, blierne Stun'n hadden up de junge Fru von Rambow förre den Besäuf von Pomuchelskopp last't; langsam, Schritt för Schritt, wiren sei äwer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unkrut ut ehren Weiten retten; äwer mit de

Lid ward of de flitigste Hand mäud, un dat waderste Hart
sehnt sit nah Rauh, nah stille Abendrauh. — Ehr Mann
was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt
hadd; stats dessen was mit en expressen Baden en Breif
mit Clus'uhren sin Sigel kamen, un de Bad hadd seggt,
hei hadd Order, so lang' tau täuwen, bet hei den Breif an
den Herrn von Rambow fülwst gewen hadd. Wat dat
tau bedüden hadd, kunn sei sit woll denken. Sei satt in
den Schummerabend in ehr Stuw' bi ehr Kindting, de
Hän'n wiren ehr in den Schot sackt, un sei tek in den
dunstigen Sommerabend rin, wo swore Wolken an den
Hewen ruppe trocken deden.

De Dag was swaul west, un denn flütt dat Bland
trag' dörch de Aldern: dat parlt nich, dat hüppt nich as en
lewigen Born von flores Water, dat sliedt mäud un sleprich
hen, as dat swarte Water in en Torfgraben, un ebenso as
de Natur ümher stähnt un süßt nah en Gewitter, dat sei
wedder en frischeres Lewen anfangen kann, sehnt un süßt
dat Hart in Ungeduld nah Warbelwind un Schicksalsflag,
dat dat endlich man rute kümmt ut de trage Qual: lat
kamen, wat kümmt, man 'rut ut dese fule Noth! — So
was Frida tau Maud, so sehnte un süßte sei nah en dägten
Gewitterslag, de de dicke Luft intwei riten füll, in de sei
Athen halte, dat dat endlich mal flor würd üm ehr; un sei
süßte nich vergewß.

Korlin Kegels kamm rin un bröchte de Posttasch un
stunn dor, as wull sei sit wat tau dauhn maken, un slot
de Tasch up un läd en Breif bör de Fru up den Disch
un stunn wedder un frog: „Gnedigste Fru, sall ik Licht

anmaken?" — „Ne, lat man.“ — Korlin gung nich, sei blew stahn: „gnedigste Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi sälen Sei keine Geschichten taudragen, äwer . . .“ — „Was ist?“ — sohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht. — „Ach, gnedigste Fru, de Gürliger Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppn weggagt, mit sammt sine Fru un sin beiden Döchter.“ — „Also doch!“ — rep Frida. — „Ja un nu stahn all uns Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „Wollen sie uns auch fortjagen?“ — frog Frida un richt'te sik ruhig un stolz von den Staul tau Höchten. — „Ne, ne! leiwe gnedigste Fru,“ rep Corlin un smet sik dal un fot ehr üm de Knei, un de Thranen stört'ten ehr ut de Ogen, „ne, ne! Dor's kein Red' von, un min oll Bader seggt, den irsten, de so wat vörbringt, sleiht hei mit de Schüpp äwer'n Bregen. Sei seggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de brecht ehr de Red' tau fort af, sei willen mit Sei reden, denn sei hewwen tau Sei dat Tauvertrugen.“ — „Wo ist Triddelfitz?“ — „Du leiwer Gott! de geiht dor mang rümmer, äwer von den willen sei nichts hören, sei seggen, sei hadden nichts mit em tau dauhu, sei willen de-gnedige Fru sprekten.“ — „Komm!“ — säd Frida un gung hendalen.

„Was wollt Ihr, Leute?“ — frog de junge Fru, as sei ut de Husdör tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel tausamen stunnen. De Radmafer Fritz Flegel tred vör un säd: „Gnedigste Fru, dat is man, dat wi tau Sei kamen, indem dat wi uns All einig sünd, un dat wi vördem mit den Herrn all redt hewwen; äwer dor is nichts nah kamen. Un de Herr snauzt uns denn an, un an Herr Triddelfitzen

hewwen wi of keinen rechten Anholt, denn hei is noch tau unbedarfsam un kennt dat noch nich, un dunn dachten wi so, Sei können uns helpen, wenn Sei so gaud sin wullen. Wi sünd of nich unbescheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi sünd taufreden mit dat, wat wi frigen, un wi frigen so dat of, wat uns taukümmt; äwer meindag' nich tau rechten Liden, un dor kann sik Unjerein nich up inrichten." — „Ja," föll Pöfel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg all verköfft, un seihn S', gnedig Fru, ik bün en Triptäter un frig twölf Schepel Roggen, un dorvon fall ik lewen, un de kreg ik nich, un dunn heit dat, ik süll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Bi de Lüstentkrankheit! Wovon fall Einer denn lewen?" — „Gnedigste Fru," föll hir en ollen witthörigen Mann in, „von de Lewensmittel will ik gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad nich brukt; äwer dor fall ik oll Mann den Dag äwer frumm in de Morrkuhl stahn un Water schüppen un kann mi des Abends nich rögen un vör Weihdag' des Nachts nich slapen; dor müßt doch in Gelegenheit seihn warden. Wi sünd so dat anners gewennt, as Herr Hawermann noch hir was; äwer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandürs kennen de Arbeit nich." — „Ja, gnedige Fru," tred nu de Radmafer wedder vör, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat wi nich en ordentlichen Entspekter wedder frigen süllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn en annern; äwer so'n, de uns mit Olimpflichheit anfött un uns anhürt, wenn wi em wat tau seggen hewwen; äwer uns nich ansnauzt un up uns losschellt, wenn wi't nich verbeint hewwen, un

unf' Rinner, wenn sei tau Ham' gahn, mit en Stod' trat-
tiren deiht, as Herr Tribbelsitz dat vördem an de Mod'
hadd." — „Das soll nicht g'schehn!“ rep Frida. —
„Ne, gnedige Fru, nu hett hei sit dat of afwennt; 't is
nu woll bald en halb Johr, dunn kommen wi uns dat
mal unner vir Dgen ordentlich irnslich bespraaken, un förre
de Tid is hei ganz mit saubere Maniren un tau Insichten
kamen. — Un wenn unf' gnedigst Herr of mal tau In-
sichten kem, dat hei sinen eigen Burthel wohnemen ded,
denn schafft hei sit en düchtigen Entspeekter an, indem dat
hei doch sülvst nids von de Wirthschaft versteiht, un denn
ward em of nich en ganzen Slag Weiten von den Wind
utflagen, as uns dat vergangen Johr passiren ded, un de
Lüd', de redten nich äwer em. Un, gnedige Fru, de Lüd'
reden vel, un sei seggen jo, de Herr möt dat Gaud verköpen
un will't an den Herrn Pomuchelskopp verköpen; äwer den
nemen wi nich as Herrn an.“ — „Ne,“ rep dat nu dörrch-
enanner, „den nemen wi nich.“ — „En Kirl, den sine
eigenen Daglöhners äwer de Feldscheid bröcht hewwen.“ —
„Den bruken wi nich tau nemen.“

Slag up Slag was bi de Daglöhners ehre Wüld' up
Frida ehr Hart sollen. De wenige Leiw un Achtung, de sit
för ehren Mann utsproß, de Kenntniß von ehre bedrängte
Lag', de all heraf bet taum gemeinen Mann kamen was,
Allens drop ehr in't Hart, un mit knappe Noth kunn sei
sit faten, as sei säd: „Ruhig, Leute! Über Alles das, was
Ihr mir gesagt habt, muß der Herr bestimmen, wenn er
zu Hause kommt. Geht nun ruhig nach Hause und kommt
in solcher Gemeinschaft nicht wieder vor das Haus gerückt;

ich will dem Herrn Eure Bitten mittheilen, und ich glaube Euch versprechen zu können, daß zu Johannis eine Änderung in der Wirthschaft eintreten wird — so oder so" — set'te sei mit en sworen Süßzer hentau un höll en Ogenblick mit de Reid' an, as müßte sei wat bedenken un wat verflucken. „Ja, bis Johannis wartet, dann soll's anders werden.“ — „„Dat is denn of ganz egal.““ — „„Un dat is denn of so wid richtig.““ — „„Un denn bedanken wi uns of velmal.““ — „Na, denn gun Nacht of, gnedige Fru.“ — So gungen sei af.

Frida gung in ehre Stum, buten bligte un dunnete dat, un de Wind segte Stot up Stot äwer den Hof un smet Sand un Stroh an de Finsterruten. „Ja,“ säd sei, „Johannis muß es sich entscheiden; ich habe nicht zu viel versprochen, zu Johannis muß eine Änderung eintreten. Welche?“ un vör ehre Ogen steg dat enge, dürstige Zambenbild up, wat David in sine Gemeinheit von ehre Taufkunst utmalt hadd: sei sach sich verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Reid' tau wahren, mit Mann un Kind in Undädigkeit, ahn Utsicht up Beterwarden; sei hürte de Nahwerschaft flustern: de hadden't of beter hewwen künnt; sei sach ehren Mann des Morgens upstahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nahmiddags up den Sopha runksen, wedder utgahn un des Abends tau Bedd gahn. Sei hadd sinen Herrgott den Dag afftahlen, un ümmer wedder un ümmer wedder. Sei sach sik süßwist in hüßliche Sorgen verkümmern un verkamen, ahn Trost, ahn Grün'n; sei sach sik up ehr letztes Lager, un ehr Kindting dorbi stahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind!

En armes Eddelsfrölen! 'T is en sworen Fluch, de up den Stand liggt, wenn de Middeln nich dor sünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme Junker sleiht sik woll dörrch, hei ward Soldat; äwer so'n armes Frölen? Un wenn unj' Herrgott von'n Himmel kamen wir un hadd sei utstat't mit all de Leiwlichkeit von sine Engels, un ehre Öllern hadden an ehr dahn, wat Minschen an, ehr Leiwstes dauhn können, de Welt geiht an ehr vörbi, un de Junker seggt: „sie ist arm,“ un de Börger seggt: „sie macht Ansprüche.“ So sach Frida ehr Kind, wat in stillen Rinnerfreden bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mutter ehr Bost ruhig slep.

Korlin Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah den Breif, de up den Disch lagg, as de Minsch woll so von ungefihr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Bost heraffstegen is. Sei sach de Upschrift, sei was an ehr un von ehre Swägerin Albertine; sei ret den Umslag af un en annern Breif föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Leg' den Brief auf den Schreibtisch des Herrn,“ säd sei tau dat Mäten. Korlin gung.

De Swestern von ehren Mann hadden oft an ehr schrewen, un't wiren meist Breiw' west, de Frugenslud' schriwen, um sik de Langewil en beten tau verdriven. Frida masste den Breif up, äwer — ach! — dat was kein Breif för de Langewil. — Albertine schrew:

Liebe Schwester!

Ob ich recht thue, weiß ich nicht; Bertha räth dazu, und Fidelia hat mir schon zweimal den Brief unter der

Jeder weg genommen, sie meint, es kann unserm lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Noth. Wir haben schon ein paar Mal an Axel geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreist und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hier in Schwerin auch allerlei widerwärtige Proben haben — und deshalb glaube ich recht zu thun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirst uns Antwort geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seeliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Pümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und einhalb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nöthig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Vierteljahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Fürchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer versäumt hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf: wir wären um unser Geld, denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirthschaft so verschuldet sei, daß

ihm Pümpelhagen über dem Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nu freilich, was wir von unser's Schwagers Lebensarten zu halten haben, denn er ist unserm lieben Axel stets feindlich gewesen, und — wie wäre es möglich? Pümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stod und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch auch noch zum Hundsvott geworden,“ worauf Fidelia vorprang und ihm die Thür zeigte. — Es war eine abscheuliche Scene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heimliche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletztem Ehrgefühl gegenseitig über's Schnupftuch todt schließen könnten. — Nimm Axel also ja in Acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so Sorge dafür, daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Erndte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Plätze wiederzusehn, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und, ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehn haben. — Ja, Frida, auch darauf freue ich mich, und mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unser's seligen lieben

Vaters und erzählt uns, was in der Welt passiert, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit bei Seite wirft und sich für Alles interessiert. — Sie interessiert sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Plaudern und gieb Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, so viel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschont. — Im August sehn wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breiw; äwer sei las em nich tau En'n, as sei an de Städ kamm: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch noch zum Hundsvott geworden,“ smet sei den Breiw tau Irden un wrüing de Hän'n, sprung up un sohrte hir hen un dor hen un rep: „Das ist er! Das ist er!“ — Ehr Kinding lagg vör ehr un flep, sei smet sit in den Staul un namm wedder den Breiw up un las de schrecklichen Wörd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sit fort vörher von de Taufunft von ehr Kind maht hadd, was as en Schatten vergahn, un vör ehr stunn en anneres, wat mit grelle Farben ehr prall in de Ogen lücht'te, un dorup stunnen de drei Swestern un dorunner stunn schrewen: „Betrogen Vom Bruder betrogen!“ un dor achter stunn ehr Mann; äwer undütlich, sei kunn nich recht seihn, wat Wahrheit was, un wat Falschheit, un dorunner stunn: „Hundsvott!“

— Schrecklich! schrecklich! — Nu hadd sei Allens verluren! — Duwwelt verluren! — Denn sei hadd't nich ut sit sülwst, sei hadd't ut den Minschen verluren, den sei mal leiwier hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Dat was furchtbar! — Helfen! helfen! — Dat glängnige Brandmal von dese Stirn aswen'n, de sei so oft in true Leiwlichkeit küßt hadd! — Awer womit? — Wer helpt? — Ach, ehr schoten Namen dörrch den Kopp, vele Namen, äwer de Namen wiren wid in de Firn an glatte Felsenwän'n anslagen, wo ehr Faut nich an hasten kunn. — Sei wrüing de Hän'n in ehre Angst, un de Utsicht würd ümmer enger, sei sach Pomuchelstoppen sinen Namen un Clufuhren sinen un Daviden sinen, un sei sprung tau Höchten un makte 'ne Handgebird, as wull sei wedder grise Gespenster versagen, un de Utsicht würd enger un ümmer enger, un mit einen Mal lüchte ehr ut Angst un Qualen en olles, fründliches Frugensgesicht entgegen, dat was Fru Rühlern ehr Gesicht, un sei sach grad so ut, as dunn, as sei ehr Kinding küssen ded.

Un de junge Fru sprung up un rep: „Es ist ein Herz! es ist ein Menschenherz!“ — Buten dunnete un bligte dat, un de Regen störrte in Gäten dal; de junge Fru rapte en Dauß up un herute störr'te sei in den Regen. — „„Unedigste Fru! Um Gotteswillen!““ rep Korlin Regels, „„in den Regen? in de Nacht?““ — „Laß mich!“ — „„Ne, dat dauh 't nich!““ säd de Dirn un gung achter her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz,“ murmelte de arme junge Fru ümmer vör sit hen, de Regen slog ehr in't Gesicht — man ümmer tau! man ümmer tau! —

den Dauf hadd sei in de Hand, sei dacht nich doran, ehr Faut glitschte in den deipen Leimweg taurügg, sei wüßt nich, in ehr rep't: man ümmer furt! man ümmer furt! — „Wenn't denn sin fall, gnedig Fru, denn kamen S'!“ rep Korlin un ret ehr den Dauf ut de Hand un deckte em ehr äwer den Kopp un Hals un fot sei mit ehren fasten Arm üm dat Liew un frog: „„Wohen?““ — „Frau Rühlern,“ säd de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz.“ — Un en Menschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich doran; nißs scheidt de Harten mihr von enanner as 'de Würd': „Befehlen un Gehorhen.“ — Sei was ümmer gaud gegen ehre Lüd' west, un jede Gaudheit von ehre Deinerschaft was sei mit Leim entgegen kamen; äwer in dejen Ogenblick dachte sei nich an Korlin Kegels, ehr ganzes Hart was terreten von den Gedanken, Axel müßt reddt werden vör Schand un Zhrlostigkeit, un dat ihrliche Gesicht von Fru Rühlern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de negste, as de einzigste Stirn. — „Dorhen! Dorhen!“ —

„„Gott in den hogen Himmel!““ säd Fru Rühlern un gung an't Finster ranne, „„Zochen, wat is't för en Weber!““ — „Ja, Mutting, äwer wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „„Leiwert Gott!““ säd Fru Rühlern un set'te sit wedder in den Korffstaul, „„wenn nu Einer up de Landstrat wir! — Ik ängstigt mi jo woll halw dod.““ — Fru Rühlern knüt'te wider, un Zochen rotte wider, un Allens in de Stuw was still un gemüthlich, dunn gamw Bau-schan unner Zochen sinen Staul so'n korten verlurnen Blaff von sit, de in de Sun'nspraf heit: „Wat 's dat?“

— As hei kein Antwort freg, blew hei still liggen, äwer mit en Mal stunn hei up un gung mit sine ollen stüwen Beinen an de Dör un fung nah sine Ort kräftig an tau bleken. — „„Bauschan!““ rep Fru Rühlern. „„Wat hett de oll Hund? — Willst Du mal!““ — „„Mutting,““ säb Zochen, denn hei kenne Bauschanen eben so gaud, as Bauschan em, „„dor kümmt wen.““ — Un de Dör würd upreten un herinne wanfte 'ne bleike Frugensgestalt, un 'ne düchtige Dirn höll sei äwer En'n un set'te sei up Fru Rühlern ehren Diwahn. — „„Leiwert Gott!““ rep Fru Rühlern un sprung tau Höchten un fot de beiden Hän'n von de junge Fru, „„wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott un dörrch un dörrch natt!““ — „„Ach Gott, ja,““ säb Korlin. — „„Mein Gott, Zochen, wat sittst Du dor? — Lop hen nah Mining. Mining sall kamen, un Dürt sall Kamellenthee maken.““ — Un Zochen was of tau Höchten sprungen un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Rühlern namm de junge Fru den Dauß af un drögte ehr mit den Taschendauß den Regen von dat Gesicht un ut dat schöne Hor, un Mining schot as 'ne Pistolenkugel in de Dör un wull fragen; äwer Fru Rühlern rep: „„Mining, hir 's kein Tid tau kiken un tau fragen; bring' von Din Tüg un Din Wäsch fix nah min Elapstuw.““ — Un as Mining furt stötte, frog sei sülsen: „„Korlin Regels, wat heit dit?““ — „„Ach, Madamming, ik weit't of nich; sei hett jo woll hüt Abend en legen Breiw fregen.““ — Un Mining was fix bi de Hand west, un Fru Rühlern un Korlin bröchten de junge Fru in de Elapstuw, un as sei umkleedt was un Thee brunken hadd un up Fru Rühlern

ehr Bedd lag, dunn kamm ehr de Besinnung wedder, wat sei eigentlich wull, denn't was blot 'ne liviliche Ävernamenheit west, wat sei swack matt hadd, un wenn de irste Stot un dat grugliche Gefäuhl, dat sei keinen Minschen üm sit hadd, de ehr bistahn kunn, of ehre Besinnung ut de Nicht bröcht hadd, hir bi dit fründliche Gesicht, bi dit fründliche Wesen kamm Allens wedder tau Schick. — Sei set'te sit up dat Bedd un kett Fru Rüßlern so recht vull Bertrugen in de Ogen: „Sie haben mir einmal gesagt, wenn ich in Noth wäre, wollten Sie mir beistehn.“ — „Un dat will it of,““ säd Fru Rüßlern ganz ävernamen un strackte ehr de Hän'n, „seggen S' mi, wat is 't?“ — „Ach, viel!“ rep de junge Fru, „unsere Tagelöhner sind unzufrieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen . . .“ — „Gott bewohr uns!“ rep Fru Rüßlern dortüsch. „dat hadd denn doch woll noch Tid!“ — „Darin könnte ich mich finden,“ säd de jung' Fru wider, „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den kann und darf ich Ihnen nicht sagen.“ — „Seggen S' mi em nich, gnedige Fru! — Awer dit sünd kein Saken för Frugensrath, hir hört Mannsrath dortau, un wenn Sei sit man so besinnen deden, denn führten wi tau minen Kork-Brauder nah Rahnstädt.“ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie sollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den.“ — „Dat is en Unverstand von Sei, gnedige Fru, denn kennen Sei em nich. — Zochen!“ rep sei ut de ein Dör, „Krischan sall anspannen, hei sall sit äwer spauden, un Du spaud Di of. — Mining,“ rep sei ut de anner, „sit

Dine nige sünndagsche Mäntel un Haut un Decken, wi führen ut.“ — Allens würd fix besorgt, un as sei up den Wagen seten, säd Fru Nüßlern tau Krischanen: „Krischan, Du weisst, ik bün nich sihr för dat Zagen; äwer hüt sag! in 'ne halw Stun'n möt wi in Rahnstädt sin. — Sei gahn uns dor füs tau Bedd,“ säd sei tau de jung' Fru.

De lütt Kzeffer was grad von de Fru Pastern nah Hus gahn, Hawermann un Bräsig hadden „gun Nacht“ seggt un wiren tau Bähn stegen, un Bräsig hadd grad dat Finster upmaßt un hadd in 't Weder rinne raken: „Korl, was is das nach das Gewitter for ein Wollgeruch, die ganze Luft is voll Almusfäre,“ dunnn führte en Wagen för Fru Pastern ehre Dör, so dat dat Licht ut ehre Stuw grad up den Wagen föll. — „Gott soll mir bewahren!“ rep Bräsig, „Korl, dor sitzt Deine liebe Schwester drin un Mining, und das in nachtschlafender Zeit!“ — „Dor ward doch kein Unglück passirt sin?“ säd Hawermann, namm dat Licht un was all ut de Dör rute. — „Swefsting,“ frog hei hastig, as hei de Trepp dal kamm, un Fru Nüßlern em entgegen tred, „wo kümmt Du in de Nacht her? — Mining . . .“ äwer hir snappte hei mit sine Red' af, „gnädige Frau, Sie hier zu dieser Zeit?“ — „Korl, rasch!“ säd Fru Nüßlern, „de gnedige Fru hett mit Di allein tau reden. Maß fix, ihre de Annern dor tüschen kamen!“ — Hawermann slot fix Fru Pastern ehre beste Stuw up, de junge Fru tred vöran, hei achter drin, un hörte blot noch den Anfang von Bräsigens fine Red' up den Treppenabsteg: „Daß Du Nase in's Gesicht be-

håltst! — Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß ich in Hemdsmaugen komm; Korl is en unwandter Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und ich in'n Düstern auf den Sturz meinen Rock nicht finden kann. — Wo is er aber, un wo 's Mining?" — Fru Nüßlern bruckte up dese Fragen nich tau antwurten, denn ut Fru Pastern ehre Stuw kamm Louise mit Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „„Luwising, kumm rinne, un Sei, Bräsig, trecken S' sit en Rock an un kamen S' of nah de Fru Pastern ehre Stuw,““ un dat geschach, un de Fru Pastern was of dortau kamen, un up de Del was dat leddig un still, un dor hadd Einer rechtich dat Uhr an de Dör leggen kunnt un hadd 'ne uprichtige, rührsame Bicht von de junge Eddelfru hören künnt, de sei irst verlegen un mit heite Thranen, nahsten mit hellen Bertrugen un mit heimliche Hoffnung in dat Hart von den ollen Entspekter utgot, un hei hadd of linksch dat Uhr an de Dör hollen künnt, un dor hadd hei de gruglichsten Lügen von Fru Nüßlern hören künnt, denn uns' oll gaud Dam was dat mit en Mal dörch den Kopp schaten, dat Best wir, wenn sei doch einmal All de gnedige Fru för Mining ansegen, dat sei of so lang' för Mining güll, bet sei ehren Kram tau Schiä hadd, dormit dat sei nich mit Fragen quält würd, un so vertellte sei denn, dat Mining de gruglichsten Lähnweidag' hadd, un dat ehr Korl-Brauder 'ne Zympati dorgegen wüßt, de äwer blot des Nachts tüşchen twölwen un einen utführt worden künnt un stillswigends, un Fru Pastern säd, dat höll sei för en unchristlich Warf, un Bräsig säd: „Das hab' ich mein Dag'

nich wußt, daß Korl sich mit Zympatien un Dottertschaften abgiebt."

Un nah en Beten steß Hawermann den Kopp in de Dör un säd: „Frau Pastorin, lassen Sie die Thür auf, ich habe noch einen nothwendigen Gang, komme aber bald wieder," un as de Fru Pastern wat seggen wull, was hei all weg, un hei gung in de Strat herin, wo Moses wahnnte.

Kapittel 44.

Von de Luggerburs, wenn sei stinken, un wenn sei nich stinken. — David is noch immer tau jung, un staats Mning kist Moses de Fru Pastern in't Gesicht. Fru Rüstlern ehre Lügen kamen an den Dag, un Fru Pastern hölt 'ne Predigt. — Worüm Moses mit de Slaprockslipp wischen müßt, un tauleßt of predigen würd. — En Wagen mit twei Schimmels. Von Bräffigen sine Rangbewußs, un worüm Franz Bräffigen sinen Bretw up den Harten bewohren deb. — Bräffig geiht nah'n Vorsangeln, Franz slöppt in, un Hawermann geiht in den Achtergoren. — Von Gottes-Sünn un Gottes-Glück, von Irden-Rosen un Irden-Freuden.

Moses was en steinolt Mann worden, äwer hei was in sinen Liew noch ganz gesund, blot dat Gahn würd em all sihr swor, un de Slap wull em des Abends nich kamen, hei satt denn bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' slep, in sinen Lehnstaul, en Küssen unner sinen Kopp, un let sit olle Geschichten dörrch den Kopp gahn — von de nigen wull hei nicks mihr weiten.

— David lag denn up den Sopha un vertellte sik wat mit em, oder slep of, je nachdem; äwer dat möt ik tau Daviden sine Ihr seggen, hei maakte keine Utnam von sine Globensgenossen, hei plegte sinen ollen Batter in sinen Öller, un an dese Judenmoden kann sik männig Christenmensch en Exempel nemen. — Hüt Abend snackten sei tausam. — „David,“ säd de Ul, „was hab ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Pömmüßelsköpp.“ — „„Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient.““ — „Du hast Dir gestreut Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Roth.“ — „„Sind de Luggerdohrs Roth?““ — „An de Pömmüßelsköppchen haadt er dran.“ — „„Batter, wenn Du wollst, wir könnten machen en groß Geschäft: der Pömmüßelsköpp will verkaufen Gürliß.““ — „Worum?“ — „„Nu, er will verkaufen.““ — „Ich will's Dir sagen, David: weil er sich is nich sicher mäng seine Tagelöhners, daß sie ihm nich stecken an die Scheunen, daß sie ihm nich schlagen auf den Kopf. — Ich will Dir noch sagen mehr: ich mach nicht das Geschäft, Du machst nicht das Geschäft; das Geschäft wird gemacht, aber es macht der Notorjus, was Dein Freund is, er is Dir zu klug, und Du bist noch zu jung.“ — „„Batter, ich““ — „Schweig, David! Ich will Dir noch sagen mehr: Du willst werden reich, reich mit en Mal. Sieh, da steht en Krug mit en engen Hals, halb voll von de Luggerdohrs, Du langst hinein, nimmst de Hand voll un kannst se nich bringen raus, Du langst hinein un nimmst einen und bringst en raus, und langst wieder und langst wieder, bis se alle sind, und Du hast se.“ — „„Hab'

ich denn genommen de Hand zu voll?“ — „Still, David, ich bin noch nicht zu End: Du siehst zwei Leute, der eine wirft en Laggerdohr in's klare Wasser, und der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt, Du gehst in das kalte Wasser und in das nasse Wasser und holst den Laggerdohr aus dem Wasser, und er ist blank und er ist rein; Du gehst in den Abtritt und holst de Handvoll raus, und de Leute wenden sich von Dir ab, denn es ist en Gestank in ihre Nasen. — Der Pömmfellsköpp hat Dir geworfen de Laggerdohrs in den Abtritt.“ — „Nu, se riechen nicht.“ — „Wenn se de Menschen nicht riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Pömmfellsköpp und de Rotorjussen, de riechen se nicht, denn vor sie ist der Gestank Myrrhen und Weihrauch.“ — David wull wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „„Was üs?““ frog David. — De Dill was still; dunn würd nochmal düller kloppt. — „David, geh hin, mach auf de Thür.“ — „„Nu? zu dieser Zeit?““ — „David, mach auf! Als ich war jung un bin gegangen mit en Packer auf dem Land, hab' ich gekloppt oft an de Thür, und sie haben mir gemacht auf de Thür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Thür und werde kloppen an, und der Gott Abrahams wird sagen: laßt en rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach die Thür auf, David!“ — David gung, un Hawermann kam in de Dör. —

„Gotts Wunder!“ rep de Dill, „der Entspekter!“ —

„„Ja, Moses, Sei möten 't nicht äwelnehmen; äwer ik kann nicht anners, ik möt Sei in 'ne Sak unner vir Dgen spre-

ten.“ — „David, geh raus!“ — David makte en sur Gesicht, gung äwer. — „’S hilft uns nichts,“ säd Moses, „er steht doch an de Thür un horcht.“ — „„Dat is egal, Moses, hir kann ik Sei doch nich seggen, wat ik will. — Können Sei woll mit mi nah minen Hus’ kamen?““ — „Hawermann, ich bin ein alter Mann.“ — „„Ach Gott, ja! dat weit ik; äwer de Luft is buten warm, de Mahn is all upgahn; ik will Sei in den Arm nemen; ja, Moses, ik will Sei dragen, wenn Sei ’t verlangen.““ — „Nu, was is denn?“ — „„Moses, ik kann Sei ’t hir nich seggen, Sei möten mit ehr eigen Uhren hören, mit ehr eigen Dgen seihn. — Sei können en gaudes Wark stiften.““ — „Hawermann, Sie sind en ehrlicher Mann, Sie sind en Freund gewesen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann makte de Dör up — richtig! — dor stunn hei: „„Herr Entspekter, Sie werden nicht nemen meinen Batter heute Nacht, er ist en alter Mann.““ — „David,“ rep de Ol, „bring’ mer de Pelzstiefeln!“ — „„Batter, Du gehst nich! ich ruf de Memme.““ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „„Was willst Du?““ — „Ich will machen en Geschäft, en großes Geschäft.“ — „„Denn will ich gehen mit.““ — „David, Du bist noch su jung, Du holst de Pelzstiefeln.“ — Dat gung nich anners, David müßte sei bringen un em antrecken, Hawermann fot den Olen stramm in den Arm, de Ol fot sik in de linke Rocktasch wegen den fehlenden Hosendräger un stümperte langsam un Faut döb Faut an Hawermannen sinen Arm up Fru Pastern ehren Hus’ tau. —

Als Hawermann mit den ollen Moses äwer Fru Pastern ehren Dörensüll torrte, gung dat nich so still af, un Moses stödd an de Dör un snuwwelte äwer den Süll, dat hei binah sollen wir. Dit müßte Fru Pastern so natürlich eben so gaud hören, as de ganze Gesellschaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermann mit dem armen Mining wieder zurück,“ säd sei, lep an de Dör un stel den Kopp herute; äwer as sei meinte, sei freg Mining ehr Gesicht tau seihn, wenn of mit 'ne dicke Back, stunn Moses vör ehr in en Slaproß, mit Pelzstäweln, mit sin olles Gesicht vull Falten un kel ehr mit sine groten swarten Dgen an: „Gut Abend, Frau Pastern!“ — De lütte Fru Pastern prallte taurügg, binah midden in de Stuw herinner: „„Gott bewahr' uns!““ rep sei, „„Hawermann betreibt ja wohl diese Nacht allerlei Zauberei und unchristlich Wesen, nu bringt er uns ja um Mitternacht seinen alten Juden in's Haus; was soll der bei Mining ihrem Zahnweh?““ — Fru Nüßlern würd tau Maud, as stünn sei in ehr Käf tau Rexow un masste Fisch tau un hadd grad' en rechten groten Heft bi de Glasfitten, un dat Beist snappte ehr äwer den Dumen un drückte nu ganz sachten, ümmer sachten sin Zähnen deiper in ehr Fleisch, un sei müßte still hollen, süs hadd sei sik den ganzen Dumen upsligt. — Wat hadd Fru Nüßlern of tau leigen? un noch dortau mit so'n Lügen, de jeden Dgenblick rute kamen müßten. — „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „mit Moseffen, das is woll 'ne bloße Erscheinung for Sie gewesen; er selbst kann's nicht sein, denn ich bin vorgestern bei ihm gewesen, und da hat er mir mit seine eigene Ausdrücke

gesagt, er könnte nich mehr auf die Straße kommen.“ — „Ach,““ soll Lowise hir in, „„Vater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Mann abzumachen, und Tante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur so erzählt. — Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit solche Afanzereien zu betreiben!““ — De Heft drückte sin Zähnen deiper in Fru Nüßlern ehr Fleisch, äwer sei bet ehre eigenen Zähnen noch tausamen un höll't ut: „Th, füh!“ rep sei, „Lowising, Du büst jo gefährlich klaut! — Klauke Rinner sünd en Segen för de Öllern; äwer“ — hir ret sei mit en Mal den Dumen ut den Heft sine Zähnen — „if wull doch, dat Du en gaud Schepelsdeil dämlicher wirst. — Denn will ik 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de gnedige Fru von Pümpelhagen, de hett wat mit Korlen un Moseffen astaumaken.“ — Ru würd de lütt Fru Pasturin sihr argerlich, deils wil sei dat nich tau weiten kregen hadd, indem dat sei doch in ehren eigenen Hus' de Negste dortau was, deils wil sei nah lange Johren taum irsten Mal gewohr würd, dat Fru Nüßlern, ehre true Nachbarin, ganz abscheulich, unchristlich leigen kunn: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bündig vorgelogen?““ frog sei. — „Ja, Fru Pasturin, dat heww ik,““ säd Fru Nüßlern un namm noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „„Frau Nüßlern,““ säd de Fru Pasturin, un 't was, as hadd 'ne unsichtbare Hand ehr hinnenwarts dat lütte swarte Mäntelken von ehren seligen Paster anstecken, „„Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Laster.““ — „Dat weit ik, Fru Pasturin; ik leig' of meindag' nich för mi sülwst. Wenn

it leig', leig' it blot tau anner Lüüd' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sihr, dat de arme Fru, de all so wüd tau is, hir mit Fragen quält worden süll, un wil dat sei hir von Allen för Mining anseihn würd, säd it blot: „Ja“ un lög 'ne lütt Geschicht dortau.“ — Nu was 't äwer, as wenn de unsichtbare Hand de Fru Pastern of noch de Bößchens von ehren seligen Paster umbinnen ded, un sei fung an: „„Liebe, Sie sind in dem schlimmsten Falle, Sie belügen sich in diesem Augenblicke selbst, Sie halten für gut, was schlecht ist, Sie lügen““ — „Mit Ihren liebwerthen Wohlnehmen, Frau Pastorin,“ föll hir Zacharias Bräsig in un slog sit ganz up de Eid von sinen ollen Schatz, „daß ich Sie hier in Ihre Predigt fall; ich bin ganz die Meinung von der Madamme Rüßlern. — Sehn Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Syndikuffen an un fragt mich sehr liebeich: Herr Entspekter, is das wahr, daß die Frau Pastern mal 'ne Rangdewuh in en Graben“ — „„Bräsig,““ fohrte de lütte Fru Pastern tau Höcht, un Mäntelken un Bößfen wiren weg. — „Ohne Sorge!“ säd Unkel Bräsig un smet en Blic up Lowise, „ich kenne die Beurtheilung der Verhältnisse. — Nein, sage ich, Frau Syndikuffen, das sünd ausgestunkene Lügen. Und somit log ich vor Sie, Frau Pastorin, und wenn ich davor mal in die Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von dem Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöschung unter die Augen gehn.“ — De Fru Pastern wull wat seggen, dunn keß Hawermann in de Dör: „„Oh, Bräsig, kumm mal en beten rut.““ —

„Hawermann . . .“ fung de lütte Fru an. — „„Frau Pastorin, ich komme gleich wieder.““ — Bräsig gung rut.

Up de aanner Sid von de Del was dat eben so lewig tau gahn, äwer up 'ne annere Ort. Als Hawermann mit Moseffen in de Dör von Fru Pastern ehre Pustum kamm, stunn de junge Fru mit en Stich in den Harten von den Sopha up; Moses verstuchte sit. — „Die gnädige Frau von Rambow,“ säb Hawermann un wendte sit an de junge Fru: „„Dies ist mein alter Freund Moses; aber er ist sehr angegriffen von dem Gange. Sie entschuldigen, gnädige Frau,““ un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd' em verlangs dorup un söchte Rüggenküssen un Nackenpummel un läd' em de unner den Kopp. — Als de Du sit en beten verhalt hadd, frog Hawermann: „„Moses, kennen Sei de gnedige Fru?““ — „Hab' ich se doch gesehen zu fahren vor meinem Haus; hab' ich se doch gesehen zu spaziren zu Pümpelhagen an der Landstraß; hab' ich se begrüßt, hat se den alten Juden freundlich wieder begrüßt.“ — „„Moses, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vele Schulden.““ — „Weuß ich.“ — „„Sei heww'n em of verklagt.““ — „Weuß ich.“ — „„Moses, Sei möten ehr Klag' taurügg nemen; Ehr Geld steiht säker indragen.““ — „Was heißt sicher? — Hab' ich doch gesprochen mit Ihnen schon darüber im Frühjahr. — In de jetzigen Szaiten is mer nich sicher das Gut, sicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, der mer is sicher, er ist en schlechter Wirth, er ist en Pferdenarr, er ist en Sp . . .“ — „„Holt! Bedenken S', dat für Fru hir bi uns sitt.““

— „Nu, ich bedenke.“ — Frida stünn Höllenqualen ut. —
'A was 'ne Tidlang still; Hawermann fung wedder an:
„„Wenn nu 'ne Utkunft drapen würd, dat dat Gaud ver-
pacht't würd“ — „Wer pacht't zu die Szaiten?“
smet Moses dormang. — „„Oder dor würd mit den Herrn
von Rambow en Aftamen drapen, dat hei en orndlichen
Entspekter wirthschaften let un gor nich in de Wirthschaft
redte“ — „Hawermann,“ föll Moses in: „Se find
en alter Mann, und Se find en kluger Mann, Se kennen
de Welt und kennen den Herrn von Rambow, haben Se
schon mal gesehn einen Herrn, der gesagt hat: ich will
nicht mehr Herr sein, ich will lassen einen Andern Herr
sein?“ — Hawermann würd drapen von dese Frag', hei
smet en fragweisen Blick up de junge Fru, un Frida slog
de Dgen dal un säd: „„Ich fürchte der Herr Moses hat
Recht, ich fürchte, mein Mann versteht sich nicht dazu.““
— Moses set mit Wollgefallen nah ehr räwer un brum-
melte vör si hen: „'S ist 'ne kluge Frau, 's ist 'ne ehr-
liche Frau.“ — Hawermann was in Verlegenheit, hei satt
in deipen Bedenken, taulegt säd hei: „Na, Moses, wenn
nu de Fru von Rambow, oder it, oder de Umstän'n den
jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingeiht, un
wenn dat tau de Säterheit von de Gläubiger gerichtlich —
so unner de Hand — fast set't ward, dat hei si dat
Wirthschaften entsegt un en düchtigen Inspekter för si
wirthschaften laten deiht, nemen Sei denn de Klag' tau-
rüg?“ — „„Ich nehm se auf en Jahr zaruck; na, sagen
Se swai Jahr.““ — „Na, Sei laten ehr Geld also in't
Gaud stahn; äwer nu sünd dor noch anner Schulden, de

möten betahlt warden, dor 's Pomuchelskopp mit 8000 Daler.“ — „„Weuß ich,““ säd Moses vör sit hen. — „Denn sünd dor Schulden an Koplüd', an Handwerkslüd', de in Johr un Dag nich betahlt sünd; of Lüd'lohn möt betahlt, un 't Inventorium in'n Stand set't warden, dat kann of gegen 6000 Daler utmaken.“ — „„Weuß ich,““ säd Moses. — „Äwer denn is noch en Posten von 13000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt warden möt.“ — „„Gott, Du gerechter!““ fohrte Moses tau Höcht, „„weuß ich kein Wort.““ — „Ja, un denn,“ säd Hawermann, ahn sit an wat tau führen, „möten wi noch en 2000 — 3000 Daler achter de Hand hewwen, dat wi de Wirthschaft kräftig un vernünftig up't Frisch ansaten können.“ — „„Lassen Se mich! de Geschichten sind faul, sind sehr faul,““ rep Moses un make 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! Ik bün noch nich tau Gn'n.“ — „„Lassen Se mich! Lassen Se mich! Ich bin en alter Mann, ich werd' mich nicht lassen ein in solche Geschichten,““ dormit richt't hei sit äwer Gn'n un make Anstalt weg tau gahn. — „Hören Sei mi doch irst an, Moses! Sei sälen dat Geld — 't sünd jowoll gegen 31000 Daler — nich gewen; 't sünd anner Lüd', 't sünd säkere Lüd', de willen 't gewen; Sei sälen's blot tau den Jehannistermin anschaffen.“ — „Gott Abrahams! Ich soll schaffen an in die Ezatten in verzehn Tagen ein und dreißig tausend Thaler! ein und dreißig tausend Thaler! und dat for Narren, de sich lassen ein mit so'n Geschäft!“ — „Na, Moses, dat laten S' nu man! Schriwen S' sit mal de Namen un de

Posten an, de it Sei seggen ward. — Sei kennen doch de Fru Pastern? Schriwen S' mal för de Fru Pastern 5000 Daler an." — „Nu, ich kenn Se, 's is 'ne gute Frau, se hilft de Armen; woßu soll ich aber schreiben?“ — „Na, schriwen S' doch mal." — Moses halte 'ne Breiw- tasch ut den Glaprock, masste den Blistift natt un schrew: „nu, 's schteht: 5000 Thaler.“ — „Sei kennen doch Bräfigen?“ — „Nu, was wollt ich nich kennen Bräfigen? — Wer kennt nich Bräfigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltfamer Mann, hat er mich immer besucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekra- ten, hat er verlangt, ich soll Reden halten in de Reform; aber 's ist en guter Mann.“ — „Schriwen S' en mal an mit 6000 Daler. — Minen Swager Rühler kennen Sei doch of?“ — „Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Bull. — Er ist en stiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er ist nicht der Mann, der Mann ist de Frau.“ — „Na, denn schriwen S' för min Swester mal 13000 Daler.“ — „Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, sie is 'ne vorsichtige Frau; hat se doch gehandelt bei'm Schtain um swai Groschen.“ — „Schriwen S'! Min Swester ward Sei dat hüt Nacht noch jülfst seggen. — So! un nu schriwen S' för mi of noch 7000, nu jünd 't tausamen 31000 Daler.“ — „Gott, Du gerechter!“ — rep Moses, „er will geben sein Geld, was er hat ver- dient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigst Kind! — Und for wen denn? — For en jun- gen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf seinen Leib, der ihm hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behan-

delt hat, as en Hund!" — „Dat gelt Sei nicks an, Moses, dat is min Saß. Wi“ — So lang' hadd de junge Fru in furchtbore Qualen dor seten un hadd dat bitterste Gefühl in ehre Seel dal drückt, nu kunn sei sit nich länger hollen, sei sprung up un up Hawermannen tau, läd de beiden Hän'n up sine Schullern un rep: „Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Axel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —“ hir bröft unwillkürlich herut: „die armen Schwestern!“ — Hawermann fot sei sachten üm un bröcht sei in ehren Staul taurügg un flusterte ehr listig tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende.“ — Ut Frida ehre Dgen bröft en Strom von Thränen. — „Gott, Du gerechter!“ säd Moses för sit hen un läd den Blistift in dat Taschenbauf, nu fängt se auch an mit de Großmuth. — Ist das en Geschäft? Das is kein Geschäft. Und Allens ist doch ehrlich! 's ist blos zu bringen en alten Mann auch in Thränen,“ un hei wischte sit mit de Slaproßslipp de Thränen ut de Dgen. „Nu, wollen sehn, wo sichteht der Jud'.“

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräfigen von Jenseid rute raupen, hadd em up de Del all vörlöpig Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un lamm nu mit em rin. — Bräfig tred vör un hadd 'ne ganz verrückte Min annamen, dat sit Hawermann in'n Stillen äwer em

argern müßt, halw sach hei ut, as wenn hei up den Zohr-
 mark wat verköpen, halw as wenn hei tau Wihnachten wat
 bescheeren wull. — Mit den äwernäsigtsten Beinfaß gung
 hei up Moseffen los un säd: „Moses, was Korl Hawer-
 mann för mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Zacha-
 rias Bräsig; is mich ganz engal, baar Geld oder Obli-
 gatschonen; aber erst zu Antoni.“ — „„Schön,““ säd Moses,
 „„Se find en sicherer Mann, Herr Entspecker, ich werd's
 schaffen an.““ — Bräsig gung nu an de gnedige Fru ranne,
 de den Arm up den Disch stüßt un de Hand äwer de
 Ogen leggt hadd, as bed ehr dat Licht weih, masste en
 deipen Diner, frog nah't Besinnen, un as sei dit lichterhen
 beantwurt't hadd, frog hei: „Und woans befindet sich denn
 der junge Herr von Rambow?“ — Frida tuckte tausam,
 un Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt hadd, de
 Engelen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid
 was, dat hir en Impaß insöll, dormit dat Bräsig nich in
 aller Unschuld de junge Fru mit Fragen un Reden ut Rand
 un Band bröchte. „Zacharias,“ säd hei, „dauh mi den
 Gefallen un raup de Fru Pastern un min Schwester räwer,
 Lowise kann of mitklamen.“ — „„Ja woll, Korl,““ un nah
 en beten kamm hei mit de Fragenslüd' heräwer. — Fru
 Pastern fohrte nu glik up de junge Fru los un drückte sei
 so vel an dat Hart un kunn sik nich hollen un sung bitter-
 lich an tau weinen, un dorneben stunn Lowise mit dat
 deipste, äwer of stillste Mitgefäuhl in de Bost. — „Gott
 Abrahams,“ säd Moses för sik hen, „was is dies för 'ne
 Nacht! Se wollen machen ein Geschäft, und se weinen
 an einander und drücken sich de Händ' un fassen sich um

den Hals und sind großmüthig zu einander und liebraich und mich alten Mann lassen se sitzen bis an den Morgen. — Ramsell Hawermann,“ säd hei lud’, „wenn Se fertig sind mit de schöne Gefühlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann.“ — Lowise lep un bröchte ’ne Buddel Win un en Glas, un Bräsig säd: „Lowising, bring’ mich auch en Glas!“ un hadd jo woll den päßlichen Infall, noch in de Nacht mit Moseffen ’ne lütte fröhliche Kneiperi tau veranstalten, denn hei set’te sit an em ranner un fung an, mit em antaustöten: „Auf Ihrem Wohle, Moses!“ — Wer’t würd nich recht wat, Moses schinte nich recht Lust tau hewwen, un Hawermann bröchte sine Schwester ranner, Moses makke den Blistift natt un schrew. Nah de Fru Mühlern kamm de Fru Pasturin, Moses schrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowise in ’ne Gd tausam satt, sichtsens dor wat von gewohr würd, was Allens in Wichtigkeit, un Moses stunn up un säd: „wissen Se was Neues? Ich will Se was sagen: de einunddreißigtausend Thaler sind gedeckt, und alle Leute sind gut; aber’s ist kein Geschäft, de Großmuth ist mit Se weggelaufen. — Nu, wie heißt? Ich bin en Jud’, mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Rambow sich nich will stellen unter den Entspekter und macht’s nicht gerichtlich, denn is de Sache faul, und ich schaff’s nicht an; denn dann is de Sache for de Raß. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei die Tannen, wo ich hab’ machen lassen ’ne Bewährung for mein Geld, denn sollen de Leute nicht

sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eichen Holz? Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tod lauter ehrliche Leute in's Unglück, bloß um zu machen en Geschäft. — Da is de Madame Mühlern, da is de Madame Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Packer und dann mit de Perdukten und mit de Bull und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madame Mühlern, grüßen Se den Herrn Zochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Entpetter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann, wenn Se gehn vor meinem Haus' vorbei, grüßen Se mer wieder so freundlich, wie das letzte Mal. — Gute Nacht, Frau Pastoren, wenn Se heute gehn zu Bedd, können Se doch sagen: hab' ich gehabt heut' doch lauter ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alter Jud' war en ehrlicher Mann.“

— Nu gung hei up Frida tau: „guten Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht sind gewohnt; aber lassen Se sein, es wird Allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's ist en alter Jud'; aber der alter Jud' hat fließen lassen die Thränen über Sie, und das vergift er nicht, denn sie sind ihm geworden knapp, die Thränen.“

— Sei drehte sik üm un säd noch mal: „Gute Nacht!“ ahn sik ümtaunen'n, un Hawermann bröchte em ut de

Husdör, Lowise lücht'te. Binnen was Allens still; Jeder hadd sine Gedanken. De Erste, de sif verhalen ded, was Fru Rühlern, sei rep Krischanen, de up de Del slep, hei süll anspannen. — Krischan was an den hütigen Dag oder Nacht dat ungefähre Gegendeil von dat, wat hei süs was, denn as Hawermann von Moseffen taurügg kamm, stegen de gnedige Fru un Fru Rühlern all in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en poor fründliche, hoffnungsvulle Wörd' tau seggen, dunn säd Fru Rühlern: „Gut Nacht, Korl! Sei möt tau ehr Kindting. Krischan, nah Pümpelhagen!“ un dormit führten sei af.

Hawermann stunn noch so verluren up de Strat un keß achter den Wagen her un wull all in't Hus gahn, dunn kamm en annern Wagen in langsamen Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen blänkerten in den Mahnschijn en poor Schimmels. De oll Mann was taurügg treden un stunn nu in de Dör, sin Döckting hadd en Licht för em up de Del stellt, un hei stunn nu dor, as en düdlichen Schattenriß gegen de Helligkeit. Hei wull doch seihn, wer so spääd oder so früh döör ehre stille Strat führte; de Wagen kamm neger, hei höll vör den Hus' still. — „Faß die Reine!“ rep 'ne Stimm, de em sonderbor bekannt vörkamm, un en Mann up de vördelste Bänk smet de Lin nah achter den Kutscher tau un was mit einen Satz ut den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann! Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Rambow!““ — „Was ist hier los, daß Sie so spät auf sind?“ un hei schow em taurügg, „doch kein Unglück?“ — „„Nein — Gott sei Dank! — nicht; ich werd's Ihnen gleich sagen.““ — Un

de junge Mann fot den Ollen üm un drückte em an dat Hart un küßte em, un immer wedder, un't was kein Unglück, 't was idel Glück, un doch hadd't en Unglück worden künnt, denn in de Stuw satt en Mäten, de Farn was ut ehr frisches Gesicht verbleken, un de groten Ogen würden immer gröter un starreten up de Stuwendör, un de Hän'n drückten up ehren Harten, un wenn sei upstahn wull, denn was't, as wenn de Erd bewen ded, un bawen rullte de Dunner, un de Stimm von buten slog Bliß up Bliß in ehren Harten. Sei wuß't nich, sei kunn't sit of nich düdlich maßen in desen korten Ogenblick; äwer de Goren, den sei sid Johren anplant hadd mit stille, bescheidenene Blaumen, mit schattige Laumen, von wo ut sei so oft up den Abendstirn seihn, woräwer sit immer stille Nacht deckt hadd, de stunn nu dor in hellstes Licht von Blißen un von Weberluchten, un as dat voräwer treckt un dat Hart dal drückt was, dunn gläuhete 'ne Sün'n dorup, so blennig, so heit, dat sei ehr Dg' hadd afwen'n mügg; äwer sei kunn't nich, denn in ehren stillen Goren bläuhete Wunner up Wunner in den Sünnenstrahl tau Höchten: ut de bescheidenen Beilchen gläuheten rode Rosen herut, as sei ut Brutfränz' lüchten, un de Geruch von de düstern Nachtwiolen würd taum Nachtigahlsfang, de lockt un röppt, dat nu en Nest bugt worden fall för Frühjohrstid un Leimeslewen. Un de Hän'n sackten ehr von den Harten, un dat Hart slog hell up un vull dörch, un as hei rin kamm in de Dör an Hawermannen sine Hand, dunn smet sei sit an sin Hart, un de Erdbodden bewte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich äwer ehr, un kein Bliß slog bi ehr in; äwer

Licht was üm ehr rüm, luter Licht! — Un sei redten mit enanner, vel redten sei mit enanner: „Franz!“ — „Luise!“ un Keiner verstunn ehr Spraak, un sei stunnen All üm ehr rüm un kunnen s' nich verstahn, denn't was all lang' her, as sei de Spraak hört hadden, un en Verständniß müßte doch sin, dunn erbarmte si Ünkul Bräsig äwer de jungen Lüüd', de äwer de Eerd un äwer de Wolken för ümmer weggleigen wullen, un bröchte sei wedder mit en lütten Ruck up de faste Eerd taurügg: „Frau Pastern,“ säd hei, „als ich dazumalen die drei Brauten mit en Mal hatte, da...“ — „Schämen Sie sich, Bräsig!“ rep de Fru Pastern middden döörch de Rührthranen döörch. — „Frau Pastern, das Selbige haben Sie mir gesagt, as ich dazumalen durch den Dokter Ürtlingen an den jungen Herrn von Rambow nach Paris schreiben that; aber ich habe mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch nicht schämen; ich hab' mir überall in meinem ganzen Leben mein Tag' nicht geschämt. Denn sehn Sie, Frau Pastorin,“ un hei stellte si vor de Fru-Pasturin hellsehen utwärts hen un snow wedder mal an sine Näs', äwer wedder wat havenwärts, as wenn em wat in de Dgen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin, ich habe in der letzten Zeit männigen Rangdewuh zu Stande gebracht: erstens in dem Wassergraben...“ — „Bräsig!“ rep de lütt Fru Pasturin. — „Sein Sie ganz ruhig, Frau Pastorin, ich sage nichts, und ich lüge auch for Sie, wenn's verlangt wird. Zweitens: Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens: Rudolph und Mining, wieder in dem Kirschbaum; aber das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen ein gewissermaðenes Gefühl von Stolz über-

leicht, wenn der Mensch Rahnstädt und Paris zu 'ner Rangdewuh bringt; und das hab' ich gethan. — „Ja,““ säd Franz un kamm mit einen Bein all up de Trd dal, „das haben Sie gethan, und ich dank' Ihnen recht von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist er, ich hab' ihn stets bei mir gehabt.““ — „Hm!“ säd Unkel Bräsig, „also ümmer bei sich. — Sehr oblißhirt for mir! Nu sagen Sie mich aber mal so ganz pöh a pöh, so ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingestochen wegen meinen Styl — denn Korl, das kannst Du nicht streiten, in dem Style war ich Dich bei Paster Behrendsen über — oder haben Sie ihn eingestochen, weil das Postpapier von Lowise ist?“ — „Aus beiden Gründen!““ rep Franz mit hellen Lachen, „aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten sind. — Ja,““ säd hei un gung up Hawermannen tau un fot em üm, „nun hat diese Quälerei, diese Selbstquälerei ein Ende, nun ist auch der letzte Scheingrund für unsere Trennung gefallen,““ un hei gung up Lowise tau un gaww ehr en Kuß, un dese eine Kuß was en sonderboren Kuß, denn in desen einen kunn Einer mit twölf dividiren, un dat Facit was ümmer noch en ganzen Kuß. — „Lieber Gott,““ säd de Fru Pastern endlich, „der Morgen scheint schon in das Fenster hinein.“ — „Ja, Frau Pastern,““ säd Bräsig, „und Sie huhl- waken hier rum, und sünd 'ne alte Dam, und das nich gewennt; Sie sollten zu Bett gehen.““ — „Bräsig hett Recht,““ säd Hawermann, „un Du, Wifing, gah of tau Bedd.“ — „Komm, Kind,““ säd de Fru Pastern un namui Lowise in den Arm, „morgen ist auch ein Tag, auch ein

Freudentag," un sei küßte sei. „„Oh, nun kommen Deine Freudentage, und in Deinen werden meine wieder aufleben!““ — Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow,“ säd Hawermann — „„Warum denn nicht: Franz?““ frog de junge Mann. — „Nun denn Franz, mein lieber Sohn, Du kannst oben auf meinem Bette bei Bräfigen schlafen, ich“ — „„Ich kann nicht schlafen,““ föll Franz in. — „Korl,“ säd Bräfig, „mich is auch gar nich fleperich zu Sinn, meine nachtschlafende Zeit un meine nächtliche Ruh is vorüber“ — hei gung an't Finster, matte dat up un keß in't Weder — „Korl, mich is das so, as wenn das vermerrnzu en Tag is, wo woll der Bors heißen kann. Raus muß ich, hier is mich das zu beängstlich, ich geh nach Angeln; in de Kexowischen Dannen, in den Lauban, da weiß ich en Flag, da steht en hartlicher Bors. — Also — gun Mornn, junger Herr von Rambow, gun Mornn, Korl, unterhält Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen.“ Dormit gung hei of.

„„Was heißt das aber, lieber Vater,““ säd Franz, „„daß ich Euch hier so spät noch Alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräfig's Schreiben von Paris abgereiß't, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgestern kam ich auf meinem Gute an. Aber da war so mancherlei zu besorgen — mein Inspektor geht ab, er verheirathet sich —, daß ich erst gestern Morgen um diese Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Relais vorausgeschickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's nur gestehen““ — un hei lachte so'n beten verlegen — „„mußte ich wenigstens das Haus sehn, in welchem Luise schlief.

Und da find' ich Euch noch munter."" — „Ach," fügte Hawermann, „es war eine traurige Veranlassung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Pümpelshagen, die junge Frau war selbst hier. Sie hat schrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu ersparen; und doch ist noch Alles in der Schwebe. Wollte Gott, Sie Du wärst eine halbe Stunde früher gekommen, dann, glaube ich, wäre Alles im Reinen." — Un nu vertellte hei, wat passirt was, vörher un nahher, un dat Alles mit so'n uprichtiges Beduren, mit so'ne hülprike Afficht, dat in Franzen sine Bost de helle Wunsch sit rögen ded: hir müggst Du woll helpen; un dat Beste was: hei kunn helpen. Sei hadd dat Glück hatt, ihrenwithe Börmünner tau hewwen un düchtige un ihrliche Inspektors; sin Hab un Gaud was wussen unner ehre Hän'n un nahsten of unner de sinigen, denn hei hadd't nich tau 'ne Ledder makt, üm doran heraf tau stigen in de Afgrün'n von Viderlichkeit un Verkommenheit, un vör de Durheit bewohrte em sin richtige Verstand. — Nu kunn hei äwer sin Glück den Segen spreken, denn hei hadd nich blot den Wunsch taum Gauden, hei hadd of de Macht.

Wel würd nu hen un her redt unner de Beiden, un wat de Ein wull, wull de Anner, un sei Beid wullen helfen; un't würd asfalt: Franz süll hüt noch mit Rossen tausam kamen; äwer trotz aller Uprichtigkeit hadden Beid' noch en Geheimniß vör sit: Hawermann dürste den jungen Mann nichts seggen von Axeln sine Schuld bi de Swestern, dat hadd em de junge Fru mit bländige Thränen un Harten anvertrut, dat was nich sin eigen, dat was

frömdes Gaud, un't was dūr köfft un dūr worben. — Franz hadd of sin Heimlichkeit; äwer dat müßte 'ne gaude sin, denn sin Gesicht sach so fröhlich nahdenklich ut, un mit Behagen slog hei den einen Bein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nidde Hawermannen so fründlich tau, as de wider vertellte, un hei nidde ümmer wedder, un nidde siß taulegt in den Slap. De Jugend un de Natur wullen ehr Recht hewwen. Un de oll Hamermann stunn sachten up un keß in sin Gesicht, un dor spelten de lekten frohen Gedanken noch up rüm, as Abendsünnenstrahlen spelen up flore, ruhige, dörsichtige Seen, un hei gung hen un halte 'ne Deck un deckte sei em sachten äwer, un gung rute in den lütten Achtergoren von de Fru Pastern un set'te siß in de Baum, de hei vör eßliche Jöhren in Kummer un Trübsal sülwst anplant't hadd, un keß nah dat Finsster, wo sin Döchtig slep. — Ze, slep sei? Wer kann slapen, wenn de helle Sün in dat Hart schint; wer kann slapen, wenn jeder Ton tau 'ne Melodi ward, de von Leiw un von Glück singt? — Biß klung de Klink an de Gorenpuert, un in en lichten Morgenantog kamm en schönes Mäten herin un wendte ehr Gesicht tau Höchten nah den Sünneupgang un folgte de Hänn äwer de Post un sach in de Morgensün herinne, as würd sei von keinen Glanz mihr blennt; äwer de Thranen lepen ehr äwer de rosenroden Backen. — Recht, Lowise! De Sün is Gottes-Sün, un dat Glück is Gottes-Glück, un schint dat uns mal hell un grell in dat Dg', denn sünd de Thranen dor-för gaud, de breken den Strahl. — Un sei büdde siß dal tau de Erd un döhrte 'ne Ros' tau Höchten un sog ehren

Duſt in ſiſ, plückte ſei äwer nich. — Recht, Lowiſe! — Roſen ſünd Irden-Roſen, Freuden ſünd Irden-Freuden, ſei bläuhn beid' ehre Tid, lat ehr de Tid! Willſt du ſei äwer geneiten vör de Tid, denn heſt Du 'ne verwelkte Blaum an de Boſt un 'ne verwelkte Freud' in de Boſt. — Sei gung langſam wider in den Goren, un aſ ſei an de Lauw kamm, wo ehr oll Bader ſatt, ſprung ſei up em tau, ſmet ſiſ an ſin Hart un verkröp ſiſ mit den Kopp an ſine Boſt: „Water, Water!“ — Recht, Lowiſe! Dat is Din richtiges Flag: In Din Baders Hart ſchint Gottes-Günn, in Din Baders Hart bläuhn Irden-Roſen.

Kapittel 45.

En trurig Kapittel, wat ſiſ äwer taulegt noch taum Gauden anlett.

Frida was von Fru Mühlern nah Pümpelhagen bröcht worden, un männig Troſtwurt von Fru Mühlern was aſ en Daudruppen up dat verſengte Feld von de junge Fru ſollen, un wenn ehr Hart noch nich wedder recht taum Upgräunen kamen kunn, denn hadd Fru Mühlern ümmer ſeggt: „Laten S' doch! Laten S' doch! Min Korl-Brauder bringt dat tau Schick.“ — Un ſo kamm denn de junge Fru bi Morgengragen in ehr Stuw, un in ehr was't ganz anners, aſ den Abend vörher, aſ ſei dorute ſtört't was, un mit de Hoffnung wiren de Leiw un de Glowen wedder

bi ehr inführt, un still un fründlich gung sei up Jit Degels tau, de as Nacht bi ehr Kind in en Lehnstaul satt un dorbi inslapen was, un strek ehr sachten äwer dat Hor un säd: „Fiken, if dank Di ok velmal; äwer Du büßt wänd, gah tau Bedd.“ — „„Gnedigste Fru,““ fohrte Jit tau Höchten — woll ut en Drom von ehren Schatz —, „„sei hett ruhig slafen, blot einmal heww if ehr tau drinken gewen.““ — „Schön,“ säd de junge Fru, „gah tau Bedd.“ Un as dat Mäten gahn was, stunn sei vör ehr lütt Dirning un keß sei an: ne! ne! dat trurige Loß von en arm Eddelfrölen paßte nich tau dit leiwliche Gesicht, un ehr Gedanken von den Abend paßten nich tau de Gedanken von desen Mornn. Ehre Seel was dese Nacht quält worden, furchtbor quält, äwer in de Nacht un unner Qualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Schmerzenskind was ehr nu an den Hals sollen un drängte sit an sei un küßte sei un strakte ehr Gesicht, un de blagen Dgen strahlten gen Himmel up un ut ehr lüchtte: Tauvertrugen! — ja — un Sieg!

De junge Fru gung tau Bedd un vör ehre Dgen ftegen all de Gestalten von dese Nacht up: Korlin Regels un Fru Rühlern, de Fru Pastern un Lowise, Hawermann un Bräsig, sei stunnen All flor un düdlich vör ehre Dgen, sei verstunn sei All in ehr truhartiges Wirken un Wesen; äwer dor mang drängte sit en Bild, dat verstunn sei nich, dat was de olle Jud'. Dor föllen so helle Lichter dorup, un so düstere Schatten föllen in de Falten von sinen Glaproß un in de Falten von sin Gesicht — so wat hadd sei seindag' nich seihn — dat Allens was undüdsch vör

ehre Dgen — un as sei an den Affchid von den ollen Juden dachte, dunn würd dat Bild ümmer grötter, ümmer grötter, äwer ümmer undüdlcher, un sei folgte de Hän'n äwer de Post un flep in.

Sei flep un de olle Jud' was in ehren Drom; äwer sei flep en glücklichen Drom, un blot einmal fohrte sei tau Höchten, denn ehr was't, as wenn en Wagen up den Hof fährte. Sei horkte dornah; äwer Litw un Seel sehnten sit nah Rauh, de Kopp sackte in de Küssen taurügg, un de fründliche Drom spelte wedder üm ehr blondes Hor un flusterte ehr Wunnerding' in de Uhren.

Äwer sei hadd nich falsch hört: en Wagen was wirklich kamen, un in den Wagen satt ehr Mann. — Axel was in desen Dagen herümmer führt in den Lan'n, as en Upköper, de Eier un Fedderveih söcht; vör jede Dör hadd hei anholen un hadd anfloppt, as en Lumpenführer; hei hadd anfragt bi Geschäftslüd, hei hadd klagt bi olle Frün'n, de hei up't Pirdrennen kennen lihrt hadd, de em sin Geld afnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei taufällig drop, hadden ehren Gelbbüdel tau Hus vergeten. So lang' wi in de Spandirhosen-rümmer gahn, hewwen wi vele Frün'n, wenn de äwer uttreckt sünd, un de annern hewwen en por Fliesen an de Knei, denn is dat för de Frün'n tau schanirlich. Dit müßt Axel bitter, bitter erföhren. Hei was heimlich, ahn dat sine Swestern dat wüßten, in Swerin west; hei was nah den Juden gahn, de dunnmals dat Geschäft so girn un so glatt asmaßt hadd; äwer wo wiren nu de Hypothekenschins? — Hei hadd ut sinen Gasthof nah de Gegend räwer kelen, wo Franzen

sine Gänder legen; äwer wo was Franz? — Hei hadd dat Letzte dahn, hei was tau sinen Swager Breitenburg führt, mit den hei siß ümmer slicht stahn hadd, hei hadd den kühlen Empfang verwunnen, hei hadd em sine schreckliche Lag' schillert, hadd em äwer nichts von sine Swestern ehr Geld seggt; de hadd em forsch in de Ogen seken un em den Rücken taufihrt: „Tu l'as voulu, George Dandin! Und in diesen Brunnen, den Dein Leichtsinn gegraben hat, verlangst Du, soll ich mein Geld werfen? Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schwester hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Axel wull wat seggen von de 7000 Daler, de sin oll Vader för em dunnmals von Moseffen borgt hadd, dunnn dreihste siß sin Swager üm un frog em — baff vör den Kopp —: „Wo sind die 13000 Thaler, die Du den Swestern abgeschwindelt hast?“ — Dat slog em nedder — sin Swager wüßt dat — hei tummelte blaß ut de Dör un steg up sinen Wagen. — „„Wohin?““ frog de Kutscher. — „Nah Hus.“ — „„Wo bliwen wi de Nacht?““ — „Tau Hus.“ — „„Herr, dat hollen jo de Pird nich ut.““ — „Sei möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei afstegen was, stunn Jemann bi de beiden schönen Brunen: „„So, de beiden Hin'npird hewwen wi all taunicht führt, nu sünd de beiden Börmähren of hen; nu bün't bi en Kräpel-Spann.““

Axel gung mit swore Tritten up sine Stuw, 't was all hellige Dag; in sine Stuw was't All so, as't west was, un süs hadd hei siß woll dorin behaglich säuhlt, un de olle Gewohnheit hadd siß sacht an sin Hart leggt; äwer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was

anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was bedängstlich tau Maud; hei ret dat Finstert up, dat de frische Morgenluft em de heite Stirn kühlen süll; hei smet sik in den Lehnstaul, de vör sinen Schrimdisch stunn, un drückte den Kopp mit beide Hän'n, as müßt hei'n in en Schrimstoc spannen. Dunn föllen sine Dgen up en Breif, de Hand was em jo woll bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breif up: ja, hei was von sin Schwester. Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? Ja, dat was't! Hei kē ut dat Finstert, dor hinner de Keroschen Dannen gung de Sün up. Hei kē wedder in den Breif; 't wiren fründliche Würd', äwer wat süllen de Würd', hei hadd jo kein Geld. — Hei kē wedder ut dat Finstert: vör em lag en Slog mit Weiten; ach, wenn de rip wir, un hei wir utdösch un hadd twintigfältig dragen, ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em of noch nich helpen. — Un hei kē wedder in den Breif: fründliche Würd'! äwer mit de Wil würden de Würd' irnsthafter utseihn un kelen em strenger an — hei kunn de Dgen nich mihr afwennen — hei les'te bet tau En'n, un dor stunn: „ich habe dieserhalb auch an Frida geschrieben, denn lieber, lieber Bruder! wenn Du unser Kapital nicht sicher gestellt hast, so sind wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „Ja, verloren!“ rep hei, „verloren!“ un sprung von den Staul up un lep in de Stuw herum, hei lep an't Finstert, vör em lag de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur äumt ehre Macht up jegliches Hart ut; äwer dat Hart möt mit de Natur stimmen, dat möt flor un uprichtig för den Sünnenstrahl apen

dorliggen un mit deiße Sehnsucht de gräune Erd un den blagen Hewen un de goldenen Strahlen in sif upnemen. Äwer sin Hart was kein Gotteshart mihr blewen, de Läg' hadd Gewalt äwer em fregen, sin Sinnen un Denken dreihete sif blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Minschenwart. Geld! Geld! Ut den Sünnenstrahl laten sif kein Lüggerduhrs slagen. — Hei smet sif wedder in sinen Staul: also sei wüßt dat of. Hei hadd ehr so oft wat vörlagen, wat sei em nich nahweisen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen, dit wüßt sei. Un sei stunn vör em un hadd ehr Kind up den Arm un keß em an, stir an, un ehre floren grisen Ogen fragen: „Haben wir das um dich verdient?“ un sine drei Swestern stunnen üm em rümmer un säden mit versollene Backen un bleiken Lippen: „Ja, Axel, lieber Axel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Mätens stunn 'ne düstere Gestalt in en Schin, de nich von dese Erd stammen ded, un de Gestalt was sin oll Bader, de rep em tau: „Du sollst sein eine Stütze für mein altes Haus; aber Du hast Baustein auf Baustein abgetragen, und mein Haus ist gleich dem Erdboden.“ — Dat höll hei nich länger ut, hei sprung up — de Gestalten wiren furt —, hei lep up un dal, un as hei sif besinnen ded, stunn hei vör en Schapp, vör sin Gewehrshapp. — Oh, hei wüßt en Flag, dat was so einsam, so still, dat was de Raubansees in de Kewowschen Dannen; hei was oftmals up fröhliche Jagden dor west, wenn de olle brave Förster Slang dor Jagd hollen hadd; dor kunn hei't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un halte sif den Kewolwer rut, den Triddel-sif mal för em besorgt hadd, dat hei dormit up de Dag-

löhners scheiten wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. Hei gung ut de Dör; äwer as hei äwer den Börplatz gung, sach hei de Dör, wo't nah Frida ehre Stuw' rin gung, achter de sine Fru, sin Kind flep; hei verstügte sit, hei wanfte taurügg; all de schönen Freuden, de hei hir mal an den truen Harten von sine Fru, bi dat allmähliche minschliche Upwaken von de Kinnerseel säuhlt habb, kamen äwer em; hei föll up den Süll vör de Dör dal, un de heiten Thranen stört'ten em ut de Ogen, un dese Thranen, dit heite Gebett tau Gott können em reddt hewwen — wi warden't jo seihn — denn uns' Herrgott hölt uns an en lisen un unsichtboren Faden. — Hei stunn up, dat Gebett was nich för sine Seel west, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den stillen Laubensee. Hei smet sit in de Dannen achter'n Busch, hei halte den Rewolwer ut de Tasch un läd em bi sit hen, hei keß noch mal döstig, döstig in de Welt; hei keß noch mal in de Sünne, in de schöne Gottesjunn, taum lekten Mal, denn üm em was't düstere Nacht. De Sünne blennte em, hei namm sin Taschendauf un deckte sit dat äwer de Ogen, un nu kemen de lekten, de fürchterlichsten Gedanken äwer em. Deip süßte hei up: „Es muß!“ rep hei.

„Schönen, guten Mornn, Herr von Rambow!“ rep 'ne fründliche minschliche Stimm neben em. — Axel ret dat Dauf von dat Gesicht un deckte dat äwer den Rewolwer. — „Schon so zeitig?“ frog Zacharies Bräsig, denn hei was't, un smet sit an Axeln sine Sid in dat Gras. „Wollen Sie möglicher Weise auch angeln?“ Dormit läd hei sine Hand up dat Snurdauf un up den Rewolwer: „Ah so!

Sie wollen sich en Bischen üben in das Pistolenschießen. Bün ich auch mal sehr bewandt drin gewesen, hab' mal Pit-As und Köhr-As ünmer so raus geschossen."" Dormit stunn hei up, namum den Rewolwer in de Hand: ""Sehn Sie mal den Schalm an der Tanne — Slang will so woll hier hauen lassen — ich parire vier Gröschén, denn höher parire ich meindag' nich"" — bauß! schot hei los un vörbi — bauß! noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un so schot hei de söß Schuß af: ""Hätt ich nicht gedacht! Alle vorbei! Hätt ich nicht gedacht! Hab ich doch verloren! Hier sünd die vier Groschen. — Das is jo 'ne olle Glätelbüß!"" rep hei un smet den Rewolwer wid hen in den Laubensee, ""da können sich ja mal Kinder und junge Leute unvorsichtiger Weise mit dodschießen."" — Areln was sonderbor tau Sinn; mit einem Mal stunn tüschen sinen ernsthaftesten, fastesten Entschluß, den hei unner Kämpfen un Krämpfen ut sit rute rungen hadd, un tüschen de düstere Purt, dörch de hei't wagen wull dörchtaugahn, dat allergewöhnlichste, ja! in sinen Ogen dat allergegemeinste Lewen, un dat so frech un so pazig, as de Bur up den Johrmart, dat let sit nich linksch un nich rechtsch schuppsen. Hei was uppsprungen: ""Herr....!" — ""Herrrrr....!" rep em Bräsig entgegen. — ""Was wollen Sie hier?" — ""Und was wollen Sie hier?" frog Bräsig entgegen. — ""Sie sind ein aufdringlicher Narr!" rep Arel. — ""Und Sie sind der größte Narr!" rep Unfel Bräsig, ""Sie wollen in einem unsinnigen Zustand die schauderöseste That begehn und haben Alles vergessen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Sm! so'n kleinen Sprung machen! denn sünd wir

über Alles weg! Rich wahr? Wer is nu der Narr?“ —
 Un Axel hadd sit an 'ne Dann lehnt, un de eine Hand
 drückte up sinen Harten, un de annere schützte de Ogen vör
 de Sün, un vör em stunn dat allergemeinste Menschen-
 lewen mit en Angelschacht in de Hand un hadd sit tüschen
 em un de düstere Purt schaben — 't was äwer doch Lewen!
 — „„Sehn Sie!““ jäd Unkel Bräsig wider, „„wenn Sie
 drei Minuten früher kommen as ich!““ — dat wiren de
 drei Minuten, de hei up den Dörensüll för sin Fru un
 Kind bedt hadd — „„denn lägen Sie da mit en Loch in
 den Kopf als ein abscheuliches Beispiel, und wenn Sie
 denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte
 unser Herrgott zu Sie gesagt: Hans Narr! Du weißt nich,
 was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau gethan hat,
 und der Herr Entspekter Hawermann un die Madame
 Mühlern und die Frau Pastern und Moses und — und
 die Andern, und wenn unser Herrgott Ihnen denn en Licht
 aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten? —
 Die Hölle hätten Sie gehabt!““ — Axel hadd de Hand
 von de Ogen fallen laten un starrte Bräsig in de Ogen:
 „Was? was sagen Sie?“ — „„Daß for Sie in dieser
 Nacht 31000 Daler angeschafft sünd, und daß Moses sie
 schafft, und daß Ihr Better Franz angekommen ist, der
 möglicher Weise noch mehr thut. — Aber Sie sünd ja en
 unbewuster Mensch, der sich von den Windhund, den
 Triddelfitz, Rewolwers anschaffen läßt, daß er auf die
 Tagelöhners schießen will, und nachher sich mit die Re-
 wolwers selbst auf's Leib geht.““ — „Franz ist hier?
 Franz, sagen Sie?“ — „„Ja, der is hier; aber um

Ihrentwegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Louise Hawermann ablutemang zu 'ner gnedigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an sichtsens einen Menschen Ihren Dank anbringen wollen — Franz will was thun, will vielleicht was Übriges thun —, aber denn gehn Sie zu Ihrer lieben gnädigen Frau und zu Korl Hawermannen; können auch mal zu Moseffen gehn, und die Madamme Rühlern vergeffen Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht Alle gut gegen Sie gewesen.“

„Ist heww mi noch nich dod scheiten wullt un weit nich, wo so en armen Minschen tau Maud is, wenn sit tüschen em un sinen Entsluß dat gewöhnliche Lewen so rinne drängt. Ist mein, dat möt so recht wat Verdreitliches an sit hewwen, as wenn en rechten mäuden, mäuden Wandersmann en Glas affstahenes jures Bir vörset't ward — un Unkel Bräsig sach vermorrntau würklich en beten fuer ut — un hei mag nich taulangen; äwer denn kümmt dat Leimeslewen, dat leime Minschenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm schenkt em en Glas kühlen, frischen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu kânt Zi mi vertellen, wat hir passirt is.“ — Un Unkel Bräsig vertellte un vertellte gaude Ding', un Arel wantte von de Dann furt un föll den Ollen üm den Hals: „Herr Bräsig! Lieber Herr Bräsig! Ist das Alles wahr?“ — „Wo meinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Ihnen in diesem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?“ — Un Areln würd swindeln vör den swarten Afgrund, de vör em lag, in den hei eben noch

drift rinne feken hadd, hei tummelte taurügg, un üm em rümmer würd't en Singen un Klingen in de Luft un en Gläuben un Schinen up de Eerd', un Allens, wat hei füs glifgültig feihn un hört hadd, drung nu mächtig up em in, hei deckte de Hand äwer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. Un Unkel Bräfig stunn dör em un fet em mitledig an un gung mit Hartenerbarmen an em ran un fot em an de Schuller un schüddte em, äwer ganz fachten, un fäd: „„Wir wandeln hier Alle in Bisterniß, und Sie haben große Schuld an Ihrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn worum ritt Ihre selige Frau Mutter der Deuwel und ließ Ihnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? Das wäre so doch grademang so, as wenn der Stadtmusikant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Athem aus der Seele geblasen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben Athem predigen; er holt's ja nicht durch! Aber,““ un hei fot den jungen Mann unner den Arm, „„kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Ihnen besser.““ — „Ja, ja!“ rep Axel, „Sie haben Recht! Von dieser unseligen Soldatencarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber,“ fäd hei nah 'ne Eid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?“ — „„Gor nichts nich,““ fäd Bräfig. — „Rein,“ fäd Axel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen.“ — „Sollen Sie auch,““ fäd Bräfig. „„Glauben Sie denn, daß die junge gnedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute

Morgen haben dod schießen wollen? Und wenn Sie in die Verlegenheit kommen durch Hin- und Her-Reden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen, denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr langes Leben lang mit dem Gedanken sollte rum gehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. Rein!" sette hei fast hentau, „„das darf sie nicht wissen; das darf Keiner wissen als Sie und ich. Und passen Sie auf, noch schläft sie, denn sie kann erst heute Morgen zu Bett gekommen sein und muß schrecklich müd' gewesen sein.““

So kenen sei denn nah Pümpelhagen, Daniel Sadenwater was up de Del. — „Daniel,“ säd Bräsig, „besorgen Sie uns mal en bitschen Frühstück, denn,“ säd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müssen en bitschen essen, daß Sie en andern Globen in die Mag' kriegen, denn so was greift den Menschen an.“ Awer ditmal is dat sihr twifelhaft, wat hei dit ut Minschenleiw oder ut Eigenleiw' ded; denn as dat Frühstück bröcht würd, kunn Axel gor nich eten, hei äwer et as en Schündöfcher.

Gegen Kloß teihn kamm Frida in de Stuw: „Mein Gott, Herr Inspektor! und Axel, Du?“ — „„Ja, liebe Frida, ich bin heute Morgen zu Hause gekommen,““ säd de junge Mann mit weisse Stimm. — „Und nun reisest Du nicht wieder fort, nun bleibst Du hier,“ säd Frida bestimmt. „Ach, Axel, ich habe Dir Vieles zu erzählen, viel Gutes. Aber wie kommst Du mit dem Herrn Inspektor zusammen?“ — Nu dacht Unkel Bräsig wir't Eib, dat hei sin Versprechen mit Leigen höll: „„Ich bün vermorrn

en bitschen nach's Angeln gewesen — Sie nehmen nich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelschacht en bitschen auf Ihnen Ihre Diele gestellt habe — und da traf ich den Herrn von Rambow, der en bitschen promeniren ging, und da besah'n wir seinen Weizen zusammen, und er hat mir hier zu's Frühstück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie vor 'ne Wust! den Recept haben Sie gewiß von die Madame Rühlern?“ — „Nein,“ säd Frida so haben hen un keß Bräfigen an un keß Areln an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Arel den ollen Entspecter inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inspector....?“ frog sei. — Holt! dacht Bräfig, nu lüggst Du Di fast, nu mößt Du sei up en annern Turnus bringen, hei unnerbröf sei also: „Mit Erlaubniß, gne Frau, Sie nennen mir immer noch „Entspecter“, das bün ich mal gewesen; aber ich bün awansirt, ich bün jetzt Akzeßer bei's Gericht. — Apohpoh!“ — wen'te hei sit an Areln, „„worüm holen Sie sich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei's Gericht in Rahnstädt liegt?““ — „Was für Geld?“ frog Arel. — „„Nu, die 1500 Daler, die die Passage noch übrig gelassen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche schon einen Brief darüber von's Gericht gekriegt.““ — „Ach Gott!“ rep Arel, „ich habe in der letzten Zeit so viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe.“ — „„Ich weiß die Sache,““ rep Frida, Frau Rühler hat's mir unterwegs erzählt, „ich will den Brief holen,““ un sprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow,“ säd Bräfig, un richt'te sit wat in En'n, da haben Sie wieder mal recht Unrecht gethan, denn wir Gerichten sünd nicht

blos Bestrafer der Menschheit, wir sünd auch Wohlthäter der Menschheit." — „„Aber sagen Sie mir nur blos, was ist das für Geld?““ — „Hier ist der Brief,“ säd Frida un gaww em an Arel. Arel broß em up, oh, wo würd em tau Maud! „Geld!“ hadd sine Seel in de letzte Tid schrigt, un ümmer „Geld!“ Nu föll em unverhofft en schön Stück Geld in den Schoot, äwer wat för Geld: „„Oh Gott! oh Gott!““ rep hei ut un düfte un snuwelte mit ganz verfürte Minen in de Stuw herüm, as wir hei en Nachtwandler, „„auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich gewesen! Von Allen betrogen! Von mir selbst betrogen! — am meisten betrogen!“ — Dormit stört'te hei ut de Dör rute, Frida wull em nah, Bräsig höll sei taurügg: „Lassen Sie mich, gne Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei gung em nah in den Goren, wo hei herümmer rast'e; de Dll stellte sik em in den Weg: „Herr, was stiften Sie vor Schosen an!“ — „„Gehn Sie mir aus dem Wege!““ rep Arel. — „Nein,“ säd Bräsig, „das hab' ich ja wohl nicht nöthig. — Schämen Sie sich, Sie martern ja Ihre Frau todt mit das wüthende Wesen!“ — „„Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen?““ rep Arel, „„dies ist tausendmal bitterer als der Tod: Wohlthaten und was für Wohlthaten! — annehmen zu sollen von Leuten, die man in bessern Zeiten mißachtet und beleidigt, ja in's Verderben gestoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu sollen — nein! — wenn man leben will — annehmen zu müssen! — Oh, oh!““ rep hei nu un slog sik vör den Kopp, „„warum leben? warum leben mit diesem Stachel in der

Brust?"" — So towte hei gegen sit fülwst un gegen de Welt, un Unkel Bräsig stunn ganz ruhig dorbi un set em an, taulegt sad hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel bei; so gefallen Sie mir ganz vorzüglich; so kommen die ollen Eddelmanns-Rücken raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche bürgerliche Leut? — Nicht wahr? — Wenn so die Herrn Bous kämen, oder gar die Pomuchelsköpp un die Glufuhrs und die Davids, daß so bei Leibe Keiner was davon zu wissen kriegte, das wär' Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wäre mir aber nur noch eine Nebensache; schämen Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute Morgen errettet hat, noch mal den Wunsch aussprechen, sich dod schießen zu wollen? — Wo? — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!“ — Axel was still worden; äwer of ganz blaß; em swindelste, as hei an den Abgrund dachte, in den hei hüt Morgen rinne fesen hadd; Bräsig fot em in den Arm un sette em up de Bänk, wo sin oll Bader, sine gaude Fru all in Angsten und Nöthen seten hadden. Allmählig verhalte hei sit, un Zacharias Bräsig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnädigen Frau! — Das ist auf Stun'ns Ihr richtiges Flag.“ un Axel folgte as en Lamm, un as in de Stuw de junge, leuwe Fru em in den Arm namm un em tau sit up dat Sopha treedt un an em rümmer tröstete, dunnn stört'en de heiten Thranen em ut de Ogen, denn nu irst was dat letzte Is braken, nu irst unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel flot apen un

fri dorhen — noch in Bülgen, äwer doch fri! — Un Zacharias Bräsig hadd sit an't Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Friß Triddelfiß, de dor vörbi gung, ranne kamm un frog: „Herr Inspector, meinen Sie mich?“ — „„Rein!““ bröllte Bräsig em an, „„sorgen Sie for Ihren Kram und sehn Sie nach der Wirthschaft.““ —

Nu kamm en Wagen antauführen un Hawermann un Franz stegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermannen gegen hen tau negen nach Moseffen gahn un hadd em seggt, staats de annern gauden Lüd' wull hei de 31000 för sinen Better betahlen, un Moses hadd ümmer mit den Kopp nißt und hadd seggt: „Sie sind mir gut, die Andern sind mir auch gut; aber Sie sind reich; besser is besser.“ — Un as de Saß afmaakt was, un Franz mit Hawermannen en En'nläng de Strat ruppe gahn was, säd hei: „„Lieber Vater, seß dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergessen, mit Moses noch über einen Punkt zu sprechen.““ — Un as hei bi Moseffen rinne kamm, säd hei: „„Moses, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heute Morgen gesagt, daß Pomuchelskopf Gürlitz verkaufen will . . .““ — „Gotts Wunder!““ rep Moses, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie heißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirathe.““ — Un de oll Jud böhrte sit mäuhfam in den Staul tau Höchten un läd de welke Hand up dat junge Hor von den Christen un den Eddelmann un säd: „Der Gott Abrahams segne Sie! Sie freien in 'ne gute Art.“ — Un nah en beten säd Franz: „Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab,

mein Name soll aber nicht dabei genannt werden, un Keiner — namentlich Hawermann — soll etwas davon wissen. — Zum Johannisstermin kann ich 100,000 Thaler anzahlen.“ — „„Aber wie hoch soll ich gehen?““ — „Das bleibt Ihnen überlassen; aber fragen Sie heute schon an. — Ich komme morgen, und dann sprechen wir näher darüber.““ — „Nu“, säd Moses, „das ist en Geschäft, das ist en ehrlich Geschäft. Warum soll ich nicht machen en Geschäft?“ — Franz gung. —

Als Axel de Beiden von den Wagen stigen sach, wull hei sik tausamen nemen un wull sik nichts marken laten; äwer dat was wull vergewß. Dörch sine Seel was ein tau fürchterlicher Storm brüßt; dat grüne Low was in Stücken tußt un plußt un Strüß un Strünk kemen taum Börschin, dat sik Frida un Bräsig dortüschén schuben müßten; un as hei up Hawermannen los wull in sinen Hartensdrang, fot Frida em üm un säd: „Axel, lieber Axel, jeßt nicht! — Morgen, übermorgen, alle Tage! — Den Mann findest Du immer.“ — Un Hawermann nam sinen Haut un säd: hei hadd 'ne Bestellung an Fritz Triddelfigen von sinen Vader un gung ut de Dör. — Un Franz gung up Axeln tan un fot em rund üm un säd: „„Axel, komm in das andere Zimmer, ich habe Dir viel zu sagen.““ — Un as sei 'ne Tidlang dor allein west wiren, set Franz in de Dör un rep Frida. Un't wohrte wedder 'ne Tid, dunn lep Daniel Sadenwater up den Hoff herüm un söchte den Herrn Entspecter Hawermann, un as de an Bräsigén sine Näs' dörbi gahn was, dunn würd Bräsigén dat tau einsam in de Stuw, un hei gung in den

Goren un stellte sich up en Auer un set nah de Kexow-schen Dannen, nah den Laubensee räwer und hadd sine Gedanken för sik, un de fungen an: „Markwürdig! — Was is das Leben, was is das menschliche Leben!“ un as sine Gedanken dor so'n annerthalben Stun'n rümmer stahn un nah allerlei Fleigen rümmer snappt hadden, bröken sei taulegt in de Würd' ut: „Ich wollt, es gäb' nachher was zu essen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en bitschen rakolljiren könnte!“ —

Un sin Wunsch süll bald erfüllt worden, denn Daniel kamm un rep em, un as hei in de Stuw kamm, dunn stunn Hawermann bi Areln und hadd sine Hand sat't, un Franz rew sik de Hän'n un set up den Middagsdisch rüm un kamm em entgegen un säd: „„Herr Inspector, das soll uns schmecken!““ — Un Frida stunn dor mit en süutes Lachen un 'ne seelige Taufredenheit in't Gesicht un gung up em tau un säd: „Herr Inspector — Herr Assessor, wollte ich sagen — als wir in Pümpelhagen einzogen, waren Sie mein Tischnachbar, nun da wir abziehen, müssen Sie 's wieder sein.“ — „„Wo so abziehen?““ — „„Je, oll Fründ,““ säd Hawermann, „Du büst jüs woll ümmer Hans vör allen Hügen un marktst glif Allens; äwer dit hest Du doch nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franz en tuscht, de Herr von Rambow frigt Hogen-Selchow un Franz Pümpelhagen.“ — „„So is die Sache richtig gehandhabt, Korl, un wenn Du auch Deinen Spitalfel darüber treibst, daß ich nichts nich gemerkt habe, so habe ich doch schon vor so und so viel Jahren gemerkt, daß der Herr von Rambow, als er noch Dein Element war, werden würd.““ —

Dormit gung hei an Franzen ran un de schüddelte em recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei affspraken, un Jeder kunn Axeln dat anseihn, wo licht em üm dat Hart worden was, dat hei nu nich mihr mit jenne Lüüd', dat hei nu blot mit finen Bedder tau dauhn hadd, un in dese betere Stimmung let hei sik Allens gefallen, of dat hei en düchtigen Entspetter för sik wirthschaften laten, un dat hei dat tau Franzen sine Säterheit gerichtlich maken wull. — —

Unf' Geschicht geht nu fix tau En'n. — Nah kort acht Dagen hadd Moses den Handel äwer Gürlitz mit Pomuchelskoppn farig. — Up 192,000 Daler was't kamen; Franz langte mit beiden Hän'n tau un gung von Moseffen drivens tau den Zimmerling Schulzen: „Herr Schulz, können Sie schweigen?“ — „„Das könnte ich stark.““ — „Nun, — ich bin jetzt Besitzer von Pümpelhagen, schicken Sie mal einige von Ihren Leuten dorthin und lassen Sie die Paddocks abreißen, die Sie da gebau't haben.“ — „„Das dächte ich mich damals doch gleich, daß die Biester ein kurzes Leben haben würden.““ — „Schön! — Ich bin aber auch von Johannis ab Besitzer von Gürlitz....“ — „„Sieh! Sieh! — Also mit dem Herrn Pomuchelskopp heißt es doch zuletzt: Rut! rut!““ — „Ja. — Aber nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Wittwenhaus bauen lassen, und zwar soll's ganz so eingerichtet sein, als das Predigerhaus selbst und soll grade über, dicht am Kirchhof stehen. — Nehmen Sie also schon morgen den Riß auf.“ — „„Hätte ich nicht nöthig, ich hätte schon 2 Rissen davon,

einen von mir selbst und einen, den hätte die Mamsell Hawermann mit ihre Schürzenbän'n un Fiselbän'n aufgenommen."" — „Gut,“ säd Franz, un en rechtes fröhliches Lachen slog äwer sin Gesicht, „den lekten, den nehmen Sie.“ — „„Er wäre aber nicht richtig.““ — „Schadt nicht! — Nach diesem Riß sollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nöthige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnstädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeister an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen Jedermann. — Brauchen Sie Geld, so wenden Sie sich an Moses.“ — Dormit gung hei, un de oll Zimmerling Schulz sturin in de Dör un lek em nah: „„Eddellüd'! Eddellüd'! — Berrückte Anstalten! — Fiselbän'n! — Schörtenbän'n — Äwer Pomuchelskopp: Rut! rut! — Wo uns dies woll fleid't?““ —

Franz reis'te af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Entspecter Bremer, de för Axel anworben was, führten mit em. — Axel dröp of mit Sack un Pack in, un nah em kamn de Burmeister ut Rahnstädt, de de Äwer-gaw' tau besorgen hadd un mit em Bräsig as Äkzeffer. — Doräwer un för de Instandsetzung von dat Pümpelhäger Infentor vergungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick. —

Un bi de Fru Pastern was of Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von dese Hochtid will ik grad' so schriwen, as sei was: sei würd in'n Stillen asmaakt, un ik maakt of in'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid satt Lowije un Franz un Fru Pastern un Hawermann in 'ne grote Kutsch, un Brä-

fig satt vörn up den Buck, un führten nah Pümpelhagen. — Als sei dörrch Gürlitz kenen, was dor en grot Birken mit dannene Balken un Sparren un eifene Salen un ein verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de Zimmerling Schulz stunn in Hemdsmaugen dorbi un sweit'te, indem dat hei tapfer tauket, wo sine Lüüd' Holt beslogen. — Franz let hollen un rep den ollen flitigen Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?“ — „„Allens in Ordnung!““ — „Nun können Sie frei reden, Herr Schulz.“ — „„Na, denn man zu!““ säd Schulz. — „„Aber, Mamsell Haw....., wollt ich sagen: gnedige Frau, was haben Sie mich in Unverlegenheiten gebracht! Wenn ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange nicht. — Ich muß dorum einen verzahnten Träger mehr anbringen.““ — „Was?“ frog Lowise un ket Franzen an. — „„Nichts weiter, liebes Kind,““ säd Franz un fot sei üm, „„als daß ich Gürlitz gekauft habe und lasse hier ein Prediger-Wittwenhaus bauen, grade so wie das Pfarrhaus.““ — „Für mich?“ rep de oll lütte Fru Pastern, un de Thranen, de all lang' in ehre Dgen swemint hadden, as sei den Kirchhoff sach, wo ehr Paster fleg, stört'ten nu hell herut, un sei fot sine Hand un weinte Freudenthranen dorup, denn de Thranen, de ut Weihmaud weint warden, warden männigmal bi den Minschen tau Freudenthranen. — „„Und da hab' ich mir gedacht,““ säd Franz still fründlich, „„mein Schwiegervater und Bräsig sollen, wie bisher, bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du sollst hier die Wirthschaftsführung übernehmen, und Du und Bräsig sollten auch einmal das Auge nach Pümpelhagen

hinschlagen, ob's da auch vernünftig zuginge. — „Alle Mal!“ rep Bräsig von den Buß, denn hei hadd Allens hört, wil de Slog dalslagen was, „Korl, was hab' ich Dich gesagt? — Der wird!“ — Un Hawermann sine Dgen, de blänkerten vör Freud': noch mal wirthschaften! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un schaffen! — — Un Lovise smet sik an Franzen sine Bost: „„Franz, Du bist ein lieber, lieber Mensch!““ — Un de Wagen führte wider un führte in Pümpelhaven herin. — Keine Zhrenpurten! — Äwer in jedem Harten stunn 'ne Zhrenpurt, de was upricht't för unsern Herrgott in dem Himmel! — —

It heww de Geschicht nu rein ut vertellt un kunn nu dormit en En'n maken; äwer it weit all, wo dat geiht: Bele willen weiten, wat nu ut de Lü'd' in de sösteihn Johr förre 1848 worden is, un dorüm also schriw it nu noch dat:

Kapittel 46.

Sluß.

Vör'n Johr, ihre it von Meckelnborg nah Thüringen treckte, besöchte it de ollen Fürstäden noch eins wedder, wo it mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm it nah Rahnstädt un gung von dor, ahn mi up-tauhollen, an einen Sünndag - Nahmiddag in den Juni-

Mand den Weg nah Gürlitz tau. — Ik wull Hawerman-
nen un Bräfigen un Fru Pastern besäufen; de kennt' ik
von de Tid her, as ik noch Strom was, un hadd sei of
öftermals in Rahnstädt besöcht; of Gottlieben hadd ik kennt
un tworsten in sine framste Tid, un — markwürdig! —
wi wiren gaude Frün'n worden, trotzdem dat ik en ganz
annern Globen hadd, as hei, wohrschijnlijk wil ik so recht
wat Gefegtes in min Wesen heww, wat Gottlieben mög-
licher Wis' sihr gefallen kunn. —

As ik in Gürlitz ankamen was, gung ik up dat Witt-
wenhus tau; ik sot den Drücker von de Husdör, de Dör
was tau: „Hm,“ säb ik tau mi, „'t is Sünndag-Nahmid-
dag, 't is heit, sei slapen woll en beten.“ — Ik gung an't
Fenster un böhrte mi up de Lehnen in de Höcht, dat ik
rinner kiken wull, dunn säb 'ne Stimm achter mi: „„Se,
Herr, dat helpt Sei woll nich, dor is Keiner mihr in.““ —
„Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hier?“ — „„De
is dod.““ — „Un Hawermann?“ frog ik. — „„De 's tau de
gnedige Fru nah Pümpelhagen treckt.““ — „Is de Herr
Paster denn tau Hus?“ — „„Ja, de's tau Hus,““ säb de
oll Paster-Zürn, denn de was't, „„ja, de is tau Hus, un
de Fru Pasturin of, sei drinken just Koffee.““

Ik gung in't Hus un flosspte an de Dör. — „„He-
rein!““ rep 'ne fette Stimm. — Ik tred herin, äwer —
na, mi is in meinen Lewen all Beles passirt, worup ik mi
keinen Bers maken kunn, un oftmals heww ik mi verstuken
müht — äwer dit was jo kein Verstuken, dit was jo en
reines Verfieren! — Dor satt Gottlieb — de Hoor wiren
ganz vernünftig lort sneden, wo vördem de Binnensid von

Fru Rühlern ehre Backmoll satt, satt nu en rechten anständigen Buck, de ogeneschinlich in den taunehmenden Mand stunn; ut de bleiken, infollnen Backen wiren blanke, rosenrode worden, un von de roden, vullen Lippen kunn Einer lesen: „Dat hett uns äwer Middag mal smeckt! Äwer wi un de dägten Zähnen achter uns hewwen of uns' Schülligkeit dahn.“ — Un so sach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei't sik woll gaud smecken let, äwer of sine Schülligkeit ded. Dor was nicks Jules an em, Allens was prall un drall, Allens sach ut as heite Arbeit un kühle Rauh un gesegnete Mahltid. — Na, un nu! — Von Fru Pasturin Lining ehren körperlichen Taustand was irst recht nicks tau seggen, sei hadd sik of in desen Dingen de lütte runne Fru Pasturin Behrendsen taum Vorbild namen. „Sm!“ säb ik tau mi, „'t liggt woll hir in de Luft.“ —

Als dat irste Begrüßen tau En'n was, set'ten wi uns dal, un nu gung dat los mit Fragen, vör Allen von mine Sid. — De Geschicht, de ik vertellt heww, wüßt ik meistens von Bräfigen, un of Hawermann hadd männigmal en Burd fallen laten, denn de oll Mann mügg't mi wirklich liden, un wed' Saken befragt ik mi annerswo, so'n beten achter rüm, un set'te mi dal un schrew dat nedder, un wil dat de Hauptsak tau de Tid passirt was, as ik Strom was, heww ik 't nennt: „Ut mine Stromtid.“ —

Gottlieb vertellte mi nu allerlei, un Fru Pasturin Lining hülپ em tru dorbi, indem dat sei em ümmer unnerbrok; un as ik upstunn, üm wider nah Pümpelshagen tau gahn — denn Franzen kennte ik of von mine Stromtid

her — säd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirfst heute Alle dort versammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring' ich auch meine drei Bören mit, der Ältste fehlt, der ist schon auf dem Gymnasium.“

Zi gung den Gürliger Kirchstig entlang un let mi dat dörch den Kopp gahn, wat it hört hadd, un dat was All so, as't ümmer up dese Ird begäng is: Freud' un Leid, Geburt un Dod.

De irste, de von unsere Grün'n storben was, was Bauschan; hei was keines natürlichen Dods storben — nich dat hei en Sülwstmürer worden was — ne! — Eins Dags was Bewer Rührdanz mit 'ne verrusterte Flint up den Rexowischen Hof kamen, hadd Bauschanen an den Striä namen, hadd em in den Goren leddt; de nige Thronfolger was taum Taufsten mitgahn un hadd sit — as dat nahsten taum Börschin kamm — bi de Sat sihr slicht benamen, indem dat hei dor rümmer jachert hadd. — En Schuß föll un nah en Beten kamm Rührdanz un vertellte, Bauschan hadd en sihr chriftlich En'n namen, hei hadd em äwer of up't Bladd schaten, nich vör den Kopp, wil em dat süs woll 'ne Drähnung maht hadd. — As em Fru Rühlern nu en Snaps inschenkt hadd, hadd hei'n sihr trurig utdrunken un hadd seggt, hei un all de annern Gürliger Lüüd' wiren vermorrntau all vör't Gericht west; sei müßten all en Johr sitten, un em hadden sei för den Häupter oder, as sei seggt hadden, för den Rätselführer anseihn, un dorför müßte hei noch en halw Johr länger sitten. Sei was ut de Dör gahn, was äwer wedder tau-rügg kamen un hadd seggt: „Madamming, vergeten S'

min oll Fru nich! Äwer wovon kümmt dat? Wi hadden jo gor kein Poppiren."

De Tweite, de storben was, was Jochen sülwst west. Sörre de Tid, dat hei kein Wirthschaft hadd, hadd hei't mit Wirthschaften fregen; hei lep den ganzen Dag up den Fells rüm, meistens nah Fläg', wo nißs tau dauhn was, un stunn denn dor un schüddelte mit den Kopp; seggen ded hei äwer nißs. Un eins Sünndags, tüschen Wihnachten un Nijohr, as de Snei sauthoch äwer't Feld lagg, hadd hei of wirthschaft't un was dorbi in en Graben follen. Hei was tau Hus kamen, ganz verflamt; Fru Mühlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Büttlen vull; hei hadd't of ihrlich utdrunken, äwer den annern Morgen hadd hei seggt: „Mutting, wat nich is, is nich. Wat möt, dat möt. 'T is All so, as dat Ledder is, hir kann Keiner wat tau dauhn," un dormit was hei sachten inslappen. — Hei hadd sik paddendod wirthschaft't, un Fru Mühlern dachte all doran, em as Grawwschriift setten tau laten: „Er starb in seinem Beruf."

Nah em sturw Moses; de oll Mann was recht un gerecht dörch't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Hei sturw fast in sinen Globen, un as hei storben was, gewen sei em de Bred', de den Stamm Juda taukamen, denn hei was ut den Stamm Juda, un as hei begrawen würd, satt David in de Asch mit en terretenen Roß, un vele Christenminschen folgten em nah den Kirchhof, üm den hei de eifene Bewährung stift hadd, un if glöw, hei is in Abrahams Schot kamen, wenn of Christen folgt sünd. — Un den Dag nah sinen Gräfnis

stunnen an sin Graww drei Lüüd', dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Rambow — Frida was taum Besäuf kamen — un Hawermann drögte sik de ollen Ogen, un de beiden jungen Frugens läden en por frische Kränz' up dat Graww von den ollen Juden, un as sei in ehre Gedanken still äwer de Rahnstädter Wischen hengungen, säd Hawermann: „Er war ein Jude, dem Glauben, und ein Christ, den Thaten nach.“

• Un nu kamm Häuning an de Reih — uns' oll brav Häuning! — Pomuchel was mit Rod un Ramsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn in de blage Glasfutisch mit dat Wapen un mit so un so vel Möbelwagens as Fetthamel in Rostock rinner treckt. Sei hadd sik, as de Eiden för den Credit beter worden wiren, en Spiznamen verdeint, sei nennten em allentwegen: „Vel tau wollfeil!“ denn hei hadd jeden Minschen, de't hüren wull, sin Schicksal un sinen Berkop von Gürlich vertellt un slot sine Red' ümmer mit en deipes Upstöten ut den Magen: „vel tau wollfeil! gor tau vel tau wollfeil!“ — Sin brav Häuning wirthschaft'te förfötisch wider un höll dat Regiment uprecht; äwer, 't weit der Deuwel, wat in de Rostocker Deinstmätens för 'ne Müd fohrt was! sei wullen sik dat gor nich gefallen laten, wat sik de Gürlicher doch gefallen laten müßten. Alle acht Dag' hadd sei en anner Mäten; ein hadd sei äwer mal, de let sik wonah an, dat was so'n ollen Käfen-Päfel, äwer as sei de en Birtelfohr hatt hadd, set't sik dese nichtswürdige Persohn of up de Achterbein. Häuning was fort resolwirt, sei namm de Füertang un slog ehr dägt eins äwer den Kopp. De Dirn hadd nu kein

Wedderwürd' wider, denn sei föll —' baff! — bi den Füer-
 hird dal. En Dokter kamm, un de redte vel von Sugilla-
 tionen un Fissuren; äwer't En'n von dem Lid' was, de
 arme Dirn würd in dat Krankenhaus bröcht. — De Dokter
 was en ihrlich Mann, hei bröchte de Saß an richtige Stäb'
 vör de Klapp, un Häuning müßt vör Gericht stahn. —
 Wenn sei nu so'n Ruhrstocß namen hadd von de un de
 Längde un de un de Dicke, denn hadd ehr dat nicks dahn;
 äwer in ehre Tapferkeit langt sei nah de Füertang'! —
 Füertangen stahn nu noch nich in dat medelnbörgsche
 Geseß, un so würd Häuning verurthelt, sei süll uter de
 Kosten, un wat sei süs noch an de Dirn gewen müßt, söß
 Wochen sitten. — Pomuchel protestirte, hei appellirte, hei
 supplizirte; 't hülp em nicks: Häuning süll sitten wegen
 ehre grote Tapferkeit. — Sei vertellte Jeden, de't hören
 wull, sine Geschicht; hei schimppte de ganze Blandstrat ent-
 lang up dat Gericht; tausfällig müßt dat nu einer von de
 Gerichtspersohnen hören, un Pomuchel freg von de Justiz-
 Kanzellei vir Wochen Sitten taum Present. — Sei wull
 de Saß mit Geld afmaken; äwer't gung nich; sülwst de
 Herr Senator Bant säb: ne! ditmal wulln sei doch mal
 seihn, wo de Haß lep. — Un nu seten de beiden ollen
 braven Minschen Stuw an Stuw Wihnachten 1852 un
 Nijohr 1853; un as sei 14 Dag' seten hadden, kamm de
 Glüter runner tau sine Fru un säb: „Fiken, dat's mal en
 Unnerscheid mang de Beiden: Sei löppt in de Stuw
 rümmer as verrückt un schimppt up Gott un alle Welt, un
 Sei sitt noch stiw un stramm up dat sülwige Flag, wo't
 sei den irsten Abend henset't heww.“ — Malchen un Salchen

gewent wildeß tau Jhren von Ehre Allern ehr Unglück en groten gemischten Herrn- un Damen-Thee, wo of Herr Süßmann was, de wedder ut Barmhartigkeit 'ne Konditschon irgendwo in de Mählenstrat annahmen hadd.

As uns' beiden ollen Frün'n fri laten wiren, gung Pomuchel in de Wahnstuw un weinte sine leiwten Döchter wat vör; Häuning gung stracks in de Käf un drop dor 'ne Daglöhnerfru; denn wildeß, dat sei ruhig seten hadd, was en groten Upruhr gescheihn, un in Slepegrellen sin Danzlokal was unner de Rostocker Deinstmätens 'ne Verswörung utbrafen: kein ihrlich Deinstmäten süll seindag' nich bi de Pomuchelsköpp deinen. Dorüm was't nu hüt 'ne Daglöhnerfru. — „Wat friggt sei up den Dag?“ frog Häuning. — „Sösteihn Gröschén,“ was de Antwurt. — Häuning grep nah de Füertang', äwer sei besunn sit. Äwer bi dit Besinnen tred ehr de Gall in't Bland, un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei grawen. — — Pomuchelsköpp un sine beiden Döchter weiten nich, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: „Dor hinnenwarts liggt sei, — dor hinnen.“ — Gustäwing, de as Entspekter männigmal tau Stadt kümmt, weit't allein. De nimmt denn einen von de Lütten an de Hand un wist ehr dat Flag: „Süh, Krischäning, dor liggt Mutting.“

Is heww von Leid vertellt un bün lang' noch nich dormit dörch; worüm - äwer of nich von de Freud'? Un Freud' was in dat Preister-Wittwenhus johrelang. Fru Pastern satt in'n Schummerabend oft un set up dat Graww von ehren Paster: ach! sei mügg't so girn starwen; un sei

dreihete sik üm, wenn Dürten dat Licht bröchte, un sei säch all ehr oll Husgeräth un de Billergaleri un den Wischdauf up dat olle Flag, un unner de Billergaleri säch sei twee olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid all oftmals dor seten hadden, un sei müggst so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för frömde Lüüd', ne! för sin Kinner un för sin Kindsinner, denn Lowise hadd all twee allerleiwste lütte Dirns; äwer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Frits Triddelsik kamm mit den lütten Akzeffer in de Dör — natürlich in en blagen Sitrock — un stellte sik as Gaudsbesitter in Hiinnerpommern vör un den lütten Akzeffer as sine Brud, un as hei den Abend hen un her redt hadd un gahn was, säd Bräsig: „Korl, dies Mal hast mal wieder Recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Windhund ist ja ein ganz vernünftiger Mensch geworden; aber thu Dir man so nich diß darauf; Du hast's nich gemacht, der kleine Akzeffer hat's gemacht.“ — Un hei sülwst, Bräsig, hei klapperte de ganze Gegend nah Rigglichkeiten af; denn was hei in Nerow, denn in Pümpelhagen, denn in Rahnstädt; äwer sine Haupt- un Stats-Archonen hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reis'te hei so tämlich alle Vierteljohe hen, un wenn hei taurügg kamm, denn säd hei: „Korl, es geht gut, er hat sich die Wirthschaft ganz begeben und sitzt in's Hauschauer und ersinnt was. Lauter dumm Zeug natürlich; aber Bremer sagt: en bessern Herrn will er sich gar nicht wünschen, und die gnädige Frau sieht aus so glücklich und so seelig, as en Engel aus dem Paris. — Aber, Korl, so dumm ist er gor nicht. Eine

Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir selbst einführen. Siehst Du, da nimmst Du en alten Hut, sneidst vorn en förmliches Loch hinein und setzt 'ne Laterne darin, und wenn Du's Abends bei Winterszeiten ausreitest und hast die Laterne angestochen, denn reitest Du wie bei helligen Tage." — Bräsig hadd würklich Areln sine Erfindung in Anwenning bröcht un maakte alle Lüd' up de Landstraten in de Umgegend grugen; äwer einmal was hei wedder nah Hogen-Selchow west un hadd all en lütten Anfall von sinen ollen Fründ Podagra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Magen, as hei taurügg kamen was un sit unnerwegs noch dägt verfüllt hadd. — Un mit em gung't taum Starwen.

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Rühlern un sin oll Korl Hawermann, un de Fru Pastern frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor rüber rufen?" — „Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Lewen lang ümmer for einen ollen Heiden taxirt; 's mag nicht Recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Paster-Geschichten! Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Thaler soll meine Schwesterdochter Lotting haben, und das Andere soll die Schule in Rahnstädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu leben, und Du hast auch zu leben, aber mit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madamme Rühlern hat zu leben, und mein Päch Mining hat zu leben, un Korl, Du hast zu leben und Ihr Alle habt zu leben, und ich hab' zu sterben." — Un dor-mit fung hei an tau phantasiren, un nu gung't los mit

sine irste Jugendtid, as hei bi sinen Vader hadd Schap händen müßt, un de ein oll Hamel makte em vel Beswerlichkeiten, un hei rep Fru Nüßlern, de füll em helpen, un Fru Nüßlern set'te sik up sin Bedd un fot em rundting üm, un nu gung't los mit de drei Bruten un Fru Nüßlern, un ümmer ludhals' rep hei: sei allein hadd hei würklich leiw hatt, un Fru Nüßlern küßte em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ik, Bräsig, min leiw oll Zacharies, dat weit ik.“ — Un ümmer düller würden de Phantasien, un dat hei Afzeffer west wir bi de Saß — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubanssee, un wo hei dat Pistol in den See smeten un vir Gröfschen in de Bedd verluren hadd. Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte sine olle leiwe Fru Nüßlern wunderbare Geschichten von de beiden Druwäppeling, von sin Páth Mining, un Korl Hawermann von Lowise; äwer Allens dörschenanner, un dorbi höll hei Fru Nüßlern ehre Hand wiß, un mit einem Mal richt't hei sik tau Höcht un säd: „Frau Nüßlern, legen Sie mich die Hand auf den Kopf; ich habe Ihnen ümmer geliebt. — Korl Hawermann, reib mir die Beine, sie sünd mir kalt.“ — Hawermann ded't, dunnn slog so'n lustig Lachen äwer Bräsiges sin Gesicht un langsam kamm't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunnn was't all!

Un uns' lütte Fru Pasturin folgte em bald. — 'E gimwt wenig Minschen, de sik in'n Ganzen noch freuen up de Ird un doch girn starwen. Tau de wenigen hürte de lütte runne Fru, ehr geföhl't all woll noch hir unnen, äwer wenn.

sei an Baben dachte, denn steg en olles schönes Bild in ehr up, un olle Kläng' Klungen in ehre Uhren, denn sei dacht siß den Himmel as 'ne lütte nüdliche, rendliche Dörp-kirch, wo de Engel in jungen, un ehr Paster in predigte. Nu is sei haben bi em un steckt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rockstragen un binnt em de Böfften vör un singt mit in de lütte Kirch, kein „Sterbelieder“ mihr, ne! „Auferstehungslieder“.

Un as ik mi des Gedanken dörch den Kopp hadd scheiten laten un nu üm de Eck von de Baum bögte, wo so vele Lüd' all in Sorgen un Nöthen seten hadden, sach ik up den grünen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben Johr spelen, un as ik noch bet herümme kamm, dunn sach ik 'ne Fru mit en fründlichen, taufredenen Ausdruck in't Gesicht, un sei läd ehre Handarbeit in den Schot un lachte nah de lütten Dirns up den grünen Plan henäwer un drauchte mit den Finger: „macht's mir nur nicht zu arg!“ Un dorneben satt en frischen, gesunnen Mann, de las de Zeitung un läd sei weg un schüddelte mit den Kopp, as wull hei seggen: dor's kein Freud' dorbi. Un wider hen satt en ollen, ollen Mann, an den sine Knei siß en lütt Mäten von en Johrener twölf lehnt hadd un mit em snackte, un hei unnerbroß ehren muntern Rinner-snaack un säd tau de junge Fru: „lat sei, Wisling, lat sei! Sei worden noch vör de Tid geseht un verständnis naug werden.“ — Un as ik nu üm de Eck rümmer kamm, rep de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich ...?““ — Un Franz un Louise kemen mi entgegen, un Franz säd: „Sieh! sieh! Das ist recht, Fritz, daß Du uns mal besuchst.“ —

„Biele Grüße, gnädige Frau,““ säd ik, „von meiner Luise;““ denn min Fru heit of Lowise. — Un nu würd denn hen un her redt; äwer de Freud' wohrte nich lang', denn döörch den Goren towte dat as de wille Jagd, un vir Jungs mit brune Ogen un brune Backen un grise Hosen un grise Jacken klabasterten den Stig entlang, un so'n lünnen Klüngel von en Johrener söß, de fohrte up Franzen los un fot em üm de Knei un rep äwer de Schuller räwer: „Ik bün de Erst!“ — „Ja,““ säd en anner, wat so'n Knav von en twölv Johr sin mügg, „das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie siehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!“ — Un nu befeh de oll Lütt denn sin unnerwartjes Deil, un wirklich! wenn sin Mutter dormit taufreden was, hei kunn dor woll mit taufreden sin. — „Kommen Eure Eltern nicht bald?“ — „Ja,““ säd de Düst, „sie sind ganz dicht dabei. Und Großmutter kommt auch, und Frau von Rambow, die ist gestern Abend bei uns angekommen.“ — „Ach, Frida!“ rep Lowise, „das ist schön!“ — Un't wohrte nich lang', dunn kamm Rudolph mit Mining, un sei segen ut, as en schönen Dag bi Middagstid, wenn dat Licht wid äwer de Feller lücht, un de Schatten fort is, un de Menschen sitt in Hemdsmaugen uttreckt hewwen, dat sei beter schaffen un wirken können. — Rudolph is en düchtigen Kirl worden, de unner sine Kollegen wat gelt, denn hei bedriwwt de Wirthschaft nich nah den ollen Glenderjahn un hett bi sinen Burthel of den von anner Lüd' un von't ganze Land in't Dg faat't. — Un achter her kamm Fru Rühlern un Frida. Un de Fru von Rambow seß nah rechtsch un

nah linksch, un ehr Gesicht würd weihmäudig utseihn, un as sei an de Laaw herantamen un de irsten leiwten Größ afmaakt wiren, rep Lowise ehr öllstes Döchtling tau: „Frida, bring für Tante einen Stuhl!“ denn Frida hadd vördem mal seggt, sei müggd nich up de Bänk sitten, wo sei mal in so 'ne grote Noth seten hadd. — Un Fru Rühlern gung an Hawermannen ran: „„Korl-Bräuding, wo geiht't?““ — „Schön!“ rep Hawermann ludhals', denn Fru Rühlern was fwerhürig worden, „un mit Di?“ — „„So wid gaud, bet up dat Gehür; dat nimmt tau. Sei seggen, dat kümmt von 'ne Verkühlung her. Snack! wo kann ik mi verkühlen? Ik will Di't seggen, Korl, 't kümmt von Fochen; denn up de Leht hett hei so vel redt un redt, un dat hett mi so woll antrefft. Na, hei kunn dor of nich vör, dat lagg jo woll in sine Natur.““ — Un nu kamm of Paster Gottlieb un Lining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen redten tausam, un as dat gegen Abend kamm, würd in den Frien defft, för de Ollen allein un för de Kinner allein, un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchtling dat Regiment uprecht, un an den annern Disch regirte Großvatter Hawermann, un beide föhrlen en anner Regiment, as vördem uns' oll brav Häuning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leiw! — Un as wi ollen Unnerdahlen von Hawermannen so recht fröhlich sitten un sin Regiment seggen, wer kümmt den Gorenstig entlang? Fritz Triddelfitz mit den lütten Akzeffer. Na, würd dat en Upstand! Wat würd in de korte Tid Allens tausamen fragt un tausamen redt! Mit einem Mal friggt dat Undirt von Fritz Triddelfitz mi tau seihn: „Fritz, wo kümmt Du her?“ —

„Se, Friß, wo kümmt Du her?“ — „Friß, ik heww Di jo in säben tolle Winter nich seihn.“ — „Un ik Di of nich, Friß.“ — Un nu frigten wi uns, dat't 'ne wohre Lust för de ganze Gesellschaft würd. — „Friß,“ frog hei, „schriwst Du noch ümmer Bäufer, Friß?“ — „Ja, Friß, ik heww all en ganzen Hümpel tausam smeert.“ — „Na, Friß, denn dauh mi blot den einzigsten Gefallen un bring mi nich in Dine ollen verfluchten Bäufer.“ — „Se,“ segg ik, „ik kann Di nich helpen, Friß, Du steihst dor all in, Friß.“ — „Womit stah ik dor in?“ frog hei hastig. — „Mit den Rangdewuh in den groten Watergraben.“ — „Was ist das?“ frog Lowise, de mi grad äwer satt. — Franz lachte hell up: „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — „Nein, nein!“ rep Friß. — „Na, was ist denn das?“ frog de lütt Akzeffer un sach mi, Friß Reuters, an un sach em, Friß Triddelfigen, an. — Ik sweg, un hei säd: „Das sag ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — Oll Großvatter Hawermann lachte ut vullen Harten. — Als wi nah den Eten allein wiren, namm Friß minen Arm un frog: „Segg mal, wer hett Di de Geschicht vertellt?“ — „Bräsig,“ segg ik. — „Heww ik mi dacht,“ seggt hei, „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht.“ — „Dat is hei,“ segg ik. —

Un nu mag woll noch Männigein mit de Frag' kamen: wo liggt denn Pümpelhagen un Gürlik un Rexow? — Se, up de Landfort wardt Zi sei vergewß säuken, un doch liggen sei in unsern dütschen Baderlan'n, un ik will hoffen, sei sünd mihr as einmal tau sinnen. — Allentwegen, wo en Eddelmann wohnt, de sik nich mihr dücht, as sine

Mitminschen, un in den nidrigsten von sine Arbeitslud' ·
 sinen Wittbrauder erkennt un sülvst mit arbeiten deiht —
 dor liggt Pümpelshagen. — Allentwegent, wo en Preister
 predigt, de nich in sinen Awermaud verlangt, dat alle
 Minschen dat glöwen sälen, wat hei glöwt, de keinen
 Unnerscheid maht tüschen arm un rih, de nich blot predigt
 — ne! — of mit Rath un Dacht in de Bucht springt,
 wenn't gellt — dor liggt Gürlich. — Allentwegent, wo en
 Börger wirkt un schafft, de den Drang in sik säuhlt, in
 Weiten un in Ränen wider tau kamen, un den dat Ganze
 mihr gellt, as sin eigene Geldgewinn — dor liggt Kexow.
 — Un allentwegent, wo dese Drei dörch de Leiw von säute
 Frugens un de Hoffnung up frische fröhliche Kinner tau-
 samen verbunnen sünd, dor liggen of de drei Dörper tau-
 samen.

Ende.

Zu haben in allen Buchhandlungen :

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

10 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Band I. II. Fänschen un Nimels. 2 Theile. 7. Auflage.

Band III. Reif nah Helligen. 2. Auflage.

Band IV. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ik tau
'ne Fru kamm. — Ut dei Franzosentid.
4. Auflage.

Band V. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine
Festungsid. 2. Auflage.

Band VI. Schurr Marr. 2. Auflage.

Band VII. Hanne Mäte. 3. Auflage.

Band VIII. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine
Stromtid I. 3. Auflage.

Band IX. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine
Stromtid II. 2. Auflage.

Band X. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine
Stromtid III.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait, gezeichnet von
Schloepke, in Kupfer gestochen von A. Weger. Auf
chinesischem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf weißem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr.

73744399

